

1

1 Gemeindeblatt

FÜR DEN BEZIRK LANDECK

36. Jahrgang – Nr. 51/52

Landeck, 19. Dezember 1980

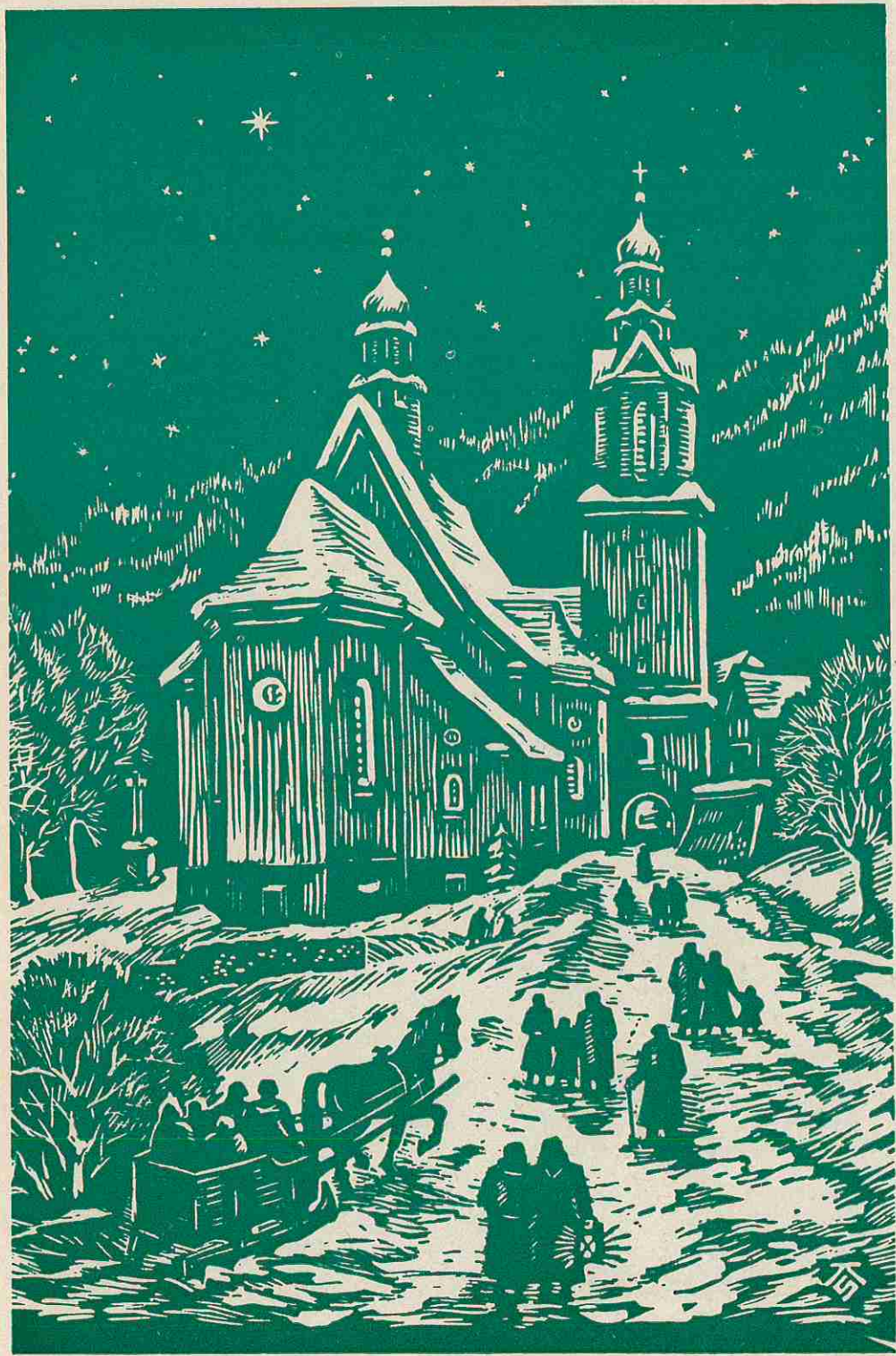
Einzelpreis S 3.–

A olter Fisser Baur bei dr Krippe

I bin a olter Baur, i kimm vo Fiss.
 Bei ins ischt um die Fremda a morts Griss.
 Es hoaßt, mir Baura miaßa ins oll bucka,
 weil ins die Fremda Gald in d' Handla drucka.
 Mir ischt, aß wenn i hatt ann Stecka gschluckt,
 es ischt a Schond, wenn ma voarm Gald sich
 buckt.

A stolzer Baur bin i im Hearz tiaf drinn,
 i buck mi nit, sall kimmt mir gor nit z'Sinn.
 Honn mi a Löiba long fescht miaßa ploga. –
 Es hoaßt, der Baur, er tia a Krona troga.
 Wenn i mi buck, no folllt sie jo auf d' Eard,
 wo sie recht drecki oder stoupi weard.
 I honn sa jo verdiant mit meina Händ,
 i buck mi nit, i trog sa bis ans End.
 Und geahrt a tiabat ou a schorfer Wind,
 i buck mi nit, ih honn ann stolza Grint! –
 A Goldschtickli im Hinterhiatla kett,
 mei greaschter Schotz, i löig ihn Dir auf 's Bett.
 I buck mi lei voar Dir, Du heilger Chrischt,
 i donk Dir, daß Du zu ins köima bischt!

Luise Henzinger



Die Märchen vom Hunger

Von Meinrad Winge

Drittes Hungermärchen

Die Entwicklungsländer brauchen eine moderne Landwirtschaft – Maschinen, Kunstdünger, hochwertiges Saatgut – dann könnten sie genug zum Leben produzieren.

Auf die „grüne Revolution“ setzten viele Leute große Hoffnungen. Damit ist eine speziell für tropische Regionen entwickelte landwirtschaftliche Technologie gemeint, die hochartragreiches Saatgut, vor allem Weizen und Reis (bis zu 3 Ernten jährlich), mit Kunstdünger, Pflanzenschutzmitteln, Bewässerung und technisierten Anbaumethoden kombiniert.

Eine solche Technologie die **Konzentration** der Landwirtschaft auf wenige Großbetriebe und benötigt wesentlich weniger Arbeitskräfte. Wer gewinnt durch eine solche Entwicklung wirklich? Welche Erfahrungen haben etwa Kleinbauern und Landarbeiter in Bangla Desh mit solch neuen Reissorten gemacht? Anne-Marie Holenstein, eine Schweizer Expertin, berichtet von einem Besuch in diesem Land:

Ein Landloser in Kessarpar erzählte:

„Vor einigen Jahren haben wir angefangen, IRRI-Reis zu pflanzen. (So werden in Bangladesch die neuen Reissorten nach ihrer Herkunft aus dem International Rice Research Institute auf den Philippinen bezeichnet.) Jetzt ist der Boden durch den Kunstdünger zerstört. Man mußte ihn mit Kuhmist verbessern. Aber das braucht viel Zeit. Arme könne sich keine niedrige Erträge leisten. Um zu überleben, müssen wir mit Kunstdünger weitermachen, obwohl wir wissen, daß es für den Boden nicht gut ist.

Wir können nicht mehr zu den lokalen Sorten zurückkehren. Sie wachsen nicht mehr gut auf

den Böden, die der Kunstdünger zerstört hat. (Lokale Sorten bringen niedrigere, aber auch unter ungünstigen Bedingungen einigermaßen sichere Erträge. Sie gedeihen mit weniger Dünger und machen die Bauern unabhängig von teuren Inputs.) Weil diese Sorten nicht mehr gebraucht werden, gehen sie verloren. Nun brauchen wir auch für die lokalen Sorten Pestizide, weil es mehr Schädlinge gibt.

Der Boden hat sich verändert. Er wird immer härter und bildet Klumpen. Darum mischt er sich nicht mehr gut mit dem Wasser. Zu dieser Jahreszeit (Ende Oktober) war der Boden jeweils noch nicht so trocken.

Weil der Boden hart geworden ist, müssen wir mehr pflügen. Wenn wir kein eigenes Kuh- oder Ochsespann haben, werden unsere Auslagen größer. Aber diese zusätzlichen Ausgaben und die Mehrarbeit werden uns nicht bezahlt. (Weil die Ernte 50 zu 50 zwischen Besitzer und Pächter geteilt wird). In der Trockenzeit braucht der Boden mehr Wasser. Wir haben viel mehr Arbeit, weil wir uns für die Bewässerung keine Dieselpumpe leisten können. Auch das Verteilen der Pestizide gibt viel Arbeit, die nicht bezahlt wird.

IRRI-Reis gibt zu wenig Stroh. (Damit die schweren Halme nicht kippen, wurden Zwergsorten gezüchtet.) Darum haben wir zu wenig Futter für die Kühe und zu wenig Mist. (Mist spielt als Dünger und Bfrenmaterial eine wichtige Rolle. Kuhmist sammeln und trocknen ist eine Einnahmequelle für die ärmsten Frauen.) Wenn unsere Kühe Stroh von IRRI-Reis fressen, haben sie dauernd Durchfall. Die Medizin können wir nicht kaufen. Der Gestank der Durchfall-Kühe ist

für uns eine große Plage. (Die Kühe der Landlosen leben angesichts der prekären Platzverhältnisse auf engstem Raum mit den Menschen zusammen, oft nur durch eine Bambuswand von den Schlafstellen getrennt).

Wenn nun die „Grüne Revolution“ für die ärmsten Schichten der Landbevölkerung keine Vorteile bringt – wie geht es den **bessergestellten Bauern** damit?

In Normalfall bedeuten die hohen Kosten von importiertem Saatgut, chemischen Mitteln und Maschinen für den Bauern, daß er für sein Produkt den größtmöglichen Gewinn erzielen muß – und das heißt Export, oft über einen Vertrag mit einem großen Konzern. Diesem gegenüber gerät er so in immer größer werdende Abhängigkeit.

Die **eigentlichen Gewinner** der „grünen Revolution“ sind also die Agro-Konzerne: einerseits erschließen sie sich so neue Märkte für landwirtschaftliche Produktionsmitteln, andererseits ein billiges Angebot von z.B. Spargel, Erdbeeren, Frühgemüse, Blumen oder Fleisch für die Industrieländer. (Diese Produkte gewinnen neben den traditionellen Kolonialwaren wie Bananen, Tee etc. ständig an Bedeutung.)

In den letzten Jahren haben multinationale Konzerne zunehmend Klein- und Mittelbetriebe der **Saatgutbranche** aufgekauft. Shell, der größte Industriegigant der Welt, ist nun auch der größte Saatguthändler. Zusammen mit Sandoz und Ciba Geigy beherrscht er auch den europäischen Saatgutmarkt.

Welches Interesse können aber Multis, deren Hauptgeschäft im Verkauf von chemischen Erzeugnissen (Kunstdünger, Insektenschutzmittel, Unkrautvertilger) liegt, an der Züchtung von Saatgut haben? Die „grüne Revolution“ mit ihren anfälligen Sorten ermöglicht eine ständige Weiterentwicklung – der einschlägigen Industrie.

Das Interesse der Konzerne richtet sich in letzter Zeit vor allem auf die Entwicklung neuer ertragreicher Hybridsorten, besonders von Weizen. Das bedeutet, daß diese normalerweise selbstbefruchtende Pflanzen nun künstlich befruchtet und das Saatgut dafür jährlich neu gekauft werden muß. Als Folge dieser Entwicklung werden immer mehr einheimische, an Boden und Wetterbedingungen angepaßte Sorten durch solche neuen Züchtungen verdrängt, die nur unter gewissen Bedingungen (Düngung, Bewässerung, Pflanzenschutzmittel etc. hohe Erträge bringen.

Die genetische **Vielfalt**, die gerade in kargen Gebieten das Überleben der Vegetation sichert, nimmt dadurch drastisch ab. In den letzten 10 Jahren laufen die Bemühungen der Konzerne auf Hochtouren, ein internationales Patentrecht für ihre Saatgutsorten durchzusetzen. Wie will man aber Pflanzen patentieren, Pflanzen, die auf den Feldern weiter mutieren? Die patentrechtlichen Begriffe von „Neuheit“ und „Erfindungshöhe“ lassen von vorneherein den Großteil des jetzt gebräuchlichen Saatgutes ausscheiden.

„Länder der Dritten Welt zahlen Patent- und Lizenzabgaben für Saatgut, das aus traditionellen Sorten entwickelt wurde, die sämtlich aus ihrem eigenen Gebiet stammen und für die die Konzerne überhaupt nichts bezahlt haben, die sie als freie Ressource betrachten konnten. Gleichzeitig verschwinden dies traditonellen Sorten immer

Fortsetzung Seite 4

Wie es früher war



Theaterstück „Erste Heilige Nacht“, gespielt von der Heimatbühne Pians im Jahre 1929. Aufgeführt wurde das Stück in der alten Volksschule Pians, unter der Leitung von Volksschuldirektor Franz Mair. Zur Verfügung gestellt wurde das Foto von Maria Matties, Quadratsch 19, Pians.

Cäcilia im Paznaun

Noch ist es ruhig im Paznaun. Die Einheimischen beeilen sich, in dieser vorweihnachtlichen Zeit ihre Feste in eigenem Kreise feiern zu können. Die hl. Cäcilia hat auch im Paznaun in dieser Zeit die Schirmherrschaft übernommen und hat es recht eilig. Im ganzen Tal gab es Cäcilia-Feiern, die größtenteils von der Musik veranstaltet wurden.

In See konnte ein Musikant – Hans Lenz – für 25 Jahre geehrt werden. Bgm. und Musikobmann Gstrein konnte an diesem Abend noch einen alten Musikanten besonders ehren: Altkapellmeister Christian Matt wurde die Ehrenmitgliedschaft bei der MK See verliehen. Mit sichtlicher Rührung folgte er den Worten des Obmannes, der die vielen Verdienste dieses Musikanten hervorhob.

Die MK Kappl unter dem Kapellmeister Ing. Josef Wechner konnte gleich acht Musikanten für 25 jährige treue Dienste danken: Musikobmann Eugen Zangerle, Franz Heiß, Herbert Jehle, Ernst Siegele, Siegmund Siegele, Johann Huber, Franz Kleinheinz, Alois Sailer. Besonders zu erwähnen ist, daß diese Musikanten nicht nur die Medaille erhielten; in Kappl erhält jeder Musikant, der geehrt wird, gleichzeitig die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt. Der Kapellmeister brachte seine Glückwünsche zuerst mit drei neu einstudierten Musikstücken vor, sprach aber auch in sehr launigen Worten den Musikanten den Dank für die große Treue aus. Talobmann Dir. Parth, der in See und in Kappl die Medaillen überreichen durfte, stellte fest, daß all diese Musikanten „Eigenbau“ des schon 30 Jahre der Kapelle dienenden Kapellmeisters sind. Die Musikkapelle Kappl feierte ihre Cäciliafeier noch am letzten Tag des alten Kirchenjahres.

Aber es scheint, als ob die hl. Cäcilia noch nicht ganz zur Ruhe kommt. Der Männerchor und die Hauptschule des Paznaun unter Dir. Hans Schatz

„Paznauntaler“

Da erzählt man auf dem Lande schlimme Sachen über die Paznauntaler. Der neueste Witz ist aber der, daß die Bewohner des Paznaun nicht mehr Paznauner sondern „Paznauntaler“ heißen. Dementsprechend gibt es auch kein PAZNAUN sondern ein „Erlebnis PAZNAUNTAL“, eine „Region PAZNAUNTAL“ einen Prospekt „PAZNAUNTAL“ und noch viele andere ähnliche sprachliche Mißgebilde. Man kann es den vielen „Zugewanderten“ ja nicht verargen, wenn sie im Anschluß an die anderen Täler in Westtirol auch unser Tal „TAL“ nennen. Man könnte aber böse werden, wenn auch Einheimische nicht mehr wissen, daß unser Tal PAZNAUN heißt.

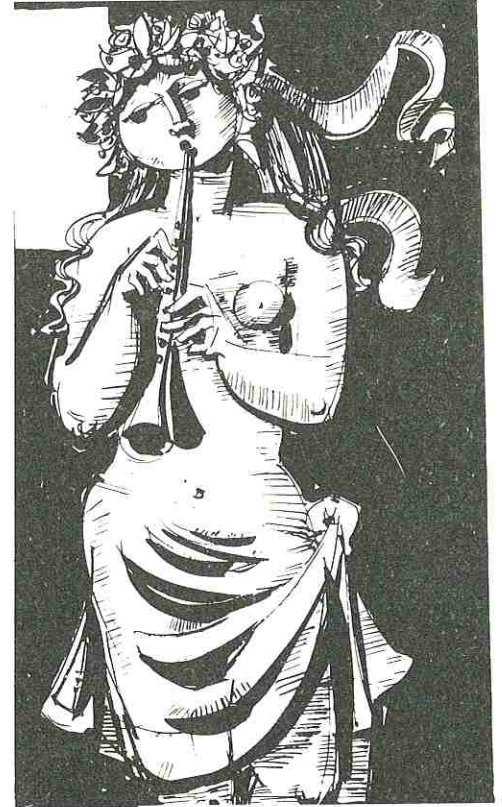
Wem fällt es denn schon ein, von „Montafontalern, Engadintalern und Samnauntalern“ zu sprechen. Das Paznaun ist immer noch eines der ärmeren Täler; man könnte also die Bewohner auch nicht mit der Geldmünze „Taler“ in Verbindung bringen. Was soll also diese Nachsilbe – tal hinter dem Paznaun?

Einmal ist es einem Lehrer gelungen, aus „Feuchten“ wieder „Feichten“ sprechen und schreiben zu lassen; ist es noch möglich, das „PAZNAUN“ zu retten? Es gibt so und so „mal schon zu viele Jungs, – runter – rauf“ usw. im Tal! „Tschüs – Paznauntal“ P.

haben es sich zur Aufgabe gemacht, in allen Orten des Tales die alten Leute zu ehren. Es ist ein großes Aufgebot von Lehrern und Schülern, die Sonntag für Sonntag unterwegs sind und die Senioren mit ihren Darbietungen erfreuen. Da

singt der Chor unter der Leitung des HL Erich Wechner weihnachtliche Weisen, da singt der Hauptschulchor und da spielen Schüler ein Hirtenspiel. Das Rote Kreuz in Ischgl ließ es sich nicht nehmen, hier mitzuwirken: sie brachten die Frauen und Männer mit ihren Autos zum Gasthaus und beschenkten sie mit Blumen oder einer Flasche Wein. In jedem Ort gibt es ein fröhliches Beisammensein, für das den Gemeinden und der Hauptschule zu danken ist.

Cäcilia wird sich sicher auch freuen über das Paznaun, wie es singt und musiziert, wie Musik und Lied im Tal noch leben, - „kassettenreif“!



ALLEN BEWOHNERN UNSERER STADT WÜNSCHE ICH EIN FROHES WEIHNACHTSFEST UND EIN ERFOLGREICHES JAHR 1981.

DAMIT VERBINDE ICH MEINEN DANK FÜR DIE BISHERIGE MITARBEIT UND ERSUCHE SIE WEITERHIN UM IHRE BEREITSCHAFT ZUR ZUSAMMENARBEIT.

Der Bürgermeister

Anton Braun

Mahnung und Auftrag Eine Botschaft zum Jahresausklang 1980

Die Millionen Namen, Geburts- und Todesdaten in den Soldatenfriedhöfen auf der ganzen Welt sind für jeden, der sehen will, sichtbares Zeugnis eines gewaltsamen Sterbens. Diese Soldaten starben in Kriegen, die nicht, wie früher oft geschehen, mit dem Hinweis auf „Allmacht“ oder „Vorsehung“ als Schicksal abgetan werden können. Menschlicher Wille und menschliches Versagen sind gemeinsame Quelle allen Leides, das

in so unvorstellbarem Maß über die Menschheit gekommen ist. Menschen sind es auch heute noch, die ungeachtet aller Erfahrungen aus der jüngsten Vergangenheit Kriege und Bürgerkriege verursachen und provozieren, die erneut Millionen Menschen zur Flucht aus ihrer angestammten Heimat zwingen.

Gerade zu Weihnachten gedenken wir all derer in besonders inniger Weise, die Opfer der Kriege und der Gewaltherrschaft geworden sind. Wir schöpfen aus diesem Gedenken aber auch die Kraft, uns immer wieder für den Frieden in unserer immer noch friedlosen Welt einzusetzen.

Dieser Auftrag ist uns allen auferlegt und zwingt zum Handeln, wollen wir nicht erneut in den Strudeln einer weiteren menschlichen Katastrophe untergehen.

Wir, die wir die beiden Weltkriege und ihre Folgen überlebt haben, sind aus unserer Erfahrung heraus verantwortlich für die Erhaltung des Friedens. Wir sind auch verantwortlich dafür, daß eine junge nachwachsende Generation erfährt, was alles geschehen ist und wie es geschehen konnte, damit sie davor bewahrt wird, wieder Verführern und ideologischen Scharfmachern zum Opfer zu fallen.

Dies ist der tiefere Sinn unserer Arbeit im Schwarzen Kreuz. Zur Versöhnung mahnen die Kriegsgräber, die es zu erhalten und zu betreten gilt. Ein jeder dort angeführter Name ist eine Anklage. Jeder Name verpflichtet uns, damit die Weihnachtsbotschaft vom Frieden auf Erden für alle, die guten Willens sind, Wirklichkeit werde.

Diesen Frieden in Freiheit und gegenseitigem Verstehen wünscht Ihnen im Namen des Schwarzen Kreuzes in Tirol zur Weihnacht und im Neuen Jahr der Landesgeschäftsführer

Dr. Rolf Mellitzer

Fortsetzung von Seite 2

Das Märchen vom Hunger

mehr, die Landwirtschaft der Dritten Welt wird dadurch von diesen Saatguteinkäufen immer abhängiger.“

Ein internationales **Patentrecht** ist die Grundlage dafür, daß die Saatgutentwicklung in gleicher Weise profitabel wird wie die „Erfindung“ neuer Medikamente.

1981 tritt im Bereich der EG ein sogenannter »Common Catalogue« in Kraft, in dem – zunächst auf Gemüse beschränkt – ein Verzeichnis »legalisierter«, das heißt einzelnen »Herstellern« zugeordneter Saatgutsorten angelegt wird. Wer entweder »illegales« Saatgut verkauft oder »zu nahe« an den legalisierten Sorten anbaut, soll mit hohen Strafen belegt werden. Die Ausarbeitung des Common Catalogue wurde – von einer breiteren Öffentlichkeit nahezu unbeachtet – in Angriff genommen. Wenn dieser »Common Catalogue« 1981 in Kraft tritt, so befürchtet Erna Benett (FAO) eine Katastrophe innerhalb von fünf bis zehn Jahren: nach ihrer Ansicht werden schätzungsweise 75 Prozent der Gemüse-Varietäten, die heute im Gebiet der Europäischen Gemeinschaft angebaut werden, in diesem Zeitraum durch das System des »Common Catalogue« ausgerottet werden.

Die „Union for the Protection of New Varieties of Plants“ (UPOV) ist der 14. Tochterorganisation der UNO, der „World Intellectual Properties Organization“ angegliedert und hat in der „UN-Familie“ halboffiziellen Status. In der UPOV (Sitz in Genf) sind alle einschlägigen Unternehmen organisiert – über diese Organisation versuchen die großen Saatgutzüchter, das internatio-

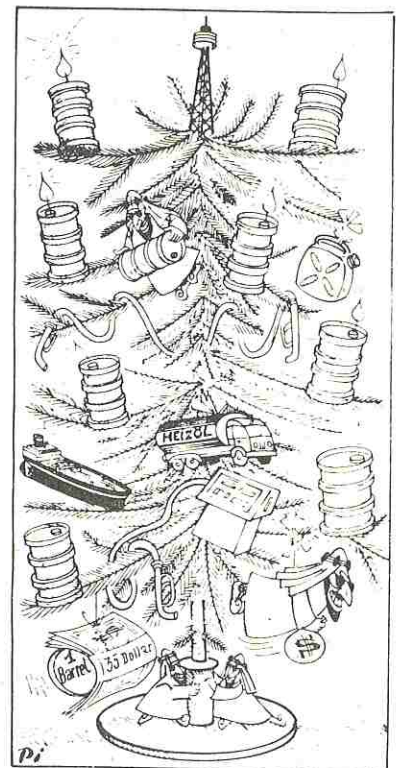
nale Patentrecht durchzusetzen. Auch in Österreich wird an einem Gesetzesentwurf bzw. einer Novellierung des Pflanzenzuchtgesetzes gearbeitet, um endlich der UPOV beitreten zu können. **Hunger wird also gerade auch durch eine aus den Industrieländern importierte Landwirtschaftstechnologie gemacht. Sie hilft nur denen, die Geld haben, zu noch mehr Besitz und Macht. Für die Mehrheit der Landbevölkerung bedeutet sie Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit. Und Österreich?**

In Österreich sind wir von den gleichen Entwicklungen betroffen. Immer mehr kleine Bauern können mit den steigenden Produktionskosten nicht mehr Schritt halten und werden zur Aufgabe des Hofes oder zum Nebenerwerb gezwungen.

Die gewinnbringenden Vorteile der „modernen“ landwirtschaftlichen Technologie kommen so vor allem den Großbauern in günstigen Lagen und den Konzernen zugute.

Der Hunger ist für uns meist ein Problem, das wir zwar für ernst und wichtig halten, das aber trotzdem sehr entfernt ist. Das ist klar, denn wir kennen es nur als Zahlen in Millionen und vom Hörensagen.

Der Hunger ist aber vor allem eines der furchtbarsten Anzeichen dafür, daß unser kapitalistisches Wirtschafts- und Gesellschaftssystem weltweit ebenso wie im einzelnen uns alle in die Barbarei treibt. Die Märchen über den Hunger versuchen das zu vertuschen. Wenn wir auf sie nicht mehr hören, sondern die Hungermacher kennen und beim Namen nennen lernen, wenn wir in den Menschen der Dritten Welt weder hilfsbedürftige Bettler noch gefährliche Konkurrenten sehen: dann wird sich die Entfernung zu ihnen verringern. Und das ist die Voraussetzung für Schritte, die eine Veränderung unterstützen.



Christbaum zeitgemäß geschmückt

DIESPARVOR

Die Öffnungszeiten unserer Geschäftsstellen
an den Weihnachtsfeiertagen und zum Jahreswechsel
finden Sie auf Seite 25.

Aktion „Saubere Alpen“ wieder ein voller Erfolg In 6 Tagen 120 Säcke voll Müll



Bergstation Thial-Sessellift

Wie bekannt, führte heuer der Tiroler Alpenschutzverein in Zusammenarbeit mit dem Österr. Alpenschutzverband die Aktion „Saubere Alpen“ zum vierten Male durch. Bei dieser Aktion, die vor Jahren im Bezirk Landeck gestartet wurde, konnten heuer auch die Bezirke Imst und Innsbruck Land miteinbezogen werden.

Die Einsatzgruppe bestand wie in den Jahren zuvor aus dem Einsatzleiter, dem Schofför und 7 jugendlichen Mitarbeitern, die durchwegs über Bergerfahrung und gute Kondition verfügten. So konnten innerhalb von 6 Tagen 120 Säcke voll Müll eingesammelt werden. Im Gegensatz zum vergangenen Jahr war die Aktion heuer vom Wetter begünstigt und so konnte das Programm in vollem Umfang und unfallfrei abgewickelt werden.

Gestartet wurde am ersten Tag in Nauders, wo die Gebiete Naudererschihütte, Piengbach, Bergkastelbahn und Schwarzer See – Grüner See gesäubert wurden. Am Dienstag war die Gruppe in Jerzenz und fuhr mit dem Sessellift auf den Felderjochl (2442 m). Danach wurden das Niederjochl, der Zeigerberg, die Almen und die Lifttrasse bis ins Tal gereinigt. Mittwoch fuhr man über Fiß zur Fisser-Alm, von wo die Gruppe zum Fisserjochl, Schönjochl, Zwölferkopf und Sattelkopf aufstieg. Am Nachmittag wurden auch noch die Möseralm, Steinegg und die Wald- und Wiesenwege bis Fiß gesäubert. Der Donnerstag führte die Gruppe von Landeck aus zur Perfuchser Schihütte, auf den Thialkopf, über die Flatz-Alm und die Sessellifttrasse zurück nach Landeck. Am Freitag war man wieder im Kaunertal im Einsatz.



„Schwarzer See – Grüner See“, Nauders



wo heuer die Gegend um die Verpeil-Hütte gesäubert wurde und dann in 2 Gruppen bis zum Schweikert- und Madatschferner aufgestiegen wurde. Am Nachmittag wurde das Gebiet um den Stausee gereinigt. Den Abschluß der Aktion bildete am Samstag unter Beteiligung von Mitgliedern aus Innsbruck die Säuberung der Lift- und Standseilbahntrasse auf der Hoaldseite und des Pleißen in der Axamer Lizum.

Ausgezeichnet war auch diesmal wieder während der gesamten Aktion die Zusammenarbeit mit den Gemeinden, mit Fremdenverkehrsverbänden, mit Seilbahngesellschaften sowie mit Hütten und Gastwirten.

Sie stellten die Müllsäcke zur Verfügung, sorgten für deren Abtransport ins Tal und in großzügiger Weise für die Verpflegung der Einsatztruppe.

Sehr positiv war auch wieder die Reaktion von Bevölkerung und Gästen auf die Durchführung der Aktion. Für viele Bergwanderer war dies der Anlaß, die Abfälle nicht irgendwo im Gebüsch zu verstecken, sondern mit nach Hause zu nehmen. Einige Male boten sogar Wanderer spontan ihre Hilfe an und sammelten mit der Gruppe Abfälle ein.

Der Alpenschutzverein für Tirol wird allein nicht in der Lage sein, eine saubere Landschaft zu gestalten (600 Säcke voll Müll im Laufe von 4 Aktionen!). Es bedarf dazu der Zusammenarbeit aller Gemeinden, Verkehrsverbände, Seilbahnen, anderer Vereine, der gesamten Bevölkerung und auch der Gäste, um dieses Ziel zu erreichen. Es sollte nämlich nicht nur der Werbespruch „Wunderbares Österreich“, sondern auch „Wunderbares Österreich“ Zukunft haben.

Unterhuber Peter

Musikinstrumente!
einfach bestellen
und 8 Tage ausprobieren
sofort **Gratis**katalog anfordern!

ROKO 6600 Reutte ☎ 05634-577

Werbe/West

Abwasserkläranlagen im Bezirk Landeck Die österreichische Wasserschutzwacht nimmt Stellung

In diesem Herbst hat das Europäische Abwasser- und Abfallsymposium (EAS) in Basel getagt. Ihm gehören elf Länderorganisationen der Abwasser- und Abfallwirtschaft an. Österreich ist Mitglied beim EAS durch den Wasserwirtschaftsverband (ÖWWV). Unter den Referenten beim EAS-Seminar in Basel war aber leider kein Österreicher anzutreffen. Für den Bezirk Landeck ist das Symposium hinsichtlich unserer Abwasserkläranlagen dennoch von besonderem Interesse.

Welche Bedeutung Kläranlagen haben, wird bewußt, wenn wir uns die Mengen Klärschlamm vor Augen führen, die hier anfallen. Nach Schätzungen wird jährlich in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft, einschließlich der Republik Österreich und der Schweiz von 273 Millionen Einwohnern im Durchschnitt etwa 5 Millionen Tonnen Trockenmasse oder 100 Millionen Kubikmeter Flüssigschlamm produziert. Würde die angestrebte biologische Reinigung der Abwässer in allen Kläranlagen zu 90% verwirklicht, dann steigen diese Mengen Schlamm auf jährlich 8,6 Millionen Tonnen Trockenmasse oder 170 Millionen Kubikmeter Flüssigschlamm.

Der produzierte Schlamm gibt neue Probleme auf. Was ist bei seiner Ausbringung in die Umwelt zu beachten? Kann Schlamm aus den Kläranlagen verwertet werden? Kann der Schlamm in unserem Bezirk landwirtschaftlich nutzbar sein?

Der im Faulturn einer Kläranlage produzierte Schlamm ist in aller Regel bodenbakteriologisch gut. Die Frage aber ist, welche weiteren Schadstoffe sind in dem Schlamm enthalten? Hier dürfen verschiedene Schwermetalle nicht außer acht gelassen werden, Quecksilber, Cadmium, Blei und andere. Die drei genannten Schwermetalle sind in der Umwelt bereits vorhanden. Es handelt sich um schwere Gifte für den Mensch.

Metallisches Quecksilber ist im Grunde genommen ungiftig. Vor nicht all zu langer Zeit wurde metallisches Quecksilber medizinisch angewendet. Davon ließ man aber bald ab, weil man die Giftigkeit zahlreicher Quecksilberverbindungen erkannte.

Quecksilber wird jedoch heute noch auf verschiedene Weise chemisch-technisch gebraucht. Auf diesem Weg kommt es in Spuren in die Natur. Der Quecksilbergehalt in der Umwelt wächst seit Jahren ständig. Auch in manchen Gegenden Tirols hat er schon beachtliche Werte erreicht. Es kommt besonders zu einer aufsteigenden Konzentration von Quecksilber im Plankton und bei den Fischen und den Vögeln.

In Nahrungsmitteln werden gewisse Quecksilberwerte geduldet. Man spricht in der Wissenschaft von 0,1 ppm. Aber in manchen Fischen wurden auch schon 5 bis 10 ppm Quecksilber gefunden. Im Körper wird es als sogenanntes Methylquecksilber gespeichert.

Die Symptome der Quecksilbervergiftung werden häufig verkannt. Im Vordergrund stehen Schädigung des Nervensystems, Kopfschmerzen, Schwindel und Nervosität. Dazu kommt als erstes Charakteristikum eine schlechte Merkfähigkeit. Im weiteren Stadium braust der vergif-

tete Mensch auf und ist bei der geringsten Kleinigkeit schon reizbar. Er verrichtet alle Arbeiten im gehetzten Tempo. Der Patient magert ab und sieht allgemein krank aus. Im schwersten Stadium hat der Patient einen blauen „Quecksilber-saum“ an den Zähnen.

Das Cadmium ist schon in geringen Mengen tödlich und wird vom Magen- und Darmkanal auch in kleinsten Mengen aufgenommen. Nur 50 Tausendstel Gramm führen den Tod herbei. Darin liegt die besondere Gefahr, die aus Cadmium kommt. Dieses Gift ist ein natürlicher Begleiter der Zinkmetalle und wird außerdem bei der Verbrennung von Hausbrandkohle frei. Auch durch etliche Pflanzenschutzmittel und Phosphatdünger wurde Cadmium in der Umwelt verbreitet. Für das Cadmium wird von wissenschaftlicher Seite absolute „Null-Emission“ verlangt.

Beide Gifte – Quecksilber und Cadmium – werden in unserem Bezirk Landeck aber noch einigermaßen selten auftreten. Im wesentlichen kommen diese Schwermetalle durch die Industrie in die Landschaft, die bei uns nicht vorhanden ist – vorbehaltlich anderer sachkundiger Ermittlungen. Aber die genannten Gifte können auch aus den Abfalldeponien über das Grundwasser in unsere Umwelt gelangen. Darum ist es von unübersehbarer Bedeutung, alle Müll- und Klärschlammdeponien mit einer grundwasserschützenden Bodensohle auszustatten.

Anders ist es mit dem Blei. Dieses Schwermetall ist in unserer Umwelt längst verbreitet. Das begann mit den Wasserleitungen, die man früher aus Blei herstellte und geht weiter bis zum Bleigehalt der Benzine, mit denen unsere Autos betrieben werden. Blei kommt über den Weg der Staubeinatmung schnell und über den Magen-Darmkanal oder durch die Haut einigermaßen langsam in den menschlichen Körper; je nach Art der Bleiverbindung erfolgt die Aufnahme unterschiedlich. Es treten Übelkeit auf, Leibschmerzen, Erbrechen, Koliken, Stuhl- und Harnverhaltung, Untertemperatur, kalter Schweiß, Blutdrucksenkung bis zum Kreislaufkollaps, Muskel- Gelenkschmerzen und Leberfunktionsstörungen kommen dazu. Starke Bleivergiftungen führen ebenfalls sicher zum Tode. In den geschichtlich bekannten Bleikammern von Venedig brachte man die Gefangenen schon durch die Inhaftierung in dem Bleigefängnis schnell und einfach um.

Mit diesem giftigen Schwermetall müssen wir heute leben. Der Kraftfahrzeugverkehr verbreitet Mengen Blei auf österreichischen Straßen. Das gilt besonders für Tirol als Drehscheibe in Europa, wenn wir an die Zahl der Kraftfahrzeuge denken, die jährlich das Land überrollt. Die Kraftfahrzeugabgase enthalten Blei. Benzin geht verloren, das in das Straßenabwasser gelangt. Das Abwasser von den Straßen wird kanalisiert und kommt in die Kläranlage. Dort entsteht der Klärschlamm, der bei aller landwirtschaftlichen Nutzbarkeit eine Ansammlung von giftigen Schwermetallen ist. Der Klärschlamm enthält sicher das Blei in besonders hoher Konzentration.

So sehr eine landwirtschaftliche Verwertung des Klärschlammes vom Gesichtspunkt der Ökologie der einfachen Schlammdeponie vorzuziehen ist, darf diese Verwertung nur dann erfolgen, wenn damit eine Schädigung der Gewässer, des Bodens, der Pflanzen- und Tierwelt und der Konsumenten nicht verbunden ist. Es ist dabei wichtig zu erinnern, daß zum Beispiel Luftverschmutzung relativ rasch vergeht. Die Reinigung der Luft bringt der Wind, wenn die Verschmutzungsquellen beseitigt werden. Ähnlich ist es mit der Reinigungskraft der fließenden Gewässer. Bei Seen und im Grundwasser dauert es dagegen schon sehr lange, bis eine Verschmutzung wieder abgebaut ist. Besonders gefährlich ist die Anreicherung von Schadstoffen im Boden. Schwermetalle im Boden bauen sich nicht ab und werden auch kaum ausgewaschen. Die giftigen Schwermetalle werden im Boden langfristig angespeichert und gefährden die Umwelt von Jahr zu Jahr mehr.

In diesem Zusammenhang müssen wir uns ferner die erschreckende Erkenntnis vor Augen führen, daß in unserer derzeitigen Umweltsituation die Verbreitung zahlreicher Schadstoffe – besonders der Schwermetalle – nicht zu verhindern ist. Darum müssen wir aber wenigstens streng darauf achten, daß gewisse Schadstoffgrenzen eingehalten werden. Aus diesem Grund sind die Gemeinden als Betreiber von Kläranlagen verpflichtet, den produzierten Schlamm laufend auf seinen Gehalt an Quecksilber, Cadmium, Blei, Zink, Kupfer, Nickel und Chrom zu untersuchen. Übersteigt der Gehalt hinsichtlich einer oder mehrerer dieser Komponenten bestimmte Grenzwerte, gemessen in Milligramm pro Kilogramm Schlamm-Trockenmasse, dann darf der Klärschlamm nur unter besonderen Sicherheitsaspekten ausgebracht werden.

Für die Verminderung der Umweltbelastung durch Schwermetalle in unserem Bezirk gibt es somit wenigstens 3 Gesichtspunkte:

- 1) Wir müssen die Schadstoffe auf „Null“ bringen, die aus vorhandenen Müll- oder Klärschlammdeponien oder aus dem Industriebereich ins Wasser oder in den Boden kommen.
- 2) Wir müssen die Giftquellen reduzieren, die aus dem Straßenverkehr oder dem sonstigen Abwasser kommen und über den Verteilerweg der Kanalisation in die Kläranlagen gelangen.
- 3) Der produzierte Klärschlamm ist vor seiner Ausbringung ständig zu kontrollieren. Es gibt auf wissenschaftlicher Ebene erarbeitete, international anerkannte Grenzwerte. Diese Grenzwerte zum Schutz der Umwelt vor Schwermetallen sind Mindestgebote. Sie müssen auch für die Kläranlagen des Bezirks Landeck Anwendung finden und dürfen in keinem Fall überschritten sondern nur unterschritten werden.

Dr. Weber, Günter Jakob

St. Anton am Arlberg,

Mitglied der Österr. Wasserschutzwacht

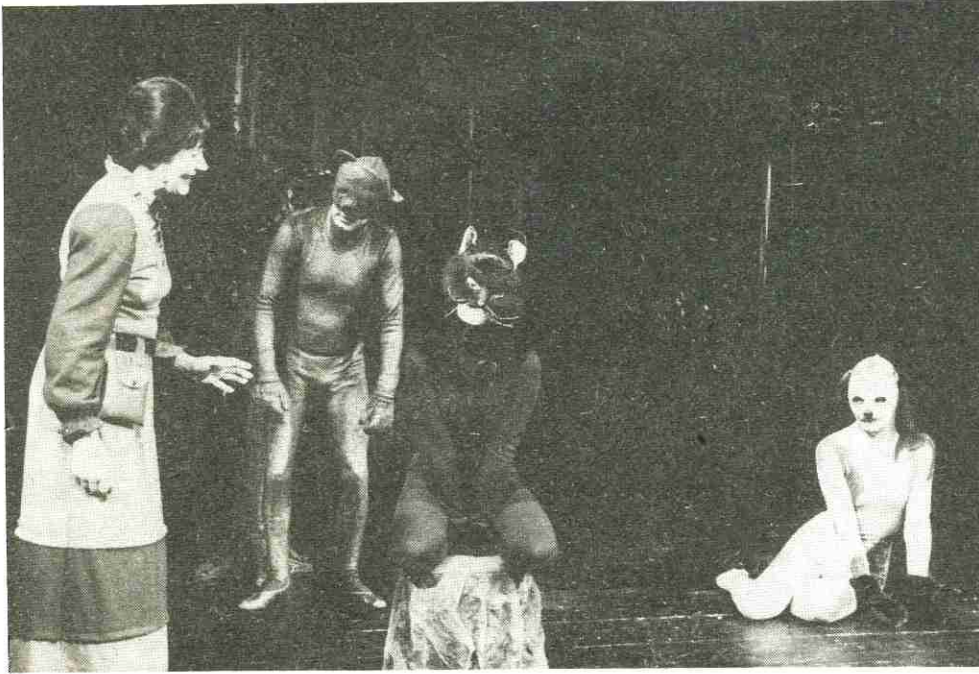
Auf der Leiter des Erfolges ist höchstens auf den untersten Stufen Andrang. Je weiter nach oben, desto mehr Raum.

Wie weit die kleine Kerze Schimmer wirft! So scheint die gute Tat in arger Welt.

Shakespeare

Theater Konzerte Ausstellungen Vorträge

Jugendstück Die verzauberten Brüder von Jewgeni Schwarz



Jewgeni Schwarz ist einer der größten Theaterpoeten unseres Jahrhunderts. Vor allem seine zauberhaften, witzigen und tiefsinnigen Märchenstücke werden heute auf der ganzen Welt gespielt.

Nachdem wir in der laufenden Spielzeit ein Märchen von Schwarz für Erwachsene gezeigt haben, bringen wir in der kommenden ein solches für Kinder.

„Die verzauberten Brüder“ sind ein, im besten Sinn, pädagogisches Märchen: Die Liebe und Opferbereitschaft einer Mutter zu ihren drei Kindern siegt ebenso über den Egoismus und die Assozialität der Hexe Baba Jaga, wie über den jugendlichen Leichtsinns der drei Söhne. Der besondere Reiz des Märchens liegt in der großen Fülle jener gerade für Kinder so anregenden Figuren und Bilder, wie sie russische Märchen reich entwickelt haben: sprechende Bäume, eigen-

Ein Volksfeind Schauspiel von Henrik Ibsen

Das 1882 geschriebene Schauspiel „Ein Volksfeind“ gehört zu den berühmtesten Stücken Henrik Ibsens. Es ist heute aktueller denn je.

Der Arzt Dr. Stockmann hat festgestellt, daß das Wasser des Kurbades seiner Stadt verseucht ist. Umfangreiche Umbauten des Wasserwerkes sind seiner Überzeugung nach im Interesse der Stadt. Aber er hat nicht mit dem massiven Widerstand einer bornierten Bürokratie und der opportunistischen Presse gerechnet.

Ein schwerer Kampf steht ihm bevor.

Das Landestheater Schwaben gibt dieses Stück am 19.12. um 20 Uhr in der Aula des BRG.

sinnige Tieren, Zauberer und Hexen, die in Häuschen hausen, die auf Hühnerfüßchen herumtrippeln, treten ins Spiel mit lebenswerten, charaktervollen Menschengestalten. Die feinen pädagogischen Ziele sind verpackt in einer Welt reicher kindlicher Phantasie und Poesie.

Schwarz' Märchen schaffen keine weltabgewandte Traumwelt, sondern sind kluge poetische Überhöhungen unserer, der Kinder, realen Erfahrungswelt.



Suchen Sie Weihnachtsgeschenke?

Kommen Sie zu uns!

Herrenflanell- u. Anzughemden 288.-
Damenblusen Flanell 288.-
Knabenflanellhemden ab 168.-

Solar Sportwäsche, 50% Schurwolle, tragefein

Garnitur Damen 298.-

Herren 328.-

Kinder ab 178.-

Große Auswahl an schönen Pullovern und Westen für Damen, Herren und Kinder

und alles zu sehr vernünftigen Preisen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

IHR

TEXTILHAUS **CAUER**
A 6500 LANDECK

Das Stück ist besonders geeignet für Kinder ab sechs Jahren.

Das Landestheater Schwaben gibt dieses Stück am 19.12. in Landeck (Aula) um 14 Uhr.

Die Berge sind stumme Meister und machen schweigsame Schüler. Goethe

Unsere nächste Nummer erscheint am Freitag, 2. Jänner 1981.

27. Folge

JOSEPH ZODERER DAS GLÜCK BEIM HÄNDEWASCHEN

Relief Verlag

Ich stand vor dem Spiegel und schaute hinein. Wie es der Mama gehe, fragte Mitzi. Ich öffnete die Balkontür rechts vom Spiegel und stierte in den Biergarten neben der Straße hinunter. Wer auf den Abort gehen müsse, könne sich jetzt das Brettl mitnehmen, hörte ich Willy sagen. Der ganze Stock habe eine Klospülung am Gangende einbauen lassen, nur am Abortdeckel hätten alle gespart, er, der Willy, aber nicht. Hinter der Glastür bei den Geranien lehnte das Brettl.

Wenn es drei war, stand Vater endlich auf.

Eine arme Haut sei die Anna schon, seufzte Mitzi zu Vater hin. Anna war meine Mutter. Auch wenn ich mich nicht umdrehte, wußte ich, daß Mitzi mit dem Kopf wackelte, die Unterlippe vorschob und ein mattes Gesicht hatte. Franz habe ein besonderes Glück gehabt. Franz war mein jüngster Onkel. Mit zweiundvierzig Jahren hatte er einen Freiplatz im Altersheim von Untermais ergattert. Er war wie sie alle unverheiratet. Aber er hatte noch seine gespaltene Oberlippe, die Hasenscharte, die ihn beim Reden schwitzen machte.

Ich wünschte die Klingel am Morgen schrillen zu hören. Vater wäre aus einem eigenen Zimmer von der anderen Seite des Ganges ins Zimmer getreten und hätte mich gerufen. Ich wünschte mir, daß auch Gretl auf einer anderen Seite des Ganges ihr eigenes Zimmer gehabt hätte und mir das Frühstück durch eine Falltür in der Wand gereicht hätte, aber nicht ins Schlafzimmer herein, sondern in einen großen und weißgestrichenen Raum. Ich hätte mir gewünscht, Vater wäre am Ende eines langen Tisches gesessen und wäre die meiste Zeit über still gewesen. Ich hätte mir gewünscht, zu Mittag und zu Abend aus einem Buch von einem Pult herab vorlesen zu können. Auch weiße Leinentücher und eine geruchlose Wolldecke, unter Umständen auch eine gewaschene Pferdedecke, hätte ich mir nachts gewünscht. Ich hätte gerne mit Vater über Catilina gesprochen.

Aber ich rührte nicht einmal Mommsens „Römische Geschichte“ an, schon gar nicht „Maria Stuart“. Ich las in alten Nummern des Reimmichl- und des Kassiankalenders, die Greti von der Hilfslehrerin Rosi ausgeliehen hatte.

Ich wachte in der Früh auf, wenn Vater den Kübel in der Küche benützte. Mach die Tür zu, rief ich.

Vater war ausgeheilt, aber er durfte keine schweren Arbeiten machen. Manchmal holten sie ihn auf einen Hof, zum Äpfelplücken oder Holzhacken, auch zum Witzerzählen im Winter, sagte mir Greti. Von der „Vellauer Anna“ sagten sie, daß sie schon vier ledige Kinder habe. Von der Vellauer Anna sagten sie auch, daß unser Vater mit ihr beim gleichen Bauern ausgeholfen hätte. Greti sagte, sie hätte Vater und Anna beim Äpfelauflesen gesehen.

Ich habe die Vellauer Anna nur lachen gesehen.

Mit der Tram fuhren mein Bruder und ich nach Malamocca. Von Malamocco mit einem Motorboot nach Poveglia. Hans schrieb mir einige italienische Wörter und Sätze auf für den Fall, daß wir einander aus den Augen verlieren sollten.

Wo heißt dove. Quando parte il treno? Wann fährt der Zug? Io parlo tedesco. Ich spreche Deutsch. Quando parte il prossimo treno? Wann fährt der nächste Zug ab? Però – doch.

Mutter lag in einer Zwanzigerreihe, links von ihrem Bett waren noch zwei solche Vertikal-Reihen und rechts von ihr drei oder vier Zwanzigerreihen.

Mit einem Motorboot fuhren wir wieder zurück nach Malamocco. In Malamocco nahmen wir die Tram zum Lido, vom Lido fuhren wir mit einem Vaporetto zum Marco-Platz.

In einen kleinen Abreibblock schrieb ich an diesem Sonntag: um 13 Uhr 20 Abschied von Mama.

Wenn sie im Praxmarer-Haus von Mutter sprachen, sagten sie immer „die Anna“. Mitzi oder Willy, kann sein auch Karl, redeten öfters über „die Anna“. Im Praxmarer-Haus hörte ich, daß mein Vater eine gute Partie hätte machen können. Denn die Anna hätte schon einiges zu kriegen gehabt.

Mutter erzählte mir, daß ihr Vater mit Roß und „Facken“ gehandelt habe. Als Kind hätte sie zwischen Holzprügeln gelebt. Ihr Vater hatte ein Sägewerk in Pacht, aber bei der Spekulation sei alles in blauen Raucht aufgegangen. Jetzt stehe das Elektrizitätswerk dort. Weil sie unter einen herunterroll-

enden Baumstamm geraten war, hatte Mutter von kindauf ein steifes linkes Handgelenk. Sie sei deshalb nicht viel wert gewesen und fürs Kochen abgerichtet worden. Später habe sie beim Kochenlernen Vater in Martinsbrunn kennengelernt. Aber die Kathi, ihre Schwester, und der Karl, ihr Bruder, nicht die Kinder von ihrer Mutter, sondern von „der anderen“, die das Regiment „auf der Sag“ geführt habe, hätten alles mit ihrem Vater abgemacht. Ihre Mutter hätte der Vater mit Fußtritten und so weiter.

Als wir in Bruck an der Mur, wo Mutters Vater mit der Kathi im Krieg lebte, die Wohnung betraten, saß Großvater mit weißem Schnauzbart hinter dem Tisch und kommandierte. Seine Hosen waren dick wie Pantoffelfilz. Die Tabakglut viel darüber ab und auf den Boden, Glut, die von seiner Pfeife herunterflunkerte. In der Nacht, als wir alle in den Luftschutzkeller hinunterlaufen mußten, blieb er in der Wohnung. Er wollte seine Ruhe haben.

Immer wollte ich einmal allein nach Vellau hinauf.

Wenn wir am Vormittag im Holzschuppen die Tragkörbe holten, sagte Vater mehr als einmal, die besten Zirben wüßte er gegen Vellau hinauf.

Die abgebrochenen Äste und die umgeworfenen Stämme gaben ein gutes Holz für den Herd ab. Aber zum Holzsuchen wäre ich allein nie nach Vellau hinauf.

Es sei steil und abschüssig, sagte Vater, und ich stellte mir Vellau am Rande eines Wassers vor, den letzten Hof vor den ersten Weiden des Baches, der zwischen Schieferplatten hinunterklatschte, sich eingurgelte in einer Felsmulde und weitersprang bis er im Wald und Buschwerk beachtungslos wurde.

Aber ich weiß das alles nicht, wie es ist, denn ich war noch nie in Vellau. Auch heute noch nicht.

Zum Holzholen genügte es, wenn wir in den Wald oberhalb der Nachbarhöfe hinaufstiegen. Und alleine machte ich fast nie einen Schritt. Entweder war Vater da oder Greti und immer der Hund.

Wenn Vater auf einem Hof aushalf, lagen meine Schwestern und ich nachmittags auf den Betten, sie im großen Bett, ich auf meinem in der Ecke. Manchmal fiel ich in den Schlaf wie in eine Ohnmacht und wachte in der Hitze auf, wollte heraus aus der Betäubung, schweißnaß mit klebrigem Hemd, hatte kaum den Willen mich umzudrehen.

Oft döste ich nur dahin oder wälzte mich auf dem Bett. Die Stille drückte.

Ich mochte höchstens sagen: gehn wir zu Bach, gehn wir bis Thurnstein.

In dieser Hitze. Die Wegmauer entlang, die alten Steine, glitzernd um zwei Uhr nachmittags, unbeweglich in der Sonne atmende Eidechsen. Graustaubige Brennessel, kein Mensch auf dem Weg.

Oft sah ich meine Schwester mit kaum geöffnetem Mund schlafen. Die Knie hochgewinkelt, auf die Seite gerollt, die Hände in Gesichtshöhe auf der Bettedecke verloren.

Im Zimmer fehlte der Lärm. Schon ein unerwartetes Geräusch hätte die Hitze erträglicher gemacht.

Nelly war ein im Schlaf zuckendes Knäuel oder war mit Vater auf der Wiese. In der ersten Zeit versuchte ich noch im Schottbuch zu lesen, eine Epistel nach der anderen, die Evangelien der vergangenen Frühjahrssaison und die Evangelien des Sommers.

Literarisches

Zusammengestellt von Franz Wille

Der Saisonbeginn steht wieder vor der Tür. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren (Umbauen usw.). Felix Mitterer hat die Kehrseite des grenzenlosen Profitstrebens im Fremdenverkehr in seiner Erzählung „Der Umbau“ thematisiert.

Der Umbau Felix Mitterer

Vater, hat er gsagt, der Bua, Vater, wir müssen umbauen. Was iss, hat er gfragt, der Vater was is los?

Umbauen, hat er gschrien, der Bua – der Vater hört nimmer gut –, umbauen! unser Hof steht mittn im Dorf, da müssn wir was draus machn. Ein Lokal müssn wir aufmachn. Die Bauernschaft tragt eh nix mehr.

Was iss, hat er gfragt, der Vater, was is los – Ein bissl verkalkt ist er auch schon. – Umbauen? Lokal? Tragt nix mehr? Was ist los?

Nix is los, hat er gsagt, der Bua. Wirst schon sehn.

Und dann hat ers gsehn, der Vater. Mit Schaun is er nimmer nachkommen. Felder verpacht, Viecher verkauft, Stall abrissn, Fremdenzimmer baut, mit Bad, fliessend Wasser, kalt und warm.

Dann hats gheissn: Vater, ausser aus der Stubn!

Kaum war er in der Kuchl, habens schon in der Stubn die Wand durchbrochen zum ehemalgn Stall, habn ein Tanzlokal einbaut, mit alle Raffinessen.

Dann hats gheissn: Vater, ausser aus der Kuchl!

Kaum is er draussn gessn, auf der Bank vorm Haus, habens schön in der Kuchl eine Bar einbaut. Und damits schön rustikal ausschaut und man sieht, das war eine Kuchl, habens Teer auf die Deckn gschmiert. Hat gwirkt wie echter Russ.

Draussn is der Vater gessn und hat seine Pfeifn graucht und hat grosse Augen gmacht und wenn sein Bua vorbeigangen is, hat er ihn gfragt: Was iss? Was is los? Was geschieht denn da?

Keine Zeit, Vater, keine Zeit, hat er gsagt, der Bua, und is wegbraust mit sein neuen Mercedes, den er sich kauft hat um siebzig Bäum.

Und schon weiter ist es ggangen. Unterm Hinter die Bank habens ihm weggrissen, dem Vater, und Grüst aufbaut und die Fenster vergrößert und die Hauswand neu gstrichn, und um die Fenster herum Blumen gmalt und Schnörkl und lauter so Glump. Das fällt den Fremdn, hat er gsagt, der Bua. Ein Haus, wie in einem Heimatfilm.

Und schon weiter is es ggangen. Außer ausn Gemüsegartn, Vater, hats gheißn. Und nicht einmal die halbn Hansbeerstaudn hat er abbrockt, is schon die Planierkraupn kommen, hat alles niedergwalzt, und Schotter habens draufschmissn und Asphalt drübergossn und fertig war der Parkplatz.

Da hat er gschaut, der Vater.

Dann sind sie vorm Haus gstantn, der Vater, der Bua und seine Frau und der Bürgermeister und der Fremdenverkehrsvereinsobmann und die Musikkapelln und ein Haufn Leut, und Redn sind ghaltn wordn und fotografiert is wordn und

ein Freibier hats gebn und eine mords Hetz wars.

Da hat er gschaut, der Vater. Gsehn hat er auch nimmer gut, aber die Neonschrift auf der Wand war so groß, daß ers doch derlesen hat.

RAUCHKUCHL is da gstantn. Und GRILL. Und DANCING. Und COCA-COLA. Und DORTMUNDER AKTIEN BIER.

Du, Bua, hat er gsagt, der Vater, was is los, ha? Wo isn mein Hof? Was hastn mit mein Hof gmacht? Was hast mit mein Hof gmacht, ha? Und is richtig böß wordn und hat dem Buam mitn Steckn aufn Kopf ghaut, vor alle Leut. Eine unguete Sach.

Der Fremdenverkehrsvereinsobmann hat dem Vater den Steckn weggenommen und die Schwiebertochter hat ihn gleich auf sein Zimmer geführt. Tust ihn am bestn ins Altersheim, hat er gsagt, der Bürgermeister. Is eh nimmer recht bei Trost.

Jaja, hat er gsagt, der Bua, hast recht, hast eh recht. Nutz is er sowieso nix mehr. Stall habn wir keinen mehr und zum Koffertragen für die Fremdn ist er schon zu schwach. I tu ihn ins Altersheim.

Aber das hats nicht braucht. Ein paar Tag is er in der neuen Stubn gessn, der Vater – Wohnzimmer hats jetzt natürlich gheißn –, hat seine Pfeifn graucht und hat sich nicht grüht und nix gessn und nix trunkn.

Dann hat ihm die Schwiebertochter das letzte weggenommen, was ihm noch blieb is, nämlich seine Pfeifn.

Du verstinkst mir ja alles, Vater, hats gsagt, und hat die Pfeifn in Mullkübl gschmissn.

Der Vater is aufgstantn, is in sein Zimmer gangen, hat sich niederglegt und is gestorbn.

Pfiat di, Vater. Jetzt hast deine Ruh.

Natürlich hat er ein schönes Begräbnis kriegt, der Vater. Die Musikkapelln is aufmarschiert und die Heimkehrer und die Schützen, und die Glockn habn gläut und Redn sind ghaltn wordn und einen Haufn Kränz hats gebn und die Fremdgäst habn fotografiert und gfilmt, daß es eine Freude war.

Pfiat di, Vater.

Wenigstens ein kleines Andenken an dich gibts noch. Auf dem neuen Fremdenverkehrsprospekt bist vorn drauf, im Vierfarbendruck. Da stehst vor dein umbautn Haus, das einmal ein Bauernhof war, und machst große Augn. Pfiat di, Vater.

100 Lawinkommissionen sorgen in Tirol für Sicherheit im Winter

(LPD) - Nicht erst seit wenigen Jahrzehnten gibt es in unserem Lande Lawinenglücke oder Lawinentote, sondern immer schon hatten die Bewohner unserer Gebirgstäler mit den „weißen Gefahren“ zu rechnen.

Längst bevor Schilfte über die Hänge gebaut wurden und bevor Gäste aus aller Welt unsere Schigebiete für ihre Erholung und für ihren Winterurlaub ins Auge faßten, verloren alljährlich im Winter zahlreiche Menschen durch Lawinkatastrophen ihr Leben.

Wie bei der Landespressekonferenz am 19. November 1980 im Neuen Landhaus in Innsbruck Oberrat Dr. Otto Schimpp, der Leiter des Lawinenwarndienstes, berichtete, gibt es in Tirol rund 100 Lawinkommissionen, wovon etwa ein Drittel im Winter täglich oder auch mehrmals täglich und über mehrere Gefahrenbereiche zu urteilen hat. In günstigen Wintern werden daher in Tirol mindestens 5.000, in ungünstigen Wintern 40.000 bis 50.000 Entscheidungen getroffen. Es ist sicher realistisch, wenn man mit einem Jahreschnitt von 10.000, für die letzten fünf Winter 50.000, Entscheidungen annimmt. In dieser Zeit sind nur zwei Lawinenfälle bekannt geworden, die entgegen einer Entscheidung einer Lawinkommission eingetreten sind. Selbst wenn man die unwahrscheinliche Zahl von 1.000 Fällen, von denen das Glück einen Unfall erspart hat, dazu rechnet, kommt man immer noch zu einer Beurteilungssicherheit von 98 %, in Wirklichkeit sind es aber weit über 99 %. Die Lawinkommissionen Tirols stellen daher eine gut funktionierende, langjährig erprobte und verlässliche Einrichtung dar, die derzeit durch nicht ersetzt werden kann.

Zum Fall „Seegrube“ bei Innsbruck, wo am 15. Jänner 1979 drei Amerikaner durch ein Lawinenglück ums Leben kamen, sagte Dr. Schimpp, die Kommissionsmitglieder seien wegen „fahrlässiger Gemeingefährdung“ verurteilt worden.

Da es seitdem eine starke Verunsicherung gibt, sollen folgende Grundsätze realisiert werden: Die Fahrlässigkeit darf nicht dort beginnen, wo das Optimum der möglichen Maßnahmen, sondern wo ein Minimum von vernünftigen und möglichen Maßnahmen nicht erfüllt wird. Als Sachverständige sollen nur Personen berufen werden, die mit den Verhältnissen, den Arbeitsmöglichkeiten der Lawinkommissionen, den Möglichkeiten der Ausbildung in unserem Bereich vertraut sind, also Personen, die der Entwicklung unserer Gesellschaftsstruktur nicht fremd gegenüberstehen.

Entgegen der Wissenschafts- und Technikgläubigkeit der heutigen Zeit muß erkannt werden, daß die Natur, selbst für den besten Fachmann, auch in Zukunft nicht zur Gänze durchschaubar sein wird und dies umso mehr auch den Männern der Lawinkommission zugestanden werden muß.

Anschließend teilte Dr. Schimpp noch mit, daß der Lawinenwarndienst nach der intensiven Beratungstätigkeit dieses Herbstes wieder in gewohnter Weise seinen Winterdienst aufnehmen wird, also täglich 600 Werte sammelt, auswertet und Lageberichte veröffentlicht. Der Beratung und Schulung der Lawinkommissionen wird wie bisher größte Bedeutung zukommen.

Dr. Heinz Wieser



„Halte durch bis ins Dorf!
Das wird unser Weihnachtsbaum.“

70 Alois Simon Maaß – der alte Fließer Pfarrer

Zusammengestellt von Gustav Blaschegg nach dem gleichnamigen Buch von P. Meinrad Bader S.O.Cist – 14. Folge

Pfarrer Maaß hatte nicht unerlassen, frühzeitig auch seine zeitlichen Angelegenheiten zu ordnen. Er mochte in seinem an Erfahrung reichen Priesterleben oft genug wahrgenommen haben, welch mißliche Folgen es mit sich bringt, wenn ein Priester und Seelsorger ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung von hinnen scheidet. Für ihn war es umsomehr Gewissenssache, als bei der elterlichen Verlassenschaftsabhandlung in Ried vom 28. April 1803 seine Vermögensteilung unter den Geschwistern stattfand und die guten Schwestern die Verwaltung ihrer Anteile in seine Hände gelegt hatten. Das erste Testament des Seligen ist datiert vom 25. September 1835, zu welcher Zeit Maaß bedeutend kränkelte.

In einem Kodizill, d. i. einer ergänzenden und nachträglichen testamentarischen Bestimmung, vom 10. oder 12. September 1944 trifft Maaß im Bunde mit seinen drei Schwestern nachmalige Verfügung über das väterliche Anwesen in Kauns und die mütterlicherseits in Strengen anliegenden Kapitalien. In Verbindung damit stand die entgeltliche Entäußerung des väterlichen Besitztums am erstgenannten Orte, das auf den Vetter Alois Maaß als Käufer (laut verfächtigtem Kaufe vom 8. Oktober 1844) überging. In beiden Gemeinden betrug das Vermögen rund je 2000 fl., wovon jederseits die Hälfte dem Kirchenpatron gegen Verpflichtung eines Jahrtages und Quatembermessen und die andere Hälfte armenwürdigen Verwandten der Stifter bis ins 3. Glied und nachher der Gemeindearmenkasse zufallen sollte. Dieses Schriftstück trug, wie es scheint, keine Unterschriften, sollte aber nach dem Willen der Geschwister in Kraft bleiben.

Hinsichtlich des Vermögens in Stengen wurde vom Herrn Pfarrer, wieder in Übereinstimmung mit den drei Schwestern, am 16. Mai 1845 eine abgeänderte Verfügung getroffen.

Die zwei eben erwähnten, schriftlich abgefaßten, nachträglichen Testamentsbestimmungen fanden sich nach des Pfarrers Hinscheiden, wurden aber wegen Mangels der gesetzlichen Formalitäten von der k.k. Kammerprokuratur zu Innsbruck (mit Schreiben vom 20. Mai 1846) nicht für rechtsgültig anerkannt, obwohl die überlebenden Schwestern sich damit einverstanden erklärt hatten und das Landgericht Landeck für ihre Durchführung eintrat.

Die drei hinterbliebenen Schwestern hießen Maria Anna, Franziska und Kreszenz; die erste zählte beim Ableben des Herrn Pfarrers 77, die zweite 75, die dritte 73 Jahre. Hatten sie den Tod ihres Bruders, der ihre ganze Stütze ausmachte, mit heroischem Starkmute ertragen und sich mit staunenswerter Ruhe und Ergebung in ihr ferneres zeitliches Schicksal gefügt, so legten sie bei dieser Vermögensabrechnung einen bewunderungswürdigen Gleichmut an den Tag. Es lag ihnen in erster Linie daran, alle anderen Ansprüche zu befriedigen und die schriftlich oder mündlich ausgesprochenen Wünsche des seligen Bruders zu erfüllen, und erst in zweiter Linie, sich selbst die notwendigen und berechtigten Existenzmittel herauszuschlagen. Freilich fand sich die Vermögensverwaltung bei Krismer in verlässlichen Händen.

Stellen wir uns nun einige Schlußfragen: Wie war und blieb es mit dem Andenken an den alten Fließer Pfarrer? wie mit dem Besuche seines Grabes und wie mit der Verehrung des Seligen? Lassen sich mit einiger Sicherheit auch Gebetserhörungen nachweisen?

Daß Pfarrer Maaß nicht vergessen wurde, wie es sonst leider bei Priestern und Seelsorgern so bald der Fall ist, das beweisen die Gespräche, die noch über ihn geführt werden, die Porträte, Stiche, Photographien, die von ihm noch allenthalben zu treffen sind; davon ist insbesondere das Grab des Seligen Zeuge, daß bald nach seinem Tode mit einer schmucken Marmorplatte bedeckt wurde. Die Patienten, welche beim Tode des Pfarrers in Fließ weilten, zerstreuten sich nach und nach, nicht ohne von dem teuren Grabeshügel schmerzlich Abschied genommen zu haben. Einzelne hielten sich hingegen noch Jahre lang im Orte auf, da ihnen in der Nähe des Grabes am wohlsten war. Von Einheimischen und Fremden blieb es vielbesucht und verehrt; man kniete sich auf und um dasselbe und betete nicht für die Seelenruhe des Verblichenen, sondern rief in den verschiedensten Anliegen dessen Fürbitte an. „Meine Mutter“, so erzählte eine Person aus Kauns, „führte uns Kinder oft an das Grab des Fließer Pfarrers; sie hatte in seinem Leben großes Vertrauen zu ihm und in vielen Anliegen und Kreuzen sich an ihn gewendet. Das tat sie nun auch nach seinem Tode, und sie hat uns, infolge eines Verlöbnisses um sein Grab kniend, ordentlich beten gemacht.“

„Es verstand sich von selbst, daß, wenn man zum Kirchtage, zur Prozession oder zu Festlichkeiten nach Fließ kam, man auch das Grab des alten Pfarrers besuchte.“ – „Sei so gut und geh mir doch auf des Pfarrers Grab“, trug man Leuten auf,

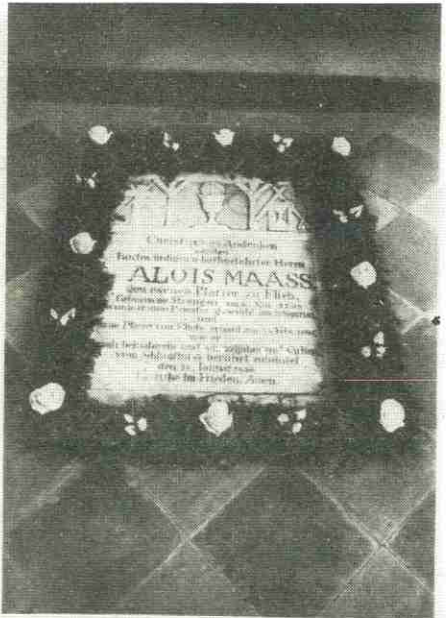
die nach Fließ gingen. „Noch viele Jahre kamen Leute herbei, auch von weither, wenn sie ein Anliegen hatten und besuchten das Grab des Seligen. Sie sagten: „Ich muß zum alten Pfarrer gehen.“ So und ähnlich lauten die Aussagen von älteren Leuten aus Fließ und der Umgebung, die das Kommen und Gehen mit eigenen Augen beobachten konnten.

Oftmals hatten früher die Patienten dem Herrn Pfarrer vorgejammert: „Was fangen wir an, wenn wir Sie nicht mehr haben? Dann besitzen wir keinen Helfer mehr.“ Der gute Pfarrer erwiderte ihnen: „Deswegen braucht ihr keinen Kummer

Die geplante Herausgabe einer dritten verbesserten Auflage dieses Buches im kommenden Jahr 1981/82 hat den Zweck, das Andenken an diesen heiligmäßigen Priester zu wecken und das Volk in bedrängter Zeit und Not, aufzumuntern, zu einem mächtigen Vertrauen auf die Hilfe dieses unseres Landsmannes und Tiroler Priesters. Wenn nun Gebetserhörungen auf Anrufungen zum Seligen Pfarrer Maaß erfolgen und bekannt werden sollten, wird ersucht, diese dem Kath. Pfarramt Fließ bekanntzugeben, damit sie dort gesammelt werden, um, wenn es einmal Gottes Wille ist, die von unserer Kirche geforderten notwendigen Unterlagen für den Seligsprechungs-Prozeß zu bilden.

zu haben. Wenn ich nicht mehr in diesem Leibe bin, kann ich euch mehr helfen beim himmlischen Vater als jetzt.“ Und merkwürdig, nach seinem Tode fanden sich weniger betrübliche Leute und stellte sich weniger Unglück ein. Es wurde von mehreren Priestern mit allem Nachdruck bestätigt, daß die Zahl der Betrübten, Schwermütigen usw. nach des Pfarrers Tode sich auffallend vermindert habe, nicht bloß in der Umgebung von Fließ, sondern auch in entlegenen Tälern und Ortschaften. Sie schrieben diese Erscheinung ausdrücklich der Fürbitte des seligen Maaß zu. So berichtet ein Pfarrer: In einem Orte, an welchem ich Kooperator war, befanden sich mehrere geistesranke Personen. Ein Mann war beständig irrsinnig und sehr böswillig. In seiner Stube duldete er kein Kreuzifix und kein Weihwasser. Kaum war Maaß tot, wurde er ruhig und ergeben und folgsam, daß man seine Beichte abnehmen und ihm die heilige Kommunion regelmäßig spenden konnte.“ „Das war ein Wunder, das der selige Maaß erlebt und gewirkt hat“; bemerkte im Eifer der nämliche Priester.

„Ich habe schon oft gehört“, versicherte ein Mann in Fließ, „daß solchen, die auf des Pfarrers Grab gegangen sind, geholfen worden ist, oder daß ihnen wenigstens leichter wurde.“ Noch lange fanden sich neben dem Mariahilf-Altare, also in der Nähe des Grabes, Votivtafeln, auf denen, neben der Muttergottes, Pfarrer Maaß im Chorrock, auf den Knien fürbittend oder stehend, abgebildet war, als Ausdruck des Dankes für erlangte Erhörung, insbesondere in Krankheiten bei Menschen und Tieren.



Grab des Pfarrers Alois Maaß in der alten Pfarrkirche zu Fließ

Kinder dachten über Wohnen nach – und Gedanken zur Schule



Es gibt für mich keinen Zweifel, daß manche Architekten, welche diese Bezeichnung nicht verdienen, schon viel Unheil verursacht haben. Sie haben durch die Konstruktion von Wohnungen, die für Menschen, für das Zusammenleben von Menschen nicht geeignet sind, große Schuld auf sich geladen. Wenn es sich nicht um ausbeuterische Motive handelte, so sind Dummheit, Faulheit, Ignoranz und Unfähigkeit die Ursachen für solche Wohnungen und Wohnanlagen – wie man sie etwa auf der Landecker Öd findet.

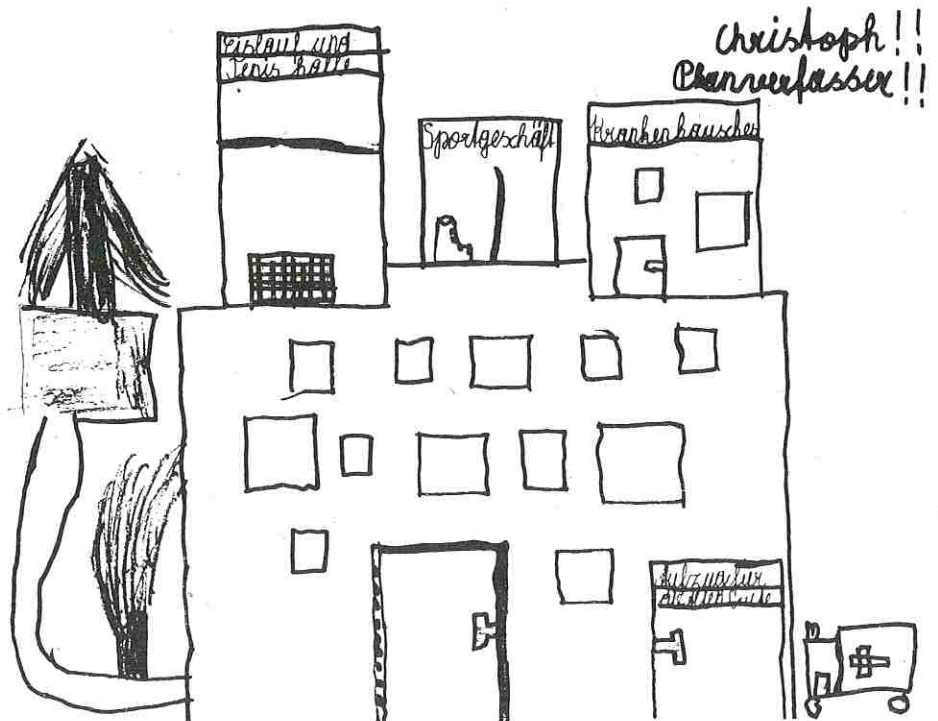
Daß junge Leute zwar durchwegs das Wort „Planverfasser“ nicht richtig schreiben können, jedoch das Gespür dafür haben, auf was es bei Wohnen ankäme, sollen einige Beispiele acht- bis neunjähriger Landecker Volksschüler zeigen. Wenn dadurch der eine oder andere Gedanken- gang in Bewegung gesetzt würde, hat dieser Beitrag seinen Zweck erfüllt. Auch für die „Erziehung“ der Kinder.

Erziehung bedeutet für mich nämlich nicht, die jungen Menschen zu möglichst gut funktionierenden Befehlsempfängern herzurichten, sondern sie zum Mitreden, Mitgestalten und Mitbestimmen und vor allem auch – als Grundlage dieser Tätigkeiten in der Gesellschaft – zum Mitdenken in die Lage zu versetzen.

Und hier muß eine echte innere Reform der Schule stattfinden. Es muß eine Entrümpelung der Schulstube von totem Sachwissen, das zu 90% vergessen wird, stattfinden. Unsere Schule muß die jungen Menschen viel mehr zum Denken, Überschauchen und Mitgestalten anregen und anleiten. Die jungen Menschen würden sich – wenn sie echte Eigenverantwortung und Mitbestimmung (nicht Pseudomitbestimmung, wie sie jetzt gestattet wird) hätten, ganz anders mit der Schule – die zur Hauptsache ihr junges Leben ausmacht (und vielen hinmacht) identifizieren. Aber einen denkenden, selbständig handelnden und Sachlagen über- und durchblickenden Men-

schen wollen vor allem die Politiker nicht. Deshalb kommt es auch kaum zu einer echten Schulreform. Und es wird sich auf diesem Sektor kaum jemals etwas wesentlich bessern, solange ausschließlich die Politiker das Reden haben. Deren Macht müßte also auf diesem Sektor erst einmal durch nicht parteipolitisch orientierte Kräfte ersetzt werden. Eine Mitbestimmung von Lehrern und Eltern etwa müßte in viel größerem Umfang möglich sein.

Der junge Mensch müßte viel stärker am Gespräch Schule- Elternhaus als gleichberechtigter Partner teilnehmen können. Was ist denn so ein Elternsprechtag schon: unter größtem Zeitdruck

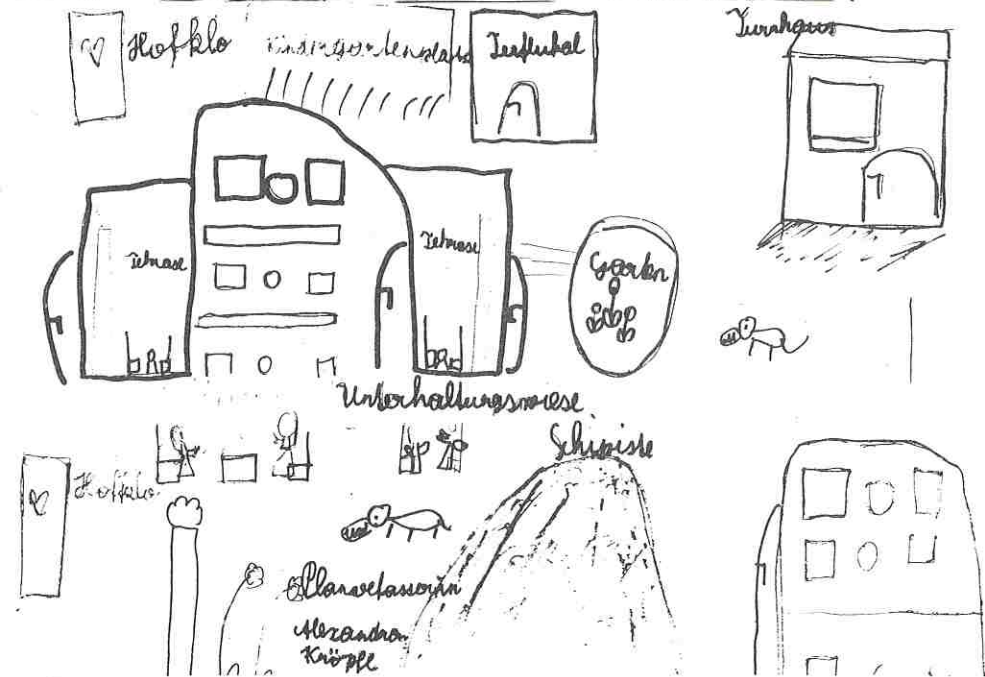




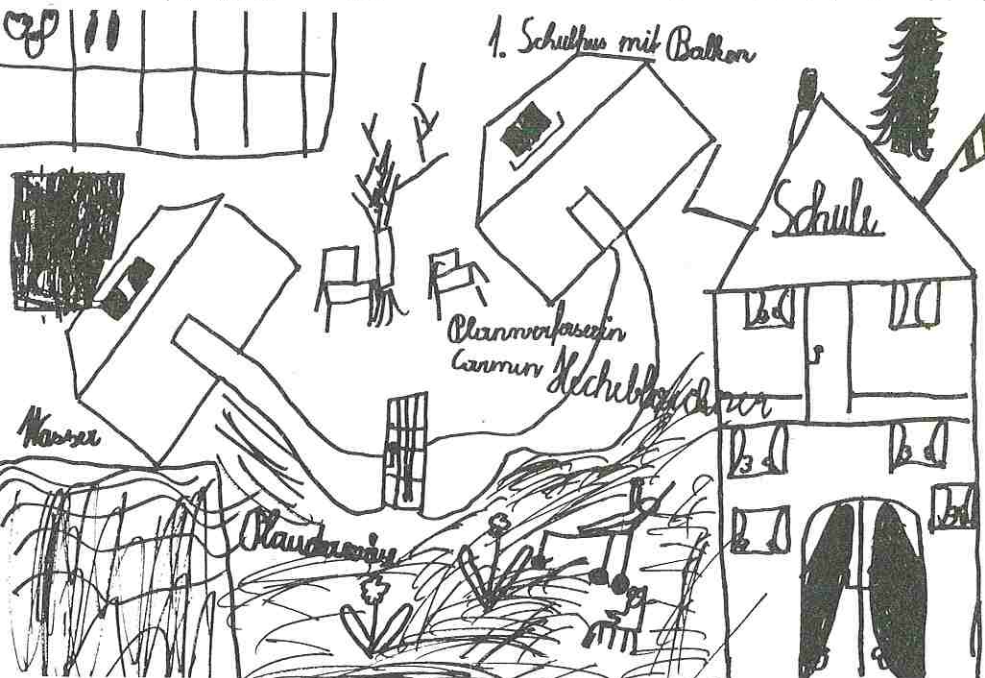
urteilen Personen, die sich damit lediglich einer lästigen Verpflichtung entledigen, über einen anderen Menschen (ab), ohne ihm die Möglichkeit einer Mitsprache zu geben.

Alles in allem befindet sich unsere Schule noch in einer recht finsternen Zeit, trotz Leuten wie Pestalozzi, der vor über 150 Jahren schon den Einlaß der Liebe in die Schule forderte.

Eine zum großen Teil danebengegangene Reform der Lehrerausbildung, die in Formalismus und pseudo-akademischer Ausbildung erstickt, mag mitschuld sein, daß wir im Kreise treten. Und das Tragische ist, daß wir auf dem jungen Menschen herumtreten. Von oben ist nichts zu erwarten, auch von verinstitutionalisierten und wieder flugs verpolitisierten Konstruktionen wie etwa Elternvereinen nicht. Es wird nichts anderes übrigbleiben, als zur Revolution im Gefüge der Rechtsordnung aufzurufen. O.P.



„Und wer von Euch plündert abends heimlich den Kühlschrank so, daß Eure Mutti mit dem Wirtschaftsgeld nicht auskommt?“



„Habt ihr in den Ferien auch an mich gedacht?“ fragte der Vater, als die Familie wieder heimkam. — „Ja, oft Papa! Neben uns im Speisesaal saß ein Herr, der immer über das Essen schimpfte. Und Mama sagte dann jedesmal: Genau wie Papa!“

B

Eine Weihnachtsgeschichte

Michael und Lilo saßen beim Kaffee. Da klingelte es. "Die Post!" Nanni Fahrenhold war ins Zimmer getreten und brachte die Morgenpost. Es war nur ein Brief. "Wer schreibt denn?" fragte Lilo Bartes ihren Mann. "Wer, denkste denn, wer schreibt?" "Wer soll uns schon schreiben?" Michael legte gewichtig den Brief auf den Tisch. "Die Rummels, Manfred und Bettina, schreiben." "Welche Rummels?" "Na, Rummels aus Rudow! Die haben wir doch im Skiurlaub kennengelernt."



"So? Leben die auch noch? Was schreiben sie denn?"

"Sie wollen uns morgen besuchen, zum Abendessen. Wahrscheinlich lockt sie der Gänsebraten, den es Weihnachten doch standesgemäß überall gibt."

"Sollen sie kommen."

"Was heißt das, sollen sie kommen", schimpfte Michael. "Wir kennen sie doch kaum. Was wollen sie denn?"

"Sich einen billigen Abend machen. Weihnachten steht vor der Tür und ... Lilo räusperte sich. "Und das alles für mein Geld! Das sind so deine Bekannten!" "Wieso meine Bekannten? Du kennst sie doch so gut wie ich." "Wer hat denn die Frau zuerst angesprochen?" "Ich. Zugegeben. Aber nur, weil du den Mann kanntest."

"Weil ich den Mann kenne, mußt du noch lange nicht gleich mit der ganzen Verwandtschaft dicke Tinte sein! Nächstens befreundest du dich noch mit dem Mann, der mich auf der Straße um Feuer bittet und lädt ihn zum Frühstück ein. Hänge doch gleich eine Tafel vors Haus: Freies Mittagessen für jedermann. Mein Mann zahlt alles! - Aber diesmal nicht, Lilo. Diesmal bekommst du von mir keinen Pfennig. Sieh zu, wie du deine Freunde bewirtest!"

Lilo weinte noch ein wenig in ihre Kaffeetasche, dann ging sie in die Küche. "Nanni!" rief sie. "Bitte?" "Wie bekommen morgen Abend Besuch. Haben Sie noch Wirtschaftsgeld?" "Nein, nur noch ein paar Mark."

"Dann müssen wir etwas einfaches kochen. Für jeden zwei Paar Würstchen. Nun passen Sie aber gut auf, Nanni: Ich werde vor Tisch erzählen, daß wir eine gebratene Weihnachtsgans haben.



Bevor Sie jetzt die Würstchen auftragen, lassen Sie einen Teller mit großem Krach fallen und schreien laut auf. Ich komme hinaus und wir tun so, als ob uns die Weihnachtsgans in den Kohlenkasten gefallen wäre. Ich werde dann furchtbar mit Ihnen schimpfen und Sie servieren die in der Zwischenzeit gekochten Würstchen. Haben Sie mich verstanden?"

"Freilich, Frau Bartels", grinste Nanni vergnügt. Die Sache machte ihr mächtig Spaß.

"Der Besuch ist da!" meldete Nanni am nächsten Abend. Michael und Lilo strömten ihm entgegen. "Das ist aber nett von Ihnen", sagte Michael mit erhobener Stimme und schüttelte beiden die Hand. "Wir haben uns gestern sehr gefreut, als Ihr lieber Brief kam. Einen so lieben Besuch so kurz vor Weihnachten zu haben, ist wirklich eine Freude."



Manfred Rummel schälte drei ruppige Rosen aus dem Papier. "Gestatten, eine Kleinigkeit!" "Aber, das war doch wirklich nicht nötig", antwortete Lilo und gab die Rosen in die eigens dafür vorbereitete Vase. "Sie werden sicher hungrig sein, darf ich gleich zu Tisch bitten?" Rummels ließen sich das nicht zweimal sagen. Sie drängten in das Speisezimmer,

wo der Tisch gedeckt stand. Lilo baute die Rosen in der Mitte auf und erhöhte so den festlichen Glanz.

"Sie haben sich doch hoffentlich keine Umstände unseretwegen gemacht?" meinte Manfred Rummel. "Aber nein, aber nein! Wir haben nur eine Gans", sagte Lilo. "Siehste, Manfred!" sagte da Bettina Rummel und strahlte über das ganze Gesicht. "Was habe ich gesagt? Wir kriegen sicher hier etwas Gutes zum Abendbrot!"

"Es freut mich, Ihren Geschmack getroffen zu haben." Dies sprach Lilo und klingelte dem Mädchen.

Jetzt muß das große Ereignis eintreten. Nanni, das Mädchen, stand in der Küche und weit und breit keine Gans. Dafür hielt Nanni in der linken Hand einen Suppenteller mit acht Paar gekochten Würstchen. In der anderen Hand aber schwang sie einen leeren Teller, jederzeit bereit, ihn mit Krach in den Kohleneimer zu schleudern.

Da klingelte es.

Inzwischen band man sich im Zimmer die Servietten um den Hals.

Lilo klingelte nochmals.

Da klang von der Küche her ein gewaltiger Krach. Geschirr klornte. Eine Frauenstimme schrie hellauf.



"Um Gotteswillen! Die Gans", sprang Lilo entsetzt auf und eilte in die Küche. "Nanni, Nanni! Was haben Sie denn gemacht?" Nanni weinte und schrie.

"Das ist mir schrecklich unangenehm", wandte sich Lilo an ihre Gäste, "jetzt haben wir nichts mehr zu essen. Bis auf ein Paar Würstchen. Nein, so ein Ärger! Nanni! Nanni! Kommen Sie sofort herein!"

Nanni Fahrenhold schlich sich durch die Tür. Ihr Gesicht verbarg sie weinend in der Schürze. Lilo freute sich, daß alles so echt aussah.

"Was haben Sie denn fallenlassen?" fragte sie streng.

Nanni schluchzte und gab keine Antwort.

"Sie haben doch etwas fallengelassen?"

"Ja", heulte Nanni.

"Wohin?"

"In den Kohleneimer."

"Die gute Gans, was?"

Da heulte Nanni immer lauter und sagte: "Nein, die Würstchen."

14

Der Tod und das Mädchen

von
Fritz Zelle

Ich sah durchs Fenster in unseren Garten. Es war Herbst. Mit einer gewissen selbstverständlichen Zärtlichkeit umfaßte mein Blick die alten, mir seit meiner Kindheit ans Herz gewachsenen Bäume. Dort standen die zwei alten Birnbäume, die alle fünf oder sechs Jahre und auch da nur mehr eine spärliche Ernte trugen. Denn sie waren längst überaltet, gehörten durch junge Bäume ersetzt. Ein Fachmann, ein Obstbaufachmann, sah sie mit grenzenloser Verachtung an. Und nicht nur die zwei Birnbäume, auch die Zwetschkenbäume und den alten schier uralten Apfelbaum: „Gehört alles hinaus. Gerade gut genug für Brennmaterial. Hinaus damit!“ Und er tat eine energische, übrigens äußerst verächtliche Gebärde, mit der er im Geiste sämtliche Obstbäume aus meinem Garten fegte. Als er nach einem Jahr wiederkam und immer noch die alten Bäume sah, schüttelte er nur sein Haupt vor so viel Ignoranz, strafte mich mit einem verächtlichen Blick. Seither mied er, mir zu begegnen.

Zu den Nachbarn sprach er von mir nur mehr als dem alten Esel.

Die Blätter fielen im leisen Wind zu Boden, das Laub raschelte flüsternd und zärtlich. Der ausgezeichnete Obstbaufachmann ahnte gar nicht, wie lieb und zärtlich die Obstbäume mit mir plaudern konnten.

Besonders der hohe Birnbaum, dessen Krone so hochgezogen war, daß man die Früchte im höheren Teile des Gipfels nie erreichen konnte, besonders dieser Birnbaum hatte es mir angetan. Er schien mir geradezu ein Aristokrat zu sein, vornehm, ein Fürst unter seinesgleichen und ich muß sagen, ich fühlte mich sehr angenehm geschmeichelt, daß er mir immer seine Erinnerungen aus früheren Tagen erzählte.

„Der Obstbaufachmann“, flüsterte er im Winde, „verachtet meine hohe Erscheinung. Ich weiß es. Aber der Kerl weiß nichts von meiner edlen Herkunft. Er will alles uniform, gleichförmig. Wir sollen nur tragen. Er ist ein elender Kapitalist, Plutokrat und im Grunde genommen ein geldgieriger Prolet.“

„Ich bitt' dich“, fiel ich ihm in die Rede, „schrei nicht so. Er könnte dich hören. Und dann zeigt er uns wegen Ehrenbeleidigung an oder zumindest meldet er dem Obmann der Obstbaumvereinigung, daß wir mit unseren Schädlingen die ganze Gegend verseuchen. Dann aber ist es um dich geschehen.“

Er schüttelte im Wind seine Zweige, warf eine der wenigen Birnen vor mein Fenster und gab keine Antwort. Dann seufzte er. Ich kannte ihn schon seit meiner Kindheit und ich sah ihm an, wie schwer ihm das Schweigen fiel.

„Ja“, sagte ich, „hab nur ein wenig Geduld, und laß mich den Polsterstuhl zum Fenster rücken. Dann, bitte, sei so gut und erzähl mir was.“

„Von meiner Geburt, meiner vornehmen Geburt. Das mußst du nämlich wissen.“

Ich rückte meinen Stuhl ans Fenster, sah den alten Birnbaum lächelnd erwartungsvoll an und er begann:

Es war um die Zeit der napoleonischen Kriege . . .“

„Bist du schon so alt?“ warf ich ein.

„Ja! Sonst würde ich nicht davon erzählen.“

Also, um diese Zeit bestand bereits dieser Hof. Er ist noch viel, viel älter. Aber seine Vorgeschichte will ich heute nicht erzählen. Vielleicht ein andermal.“

„Das versteh ich nicht“, unterbrach ich ihn wieder. „Wie kannst du etwas aus seiner Vorgeschichte, von der Zeit vor deinem Leben wissen? Du warst doch gar nicht da?“

Der Birnbaum schüttelte mißbilligend sein Haupt oder vielmehr seinen Wipfel, obwohl – ich merkte es deutlich an den anderen Bäumen – nicht ein bißchen Wind wehte.

„Du weißt ja auch allerhand von der Zeit vor dir!“

„Das ist etwas anderes. Ich kann überallhin gehen, kann sprechen, fragen und in der Schule –“

„Ihr Menschen seid furchtbar überheblich – auch du! Laufen kann ich nicht. Aber mit meinesgleichen kann ich mich genau so unterhalten wie du mit deinesgleichen. Und da erfahre ich eben allerhand.“

„Hm, gut!“ erklärte ich begreifend.

„Also“, fuhr er fort, „um die Zeit der napoleonischen Kriege lebte hier auf dem Hofe ein Geschwisterpaar: Schwester und Bruder. Er hatte in jüngeren Jahren keine Frau und sie keinen Mann finden können. Das kann ja vorkommen. So blieben sie allein und gaben schließlich den Gedanken, zu heiraten, ganz auf. Mit zunehmendem Alter wird man schließlich gescheiter.“

„Ist heiraten eine Dummheit?“

„Werde erst einmal so alt wie ich, dann hast du übergenug Erfahrung.“

„So alt kann ich nie werden.“

„Du wirst auch heiraten!“

„Woher weißt du das?“ fragte ich etwas verärgert; denn aus einer gewissen Scheu hatte ich die Nähe des Birnbaumes mit meinem Mädchen gemieden. Es ist nicht angenehm, beobachtet zu werden.

„Ihr Menschen bildet euch zuweilen ein, ein jeder für sich bestehen zu können. Irgend ein verrückter Dichter hat sogar behauptet: Der Einsame allein sei stark. Das ist Unsinn: Die Schöpfung ist etwas Verbindendes. Eins ist aufs andere angewiesen. Weisheit und Erfahrung kann man nur sammeln durch diese naturgegebenen Verbindungen, dieses Zusammenleben. Ihr drückt es durch ein Fremdwort aus, obwohl das auch nicht mehr sagt und bedeutet als die eigene Muttersprache: Symbiose.“

„Aha, ich verstehe“, gab ich zur Antwort; war aber ziemlich beunruhigt; denn mir war auf einmal klar, daß man sich nirgends unbeobachtet küssen konnte.

„Nun darfst du mich nicht mehr unterbrechen“, fuhr der Birnbaum fort. „Erstens gehört sich das nicht und zweitens bringst du mich ganz aus dem Konzept. Wo bin ich nur stecken geblieben?“

„Bei den Geschwistern, die keinen Ehepartner finden konnten.“

„Richtig! Aufgepaßt hast du wenigstens. Sie gaben also den Gedanken, zu heiraten, ganz auf. Nur eines schmerzte sie: die Kinderlosigkeit. Ein großer, schöner Hof und keine eigenen Erben.“

Der Hof war bisher von den Kriegswirren verschont geblieben. Immer näher schien jedoch der Krieg zu rücken und mit ihm kamen allerhand Flüchtlinge und Marodeure aus aller Herren Länder. Eines Tages nun sah ich auf der Landstraße eine Frau mit einem etwa dreijährigen Mädchen sich mühsam fortschleppen.“

„Du kannst doch von hier nicht auf die Landstraße sehen?“

„Jetzt unterbrichst du mich schon wieder. Aber diesmal ist deine Frage nicht ungerechtfertigt. Damals stand ich noch nicht hier im Garten. Ich war ein wilder Birnbaum, kaum sechs Jahre alt und wuchs dort drüben auf dem Zufahrtswege von der Landstraße zu unserem Hof. Auch überragte ich bereits die Buchsbaumhecke und konnte so sehr gut auf die Landstraße sehen.“

Beide, Mutter und Kind, schienen vollkommen erschöpft. Das Kind setzte sich schließlich an den Straßenrand nieder und war nicht zu bewegen, weiter zu gehen. Die Mutter setzte sich ebenfalls, sah aber besorgt zum Himmel auf, der sich immer mehr verdunkelte und ein Gewitter befürchten ließ. So stand sie bald auf, nahm das Kind entschlossen auf den Arm und schleppte sich mühsam weiter. So erschöpft war sie, daß sie ganz stumpfsinnig dahinschritt, weder links noch rechts sah und sicher gedankenlos an unserem Zufahrtsweg vorbei gegangen wäre. Ich wollte sie daher auf den Weg zu unserem Hof aufmerksam machen –“

„Das kannst du doch gar nicht!“

„Wenn du mich noch ein einziges Mal unterbrichst, erzähle ich nicht weiter. Laß dir das ein für allemal gesagt sein!“

Nach einer längeren Pause, entweder um mich auf die Probe zu stellen oder, um die Beleidigung zu überwinden, sprach der Birnbaum:

„Zu meinen Füßen oder vielmehr an meinem damals noch fast gertenschlanken Stamm spielte ein Kätzchen. Diesem gab ich etwas erregt und ungeduldig den Auftrag, zu der Frau hinzulaufen und sie auf den Zufahrtsweg aufmerksam zu machen. Aber die Katze wollte davon nichts wissen.“

»Laß mich mit deinen dummen Menschen in Ruh!«

»Mir zu Gefallen!« gab ich zur Antwort.

»Ach du«, meinte die Katze, »du mit deinem dünnen Besen. Ich kann auf deinem Besenstiel nicht einmal hinaufklettern, so dünn bist du.«

Ich war natürlich wütend, mußte mich aber beherrschen, um meinen Willen durchzusetzen oder einen anderen Ausweg zu finden. Da sah ich am Zufahrtsweg knapp an der Landstraße eine Amsel nach Würmern suchen.

»Daß du mir den Vogel dort in Ruhe läßt«, sagte ich berechnend in einem plötzlichen Einfall.

Die Katze wurde ganz aufgeregt, beendete sofort ihre eitle Beschäftigung mit Putzen, Frisieren und Striegeln ihres Schnurrbartes.

»Wo?« fragte sie mit funkelnden Augen.

»Werd' ich dir auf die Nase binden«, erwiderte ich und sah dabei wie unbeabsichtigt zu der Amsel hin. Die Katze folgte meinem Blick und husch, versuchte sie die Amsel zu fangen. Aber so ein alter Vogel ist viel zu erfahren und daher immer auf seiner Hut. Schimpfend flog er fort. Ich aber hatte

damit erreicht, was ich wollte. Die Frau sah erschrocken auf, bemerkte die Zufahrtsstraße und wohl auch den Hof und schlug den Weg zu unserem Gehöfte ein. Aber so müde war sie, daß sie gerade bis zu mir gehen konnte, hier niedersank und liegen blieb. Das zwei- oder dreijährige Mädchen weinte bitterlich. Ich war verzweifelt, weil ich niemanden herbeirufen konnte. Aber es war Heumahd und alle Leute auf dem Feld. Das Mädchen weinte immer kläglicher, wurde immer schwächer und schwächer, bis sein Weinen in ein Wimmern überging. Schließlich verstummte auch das und das Mädchen schlief vor Müdigkeit und Schwäche ein. Endlich am Abend, nach zwei Stunden, kamen die Leute vom Feld heim. Der Bauer und seine Schwester ließen Frau und Kind ins Haus bringen. Die Frau konnte nicht deutsch. Kind und Mutter sprachen in einer fremden Sprache, die unsere Leute nicht verstanden. Die arme Frau starb einige Tage später an Erschöpfung. Das Mädchen erholte sich allmählich. Die ersten Monate sah es erbärmlich aus. Es hatte einen unnatürlich aufgetriebenen Bauch, bleiche Wangen, trübe, müde Augen. Nach und nach verschwand aber der entsetzliche Bauch; die Wangen färbten sich und die dunklen, braunen Augen bekamen einen milden und freundlichen Glanz. Das Mädchen lernte unsere Sprache und konnte sich bald mit allen verständigen. Es war aber immer scheu, sprach nicht viel mit Menschen und unterhielt sich lieber mit den Tieren, Pflanzen und Bäumen. So kam das Mädchen gerne zu mir, streichelte mich und plauderte mit mir. Ich war ihr meine Birnen zu, die sie immer dankbar aufhob. Um meinen Stamm herum pflanzte sie Veilchen. Sie erzählte mir von ihrer Heimat. Mehr und mehr verdrängte die Gegenwart die Erinnerung.

„Was sagte sie von ihrer Heimat? Woher war sie überhaupt gekommen?“

„Vergiß nicht: das Kind war zwei oder drei Jahre alt, als es die Heimat verlassen hatte. Es erinnerte sich an einen blauen, großen See und an Blumen, Früchte und Bäume, die es hier gar nicht gibt.“

„Und wie bist du von der Zufahrtsstraße hier in den Garten verpflanzt worden?“

„Du bist schrecklich neugierig! Hab' noch ein wenig Geduld. Das Mädchen wuchs heran, wurde immer größer und auch immer schöner. Die Geschwister gewannen es von Tag zu Tag lieber und im Laufe der Jahre sahen sie es wie ein eigenes Kind an.“

Die Zeiten aber waren immer sehr unruhig. Nur durch die Abgelegenheit unseres Tales waren wir bisher vom Kriege verschont geblieben.“

„Daß du das alles als Birnbaum wissen konntest?“ erlaubte ich mir einzuwerfen.

„Vergiß die Symbiose nicht!“

„Ach ja, die Symbiose!“ seufzte ich.

„Ja, aber eines Tages verschonte auch uns der Krieg nicht. Das Mädchen war mittlerweile fünfzehn Jahre geworden. Ein Kind an der Schwelle – nun, du weißt was ich meine; ein schönes Kind! Es lag irgend ein fremder Zauber darübergebreitet, etwas geheimnisvolles. Sie schien wie eine heimliche Prinzessin. Um so rührender empfand ich es wenigstens, wenn sie die rauhe Bauernarbeit mit einem Fleiße und einem Pflichtgefühl tat, daß ihre zarten Hände ganz rot wurden und ihre schmalen Lippen von der scharfen Luft im Frühjahr oder Spätherbst aufsprangen.“

„Vaselin!“ warf ich vorwitzig ein, um den Birnbaum zu ärgern.

„Gab es damals noch nicht.“ Er verhielt sich ein paar Minuten still. Wahrscheinlich wollte er sich räcken und da mußte er heftig nachdenken. Ein Einfall schien ihm gekommen.

„Sonst aber träumte sie gern und trotz ihres Alters sprach sie immer fast lieber mit Blumen, Pflanzen und Tieren als mit Menschen.“

„Wie ich!“

„Nein! Das ist etwas anderes. Das Mädchen hatte einen tiefen Lebensernst und bei allem Hang zum Träumen war es sehr fleißig und brav. Du aber, du Faulpelz, willst nur träumen. Übrigens ist das von dir eine Ausrede. Statt faulenzten sagst du träumen; das sieht natürlich vornehmer aus. Obwohl deine Urgroßmutter –“

„Oh!?“

„Obwohl du deiner Urgroßmutter von allen ihren Enkeln und Urenkeln am ähnlichsten siehst.“

„Das freut mich. Und was das Träumen anbetrifft, verteidigte ich mich, das ist eine sehr notwendige Angelegenheit!“

„Warum?“

„Weil ich so die Symbiose am besten begreifen kann.“

Bums! hatte mir der Birnbaum eine harte Birne an den Kopf geschmissen.

Nach einer Weile erzählte er:

„Nun war der Krieg bis in unser Tal gekommen.“

Und mit ihm ein schöner Reitersmann: Offizier!

Er war weit in der Welt herumgekommen, kannte Städte und Länder. Seine Soldaten liebten ihn; er war auch für ihr Wohlergehen sehr besorgt. Die ersten Tage blieb er für sich allein oder bei seinen Leuten, rekonozitierte die Gegend, stellte da und dort Wachen auf. Als er aber die beiden Geschwister näher kennen gelernt hatte, verbrachte er besonders die Abende mit ihnen. Er erzählte auch von fremden Ländern und Städten. Und immer mehr und immer anregender mußte er zu erzählen. Nicht, daß er mit seinen Reisen und Kenntnissen geprahlt hätte. Aber die dunklen Augen des Mädchens blickten ihn so forschend und fragend und mit kindlicher Neugier an, daß es ihn förmlich drängte, zu erzählen, wie man Märchen erzählt. Und das Kind lauschte wie man schönen Märchen lauscht. Aber manchmal schliefen die beiden Geschwister am Tische ein und nur das Mädchen hörte ihm zu, hing an dem Munde des Erzählenden mit großen Augen und ihre Wangen glühten.

Als er einmal zu Ende war mit seiner Erzählung, blickte sie ihn immer noch an, sie vergaß die Augen wegzunehmen und auch sein Auge blieb an dem ihren haften, verlor sich darin, tauchte unter, als fände es am Grunde eines tiefen Sees alle die schönen Reisen und Märchen, die er erzählte. Das wiederholte sich und am Ende schien ihnen dieses Spiel besser zu gefallen als alle Reisen und Märchen. Bis eines Tages in dem Auge des Mädchens etwas wie ein Ahnen und scheues Wissen aufleuchtete. Sie wandte sich errötend ab. Seither mied sie den Offizier und nur, wenn er es nicht wußte und wenn es auch sonst niemand sah, beobachtete sie ihn von irgend einem Versteck aus, scheu und verträumt.

Aber wie es im Kriege zu gehen pflegt, ist nirgends und für keinen Soldaten ein längeres Verweilen.

»Wir werden bald marschieren«, sagte er.

Und an einem Abend vor dem Schlafengehen dankte er den Geschwistern für Quartier und Verpflegung, die er übrigens reichlich vergütete und verabschiedete sich.

Als er auch dem Mädchen seine Hand reichte, war ihm, als ob es den Druck seiner Hand scheu und rasch erwiderte. Einen kurzen Augenblick sah sie auch in sein Auge. Es war wie ein jähes Aufleuchten gewesen und so kurz es war, so meinte er, es doch nie mehr vergessen zu können.

Dann hatte sie sofort das Zimmer verlassen.

In der Nacht huschte das Mädchen zu mir, bückte sich und pflückte Veilchen. Da sie die letzten Wochen etwas blaß und schmal geworden, so war ich sehr besorgt um meine kleine Freundin. Ich schüttelte daher unwillig mein Haupt. Als sie nichts merkte, warf ich eine meiner unreifen Birnen zu ihren Füßen. Jetzt sah sie zu mir empor.

»Warum schläfst du nicht?« fragte ich. »Mädchen in deinem Alter gehören, besonders nachts bei Mondschein, ins Bett.«

Da seufzte sie, zwar leise und vorsichtig, daß ich es wohl nicht hören sollte. Aber unsereiner ist ja viel feinhöriger als ihr Menschen es seid und so fühlte ich ihr Seufzen als steinerweichend.

»Hast du Sorgen?« fragte ich bekümmert.

Sie nickte nur bejahend, lehnte ihre weichen, süßen Wangen an meinen Stamm und flüsterte:

»Wie wohl es tut. Du bist so kühl.« Und Tränen liefen über ihre Wangen. Das brachte mich aus aller Fassung.

Ich legte meine Zweige in Zärtlichkeit um ihren Leib –

„Das kannst du doch gar nicht.“

„Weil du von Symbiose nichts verstehst! Jedenfalls hatte mich das Mädchen begriffen; denn es flüsterte wie getröstet:

»Ich fühle, wie du mich mit deinen grünen Zweigen umarmst.«

Sie schloß die Augen.

„Sag mir, was dich bedrückt?“ fragte ich so vorsichtig als nur möglich. Sie drückte die Veilchen an ihre Brust:

»Wie soll ich ihm die Veilchen geben? Ich kann und traue mich nicht.«

»Oh, wer dort kommt!« flüsterte ich ihr zu. Denn langsam und nachdenklich kam der schöne Reitersmann vom Hofe herabgeschritten. Das Mädchen erschrak und preßte mit ihren kleinen Fäusten die Veilchen fest an ihre Brust. Er aber sah nachdenklich zu Boden und wenn ich nicht mit meinen Zweigen gewackelt hätte, so hätte er das Mädchen gar nicht bemerkt – so in Gedanken war er. Nun aber blickte er auf und sah das Kind.

»Maria!« rief er leise und freudig erstaunt.

»Maria! was machst du hier? Und was hältst du in deinen kleinen Händen?«

Da wurde sie so blaß, daß ich meinte, sie würde jetzt und jetzt umfallen. Die gleiche Sorge hatte jedenfalls der schöne Reitersmann; er hielt sie sehr zart und vorsichtig mit seinen Händen an ihren Armen. Nun öffneten sich wie von selber die kleinen Fäuste und die Veilchen fielen zu Boden. Ihr dunkles Köpfchen aber sank auf die Brust des Reitersmannes. Dieser hob ihr Gesicht sanft am Kinn zu sich empor. Völlig hilflos in kindlich hingebungsvoller Liebe blickte sie in sein Auge. Die Lippen näherten sich und berührten einander; aber nur ganz zart und fein. Der Reitersmann wollte sie umarmen

16

und an sein Herz drücken. Sie aber drängte ihn sanft von sich, umarmte mich und legte ihre Wange an meinen Stamm:

„Oh, wie du kühl bist.“

Dem Reitersmann war wohl in den Sinn gekommen, daß er es mit einem halben Kinde zu tun hatte. So streichelte er nur ihre Wangen und hob die Veilchen von der Erde auf. Dann küßte er das Mädchen auf die feine, wohlgebildete Stirne, nahm sie an der Hand und führte die Folgsame heim.

Das Leben ging nun seinen einförmigen, gleichmäßigen Gang weiter. Maria war seit jenem Tage womöglich noch stiller und fremdartiger geworden. Die Stunden ihrer inneren Abwesenheit und Verträumtheit versuchte sie durch besonderen Fleiß und erhöhtes Pflichtgefühl wettzumachen.

In besonderer Intelligenz und Umsicht nahm sie sich immer mehr des Anwesens an, sodaß ganz allmählich die Leitung der Arbeiten, fast unmerklich für die andern und wahrscheinlich für sie selber, in ihre Hände übergang.

Ihrem verfeinerten Geschmack entsprach die Ausgestaltung der Wohnräume. Aber auch das Äußere des Hofes wurde immer schöner, indem sie für Sauberkeit, frischen Verputz sorgte und einen Garten anlegte. Handelte sie so aus einer früheren, dunklen Erinnerung an ihre Kindheit, in der sie vielleicht in anderen, besseren Verhältnissen gelebt hatte oder war es das Ergebnis einer edleren Veranlagung?

So hatte sich das Gehöft in einigen Jahren fast in einen kleinen Herrnsitz umgewandelt.

Die Zieheltern zeigten größtes Verständnis für die Änderungen und gingen mit Freude auf die schüchternen Vorschläge Marias ein. Begünstigt wurden diese Maßnahmen durch die wirtschaftlichen Verhältnisse.

Immer war noch Krieg, wenn auch fernab von dem Tale. Und in Kriegszeiten werden stets die Erzeugnisse der Landwirtschaft, sei es mit Geld oder im Tauschwege, gut bezahlt.

Ebenso allmählich machte sich der Abstand zu der übrigen Bevölkerung bemerkbar. Erst im Scherz, später im Ernste, bis es selbstverständlich wurde, sagte man „Fräulein“ Maria. Das war damals unter der bäuerlichen Bevölkerung nicht gebräuchlich.

Seit dem Abschiede des schönen Reitersmannes waren vier Jahre vergangen.

Der Stern Napoleons begann zu sinken. Und die Kriegshandlungen näherten sich wieder unserer Gegend; bis sich eines Tages auch in unserem Hofe Soldaten einquartierten. Aber während bei der ersten Berührung mit Militär keine eigentlichen Kriegshandlungen stattfanden, ja nicht einmal der Schuß eines Gewehres oder gar einer Kanone gehört wurde, so zeigte sich diesmal der Krieg in seiner wahren Gestalt.

Noch vor Eintreffen der Soldaten hörte man aus weiter Ferne Gewehr- und Kanonenfeuer. Es schien sich um Rückzugsgefechte zu handeln. Die Soldaten waren in gedrückter Stimmung und mißtrauisch gegenüber der Bevölkerung; immer mehr näherte sich indessen der Kriegslärm.

Da schien der Rückzug zum Stillstand zu kommen. Eine kurze Ruhepause trat ein; aber niemand leute sich dessen; denn jedermann empfand die Stille als Ruhe vor dem Sturm. Tatsächlich bereitete sich eine Schlacht vor. Aus den Anordnungen des kommandierenden Offiziers war zu erkennen, daß

er im Notfalle auch den Bauernhof als Stützpunkt in die Verteidigung einbeziehen wollte. Er sagte auch den Besitzern, daß sie auf seinen Befehl sofort den Hof räumen müßten. Jetzt sei es indessen noch nicht so weit. Der Befehl würde jedoch rechtzeitig gegeben werden.

Einige Tage später verließen die Soldaten den Hof. Und in den frühesten Morgenstunden hörte man aus nicht allzuweiter Ferne den Lärm einer Schlacht. Zwei Tage war mit kurzen Unterbrechungen Kanonen- und Gewehrfeuer zu hören; bald näher, bald ferner. In den Abendstunden des zweiten Tages näherte sich die Schlacht.

Plötzlich verstummte der Lärm; aber in kurzer Zeit kamen Soldaten gelaufen, besetzten den Hof und bezogen Stellung. Ein fremder Offizier gab kurze Befehle. Den Besitzern sagte er, es sei zu spät, den Hof zu räumen; sie sollten sich in den Kellern verbergen und dort ruhig verhalten.

Aber nicht lange brauchten sie in dem Keller zu warten. Der Kampf währte nur eine Stunde. In kurzer Zeit war der Hof von allen Seiten eingeschlossen. Während die benachbarten Höfe oft durch einige Granaten dem Erdboden gleichgemacht wurden, blieb unser Gehöft von Kanonen ganz verschont. Selbst Gewehrfeuer fiel spärlich. Der befehlende Offizier schien die Aussichtslosigkeit eines weiteren Kampfes einzusehen und ließ zum Zeichen der Übergabe eine weiße Fahne hissen. Vom Kellerfenster aus konnte man den Abzug der besiegten und entwaffneten Soldaten sehen. Man hörte an ihrer Stelle die Sieger das Haus betreten. Da kam jemand die Stiege zum Keller hinuntergelaufen. Die Tür wurde aufgestoßen und der schöne Reitersmann stand vor den erstarrten Besitzern und Maria. Er bat sie, vorderhand der Sicherheit halber, noch im Keller zu bleiben; die größte Gefahr sei jedoch vorüber. Einige Augenblicke sahen sich Maria und der Offizier an. Beide hatten die Jahre verändert. Der Offizier war vollends zum Manne herangereift. Güte und Bedeutung sprachen aus seinem Wesen und Maria hatte sich mittlerweile zu fast vollkommener Schönheit entwickelt. Das, was sie als 16 jähriges Mädchen gleichsam versprochen hatte, war nun wunderbar in Erfüllung gegangen. Das dunkle, kastanienbraune Haar mit einem leichten, rötlichen Schimmer, einfach gescheitelt, leicht gewellt, umrahmte das feine, ovale Gesicht. Die dunklen Augen strahlten immer in dem gleichen milden Glanze, der schon dem Kinde eigen war. Und der Zauber geheimnisvoller vornehmer Fremdheit verklärte in erhöhtem Maße ihre Erscheinung. Nur einige Augenblicke sahen sie einander an. Aber beide waren zu tiefst ergriffen und erfreut, daß ihre Erwartung so übertraffen wurde.

Nach einigen Stunden konnten sie den Keller verlassen. Auf dem Hofe entstand bald ein geschäftiges Treiben. Verwundete Soldaten wurden auf Tragbahnen in das Haus getragen. Die Nachbarn, die oft alles verloren hatten, mußten ebenfalls wenigstens notdürftig untergebracht werden. So hatte Maria alle Hände voll zu tun; ebenfalls der Offizier, welcher Anordnungen zu treffen und Befehle für die weitere Verfolgung zu geben hatte.

Erst in den späten Nachtstunden konnte man an sich selbst denken.

Der Offizier und Maria traten aus dem Hause und schritten den Zufahrtsweg zur Straße hin. Bei mir blieb Maria stehen. Deutete auf mich:

»Erinnerst du dich?«

Ich aber war überrascht. Die Feine, Stille und so Schweigsame hatte den sonst so verschlossenen und wohl behüteten Schrein ihres Herzens geöffnet und wies in kindlicher Offenheit seine goldenen Schätze ihrem Freunde. Mit seliger Dankbarkeit blickte dieser Maria an.

»Es ist in der Liebe wie mit der Musik. Es gibt Melodien und Lieder von einer Tiefe und einer Selbstverständlichkeit, als wären sie schon immer dagewesen, ja als wäre ohne sie die Welt undenkbar. So ist es mit dir, liebes Kind! Wie aus einem Traume, der seit der Kindheit in mir verborgen lag, bist du mir damals hier entgegengetreten. Doch volle Erfüllung hat der Traum erst jetzt gefunden.«

Er drückte Maria an sich und sie küßten sich. Es war aber nicht mehr ein leichtes Berühren von Rosenblättern. Ach, ich mußte wegsehen. Denn eine solche Seligkeit war über die beiden gekommen, daß alle Welt um sie versank. Mir aber kamen die Tränen; es war, als ahnte ich das große Leid, das die beiden Menschen noch erleben sollten.

Später breitete der Offizier, den sie Walter nannte, fürsorglich den Mantel nebem meinem Stamme und beide setzten sich, hielten sich umschlungen und sprachen von der Zukunft.

Der Offizier hatte durch den Krieg seinen Besitz verloren. Nur Geld und einige Möbel hatte er retten können. So beschlossen beide, mit dem Gelde nach Beendigung des Krieges den Besitz Marias zu vergrößern und mit den schönen Möbeln das vergrößerte Heim zu schmücken. Sie sprachen wie alle Liebenden und vergaßen wie alle Liebenden, daß sich das Leben nicht nach der Liebe richtet, sondern daß das Leben unbekümmert um Liebe und Liebesleid seinen eigenen schicksalhaften Weg schreitet.

So wölbt sie über ihre Zukunft einen tiefblauen Himmel, der voller Sterne und wunderbarer Geigen hing; um so mehr, als beide reinen Herzens und sich keiner Schuld bewußt waren.

Nach drei Tagen mußten sich die Liebenden trennen. Beide hofften auf ein baldiges Ende des Krieges. Walter wollte Abschied vom Militär nehmen und mit Maria zusammen die Leitung des vergrößerten Besitzes übernehmen. Auch beabsichtigte er, falls das Geld reichen würde, eine kleine Textilfabrik zu bauen.

Unerwartet schien sich jedoch das Kriegsglück zu wenden. Der seit zwei Wochen bereits verstummte Kriegslärm näherte sich plötzlich wieder. Wieder war in nächster Nähe ein Feuergefecht zu hören, das sich bis in die späten Nachtstunden hinzog. Maria sah mehrere Soldaten neben dem Hofe vorbeilaufen. Dieselben Soldaten schienen wieder zurückgekommen und das Gelände abzusuchen. Plötzlich hörte Maria an die versperrte Haustüre pochen. Sie eilte hinab.

»Ich bin es, Walter!«

Erfreut und bestürzt zugleich öffnete Maria die Tür. Noch mehr entsetzte sie sich über das Aussehen ihres Geliebten. Die Uniform war zerrissen und Walter fast vollkommen erschöpft; aus einigen Wunden blutete er. Maria führte den Freund in ihr Zimmer, reinigte die an sich harmlosen Wunden und überließ ihn bald dem Schlafe.

In den frühen Morgenstunden wollte Walter den Hof verlassen. Kein Zureden Marias mochte ihn bewegen, länger zu bleiben. Er müsse zu seinem Regiment zurück. Diese unglückliche Wendung des Krieges könne nur vorübergehend und örtlich

sein, um so mehr, als von allen anderen Stellen des Krieges Siege gemeldet würden.

Maria sah ihrem Geliebten im Morgendämmer nach. Sie sah ihn in den Wald treten und nach einigen Minuten wieder, ein schönes Pferd am Halfter führend, auf die nahen Wiesen eilen. Plötzlich fiel ein Schuß – ein zweiter – ein dritter und immer mehrere. Walter brachte im Bruchteil einer Sekunde das Pferd zum Stehen, schwang sich in den Sattel, gab leicht die Sporen und im rasenden Galopp führte der Ritt über die Wiesen in den undurchsichtigen Morgennebel.

Maria hatte ihren Geliebten zum letzten Mal gesehen. Aber dieses Bild prägte sich Zeit ihres Lebens ein: die schlanke Gestalt des Reiters im rasenden Galopp über die Wiesen bis in den undurchsichtigen Nebel.

Nach einigen Wochen erhielt sie einen Brief aus einem Kriegsspital. Walter war glücklich dem Feind entkommen; aber er war schwer verwundet. Er hoffte auf ein rasches Ende des Krieges. Auf seine Verwundungen hin würde er übrigens ohneweiters den Abschied bekommen.

Es kamen noch mehrere Briefe. Seine Jugend schien über den Tod zu siegen. So schwebte Maria monatelang in Angst und Hoffnung zwischen Tod und Leben ihres Geliebten.

Da erhielt sie eines Tages die Nachricht von seinem Tode, gleichzeitig mit seinem Testament oder einer Abschrift desselben und die letztwillige Anordnung und Veranlassung des Transportes der Mobilien nach ihrem Besitze. Nach einem weiteren halben Jahre trafen die Möbel ein, darunter auch ein Spinnett.

Die Liebe zu ihren Zieheltern und das jedem wahren Menschen eingeborene Pflichtgefühl dem Leben gegenüber gaben ihr auch die Kraft, das Leben weiter zu ertragen. Erhöht wurde dieses Pflichtgefühl, als sie sehr bald ihren gesegneten Zustand erkannte. Mit dem Kinde, einem Knaben, schien auch wieder die Lebensfreude in ihr Herz zu kehren.

Der Birnbaum schwieg, sodaß ich fragte:
„Ist hier die Geschichte zu Ende?“

Er seufzte:

„Ja und nein! Es folgt noch ein Epilog. Traurig und schön wie ein Adagio Schuberts oder eines seiner Lieder, das ich gleich nennen werde ...“

Noch vor der Geburt ihres Knaben begann ich zu kränkeln. Besorgt sah Maria zu mir empor:

»Mein Freund, was ist mit dir? Soll ich auch dich verlieren?« Sie ließ einen erfahrenen Mann kommen, der behauptete, der Grund sei für mein Wachstum nicht geeignet. Da ließ mich Maria in den Garten hieher verpflanzen. Das war in meinem Alter eine sehr gewagte Operation. Aber tatsächlich erholte ich mich bald unter den steten Augen meiner lieben Freundin. So konnte ich unmittelbar an ihrem Leben teilnehmen und diese Verbundenheit tat mir bis ins innerste Herze wohl und auch ich gewann wieder Freude am Leben. Leider währte die Freude nicht lange. Die beiden Geschwister starben im Laufe zweier Jahre, sodaß die ganz Last der Sorgen und Arbeit auf den Schultern Marias lagen. Bei ihrem Lebensernst und Pflichtgefühl, ihrem Sinn für Ordnung und Sauberkeit bedeutete diese Last eine Überbeanspruchung ihrer Kräfte.

Vielleicht hätte sie trotzdem das Leben gemeister, wenn sie nicht an einer Verkühlung erkrankt und, durch Arbeit und Sorgen gedrängt und getrie-

ben, zu bald das Krankenlager verlassen hätte. So kränkelte sie immer mehr, ein Husten quälte sie ständig und nur die Jugend und eiserner Wille hielten sie aufrecht. Da kamen eines Tages ein paar seltsame Vögel in ihr Haus. Sie hatten im benachbarten Dorfe gehört, daß hier ein Spinnett wäre; ob sie nicht musizieren dürften. Maria gab gerne die Erlaubnis. Es waren sechs Gesellen, einer lustiger und ausgelassener als der andere. Einer war unter ihnen, zu dem alle, trotzdem er der Kleinste von ihnen war, bei aller Freundschaft und Kameradschaft, emporsahen. Ein kleiner, untergesetzter Kerl, mit Brillen, der mir anfangs fast lächerlich erschien. Als ich aber näher zusah und ihn besser kennen lernte, erkannte ich in ihm meines oder seinesgleichen, sodaß bald heimliche Fäden Maria, den Fremden und mich verbanden. Übrigens waren auch die anderen Gesellen sehr liebenswerte Menschen, denn bei aller Heiterkeit und Ausgelassenheit hatten sie Herz und tiefes Gemüt.

Ich erlebte damals die traurigsten und schönsten Stunden meines Lebens.

So fing es an: Es kopfte und als Maria öffnete, standen sechs Herren vor der Türe. Alle lächelten etwas verlegen, bis auf einen schlanken, wohlgebildeten und zweifellos weltgewandten Mann, der mit höflichen Worten sich und seine Kameraden vorstellte und um die Erlaubnis bat, das Spinnett spielen zu dürfen.

»Nicht für mich«, setzte er lächelnd hinzu, »aber für jenen Meister«, wobei er auf den kleinen Freund mit den Brillen wies. Dieser verneigte sich etwas ungeschickt und verlegen und blickte Maria an. Trotz seines schüchternen Blickes fühlte Maria eine wohlthuende, freundliche Wärme aus seinen blauen Augen; wie sie überhaupt zu tiefen, innerlichen Menschen gleich Verständnis und Beziehung fand. Eine Eigenschaft, die sie sehr von andern gewöhnlichen Frauenzimmern auszeichnete, die im Grunde über der äußeren Erscheinung, Kleidung und imponierendes Auftreten den wahren Wert eines Menschen allzugerne übersehen.

Maria hatte keine Ursache, die Bitte abzulehnen und führte die Herren in das Zimmer mit dem Spinnett.

Höflich lud sie der Sprecher ein, bei ihnen zu bleiben und dem Spiele zuzuhören.

Maria setzte sich, um die Höflichkeit nicht zu verletzen.

»Bert!«, meinte der Weltmann, »setz dich du gleich zum Spinnett; das ist ja dein Platz! Gelt?«

»Wird schon sein«, erwiderte der Angeredete gutmütig lächelnd.

»Und ich setz mich mit Herrn Vogl hier hinterm Tisch.«

»Nix da«, warf der am Klavier sitzende Bertl ein, »Herr Vogl muß neben mir bleiben.«

»Heut hab ich Urlaub«, antwortete Vogl, »ich bin ja stockheiser. Und die Lieder von Herrn Schubert sind viel zu schad für meine heisere Stimm!«

»Muß ich halt wieder die Arbeit allein auf mich nehmen.«

»Der Herr Schubert wird ihrer leicht Herr.«

Da öffnete lautlos und für Schubert unsichtbar Maria den Deckel des Spinnets. Unwillkürlich wandte sich Schubert um und fühlte sich von dem feinen Lächeln um den leidenden Mund und den großen freundlichen Augen seltsam ergriffen. Das schmale, blasse Gesicht, über das trotz des ju-

gendlichen Aussehens und Ausdruckes frühes Leid wie ein tiefes magisches Licht gebreitet lag, griff an sein Herz. Aber noch etwas anderes leuchtete hinter diesem Antlitz mit geheimnisvollem Licht. Das Gesicht schien ihm nur ein Schleier, hinter dem etwas ewig Schönes verborgen lag.

Zufällig pffiff er einen Akkord und nach Künstlerart versank um ihn die Welt in Traum und er spielte, was er soeben erlebt und gab dem Erlebnis wunderbar tönenden Ausdruck.

Da hörte Schubert einen ganz leisen und müden Husten und plötzlich durchzuckte es ihn: das Licht, das bleich und magisch hinter dem Vorhang leuchtete, das war der Tod. Und ihn ergriff ein tiefer Schmerz über den frühen Abschied dieser jungen Frau. Er hatte zuinnerst erkannt, daß das junge Geschöpf trotz allem Leid von Tag zu Tag wieder mehr Freude und Teilnahme am Leben gewann, wenn er auch nicht wußte, daß die Ursache das von Tag zu Tag immer reizender und blühender heranwachsende Leben ihres Knaben war.

Als er geendet hatte, blickte er um und suchte noch wie im Traum das Gesicht der jungen Frau. Sie lächelte ihm freundlich, innig dankend und zu tiefst begreifend zu. Er aber sah sie an, in Sekunden, voll tiefsten Wehs und abgründig, wie nur ein Mensch mit einer schöpferischen Seele schauen kann.

Keiner wagte etwas zu sagen. Alle saßen erschüttert da. Endlich fand Vogl Worte:

»Sie spielen – es war wie ein heimlicher Besuch – ich weiß nicht – etwas ganz Großes, Hohes – wie – «

Er sprach es nicht, was er dachte: »Wie – der Tod!«

Und mit ihm sprachen es lautlos Schubert und Maria.

Sie wollte sich erheben.

»Wohin?« fragte jemand.

»Darf ich nicht Tee bereiten?«

Und nun war das Eis bei so jungen Menschen gebrochen. Sie lachten auf einmal, wenn auch leise und schüchtern, und zogen aus den Seitentaschen ihres Frackes Flaschen Weines, baten Maria hierzubleiben und einige Gläser zu bringen. Auch legten sie Papierdüten mit Bäckereien und sonstigen Süßigkeiten auf den Tisch. Schober hob bald sein Glas, dankte für die Gastfreundschaft und alle stießen miteinander an. Gleichsam aus Angst vor der unheimlichen Stimmung und um ihr zu entfliehen, tranken alle, selbst Maria, etwas zu hastig. So schlug die Stimmung rasch um; aber es lag etwas Gespenstisches, heimlich drohendes wie eine Gewitterwolke über den übermütigen Gesellen, eine Gewitterwolke, aus der jederzeit der Tod seine Blitze schleudern konnte.

Schubert saß still und versunken und warf nur hie und da einen prüfenden Blick auf Maria. Etwas beschäftigte ihn innerlich und gab ihm keine Ruhe.

Schober, der noch der Lustigste von allen war und am ehesten der düsteren Stimmung Herr zu werden schien, stieß Schubert leicht mit dem Ellbogen an und flüsterte, während die anderen Herren Vogl zuhörten, der irgendein Theatererlebnis zum Besten gab.

»Was ist denn mit dir, Franzl? Du bist ja ganz wo anders?«

»Ja,« erwiderte Schubert, »ich hab vor kurzem ein Gedicht gehört. Ein paar Verse sind mir einge-

fallen und die hab ich zu meinem Spiel immer heimlich gesungen. Weißt: Ich muß heut immer denken, wie kurz das Leben ist.« Und fast verschämt und etwas verlegen lächelnd fuhr er fort: »Weißt, mir tut das Frauerl so leid. Sie hat so was Liebes. Gutes – sie lebt nicht lang mehr. Wie kann man ihr nur helfen?«

»Lieber Bertl, du wirst schon recht haben –«

Da unterbrachen sie die anderen, die über das Ende der Geschichte von Vogl herzlich lachen mußten:

»Herr Schubert und Herr Schober! Was habts denn Ihr da für Geheimnisse?«

Als Schubert freundlich lächelte und keine Antwort gab, meinte Schober:

»Ich glaube, der Bertl soll uns in seiner Sprache sein Geheimnis offenbaren.«

Als Schubert zögerte, schenkte ihm Maria das Glas voll und bat ihn mit einem leichten Kopfnicken und einem leisen „Bitte!“ zu spielen. Schubert erwiderte ihren freundlich bittenden Blick, nahm das Glas, hielt es an das ihre und stieß an. Da lächelte er sonnig, wie von einem plötzlichen Einfall ergriffen, denn der Klang des Glases hatte eine Melodie in ihm wachgerufen. So setzte er sich zum Spinett und spielte nach einer verträumt spielerischen Einleitung das Impromptu, Opus 142, Allegretto in As-Dur. Schober schüttelte unmerklich den Kopf; denn fast zu tröstlich klangen ihm die Akkorde des Allegretto für die so traurigen Worte Schuberts. Er konnte nicht wissen, daß der Ton des Glases an eine Saite im Innern Schuberts gerührt hatte, die ihn erlösend das Impromptu spielen ließ.

Er hatte geendet. Als er sich umblickte, sah er in das Gesicht Marias und wieder glaubte er, durch den Schleier das mild verklärte Licht zu schauen, das vom Tode auszustrahlen schien.

Da rührte an sein Herz die Liebe, tiefstes Mitleid mit der jungen Frau und eine wilde Verzweiflung. Er griff wieder in die Tasten und spielte das Thema, das er anfangs gespielt hatte, nur vollkommener und tiefer und nun war ihm auch das Gedicht „Der Tod und das Mädchen“ von Beginn bis Ende eingefallen. Er spielte und sang im Innern dazu. Das erzweifelte Bitten des Mädchens und darauf die traurige, tröstende Antwort des Todes. Ach, die Worte des Todes klangen wohl so tröstend, gütig, aber dahinter zitterte heimlich die Unerbittlichkeit, die Unwiderrücklichkeit des Abschiedes. Und wieder sah Schubert in ein bleiches starres, fast masenhaftes Gesicht. Die Augen Marias waren mit Tränen gefüllt. Da verschwand zitternd das Bild Marias, denn auch die Augen Schuberts füllten sich mit Tränen. Er stand auf, setzte sich an den Tisch, griff das Glas und tank es leer.

Maria stand plötzlich totenbleich auf, bat um Entschuldigung und ging aus dem Zimmer. Nach einigen fast wortlosen Minuten, in denen sich die Freunde nur leise zuflüsterten: „Was war das?“ – nach einigen Minuten trat eine Magd herein und sagte leise: Die Frau ließe sich entschuldigen, es sei ihr plötzlich übel geworden.

Die Freunde blieben noch eine Weile; dann hoben sie sich und verließen nachdenklich und traurig das Haus.

Ich hatte richtig geahnt und gesehen.

Nach einigen Wochen pochte der Tod an das Haus, nahm Maria an der Hand und führte sie in jenes andere Land.

Ihr aber war es gewesen, als hätte kurz vor ihrem Abschiede das Leben den Schleier vor jenem Lande gehoben, das die Menschen mit Kunst meinen. Der Blick in jenes schöne, unbegreiflich schöne Land, das zu sehen ihr Leben lang verwehrt geblieben; denn ihr Leben war nichts als Arbeit und Pflicht gewesen. Zweimal hatte sie auch den Blick in ein Land tun dürfen, das der Kunst gleich oder ähnlich ist, das ist das Reich der Liebe: Das eine Mal die Liebe zu einem geliebten Manne, das anderemal die höchste und schönste Liebe, die Mutterliebe.

Und als hätten die Götter der Neid bei ihrem letzten und dritten Blick in jenes Land der Schönheit ergriffen, so schickten sie den Tod. Vielleicht war

ihnen dieses Kind und ihre Liebe zu vollkommen erschienen?

Maria aber sah und hörte die letzten Tage Schubert und sein Spiel. Und diese Weisen umgaukelten wunderbar die Erscheinung ihres holden Knaben, den sie zuletzt nur mehr wie einen Engel sah und der sie wie ein Engel an der Hand nahm und in das Reich der Schatten führte.“ –

Hier endete der Birnbaum.

Ein Regen fiel leise rieselnd auf den Garten.

Der Birnbaum war selber so ergriffen, daß er mich nur mehr wortlos anblickte und seine Träume sich wie eine zauberhafte Melodie in den leisen Regen mengten.

Michaels Weg in der Heiligen Nacht Weihnachtserzählung von Rolf Mellitzer

Michael hatte den kleinen Himmel auf Erden, den wir Heimat nennen, verlassen müssen. In einem versponnenen Waldtal, wie es verwünschter wohl nirgends zu finden sein wird, stand das Haus, das Vater und Mutter gehört hatte. In den dunklen, bis zum Gipfel hinauf mit Tannen bewaldeten hohen Kappen der Ochsenköpfe und des Mittelberges war sein Leben den Weg auf Erden gegangen, bis der Tag der Flucht es jäh in eine andere Richtung wandte. In der Fremde trieb es ihn ruhelos hierhin und dorthin und nur, wenn er das Glück hatte auf Holzfäller zu stoßen, fand er etwas Ruhe. Da war wieder der Wald, ohne Zeit und ohne Grenzen. Der berauschende Duft des frischen Holzes, der Duft der geschnittenen Rinde zauberten in ihm alle Waldmärchen der Kindheit wieder wach. Dann sah er in das Dämmerlicht des Hochwaldes wie in die Ewigkeit hinein.

Am Abend vor dem Feste der Ankunft des Herrn, an jenem Abend, den wir als den einzigen im Jahr den heiligen nennen, zog Michael irgendwo auf einer Landstraße dahin. Er wollte zu Thomas, mit dem er einst den gefährlichen Gang über die Grenze getan hatte. Er wußte, Thomas würde ihn heute brauchen. Michael kam ungerufen, aber Thomas war Michaels Freund, und wahre Freundschaft blüht aus dem selbstverständlichen Da-Sein für den anderen.

Michael hatte jetzt auf seinem Weg nur dieses leise, schmeichlerisch lockende Singen des Schnees hinter sich. Sonst hörte er nicht. Und das Auge sah nicht mehr als die gefrorene Wolke, die greifbar über dem Schnee lag und nur langsam eine Telegraphenstange um die andere vor ihm hochschob. Sonst nichts. Nur Schnee und Nebel. Keinen Himmel, keinen Berg, kein Tal. Der Wind folgte Michael wie ein leise klagender Hund und löschte hinter ihm seine Spur aus. Es war in jener Stunde, die nicht dem Tage und nicht der Nacht gehört.

Michael war allein und doch war er es wieder nicht, denn Gott war mit ihm. Gott und Michael waren eine Gemeinschaft und Michael wußte, daß es nichts gibt, keine Hantierung, keinen Gedanken, kein Gefühl – nichts, was nicht immer wieder vor dem Spiegel dieses unendlichen Weggefährten dem Spieglein spiegelt.

Das Wandern Michaels war eine Flucht aus dem Jahrmarkt, den die Welt im Zeichen der Ankunft des Herrn zu veranstalten pflegt. Angewidert vom

Papierengeljubil, von den geschäftstüchtig geblasenen Hirtenschalmeien und dem Geschenkrummel freute sich Michael über sein Alleinsein. Vieles ging ihn da durch den Kopf, worüber er mit Thomas sprechen wollte, der heimatlos war wie er, aber noch viel ärmer, weil er Gott aus seinem Herzen gestoßen hatte.

„Warum ärgere ich mich eigentlich“, fragte sich Michael und dachte zurück an jene selige Nacht in Bethlehem. Die Welt zog damals und zieht heute noch mit ihrem Gelde aus und kauft sich dafür Genuß. Einen heißen berausenden Trank. Man kann es beinahe vom ärmlichen Stall des göttlichen Kindes aus sehen und hören, wie sie sich freut und gütlich tut an dem süßen, taumelnden Genuß, den sie auf dieser Erde findet. Drüben liegt Bethlehem, und man sieht seine Lichter und hört das Singen in den Gassen und das Lachen vieler Menschen. Ganz ferne im Westen ist der Himmel rot von den Feuern der Freude, die man in der Hauptstadt Jerusalem angezündet hat, so wie in allen Großstädten der Erde das Werben und Schmeicheln der Lust fast bis zur Stalltüre von Bethlehem dringt. Aber hinein kommt der Lärm doch nicht und so hat das arme Kind mit seiner Mutter zu allen Zeiten nicht viel Anteil daran.

Weihnachten, überlegte Michael bei sich, ist doch die seligste und zugleich die traurigste Geschichte der ganzen Welt. Selig und wie ein Wunder unbegreiflich, weil der Ewige und Allmächtige zu uns in der Gestalt eines hilflosen Kindes, das der Pflege bedurfte, das sich von den Armen der Mutter tragen lassen mußte und auf Almosen von armen Leuten angewiesen war, die selbst in harter Arbeit verdient waren. Gott mußte sich nähren und kleiden lassen von seinen Dienern. Und wenn nicht sorgsame Hände das Kind eingehüllt hätten in warme Windeln, es wäre wehrlos gewesen gegen die Kälte der Winternacht. Und wenn nicht die Engel des Himmels ausgezogen wären, die Frohbotschaft zu verkünden, kein Mensch wäre auf den menschgewordenen Gott aufmerksam geworden. Denn er selbst konnte kein Wort sagen. Nur weinen konnte er, hilflos weinen. Gott ist geworden ein Kind und wie ein Kind, angewiesen auf seine Geschöpfe, daß sie ihm die allernotwendigsten Dienste leisten. Das ist das Geheimnis von Bethlehem.

Aber das Geheimnis von Bethlehem, kam es Michael in den Sinn, ist auch heute noch nicht zu Ende. Auch heute noch ist der allmächtige ewige Gott hilflos wie ein Kind. Wir können es vernachlässigen und vergessen, wir können es pflegen und heranreifen lassen. In den Händen von Menschen liegen die Schlüssel des Himmelreichs. Sie können öffnen und schließen. Wenn wir es recht bedenken, sinnierte Michael im Dahinstapfen, ist sein ganzes Erlösungswerk Menschen anvertraut. Ist es ihnen fast nicht ausgeliefert? Menschen können seine Erfüllung fördern, aber auch hemmen. Menschen können sich seiner annehmen, sie können es aber mißbrauchen, entweihen, ja sie können es sogar unwirksam machen. Sie können es mit Unfruchtbarkeit und Vergeblichkeit schlagen.

Und Michael keuchte, nicht nur des Nebels wegen, sondern mehr noch unter dem Eindruck dieses schrecklichen Geheimnisses der fortwirkenden hilflosen Kindheit von Bethlehem. Michael mußte auf einmal an die Holzknecchte denken, die mit ihren Hörnerschlitzen um Leben und Tod ringen. Die Beine vorgestemmt, hinter sich die Last der Hölzer, die Arme an den Hörnern des Schlittens, so jagen sie in die Tiefe, immer ausgeliefert der Gnade Gottes, ob er sie zu Tal kommen läßt oder ihre Last über sie wirft, um sie zu erschlagen. In einem aber sind wir Menschen uns selbst ausgeliefert, in der freien Entscheidung für oder wider Gott. Und da bleibt Gott Kind und wartet, ob wir in dienender Liebe zu ihm finden.

Michael dachte an das alte Andachtsbild, das in der Stube seines Elternhauses gehangen, welches das Kind in der Krippe mit Dornenkranz und Kreuzbalken zeigte. Und gerade dem heimatlosen Michael offenbarte sich die Vorwegnahme der ganzen Passion im Weihnachtsgeheimnis in erschütterndem Maße. Der Weg von dem aus den menschlichen Wohnungen verstoßenen Kind zur Ausgestoßenheit auf dem Kreuz und zuletzt im geliebten Grab ist die Geschichte des Herrn, die Geschichte von der Heimatlosigkeit Gottes auf Erden. Gibt es ein traurigeres Schicksal unter Menschen als das Schicksal Gottes mit den Menschen? Das Licht leuchtete in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Michael hatte das Treiben der von Siechtum und Krämpfen geschüttelten Menschheit am eigenen Leibe erfahren. Er hatte nicht nur erlebt, wie Menschen wie Flugsand über fremde Länder gejagt wurden, er hatte auch erlebt, wie kalt und berechnend Gott aus dem Menschenreich vertrieben wird. Die Stunde seiner ersten Heimatlosigkeit in Bethlehem währt fort bis in unsere Tage. Gott ist zu einem lästigen unerwünschten Fremdling geworden. Ängstlich sind die Menschen darauf bedacht, daß er nicht zu große Ansprüche stelle, daß er sie nicht störe in dem, was tausendmal wichtiger ist für sie als er selbst.

In Michaels Gedanken schob sich die häßliche Szene, die er im Sommer erlebt hatte, als er in seiner letzten bescheidenen Bleibe wegen Eigenbedarfs gekündigt worden war. Und Michael erkannte in diesem Augenblick, daß es eigentlich im Verhältnis der Menschen zu Gott nicht viel anders sei. Denn Gott, mit dem wir enger verbunden sein sollten als das Ungeborene mit seiner Mutter, ist uns vielfach nur mehr ein Gott auf Kündigung.

Michael war plötzlich beschämt über das Ringen der Menschen um ihre irdische Heimat. Wie viele von ihnen schreien ihr Nein gegen die ewige Heimat hinaus in die Welt. Und doch ist Gott in der Heiligen Nacht gekommen, damit wir wissen und nicht mehr vergessen, daß wir für die Seligkeit geboren sind. Der Mensch muß schon irgendwo hingehören, irgendwo seine Wurzeln eingraben und irgendwohin zurückkehren können. Seit Bethlehem können die Menschen jubeln: wir sind Gottes Hausgenossen, seine Miterben und dürfen in seiner Gesellschaft den Weg pilgern in die ewige Heimat.

In der Welt war immer Leid. Es bleibt das Leid in der Welt und es kommt täglich neues hinzu. Michael hatte es ausgekostet. Aber in Bethlehem ist

etwas dazugekommen: Gott selbst und sein Wohnen unter uns.

Über all das wollte Michael mit Thomas sprechen, der ihn wegen seines Glaubens an die ewige Heimat einen Narren und Dummkopf geheißen. Er war ihm nicht böse, er tat ihm nur so von Herzen leid. Und da wollte er ihm die Freude der Weihnacht bringen, die da leuchtet wie die Christrose unter dem Schnee und die silbern glänzt wie der Mond im tiefen Dunkel unserer Nächte. Michael dachte an das Krippenlied, das er als Kind gesungen: „Mein Herz will ich dir schenken und alles, was ich hab!“ und er griff fester nach dem sorgsam verschmürten Paket unter seinem Arm, das jenes Andachtsbild mit dem dornengekrönten Christkind enthielt, das er Thomas schenken wollte und das der letzte Gruß aus seiner verlorenen Heimat war.

Dr. Rolf Mellitzer

Lawinen, eine Gefahr, der es zu begegnen gilt! Alpinseminar des Militärkommandos TIROL.

Vom 1. bis 3. Dezember 1980 versammelte sich das alpine Führungspersonal des Militärkommandos TIROL im ÖEAV-Heim in OBERNBERG/BRENNER, nicht nur um eine Gleichschaltung in der Alpinausbildung zu erreichen, sondern vor allem auch deshalb, um sich selbst mit den neuesten Erkenntnissen auf dem Alpinsektor vertraut zu machen und Gefahren richtig begegnen zu können.

Der Kursleiter Major HINTEREGGER, unterstützt durch die beiden expeditionserfahrenen Heeresbergführer Vizeleutnant HAIM und Wachtmeister OPPURG, scheute keine Mühen, um eine umfassende Ausbildung zu erreichen. Von der Planung ausgehend, bis zur praktischen Durchführung eines Hochgebirgsmarsches, über Biwak, Erste Hilfe bei Unfällen und Lawinen, führte der Ausbildungsbogen in Theorie und Praxis, bis hin zur Analyse von Lawineneunfällen.

Major HINTEREGGER ist es gelungen, zu diesem entscheidenden und überaus aktuellen Thema erfahrene Fachkräfte als Gastlehrer zu gewinnen. Oberst Obholzer sprach aus seinen Erfahrungen als Leiter militärischer Untersuchungskommissionen, Rechtsanwalt Dr. THALER behandelte die juristische und für den einzelnen alpin Verantwortlichen meist mit großen und schwerwiegenden Folgen behaftete Seite und scheute gemeinsam mit dem expeditionserfahrenen Bergführer Peter HABELER auch nicht die weite Anfahrt aus dem ZILLERTAL.

HABELER, der, wie er selbst sagte, wichtige Impulse für die Alpinistik der Ausbildung während seiner Dienstzeit bei der ehemaligen Hochgebirgskompanie in ABSAM verdankt, sprach aus seiner reichen Erfahrung als Bergführer und Lawinensachverständiger. Auch HABELER, ein Extrembergsteiger, sieht in der Lawinengefahr in seinem Bergsteigerleben die kompakteste und ungeheuerlichste Gefahr. Daß Extrembergsteigen bei dieser Beurteilung ausgeschieden werden muß, wenn man als Bergführer Verantwortung trägt, daß Prestigedenken, es wird schon gehen, fehl am Platze ist, waren ein paar der grundlegenden Hinweise. Bereits mit dem ersten Schneefall im November den Aufbau der Schneedecke verfolgen, ein Mitdenken schon beim Verlassen der

Hütte, den Weg vorweg gedanklich verfolgen, waren weitere Besprechungsimpulse.

Lawinen, ist ein Thema, das jeden Alpinausbilder hautnah berührt, denn es gilt hier zu ermesen, was ein alpinqualifizierter Kommandant noch verantworten kann, wo ihm Grenzen gesetzt sind und wie er diese Grenzen erkennen kann.

Die Vortragsunterlagen der Gastlehrer waren nicht theoretische Überlegungen, sondern die traurige Bilanz praktischer Erfahrungen, die mit großem Interesse von den Seminarteilnehmern verfolgt wurden.

Mit der Durchführung dieses Kurses hat das Militärkommando TIROL dem Alpinausbilderkader aller Tiroler Truppen wiederum eine hochqualifizierte Alpinweiterbildung, besonders auf den Winter bezogen, ermöglicht und damit die Grundlage geschaffen, daß die Soldaten erfahrenen und bestens geschulten Ausbildern anvertraut werden können.

*Ich möchte ein Leben
ganz für die Menschen
ich möchte sie lieben können
trotz aller Fehler
ich möchte einstehen für das Recht
und aufstehen gegen das Unrecht
ich möchte weise genug sein
mich ohne Spiegel zu erkennen
und kräftig genug
mir selber unter die Arme zu greifen
ich möchte das rechte Maß
zwischen Milde und Härte finden
ich möchte das rasche Urteil verlernen
und die lange Geduld erüben
bis ich so sehr Mensch bin
daß ich kein Unrecht mehr zufügen kann
Marieluise Habicher*

**Es ist ganz einerlei, ob man das Wahre
oder das Falsche sagt: beidem wird wider-
sprochen. Goethe**

Unser Mini-Krimi

SIEBEN BEIM WEIHNACHTSSCHMAUS

Den Pelzkragen hochgeschlagen, den Kopf tief nach unten gebeugt, um das Gesicht vor dem eisigen Wind zu schützen, näherte sich eine vermummte Gestalt der hölzernen Bahnhofsbarracke von Stony Falls im verschneiten Kanada. Der alte Bahnhofsvorsteher, der dicht neben dem runden Eisenofen stand und sich die Hände wärmte, hob verwundert seine buschigen Augenbrauen, als die Tür sich öffnete und er den Vermummten erkannte.

„Was machst du hier?“ fragte er. „Willst mir doch keinen Weihnachtschoral vorsingen?“ — „Ich bin im Dienst“, erwiderte Polizeisergeant Bob Hendrix und verzog sein Gesicht. „Glaubst du, die machen einen Unterschied zwischen Heiligem Abend und Weltuntergang?“ — „Wer ist ‚die‘?“ fragte der Alte. — „Der Ausbruch von drei Sträflingen hat alles in Alarmbereitschaft versetzt. Ich soll aufpassen, wer mit dem letzten Zug kommt. Erst dann ist für mich Feierabend.“ — „Hab schon davon gehört. Sollen bei dem Ausbruch den Wärter erschossen haben.“ — „Ja, eine schöne Beschönerung“, brummte der Sergeant. „Raubüberfall, Bedrohung mit Waffen, Todschlagsversuch... ein ganzes Register.“ — „Scheinen richtig nette Leute zu sein. Und die sollen ausgerechnet das Nest Stony Falls mit ihrem Besuch beehren? Vielleicht um mit den Füchsen und Wölfen Weihnachten zu feiern?“ — „Die Kerle haben sich längst getrennt und sind über alle Berge, wenn du mich fragst... aber du weißt ja: Befehl ist Befehl!“

An den Apparaten in der Ecke begann es zu ticken. „Das ist das Aviso für den Zug. Gleich ist er da, dann können wir beide uns verdrücken...“ Der Bahnwärter öffnete die Tür, die beiden Männer traten hinaus in die Kälte. Ohne ein Wort zu wechseln standen sie auf dem Bahnsteig, bis in der Ferne die gelben Lichter des Zuges auftauchten. „Das ist er, der Einundzwanziger.“ — „Halte dich für alle Fälle hinter mir“, befahl der Sergeant und entscherte seine Dienstwaffe. „Ach, hör schon auf! Da steigt nur der junge Carter aus und vielleicht noch der Weihnachtsmann.“

Der Zug fuhr langsam in die Station ein, und eine Wolke aufgewirbelten Schnees nahm den beiden Männern sekundenlang die Sicht. Als sich das Gestöber gelegt hatte, sahen sie einen jungen Mann, der auf sie zukam. Es war Joe Carter. „Was sehen meine verschlafenen Augen“, rief Joe lächelnd. „Soll das etwa ein Willkommenskomitee für mich sein?“ Der Zug setzte sich schon wieder in Bewegung. Der Bahnhofsvorsteher winkte ab. „Bob dachte bloß, daß du die drei Ausbrecher zum Weihnachtsschmaus heim zu Mutter bringst.“ — „In der Stadt haben sie's erzählt“, sagte Carter, und sein Gesicht wurde für einen Augenblick ernst. Dann aber blitzte in seinen Augen Fröhlichkeit. „Jetzt muß ich mich beeilen. Ich möchte noch kurz bei O'Sullivan vorbeischaun.“ — „Soll ich Sie mitnehmen?“ fragte der Polizist. — „Kann nicht schaden“, riefen die beiden Männer fast gleichzeitig und stiegen in den Wagen. Der Alte wandte sich an Joe. „Kannst es wohl kaum erwarten, deiner Mary den Verlobungsring überzustreichen und gleichzeitig einen Nasenring verpaßt zu bekommen, wie? Überhaupt, diese eingewanderten Iren...“ — „Ach was, aus dir spricht nur der Neid!“ unterbrach Joe ihn. „Mary ist ein prächtiges Mädchen.“ — „Das schon, aber dafür ist die Mutter ein richtiger irischer Drache.“ — „Möchte ich überhört haben“, brummte der Sergeant, „meine Vorfahren sind auch aus Irland gekommen.“

Kurz darauf hielt der Wagen schon und Joe sprang heraus. Der Sergeant fuhr grinsend mit dem Alten weiter. Als Joe Carter vor der Haustür der O'Sullivans stand, freute er sich, daß er sich kaum verspätet hatte. Sobald nämlich die Familie bei Tisch saß, durfte keiner mehr aufstehen. Marys Mutter regierte ihre Lieben mit strenger Hand und hielt sehr auf die alten irischen B'äuche.



Erwartungsvoll klopfte Joe an die Tür. Nichts rührte sich. Das Lächeln der Vorfreude verschwand aus seinem Gesicht. Irritiert blickte er auf die Uhr. Er klopfte abermals, und als sich wieder nichts rührte, drückte er die Türklinke nieder und trat in den spärlich beleuchteten Wohnraum. Niemand kam ihm entgegen. Langsam ging er in die Küche. „Mary? Mistreß O'Sullivan?“ rief er mit wachsender Verwunderung. Aus dem Wohnzimmer ließ sich ein leises Tellergeklapper hören. Unglaublich, sie mußten tatsächlich schon bei Tisch sitzen.



Zögernd klopfte Joe an die Tür. Drinnen verstummten schlagartig alle Geräusche. Nach einer Weile sagte Marys Vater mit merkwürdig gepreßter Stimme: „Ja, wer ist da?“ — „Ich bin's, Joe Carter, es tut mir leid...“ Es vergingen einige Sekunden, bis sich die Stimme O'Sullivans wieder meldete: „Kommen Sie rein, wenn Sie schon da sind!“

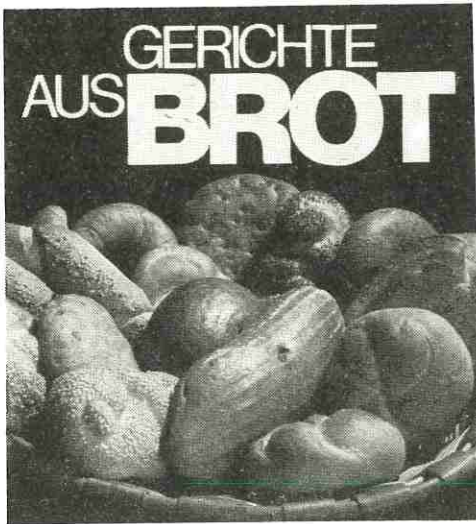
Joe war noch nie so mürrisch eingeladen worden, er fühlte sich gekränkt. Er stieß die Tür auf, trat ins Zimmer, grüßte freundlich und wünschte allen ein frohes Weihnachtstfest. Die Tischrunde wirkte bedrückt und das war sonst gar nicht die Art der O'Sullivans. Marys jüngere Zwillingbrüder, wahre Rangen, die sich sonst zur Begrüßung auf ihn stürzten, saßen da wie Olgötzen. Marys alte Tante und ihre Eltern waren tief über den Teller gebeugt, und keiner schenkte ihm einen Blick — bis auf den Fremden, der neben Mary saß und ihn scharf ansah. Das mußte wohl Patrick sein, Marys älterer Bruder, der an der Westküste lebte. — „Hallo!“ grüßte Joe. Der Mann nickte nur kurz mit dem Kopf. „Es tut mir leid, ich komme wohl ungelegen. Ich wußte nicht... ich wollte nur... Mary“, stammelte Joe verlegen. Er unterbrach sich und griff in die Manteltasche. „Den Ring...“

„Vielleicht wäre es besser“, sagte Mr. O'Sullivan, „wenn wir das auf morgen verschieben. Gehen Sie jetzt lieber nach Hause“. Seine Stimme klang so fremd. Es mußte etwas vorgefallen sein, und Joe wollte sich sofort Klarheit verschaffen. So einfach ließ er sich nicht vertrösten. „Mary, komm bitte einen Augenblick mit hinaus; ich muß mit dir sprechen!“ beschwor er sie. Mary hob ihre Augen, um sie gleich darauf wieder zu senken. Was hatte ihr kurzer Blick zu bedeuten? rätselte Joe. „Mister Carter! Ich glaube, Sie sollten auf meinen Mann hören und erst einmal nach Hause gehen. Sie sehen ja, wir sind gerade beim Essen“, ließ sich Mrs. O'Sullivan vernehmen. Carter sah sie faßungslos an. Marys Mutter hatte ihn noch nie gesiezt. Warum jetzt auf einmal? Joe schüttelte den Kopf. Der einzige, der ihn ansah, war Patrick.

„Es tut mir leid, Patrick, daß wir uns unter solchen Umständen kennenlernen. Ich wollte Ihrer Schwester heute den Verlobungsring geben. Da, sehen Sie...“ Joe nahm den Ring aus der Schachtel und hielt ihn hoch. Keiner sah zu ihm her. Joes Verwirrung wandelte sich plötzlich in Ärger, und er spürte, wie ihm das Blut in den Kopf schoß.

„Bitte geh!“ flehte Mary. „Du weißt doch, daß Mutter streng auf die Einhaltung der alten Sitten achtet. Wir sitzen vollzählig bei Tisch.“ Ihr Blick, der diesmal voll auf ihn gerichtet war, schien ihm etwas vermitteln zu wollen. Merkwürdig, dachte Joe, was soll dies Gerede von den alten Sitten? Er ließ seine Augen nocheinmal über die Tischrunde schweifen. Dann sagte er entschlossen: „Gut, ich gehe“, trat näher an den Tisch und beugte sich zu Mary, als ob er sie küssen wollte. Gleichzeitig schoß seine geballte Faust wie ein Hammer vor. Der Mann, der neben Mary saß, fiel wie vom Schlag getroffen zu Boden. Dabei glitt seine Pistole, die er unter dem Tisch in der Hand gehalten hatte, nach unten. Ein Schuß löste sich, richtete jedoch keinen Schaden an. Diesem Ding war also das mysteriöse Verhalten der Familie zuzuschreiben. Joe griff blitzschnell nach der Waffe, richtete sie auf den Mann und rief: „Schnell, ruft die Polizei!“

Polizeisergeant Bob Hendrix war bald zur Stelle und legte dem Ausbrecher Handschellen an. „Gratuliere, alter Junge“, sagte er zu Joe. „Ich stand ziemlich lange auf der Leitung. Erst als sie anfangen von den alten Sitten zu reden, da ging mir plötzlich ein Licht auf. Das gibt es nämlich bei den Iren nicht, daß am Weihnachtsabend eine ungerade Anzahl von Leuten zu Tisch sitzt — heute waren es sieben! Sieben bei Tisch, das hätte Mistreß O'Sullivan nicht überlebt!“ Und dabei lachte Joe glücklich und schloß Mary in seine Arme.



Eine äußerst „schmackhafte Sache“ stellten kürzlich die Bäcker am runden Tisch im Tourotel Post Landeck vor, der allerdings dem Slogan, „Brot und Gebäck gehört dazu“ gerecht werden konnte. Es ist eine Broschüre mit Rezepten, die 1978 in einer Aktion zum „Tag des Brotes“ gesammelt wurden. Bezirksinnungsmeister Konrad Althaler gab einen Rückblick auf die Aktionen, die in den vergangenen Jahren die Bedeutung des Brotes wieder mehr ins Bewußtsein der Bevölkerung bringen sollten.

Nicht weniger als 180 Rezepte konnten 1978 gesammelt werden, die aus dem Bezirk Landeck, aber auch aus der Schweiz und aus Deutschland einlangten. Davon wurden von einer Fachjury, bestehend aus Franz Sailer, Fritz Mayer und Josef Haueis, die 10 originellsten und hinsichtlich der Brotverwertung besten ausgewählt. Diese zehn Einsenderinnen wurden in die Landwirtschaftliche Haushaltsschule Landeck eingeladen, wo sie ihre Brotspeisen kochen und einem begeisterten Personenkreis zum Verkosten vorsetzten (wir berichteten darüber). Eine Zusammenarbeit

Der Brotkorb hängt hoch

In vielen Stätten, die man der leiblichen Restauration wegen besucht, hängt der Brotkorb ziemlich hoch. Hat man beim Betreten genannter Lokalitäten noch das Werbe-Trällerchen „Brot und Gebäck gehört dazu, dann schmeckt's!“ im Ohr, so kommt einem nach mehr oder weniger brotlosem Aufenthalt das Sprichwort vom Brotkorb-höher-Hängen in den Sinn.

Ich würde sagen, die Gastronomie sollte das Liedchen vom Brot und Gebäck ernst nehmen.

Oswald Perktold

vieler ergab schließlich eine Broschüre, welche von den Bäckern des Bezirkes als Weihnachtsgeschenk an treue Kunden ausgegeben wird. Firmenchef Rauch, Kammerobmann Ing. Wilfried Huber und Kammersekretär Dr. Siegfried Gohm nannten Konrad Althaler den eigentlichen Motor der ganzen Aktion. Der bescheidene und sympathische Bezirksinnungsmeister verdient dieses Lob ohne Zweifel, daneben muß aber Dr. Gohm genannt werden, der – bezeichnet man Althaler als „Motor“ – das Öl für diesen beisteuerte. Doch begeben wir uns aus dem Bereich der Vergleiche wieder auf den Boden der Wirklichkeit: Diese ist auch für die Bäcker hart. Dies zeigt nicht zuletzt die rückläufige Tendenz der Betriebszahl auf: 1957 gab es 37 Bäckereien im Bezirk, heute sind noch deren 20 aktiv. Sie beschäftigen 100 Mitarbeiter.

Als einheimisches Gegengewicht zum Trend, Vollkornbrote und Vollschrotbrote ausländischer Hersteller zu kaufen, wurde das „Oberinntaler Hausbrot“ auf den Markt gebracht. Die Arbeit in dieser Richtung gehe weiter. In der Gesprächsrunde, der auch Sparvor-Direktor Helmut

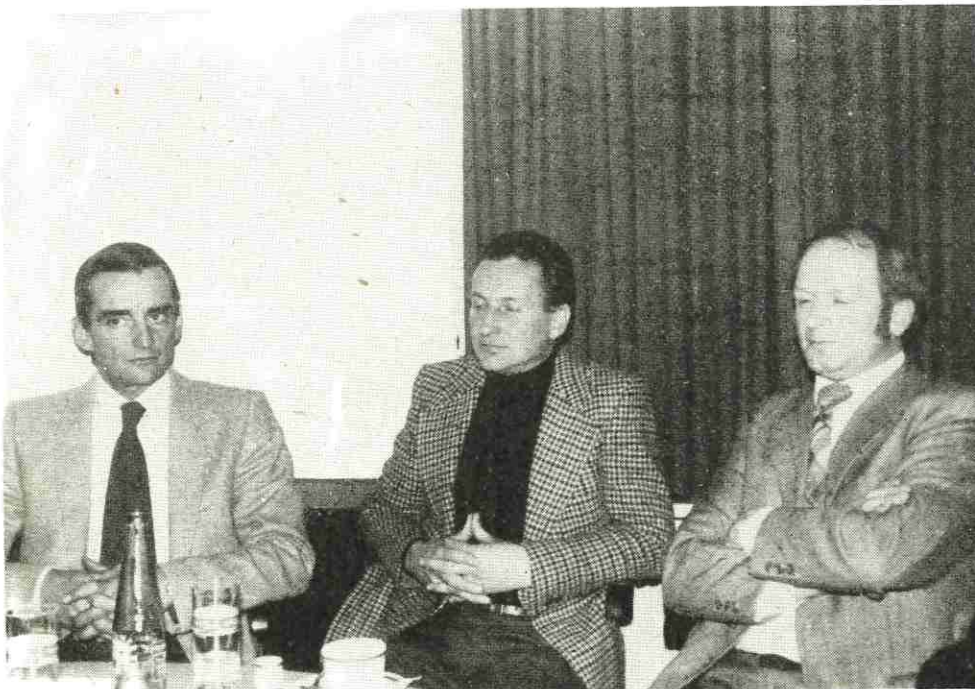
Holzmann, Kammersekretär Ing. Max Juen und Sparvor-Werbereferent Handl angehörten, wurde noch manche Frage rund um das Brot aufgeworfen. Kritisch wurde vermerkt, daß in vielen Gasthäusern keine Brotauswahl geboten werde, obwohl ein ordentlicher Brotkorb zum Gedeck gehöre. Diese Erkenntnis, so Rauch, sei „im Kopf des Gastwirtes noch nicht drinnen.“ O.P.

Gezeugt in Landeck - geboren in Innsbruck

Die ideenreichen Bäcker (Nachtarbeit hält offenbar geistig rege) brachten eine Broschüre mit Rezepten heraus, in welchen Brot verwendet wird. Sie wollten ursprünglich ein Buch machen, was dann aber doch eine finanzielle Nummer zu groß für sie war. Es wurde ein dünnes Heftl daraus, was jedoch die Idee und den gutdurchdachten Aufbau der damit einhergehenden Aktion überhaupt nicht schmälert. Volle Anerkennung dafür.

Ein wenig gestört hat mich persönlich nur, daß man im Vorwort und in der Presseausendung den Ausdruck „Kochbuch“ beibehalten und das Ganze in Innsbruck machen lassen hat. Das zehnteilige „Kochbuch“ hat, wie man den Ausführungen bei der Pressekonferenz entnehmen konnte, bis zu seiner Fertigstellung offenbar große Probleme bereitet. Ich bin überzeugt, daß man dieses Heftl genau so gut und problemloser im Bezirk hätte herstellen können. Richtigerweise fordern die Wirtschaftstreibenden des Bezirkes, daß man mit Aufträgen nach Möglichkeit nicht nach auswärts geht. Und wegen der Finanzierung (die Auflage von 2.500 Stück kostete 37.500 S) wäre man auch nicht gestorben, zumal die Bäcker pro Rezeptheft 15 S bezahlen. Auch die Handelskammer, die sich konsequent und vehement dafür einsetzt, daß Aufträge im Bezirk bleiben, sollte das nächstmal nicht vergessen, daß es in Landeck auch Graphiker und Drucker gibt.

Nichts für ungut - es ist nur im Sinne der heimischen Wirtschaft! O.P.



Bezirksinnungsmeister Konrad Althaler mit Graphiker Buelacher und Herrn Rauch (von rechts)



Kriegsspielzeuge zum Fest des Friedens?

(KJ): „Da ist eine gewaltige Steigerung drin; wir machen Überstunden noch und nöcher!“

So die Kriegsspielzeugfabrik Ravell (Bünde/BRD) zum Thema Fabrikation von „Kriegsspielsachen“ in einem Interview. Woher kommt es, daß das Geschäft mit dem Kriegsspielzeug wieder so floriert?

Interessant ist die Tatsache, daß nach den beiden Weltkriegen das „Kriegsspielen“ verpönt war. Nach dem 1. Weltkrieg war die **Fabrikation von Kriegsspielsachen sogar verboten!** Zu genau hatte man alle Schrecken des Krieges noch in Erinnerung. Im Gegensatz dazu wird heute der Krieg als Triumph der modernen Technik gepriesen. Naturalistisch dargestellte Verwundete in Blutlachen, Leichenhaufen, Gefangenenlager, Soldatenfriedhöfe und Konzentrationslager sind aber ebenso wenig am Spielzeugmarkt zu finden wie etwa zerbombte Krankenhäuser oder flüchtende, in Panik geratene Bevölkerung.

Von 16jährigen Jugendlichen sind (oder waren) ca. 80 % - 90 % Benutzer von Kriegsspielzeug: Gegenstände, die Waffen oder militärische Ausrüstung darstellen; Nachbildung von Tötungsgeräten jeder Art; Kriegs- oder Strategiespiele, die die Zerstörung des (menschlichen) Gegners zum Ziel haben; Spielautomaten für Panzerabschußspiele oder gar mit menschlichen Zielscheiben.

Öfters taucht die Behauptung auf, Kriegsspielzeug helfen den Kindern „Dampf abzulassen“ und überschüssige Energien abzubauen. Wie Untersuchungen in der BRD zeigen, ist aber gerade das Gegenteil der Fall: Kinder lassen sich vom Kriegsspielzeug zu viel aggressiverem Verhalten provozieren.

Ferner ist zu bedenken, daß erst Kinder im Pubertätsalter über „Tod“ nachzudenken beginnen. Die Kleinen spielen noch unbekümmert Todschießen oder Hinrichtung. Doch warum scheint Kriegsspielen für Kinder trotzdem so unwiderstehlich zu sein? Warum verkleiden sich im Fasching 83 von 100 Buben in „bis an die Zähne bewaffnete Cowboys und Indianer?“ Warum erklärt ein 3jähriger, der noch kaum sprechen kann, im Kindergarten: „Morgen kauft Mama Gürtel, 2 Pistolen und Munition.“

Warum gehören Sätze wie „Ich leg' dich um“, „Gib's ihm“, „Mach ihn kalt“, „Knall ihn ab“ zum normalen Sprachgebrauch eines Kindes?

Ist denn der Krieg attraktiver als der Friede?

Beim ersten Hinblick scheint das Kriegsspielen den Kindern Abenteuer Abwechslung und Spannung zu bieten sowie die Phantasie anzuregen. Der Friede hingegen scheint von Kindern als ergebnislos, fad und lustlos empfunden zu werden. Woher haben die Kinder dieses Bild von Krieg, bzw. Frieden,

Wahrscheinlich bietet ihnen ihre Umwelt kein besseres Bild von Frieden und vermittelt Gewalt und Krieg in vielfacher Form: Im Fernsehen und in Comics werden Kinder täglich mit Brutalität, Gewalt und Krieg konfrontiert. Wie eine Untersuchung in der BRD beweist, zeigen diese Medien – dauernd konsumiert – auch eine Langzeitwirkung: Gewalt wird von Kindern für Spiel und Spaß gehalten. Sie übernehmen den Irrtum, daß Konflikte mit der „Pistole in der Hand“ gelöst werden können.



Bekommen Kinder nicht auch zu Hause, im Kindergarten und in der Schule „Gewalt“ zu spüren, anstatt dazu erzogen zu werden, nicht mehr in Kategorien von Krieg, Gewalt und Brutalität zu denken und nach dem Motto zu handeln: der Stärkere (Brutalere) regiert?

Ließe sich nicht statt „Schifferlversenken“ das Spiel „Ertrinkenderetten“ verbreiten?

Das Spiel nimmt beim Kind einen sehr hohen Stellenwert ein. Es ist richtig und gut, daß Kinder

spielen. Läge nicht gerade hier eine Chance, die Kinder durch „gute Spielsachen“ und „gute Spiele“ positiv in ihrem Heranwachsen zu beeinflussen, anstatt sie durch Kriegsspielzeug noch weiter in eine „Spirale der Gewalt“ zu drängen?

Würde es nicht an Perversion grenzen, den Kindern zu Weihnachten, dem „Fest des Friedens“, dem „Fest der Kinder“, ausgerechnet Kriegsspielzeug zu schenken?

Prosaversuche

Er liebte die Straßen am Morgen, dieses langsam anrollende Erwachen eines alltäglich Selbstverständlichen, die Sicherheit erstaunte ihn, mit der so ein Tag sich in Szene setzte. Und alle Beteiligten fügten sich gleichsam mühelos in das Geschehen, halb mürrisch, halb freudig über das feste Gefüge, dem sie angehörten und das sie schützte.

Er war auch in langen Jahren jeden Morgen diesen, ihm mühevollen, alle Gedanken an das Unerbitterliche fortschwemmenden Weg zur Arbeit mit dem Fahrrad gefahren, gegen den Wind und die Sonne und immer mit dem abgestandenen Geschmack der Feigheit, daß er nicht schon lange gegangen war, sich immer noch nicht sichtlich wehrte, gegen den Schwall des vorüberflutenden Straßenverkehrs, gegen die blinde pflichthafte Geschäftigkeit der Vorbeihastenden, gegen die morgendliche Fröhlichkeit der Händler, die ihre Gitter hochschoben und den Tag eröffneten mit feierlicher Miene...

Er liebte die scheinbare Leere der Stunden, in denen nichts Greifbares geschah keine Pflicht erfüllt und kein Gewissen zu beruhigen war. Da er nur war in all den Gedanken, Eindrücken und Regungen seines Selbst und nichts ihn aufzurütteln vermochte, keine Qual, keine Angst um Verluste. Da die Worte in ihm ihre langen Kreise zogen, Ausgang suchten, nicht fanden. Die Stunde zogen sich zähflüssig in die Länge, blieben ruhelos auf einem Punkt verharren. Nichts war greifbar als das Vage, Unbestimmte, die Pferdehufe klap-

perten durch das offene Fenster, er konnte nicht auf die Straße sehen, dachte sich ein dunkles Pferd mit schwarzer, abgeschnittener Mähne, dann hörte er den Autobus halten, die Wände des alten Hauses zitterten. Etwas fiel dazwischen, wie die bleibende Trennung eines hochgeworfenen Steines, der nicht aufschlägt, eine bestimmte Bewegung der Luft, eine umgeschlagenen Seite, deren Worte ihm entgangen waren, ein öliger Geruch, ein Zuviel an Schärfe, die Umrisse klärten sich auf, zurückgeworden war er und dachte, was er heute kaufen und essen sollte...

Marieluise Habicher

Erfahrung ist nicht das, was wir erleben, sondern das, was wir aus dem Erlebten machen.

Aldous Huxley

Weihnacht bei ins:

*Liachter brinna im Stübla dinna
's Chrischtkindli köima.*

D'r Bua die bescha Schi,

die tuirschta Schuach dazua,

's Madli Schlittschuach mit Silberglonz

und a seidigs Ballkleid zum Tanz.

Die Klua a Poppa, dia locha und reahra kann,

D'r Votter löit da nuia Onnzug onn.

D'r Muater paßt d' Pelzjacka so guat,

iatz mecht sie nou ann niua Huat.

Essa's Bescht und grod gnuag,

trinka Sekt im Glos und Wein im Krug.

Vielleicht giah mir in d' Metta!

Advent- Weihnachts- und Neujahrsgruß von MATTFA 1980/81

Liebe Marien-Verehrer, liebe Tonband- und Tonbild-Freunde!

Ein Jahr der Freude, des Erfolges, der Trauer und der Niederlagen geht bald zu Ende. Uns Verehrer der Gottesmutter aber war und ist ein sicherer Weg vorgezeichnet. Es kann uns nichts erschüttern. Auch das Leid kann zur Freude werden, wenn es mit Christus vereint und im Schutze Mariens getragen wird.

Auch für das Marianische Tonband-Tonbildschau-Familien-Apostolat (Mattfa) folgten dieses Jahr Tage der Freude, des Erfolges auf Tage der Enttäuschungen. So hielten wir das Gleichgewicht mit Geduld und war die segensreiche Arbeit im Dienst des Herrn und Mariens von nützlichem Erfolg gekrönt. Wieder konnten wir in diesem Jahr nahezu 1000 Tonband-Cassetten zu Selbstkosten-Beträgen und alle unsere schönen und wertvollen Tonbild-Cassetten- und Dias gratis gegen freiwillige Spenden an die Interessenten und Vorfürher versenden. Wir können feststellen, daß sich immer mehr Männer, Frauen und auch Jugendliche für unsere Tonband- und Tonbild-Vorträge interessieren, die ausschließlich religiöser u. kultureller Art sind. Wir fragen uns nun am Ende eines Jahres. Wie ist die Weltlage?! – Die Welt brennt, ja sie brennt allorts in vernichtender Leidenschaft und verbrennt in Tod und Verderben. Eine Schreckensnachricht jagt die andere in den Zeitungen und Medien, und wieviel Menschen sterben unvorbereitet auf unseren Straßen! Erdbeben, Katastrophen, Unglück, Krankheit und plötzlicher Tod überall. Glaubenslosigkeit, Gewalttätigkeit, Menschenraub, Kindes-Mord, Entführungen und Morde sind an der Tagesordnung. Es sind wohl Früchte der mangelnden Erziehung und schlechter Einflüsse auch des von den Massenmedien Gebotenen. Menschen die in ihrer Seelennot den rechten Weg zu Gott nicht mehr finden, ersticken ihr Gewissen mit Alkohol, Drogen und Rauschgift, mit Terror, Mord und Selbstmord und enden so in einer furchtbaren gottfernen Ewigkeit.

Sind da nicht doch unsere religiösen, besonders marianischen Gemeinschaften wie die Kleinen Seelen, die große Fatima-Bewegung, der 3. Orden des Hl. Franziskus und viele andere, eine Oase in dem großen Ringen zwischen Gut und Böses. In der Erfüllung unserer Aufgabe im Marianischen Apostolat in dem auch jeder Laie mitbeten und mitarbeiten kann, stehen wir mitten im geistigen Kampfgeschehen dieser Tage.

Im Rahmen des Marianischen Tonband-Tonbild-Familien-Apostolats konnten wir dieses Jahr unser Programm wieder weiter ausbauen, sodaß die Anzahl der Original-Tonband Cassetten die Zahl von 479 erreichte, und die der Tonbild-Vorträge 64 und dann noch 2 Ton-Filme (P. Pio und Fatima), die allen Interessenten und Vorfürher leihweise gegen eine freiw. Spende zur Verfügung stehen. Nützen wir die so günstige Gelegenheit in einer noch freien Gesellschaft, die es im Osten nicht mehr gibt. Im Kampf um den Menschen stehen vom ersten Augenblick seines Daseins, sowie um den Besitz jeder einzelnen unsterblichen Seele, Gott und der Satan sich gegenüber. Dazwischen stehen wir Menschen mit unserer Entschei-

dung. Entweder entschließen wir uns für Gott oder für den Teufel, der heute mehr denn je eine große Macht über die Menschen hat. Teufelswerk ist es, daß Regierungen und Staaten Gesetze Gottes aufheben, wie dies die Freigabe der Abtreibung durch die sogenannte Fristenlösung, des Ehebruchs, der Pornographie und der Homosexualität es ja beweisen. Müssen wir Christen uns nicht in besonderem Maße dagegen einsetzen?! Überhören wir nicht den Ruf der Gottesmutter von Fatima – die Ermahnung zur Buße und zum Rosenkranzgebet in den Familien, wozu uns ja auch der Hl. Vater und die Bischöfe aufrufen. Wir haben doch große Helfer in unserem gemeinsamen Streben – Maria, die Gottesmutter, den hl. Josef, die hl. Engel und alle Heiligen. Wir gedenken aber auch besonders des seligen Fließer Pfarrers Alois Simon Maaß, dessen Todestag sich am 18. Jänner 1981 zum 135. Mal jährt. Er wäre allen schon lange ein großer Helfer, – so wie er es bei Lebzeiten war, – wenn er nicht so sehr in Vergessenheit geraten wäre. Das Buch über sein Priesterleben und Wirken, besonders in der Gemeinde Fließ im oberen Inntal, wird voraussichtlich im Jahre 1981 seine 3. Auflage erfahren. Möge es uns gelingen, das Leben und Wirken dieses edlen Tiroler Priesters durch dieses Buch, wie durch die Verbreitung des Tonbildes und Tonbandes über Pfarrer Maaß einem größeren Kreis der Bevölkerung im In- und Ausland bekanntzumachen. Die Einleitung des Seligsprechungs-Prozesses und die Ehre der Altäre für Pfarrer Maaß wäre unser sehnlichster Wunsch. So wollen wir im Schutze der Himmelskönigin, weiterarbeiten zum Heil der unsterblichen Seelen aller Menschen. Das Marianische Tonband-Tonbildschau-Familien-Apostolat dankt den geistlichen Herren, den Produzenten der Tonbänder und Tonbilder, allen Förderern und Wohltätern unseres gemeinsamen Werkes, allen Vorfürher und Interessenten unserer Vorträge mit einem herzlichen „Vergelts Gott“!

Das Göttliche Kind in der Krippe führe alle in eine glückliche Zukunft und Maria sei allen Schutz in den Stürmen der Zeit. Ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen, Glück und Gesundheit für das Neue Jahr 1981 wünscht Ihnen das Marianische Tonband-Tonbildschau-Familien-Apostolat A-6491 Schönwies Pf. 6, Tel. 05418 201 Gustav Blaschegg Schönwies; Pfr. Otto Bayer See;

Weihnacht im fremda Lond:

Viel Leit kua Doch über da Köp,
kua worma Stuba – orma Tröpf.
Viel Kinder d' r froarna Handla,
d' rissna Gwandla, nuit unter da Händ,
d' r Votter 's Gwöihr in da Händ.
D' Weiber kuan Kreizer Galt.
so loufa sie in d' weit Walt.
Wer halft?

Luise Henzinger

Krippenausstellung und Weihnachtsfeier in Prutz

In der Hauptschule Prutz/Ried findet am Samstag, 20.12., und am Sonntag, 21. 12., eine Krippenausstellung statt. Sie bietet einen Querschnitt durch die in den letzten vier Jahren an der Hauptschule geleistete Arbeit auf diesem Gebiet. Es handelt sich um Einzel- und Gemeinschaftsarbeiten, zur Hauptsache um alpenländische Krippen. Die Ausstellung beginnt am Samstag ab 9 Uhr und ist bis 17 Uhr geöffnet. Am Sonntag ist um 14 Uhr eine Weihnachtsfeier, zu der die Schüler die Bevölkerung herzlich einladen. Auch am Sonntag ist die Krippenausstellung in der genannten Zeit zugänglich. Die Kinder würden sich über einen regen Besuch und damit die Bekundung des Interesses für ihre Arbeit sehr freuen.



Redaktionsschluß für die Nr. 1
des Gemeindeblattes ist am
Montag, 29.12. - 17.00 Uhr



„Versprechungen – Versprechungen – du hättest Politiker werden sollen!“

24

«Jauchzet, frohlocket...»

In vielen Häusern ertönt in den Weihnachtstagen festliche Musik; vertonte Gedanken zur Geburt Jesu – einige kitschig, andere sinnvoll.

«Jauchzet, frohlocket...» erklingt es gewaltig als Einleitungschor des Weihnachtsoratoriums von J.S. Bach. Die Weihnachtsgeschichte ist uns vertraut. Ein Märchen? Wirklichkeit. Wer etwas nachforscht, kommt zur Gewißheit, daß Jesus Christus wirklich auf Erden lebte, den himmlischen Vater bekannt machte, gekreuzigt wurde und auferstand. Die Auferstehung Jesu ist eine gründlich belegte geschichtliche Tatsache. Diese Wahrheiten glauben Sie, lieber Leser, vielleicht auch.

Und doch sagt ein Gedicht:
«Wär Jesus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir so jungst du doch ewiglich verloren!»
O bitte, erschrecken Sie nicht! Die Botschaft des Wortes Gottes ist tatsächlich ein *frohes* Evangelium. Doch wird man nur dann froh, wenn man selbst erkennt, wo man steht. Wir glauben wohl, was die heilige Schrift sagt – doch ist es uns auch Wirklichkeit geworden?

Wir glauben an Christus – doch haben wir die innige Beziehung zu ihm, daß wir mit Paulus sagen können «nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir»? – das auch in Alltag?!

Wir sind alle Geschöpfe Gottes, doch sind wir durch eine «geistliche Geburt» auch seine Kinder geworden?

Im Matthäusevangelium steht in dem Bericht von den drei Weisen, die im Morgenland einen Stern sahen und nach Jerusalem kamen: «Wo ist der neugeborene König der Juden? ... wir sind gekommen, ihn anzubeten!» (Matth. 2,2).

Demgegenüber gab es in Jerusalem Schriftgelehrte des Volkes, die ebenfalls wußten, daß der Christus geboren werden sollte. Auf die Frage des Herodes antworteten sie wahrheitsgetreu: «Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also steht geschrieben durch den Propheten: 'Und du, Bethlehem im

Lande Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird ein Herrscher hervorgehen, der mein Volk Israel weiden soll'» (Matth. 2,5 + 6).

Hier entdecken wir einen gewaltigen Unterschied:

Die Weisen sahen (wußten) und kamen. Die Lehrer wußten ebenfalls – kamen aber nicht. Fast könnte man die sogenannte «Christenheit» in zwei solche Gruppen einteilen.

Da hören einige Gottes Wort; sie wissen, was drinnen steht; sie glauben alles. Sie gehen ihren religiösen Pflichten nach und versuchen, es jedem recht zu machen. – Doch da ist keine Dynamik im Glaubensleben, sondern nur traditionelle Pflichterfüllung. Wie die Schriftgelehrten begegnen sie nie dem König der Könige! «Ich begegne Gott im Nächsten» – eine religiöse Phrase, die nicht weiterhilft! Und da sind Leute, die haben ebenfalls gehört. Sie vernahmen, daß Jesus frei macht, daß er für die persönliche Schuld am Kreuz bezahlt hat – völlig (!) – und jetzt kommen sie, laden ihre Schuld am Fuße des Kreuzes bei Jesus ab, nehmen die vollkommene Vergebung in Christus in Anspruch.

Ihr Glaube hat Folgen. Sie erleben diesen König und Gott ganz persönlich und stellen sich auch im Alltag unter seine Führung. Sie erleben, was es heißt, «erfülltes Leben» zu haben und «gereinigt zu sein durchs Blut des Lammes», was es bedeutet «frei gemacht» zu sein, von inneren Banden.

Mögen doch auch Sie, lieber Leser, zu diesen «Weisen» zählen!

Es nützt nichts, wenn ich öffentlich beteuere, daß der Zugfahrplan stimmt und ich auch glaube, daß ein Zug von Bregenz nach Wien fährt – ich muß hingehen und *einsteigen(!)* um nach Wien zu kommen (sofern ich dorthin möchte).

Wer Gott erleben will, wer ewiges Leben haben will, die verheißene Stätte im himmlischen Reich erlangen will, der muß *einsteigen* bei Jesus Christus, nicht nur «an ihn glauben».

Jesus sagt: «Wer zu mir kommt, den stoße ich nicht hinaus!» und:

«Wer seine (Herzens-)tür öffnet,

bei dem will ich einkehren» und:

«Wer mich *aufnimmt*, dem gebe ich Vollmacht, Kind Gottes zu werden (Joh. 1,12).

Es wäre schön, wenn uns die Weihnachtstage dazu bringen würden, in der Bibel zu lesen, um auf das zu hören, was Christus in seinem Wort zu sagen hat.

Es wäre schön, wenn viele *kommen* würden, um ganz *einsteigen*, sich Jesus völlig anvertrauen würden.

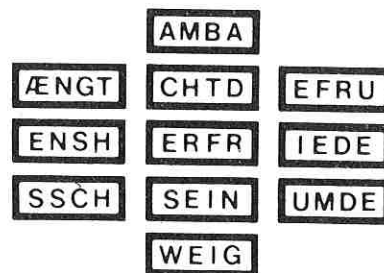
Jedes aufrichtige Gebet nimmt Gott diesbezüglich ernst!

Fangen Sie das neue Jahr nicht wieder mit vielen Vorsätzen an (denn der Weg zur Hölle ist bekanntlich auch mit guten Vorsätzen gepflastert). Vertrauen Sie Ihr Leben Jesus Christus an, damit *er* es leiten kann. Suchen Sie Gemeinschaft mit lebendigen Christen, denen es um Christus und nicht um eine Organisation geht. Was der Mensch braucht, ist keine «Religion», sondern «Versöhnung mit Gott durch Jesus Christus».

Wer sich nicht entscheidet, der hat sich schon entschieden! Es gibt in der «Hölle» nur Freiwillige und im «Himmel» nur Freiwillige – solche, die ihr Vertrauen *allein* auf die Erlösungstat Jesu gesetzt haben!

Gerne senden wir Ihnen einige kostenlose Unterlagen zum gründlichen Studium der angesprochenen Thematik. Wir wünschen Ihnen besinnliche Weihnachtstage.

CHRISTLICHE GEMEINDE
Riefengasse 14
6500 Landeck



Kleines Mosaik

Schiebt man die einzelnen Mosaiksteine in richtiger Reihenfolge nebeneinander, so erhält man im Zusammenhang gesehen eine arabische Spruchweisheit.

Am Baum des Schweigens hängt seine Frucht, der Friede.

Auflösung:

Rege Jugendarbeit beim Österr. Alpenverein Sektion Landeck



Mag. C. Hochstöger sen. wurde für 60-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Foto E. Perktold

Es könnten die Jungen nicht arbeiten, wenn nicht die alten den Weg gewiesen hätten. Unter dieses Motto kann man die Hauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins, Sektion Landeck stellen, die am vergangenen Freitag, 12.12., in Landeck durchgeführt wurde. Als Symbol für die ältere Generation als Wegbereiter für die Jugend kann man die Ehrung von Mag. Carl Hochstöger sen. verstehen, der seit 60 Jahren dem Alpenverein angehört. Die Vergangenheit mit der Zukunft verband auch der Film von Hubert Walterskirchen, mit dem er unter anderem auch aufzeigen will, daß es in den Bergen „Großes und Kleines aber nichts Kleinliches gibt.“

STR. Mag. Hochstöger meinte u. a., die Pioniere der Berge seien auch die Pioniere im Fremdenverkehr gewesen. Hochstöger sieht das Kaunertal als „Symbiose zwischen Bergwelt und Unternehmertum“.

Der 1. Vorsitzende der Sektion Landeck, Dir. Robert Schrott, konnte auch heuer wieder einen Bericht vorlegen, der Aufschluß über beeindruckende Vereinsarbeit gab:

Mitgliederbewegung:

Derzeitiger Stand ist 765 Mitglieder. 1980 erfolgten erfreulicherweise 75 Neubei-tritte, davon 25 Jugendliche. 2 Mitglieder haben ihren Austritt erklärt.

3 Mitglieder verstarben: Unser Ehrenmitglied und langjähriger Vorsitzender Josef Freiburger und Altwegwart Edi Stecher. Unser Mitglied aus Mannheim, Herr Krisch, verunglückte in den Westalpen.

Jugendgruppen:

Die ÖAV - Jugend Landeck hat auch in diesem Jahr zahlreiche Bergfahrten unternommen. So wurden mehrere Berge der Umgebung (Seekogl, Liezner, Dremelspitze, Rofelewand, Parseier, Hochtinnock u. v. a.) erstiegen und eine Bergfahrt in die Dolomiten durchgeführt.

Haupterlebnis des Jahres war die Teilnahme am Bundesjugentreffen in Lienz. Basis für alle Touren waren die wöchentlich durchgeführten Heim- und Turnabende, die sehr gut besucht wurden.

Schwerpunkt dieses Jahres war zweifellos der Ausbau des Jugendraumes, der dank des Verständnisses des Ausschusses nahezu abgeschlossen werden konnte. Es fehlen nur noch einige Maler- und Dekorationsarbeiten, die von der AV - Jugend in den Heimstunden durchgeführt werden. Wenn alles glatt geht, kann der Jugendraum im März eingeweiht werden.

Steinsehütte:

Die Nächtigun-gszahl ging wegen des schneereichen Vorsommers heuer auf ca. 2.200 Personen zurück; ca. 400 Tagesbesucher waren zu verzeichnen. Der Blitzschutz wurde von Gernot Schwendinger unentgeltlich überprüft und instandgesetzt. Umfangreiche Sanierungsmaßnahmen waren wieder notwendig und wurden durchgeführt: Warmwasserspeicher, Dusche, Tiefkühltruhe, Spülanlagen in der Küche, Gasherd u. v. a. Viele Arbeiten waren notwendig bei der Errichtung der neuen Abwasseranlage und Quellfassung. Den vielen uneigennütigen Helfern sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt, insbesondere Herrn Erwin Bouvier und dem Hüttenpächter. Architekt Ing. Alfred Handle hat für den Umbau unentgeltlich die Planung durchgeführt, so daß mit den notwendigen Vorarbeiten bereits begonnen werden konnten.

Tourenbericht:

Der Tourenwart Ernst Hille führte mit 4 Teilnehmern eine Tour zur Rofelewand im Kaunergrat durch. Besser besetzt war die Herbstwanderung ins Bergell von Cassatio nach Soglio mit 27 Personen. Dem scheidenden Tourenwart sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Kinderkurs I.

Vom 2. Jänner – 6. Jänner 1981
Täglich 10-12 und 13-15 Uhr
Anmeldung: Schischulbüro
Treffpunkt: Veneteseilbahn
Tel: 2665

Hausfrauenschikurs:

Anfänger - Fortgeschrittene Ende Jänner; siehe Gemeindeblatt

Hochtouristengruppe:

In der sehr aktiven Gruppe gab es wieder 6 gesellschaftliche Veranstaltungen und Vorträge, 3 gemeinsame Schitouren, 4 gemeinsame Klettertouren, 3 Sitzungen und am 1. Juni das Firngleiterrennen. Außerdem führen in den Monaten Juni - Juli zwei Gruppen mit zusammen 12 Mitgliedern in die Peruanischen Anden und erstiegen hier insgesamt 2 Fünftausender und 13 Sechstausender.

Weihnachtsfest für Kinder

Die JGÖVP Zams veranstaltet am 24. Dezember 1980 um 14 Uhr im Pfarrheim Zams einen Unterhaltungsnachmittag.

Zu Kasperltheater, Hirtenspiel und Musik sind alle Kinder bis 12 Jahre (auch Eltern), herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Öffnungszeiten der SPARVOR

an den Weihnachtsfeiertagen und zum Jahreswechsel

Hauptanstalt Landeck:

24. Dezember geschlossen – 31. Dez. von 7.45 bis 12.00 Uhr geöffnet

Filiale St. Anton a.A.:

24. Dezember von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 16.00 Uhr geöffnet – 27. Dez. von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 16.00 Uhr geöffnet – 31. Dez. von 8.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.

Filiale Ischgl:

24. Dezember von 8.00 bis 12.00 Uhr geöffnet – 31. Dez. von 8.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.

Filiale Zams:

24. Dezember geschlossen – 31. Dez. von 8.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.

Filiale Serfaus:

24. Dezember von 9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet – 26. Dez. von 16.00 bis 18.00 Uhr geöffnet – 31. Dez. von 9.00 bis 11.00 Uhr und von 16.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Filiale Perjen:

24. Dezember geschlossen – 31. Dezember von 7.45 bis 12.00 Uhr geöffnet.

Filiale Galtür:

21. Dezember von 9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet – 24. Dezember von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 17.30 Uhr geöffnet – 26. Dez. von 9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet – 31. Dez. von 8.00 bis 12.00 Uhr geöffnet – 4. Jänner 81 von 9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.

26

Parlamentarier für Temporeduktion und 0,0 Promille

Mitglieder des Verkehrsausschusses und des Bautenausschusses des Nationalrats erwägen strengere Maßnahmen gegen den Tod auf den Straßen

Die in letzter Zeit in verstärktem Maße geführten Diskussionen über die Möglichkeit, die Verkehrsunfälle in Österreich zu reduzieren, werden durch zwei Parlamentarier neuerlich belebt: Die Tiroler Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Josef Lenzi (Verkehrsausschuß) und Helmut Weinberger (Bautenausschuß) schließen sich in den wesentlichen Belangen den Intentionen des Kuratoriums für Verkehrssicherheit an, fordern aber darüber hinaus die Anwendung wesentlich schärferer Maßnahmen im Kampf gegen den Tod auf den Straßen.

Dr. Lenzi weist darauf hin, daß im parlamentarischen Verkehrsausschuß immer mehr Vertreter aller drei Fraktionen der Meinung sind, man könne nicht weiter mit herkömmlichen Mitteln das Auslangen finden, um dem Blutzoll des Straßenverkehrs Einhalt zu gebieten. Er tritt für weitere Temporeduktionen ein, zunächst vor allem auf Straßen mit Gegenverkehr, bei witterungsbedingten schlechten Fahrbedingungen wie nasse Fahrbahn und Nebel, sowie bei Dunkelheit.

Die in der Straßenverkehrsordnung enthaltene Verpflichtung, die zulässigen Höchstgeschwindigkeiten von 130 km/h auf Autobahnen und 100 km/h auf Freilandstrecken nur unter günstigen Fahrbedingungen auszuschöpfen, wird von den Kraftfahrern so gut wie überhaupt nicht beachtet und von den Behörden auch kaum geahndet. Daher müsse man eine Reduktion der generellen Geschwindigkeit ernsthaft in Erwägung ziehen.

Weiters strebt Dr. Lenzi eine Änderung der Alkoholbestimmungen an, zunächst sollte die 0,8 Promille-Grenze auf 0,5 Promille herabgesetzt werden, das Fernziel sei aber absolutes Alkoholverbot für Kraftfahrer, also 0,0 Promille Blutalkohol.

Das Gegenargument, auch in Speisen seien Spuren von Alkohol enthalten, wodurch die Einhaltung einer 0,0 Promille-Grenze unrealistisch werde, weist Dr. Lenzi als unzutreffend zurück. Die in Speisen enthaltenen Alkoholmengen seien mit den üblichen Meßgeräten überhaupt nicht feststellbar.

Die seit zwanzig (!) Jahren üblichen Bestrafungen des Delikts Fahren unter Alkoholeinfluß mit S 5.000 bezeichnet Dr. Lenzi als viel zu wenig wirksam. Dieses Strafmaß müßte zumindest verdoppelt werden.

Schließlich übt Dr. Lenzi an der Überwachung des Straßenverkehrs Kritik. Die Exekutive müsse nach Möglichkeiten suchen, um die „Verbrecher der Straße“, vor allem die Raser und Alkoholsünder, unschädlich zu machen.

Abgeordneter Weinberger tritt ebenfalls für Temporeduktion ein, nicht nur zur Erhöhung der Sicherheit, sondern aus Umweltschutzgründen: „Die hunderte Millionen Schilling teuren Lärmschutzeinrichtungen sind hinausgeschmissenes Geld, wenn Einspurige und Lkw permanent die Tempolimits überschreiten und durch die Lärm-entwicklung ganze Gebirgstäler terrorisieren.“

Auf dem Gebiet des Lkw-Verkehrs müßten laut Abgeordneten Weinberger überhaupt arge Miß-

stände abgestellt werden: „Die Fahrzeuge sind vielfach in schlechtem Zustand, außerdem überladen und viel zu schnell unterwegs.“

Dr. Lenzi und Helmut Weinberger sind in ihrem Wirkungskreis bemüht, die Straßenverkehrsordnung und das Kraftfahrergesetz vor allem in jenen Punkten zu novellieren, die für die Verkehrssicherheit von großer Bedeutung sind.

Altglasentsorgung in Tirol

Seit Feber 1977 läuft in Tirol über die Arbeitsgemeinschaft für Abfallwirtschaft und mit der Österr. Produktionsförderungsgesellschaft die Altglasentsorgung.

Mit anfänglich etwa 360 Behältern konnten im Jahre 1977 etwa 760.000 Kilogramm Altglas aufgebracht und der Wiederverwertung zugeführt werden.

Durch laufende Ergänzung der Behälteranzahl und damit durch gezielte Ausdehnung auf immer mehr Gemeinden lag im Jahre 1978 die aufgebrauchte Menge bereits bei 2.400 Tonnen.

Im Jahre 1979 wurden mit den bis Jahresende zur Verfügung stehenden 840 Behältern insgesamt 3.400 Tonnen Altglas erfaßt.

Zunehmende Mängel in der Abholung seitens der Vertragsfirma führten Mitte 1980 schließlich zwangsläufig zur Neuvergabe an zwei auf dem Gebiete der kommunalen Entsorgung erfahrene Firmen. Die zur Behebung der gegebenen Unzulänglichkeiten notwendigen Arbeiten bzw. die durch die Neuorganisation bedingten Maßnahmen lassen für das Jahr 1980 trotz Aufstockung der Behälteranzahl auf nunmehr 1.000 Stück nur etwa dasselbe Ergebnis wie für 1979, also ca. 3.500 Tonnen, erwarten.

Etwa ein Drittel der bisherigen Aufbringung ist jeweils der guten Einstellung der Innsbrucker Bevölkerung bei gleichzeitig ausreichender Anzahl von Behältern zuzuschreiben.

Mit den derzeit für Tirol zur Verfügung stehenden 1.000 Behältern sollte bei zweckmäßiger Organisation der Abholung für 1981 eine Aufbringungsquote von 5.000 Tonnen erzielt werden können.

Für eine weitgehend lückenlose Erfassung des anfallenden Altglases ist aber die Aufstellung von Altglasbehältern in **allen** Tiroler Gemeinden notwendig. Dies bedingt die Zurverfügungstellung von weiteren 250 Stück. Dann müßte es möglich sein, künftig bis zu 6.000 Tonnen pro Jahr aufzubringen.

Allgemein darf bemerkt werden, daß die Tiroler Bevölkerung die Altglasentsorgung gut angenommen hat und sich im wesentlichen auch diszipliniert verhält hinsichtlich Farbtrennung und Reinhaltung der Behälter.

Es sollte aber trotzdem nicht versäumt werden, erneut an alle an einer gut funktionierenden Altglasentsorgung Interessierten, wie folgt, zu appellieren:

1. Alles Glas außer Spiegel- und Drahtglas kann in den zur Verfügung stehenden Behältern deponiert werden.

2. Das Altglas ist nach Bunt- und Weißglas entsprechend der Kennzeichnung auf den Behältern zu trennen.

3. Flaschenverschlüsse und Gläserdeckel sind nach Möglichkeit vorher zu entfernen.

4. Verpackungsmaterial wie Kartons und Kisten, sowie sonstige Behältnisse wie Tragtaschen usw., in denen das Altglas zum Behälter gebracht wird, sollten nicht in die Behälter miteingeworfen werden.

5. Porzellan, Keramik- und Kunststoffabfälle dürfen nicht in den Behältern untergebracht werden.

6. Zur besseren Nutzung des Behältervolumens und zum wirtschaftlicheren Transport sollte das Altglas in den Behältern laufend zerstoßen werden.

Mit der Altglaserfassung und -verwertung ist einerseits für die Glasindustrie eine Rohstoff- und Energieeinsparung und andererseits für die Bevölkerung eine Einsparung an Müllvolumen und damit an Transport- und Verarbeitungskosten gegeben. Bei einer künftigen Aufbringung von 6.000 Tonnen pro Jahr kann die finanzielle Einsparung im Rahmen der Müllentsorgung zwischen 4 bis 5 Millionen Schilling pro Jahr geschätzt werden.

Die Beistellung der Behälter und die Abholung des Altglases erfolgt kostenlos durch die der Österr. Produktionsförderungsgesellschaft angehörige Glasindustrie. Aber nur bei Beachtung der voranstehenden Grundsätze kann das Altglas in jenem Zustand zur Verfügung gestellt werden, der es der Glasindustrie ermöglicht, aus dem Erlös des Altmaterials im Rahmen der Wiederverwertung die Kosten für dessen Einsammlung und Transport zur Verwertungsstelle zu tragen.

Mit der Übergabe des 1000. Altglascontainers für die Altglassammlung in Tirol und dessen Aufstellung im Stadtbereich von Innsbruck werden in Innsbruck insgesamt 160 Container zur Verfügung stehen. 840 Container verteilen sich auf die übrigen Gemeinden Tirols.



Weihnachtspaketaktion

Das Rote Kreuz führt jedes Jahr eine Weihnachtsaktion mit Geschenkpaketen für betagte und bedürftige Mitbürger und Familien im ganzen Bezirk durch. Diese Aktion war auch heuer in Vorbereitung. Durch die Erdbebenkatastrophe in Süditalien wurden jedoch die dafür vorgesehenen Lebensmittel dringend benötigt und dorthin gebracht. Aus diesem aktuellen und sicher einsichtigen Grund kann die Aktion in den Gemeinden des Bezirkes heuer nicht durchgeführt werden. Das Rote Kreuz ersucht die Betroffenen um Verständnis.

**Redaktionsschluß für die Nr. 1
des Gemeindeblattes ist am
Montag, 29.12. – 17.00 Uhr**

27

Weihnatskrippen im Schloß Landeck

22. Dezember bis 6. Jänner, täglich von 13 bis 17 Uhr; Eintritt frei!

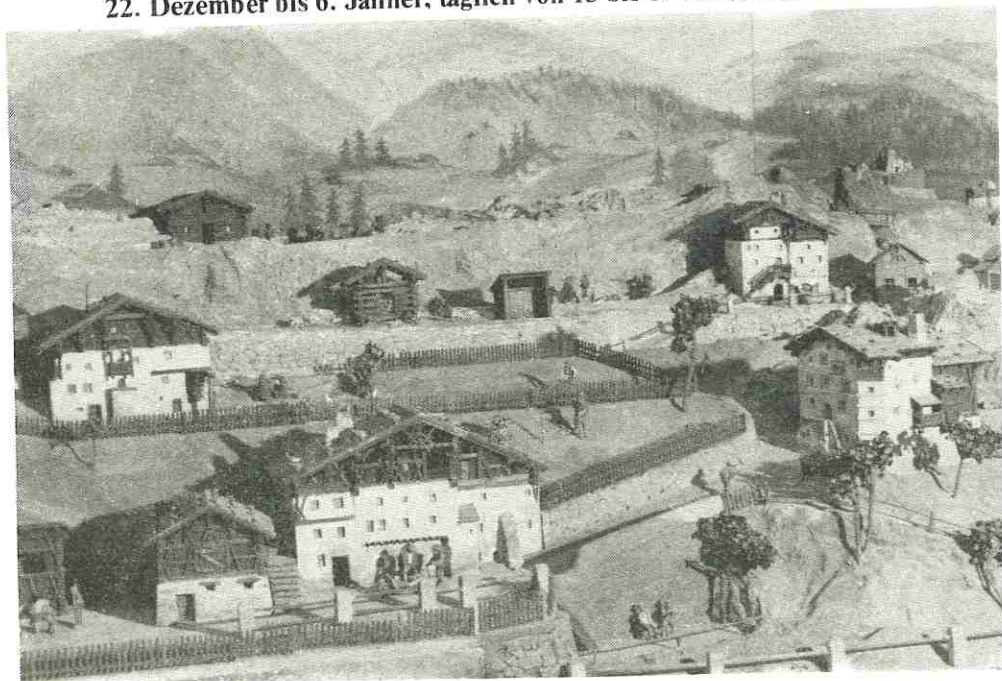


Foto Mathis

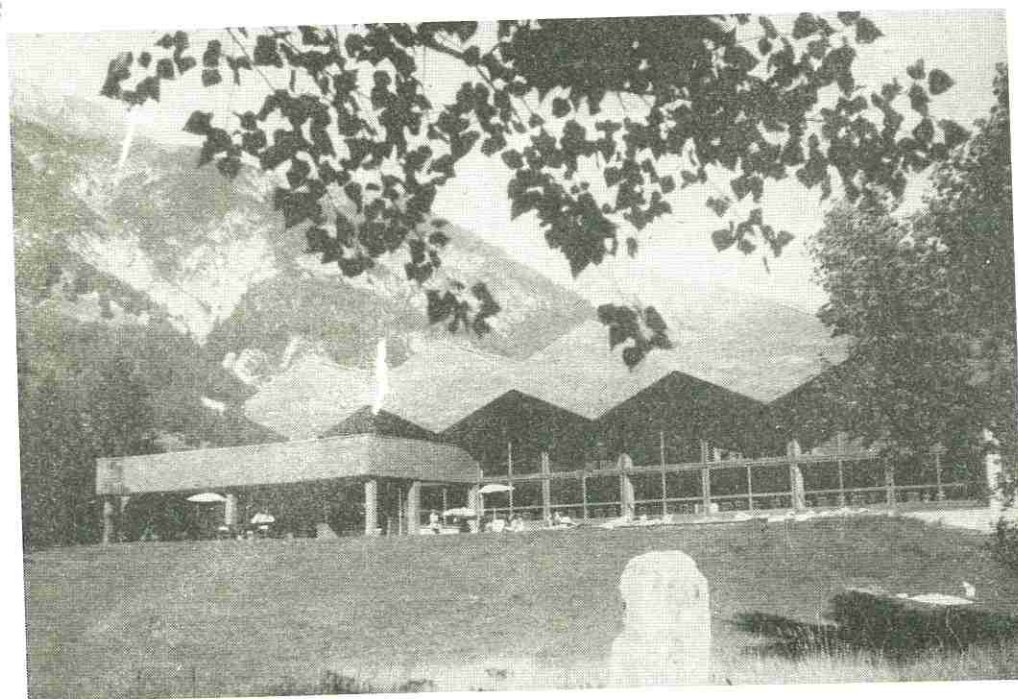
Die nun schon bereits traditionelle Weihnachtskrippenausstellung im Schloß Landeck beginnt heuer am Montag, 22. Dezember. Neben der bereits bekannten großen bewegten Zangerlkrrippe, die wiederum den Mittelpunkt der Ausstellung bildet, ist es dem Bezirksmuseumverein Landeck gelungen, einige interessante neue Ausstellungsstücke zu bekommen, darunter einen etwa 3 qm großen Krippenberg aus Prutz, der von zahlreichen bekleideten Wachsfiguren bevölkert wird.

Diese Weihnachtskrippenausstellung ist im Untergeschoß von Schloß Landeck bereits das 4.

Mal zu sehen, und der Museumsverein setzt heuer ein besonderes Angebot: freien Eintritt! Nachdem im vergangenen Jahr die Besucherzahl rückläufig war, entschloß man sich zu diesem Versuch. Das „Krippele schauen“ sollte, wie früher, Tradition werden, wozu das Schloß Landeck seinen Beitrag leisten möchte.

Die Ausstellung „Weihnatskrippen im Schloß Landeck“ ist von Montag, 22. Dezember, bis Dienstag, 6. Jänner, täglich von 13 Uhr bis 17 Uhr bei freiem Eintritt zu besichtigen. Die Schloß-Schenke ist ebenfalls in Betrieb.

Hallenbad Pettneu jetzt ohne Schwierigkeiten erreichbar



Adventkränzchen in See

Am Samstag, 7. Dezember 1980, veranstalteten die Junge ÖVP und die Jungbauernschaft See das nun schon zur Tradition gewordene Adventkränzchen. Erfreulicherweise trafen sich 60 ältere Menschen zum gemütlichen Nachmittag im Gasthof „Mallaun“.

Der Paznauner Männer- und Kinderchor unter der Leitung von Erich Wechner, die Theatergruppe der Hauptschule Kappl mit ihrem Leiter Paul Zangerl, das Duo Hans und Andy sowie die herzlichen Worte von Pfarrer Otto Bayer, Bürgermeister Rudigier aus Kappl und Bürgermeister Gstrein aus See gaben der Feier einen festlichen Rahmen. Die ältesten Teilnehmer waren diesmal Mallaun Maria (88) und Waibl Franz (89).

Der Wein und Kuchen, Musik und frohe Lieder ließen die Herzen der Älteren höher schlagen. Nach einem gemütlichen Beisammensein bis in die späten Abendstunden wurden unsere Senioren mit einem kleinen Weihnatsgesteck beehrt und anschließend von der Dorfjugend heimgefahren.

Ein Dankeschön gilt allen mitwirkenden Gruppen, unserem Organisator Walter Zangerl, sowie den Mitarbeitern der Jungbauernschaft und der Jungen ÖVP See.

Lieber den Appetit zähmen als Schulden machen, und bist du mittellos, so üß' Geduld.



Beratung in
Erziehungs- und Schullfragen

Landeck, Schulhausplatz
Sprechtag: Dienstag 9 - 12 Uhr
Tel. Voranmeldung: (05442)
37823 oder (05222) 32093

ErziehungsBeratung

Das regionale Freizeitzentrum Pettneu nimmt am 20. 12. für die Wintersaison seinen Betrieb auf. Ebenso wurde dieser Tage der Anschluß Pettneu an das Schnellstraßenstück Flirsch - Arlbergtunnel für den Verkehr freigegeben. Damit ist das

**Redaktionsschluß für die Nr. 1
des Gemeindeblattes ist am
Montag, 29.12. - 17.00 Uhr**

Pettneuer Hallenbad auch für die Bevölkerung des Landecker Talkessels problemlos erreichbar geworden, mußte man bis jetzt doch eine teilweise einspurige Dorfstraße mit einem beschränkten Bahnübergang in Anspruch nehmen. Für größere Fahrzeuge wie Omnibusse war das Aktivzentrum bis jetzt überhaupt nicht erreichbar. Durch die neue Anschlußstelle gehören diese Schwierigkeiten nun der Vergangenheit an. Wer sich also dem gesunden und im Vergleich zu vielen anderen Sportarten spottbilligen Schwimmsport widmen will, für den liegt das Hallenbad Pettneu ab 20. 12. sozusagen vor der Nase.

Weihnachtsfeier in Schnann



Die Weihnachtsfeier war im gemütlichen Saal der „Traube“

Der Pfarrgemeinderat lud am 3. Adventsonntag die Älteren Bewohner von Schnann zu einem feierlichen und gemütlichen Nachmittag im Gasthof „Traube“ ein. Dabei legte die Jugend des Dorfes einen wirklichen beeindruckenden Beweis ihrer Vielseitigkeit ab: kleine Spiele, Gedichte und Lieder wechselten in bunter Folge. Der Kirchenchor unter Leitung von Simon Tröbinger wirkte ebenfalls mit und Alfons Lorenz spielte einmal mehr auf seiner Zither bekannte Weisen und Eigenkompositionen. Vinzenzia Zangerl vulgo d Senza machte einleitend und dazwischen ihre gereimten Bemerkungen. Pater Andreas nahm die Begrüßung vor und dankte der Agrargemeinde für deren „offene Hand“. Obmann Alfons Scherl und etwas später Bürgermeister Dagobert Lorenz mit Frau Maria gaben der Feier



mit 87 Jahren war Anna Scherl (mit Tochter Rosa) die älteste Teilnehmerin.



Gesungen wurde mit Eifer und Hingabe

ebenfalls die Ehre. Von den Darbietungen der jungen Schnanner zeigte sich der Bürgermeister sehr beeindruckt. In der Tat waren die Lieder von selten gehörter Reinheit. Es ist erfreulich, daß im Zeitalter der Konservenmusik hier eine Generation heranwächst, die wieder selbst singt und spielt. Die älteren Schnanner haben ja Zeiten mitgemacht, in denen ihnen das Singen vergangen ist. Manche der Anwesenden mögen in dieser feierlichen und gemütlichen Runde daran gedacht und gehofft haben, daß es nie mehr so hart werden möge. Aber das Schlechte geht im Rückblick eher in den Schatten des Vergessens, und das ist gut. Die älteste Teilnehmerin, Frau Anna Scherl, machte jedenfalls nicht den Eindruck, als hätte des Lebens Härte sie vergrämen können.

Die Feier schloß mit dem Lied „Bleib bei uns, o Herr“.

„Bleib bei uns“ – so wünscht man als von außen in diese kleine dörfliche Gemeinschaft Hineinschauender, daß die Schnanner zu Pater Andreas sagen, dessen Wirken hier sehr notwendig scheint, ist doch beileibe nicht alles in Ordnung im Zusammenleben der Schnanner. Das muß man trotz weihnachtlichem Glockenklang bemerken. In Schnann müßten in nächster Zeit etliche wichtige Gespräche an neutralem Ort (Schule?) geführt werden. Wenn's niemand in die Hand nimmt, das Gemeindeblatt tät schon Vermittler machen. Was meint Ihr, Schnanner? O.P.

Soldaten unterstützen die Post

Wie alljährlich, so sind auch heuer wiederum Soldaten nach Dienst zur Mithilfe an der Bewältigung des Weihnachtspostverkehrs in Tirol abgestellt.

Die 4. Ausbildungskompanie des Landwehrstammregiments 61 in der Eugenkasernen stellt seit 26. November bis zum 19. Dezember 1980 täglich 20 Soldaten auf freiwilliger Basis zum Postamt in die Bruneckerstraße ab.

Die Arbeit beginnt um 17 Uhr und das Sortieren von Postsendungen, das Auf- und Abladen oder ähnliche Hilfeleistungen dauern bis 2200 Uhr. Samstag und Sonntag ist frei.

Die Postbediensteten stellen diesen Helfern, die aus einer großen Zahl Freiwilliger ausgewählt wurden, das beste Zeugnis aus. Mehr als 40 Grundwehrdiener mußten „zuhause“ bleiben. Sicherlich stellt auch die tägliche Entschädigung einen gewaltigen Anreiz für die Soldaten dar. Die Arbeit erfolgt in Zivil oder im Arbeitsanzug. Wenn also die Weihnachtspost rechtzeitig bei den Adressaten eintrifft, so hat auch diesmal wieder die freiwillige Arbeitsleistung der Soldaten wesentlichen Anteil daran. Und wie sich der Kompaniekommandant Leutnant Egger persönlich überzeugen konnte, erfüllen alle Soldaten die in sie gesetzten Erwartungen.

Heiliger Abend im Altersheim

Alleinstehende Menschen, die keine Möglichkeit haben, den Heiligen Abend mit anderen zu feiern, dies aber gern tun würden, können diesen Abend im Altersheim Landeck verbringen. Der Abend beginnt um halb vier Uhr mit einer heiligen Messe. Nachher ist eine Feier mit Abendessen im Gemeinschaftsraum. Wer daran teilnehmen will, möge sich bitte ehe baldigst bei der Verwaltung des Altersheimes melden, damit man sich darauf einstellen kann. Ein Abhöldienst ist eingerichtet. Wer abgeholt werden möchte, möge dies bitte ausdrücklich sagen. Aber auch wer auf eigenen Füßen kommt, soll sich bitte anmelden. Kosten entstehen keine.

Es ist leicht, die Vorsehung zu loben, solange man dabei nicht das Nachsehen hat.

Leserbriefe

Frühförderung und Entwicklungshilfen im Caritas-Sonderkindergarten (Gemeindeblatt vom 28.11.)

Behinderung ist keine Entwicklungsstörung! Kinder mit Behinderungen wie Cerebralparese, Muskelschwund, Querschnittslähmung usw. dürfen nicht als Entwicklungsgestörte bezeichnet werden. Die Behinderung ist nur ein Faktor der Entwicklung. Sie stellt nicht das Potential des Kindes in Rechnung, mit dieser Störung und seiner Umwelt fertig zu werden.

„Behindertenförderung“ wird bei uns fast nur in Sondereinrichtungen durchgeführt. Zur Zeit haben Sondereinrichtungen die Eingliederung des Behinderten in die Gesellschaft zum Ziel. Der Umweg über die Sondereinrichtung und deren besondere Behandlung soll den Behinderten auf ein Leben ohne Sondereinrichtung vorbereiten. Zum Zweck der Integration wird ein Kind aus seinem Leben herausgegriffen (ausgesondert), um seine Laufbahn mit besonderer Behandlung in Sonderkindergarten, Sonderschule, beschützender Werkstatt – Heim fortzusetzen. Das Behinderte Kind hat kaum mehr Möglichkeiten, Erfahrungen mit Nichtbehinderten Kindern zu machen, Probleme des alltäglichen Lebens tauchen in der Sondereinrichtung gar nicht erst auf. Es stellt sich für mich die Frage, warum Kinder mit einer Behinderung nicht mit den Kindern aus seinem Wohnbezirk in einen Kindergarten gehen soll? Warum eine Aussonderung bereits im Kindergarten beginnt, welche Kinder mit einer Behinderung zu „Behinderten“ macht.

Ernst Schwanninger

Zwischensaison

Ort der Handlung ist Kappl im Paznauntal. Zeit des Geschehens war der vergangene Samstagmittag.

Eine Freundin und ich waren, arg mitgenommen durch Kälte und Schneetreiben, in besagtem Kappl angekommen und verspürten nun ein unbändiges Bedürfnis nach einem Glas Tee mit doppeltem Rum. Dem stellte sich jedoch eine wenig erfreuliche Tatsache in den Weg: sämtliche Gasthäuser und Cafés waren geschlossen und im letzten in Frage kommenden war die Wirtin eben im Begriff, eine Gruppe von Stammgästen auf recht uncharmanten Art an die Luft zu setzen und sich dem allgemeinen „Zusperrtrend“ anzuschließen.

Um allen Spekulationen zuvorzukommen: wir kamen schließlich dank der Zuvorkommenheit eines einzigen menschlichen Gastwirts doch noch zu unserem wiederbelebenden, heißen Getränk. Trotzdem können wir nicht umhin, uns ein paar nachträgliche Gedanken zur Zwischensaison-Situation in unseren Fremdenverkehrsorten zu machen.

Es scheint tatsächlich so, als hätten sämtliche Stützen des Tourismus ihre Seelen bedingungslos dem Teufel Fremdenverkehr verschrieben.

Der Einheimische übernimmt in diesem Pakt bloß die Funktion des Lückenbüßers, dem man halt zwischen September und Dezember auch sein Bier hinstellt, weil man grade noch einige Tage

offen hat. Allerdings kann er nicht mit den, für den ausländischen Gast automatisch im Preise mit einbegriffenen Aufmerksamkeiten rechnen, denn irgendwann nach langer, aufreibender Saison tun auch der routiniertest lächelnden Bedienung die Mundwinkel weh.

Erschreckend ist für uns der Persönlichkeitswandel, den Zimmermädchen, Kellnerinnen, Gastwirte und Hoteliers dann alljährlich zu Beginn jeder neuen Saison durchmachen. Vergessen ist plötzlich jede Art von Kritik an den überheblichen, alles fordernden Ausländern, man beginnt sich erneut in die unterwürfige, sklavische Haltung zu kleiden, setzt sich wieder ein permanentes Lächeln ins Gesicht, die dem Gast den Unterschied zu seinem tristen Alltag daheim vermitteln sollen.

Den Vertretern dieses Auslandskultes ist nur eines zu wünschen: nämlich, daß niemals widrige Umstände wirtschaftlicher oder politischer Natur den Zustrom an Fremden in unser Land zum Versiegen bringen, sonst würde sich vielleicht manch überheblicher Hotelier in die „entwürdigende“ Situation versetzt sehen, sich um die Gunst der ortsansässigen, einfachen Leute bemühen zu müssen.

Silvia Paschinger
Gerlinde Lechleitner

Arme Kirche

„Ist das die Heimat noch...?“ Da findet man in dem angesehenen Gemeindeblatt von Landeck zum 3. Adventssonntag auf dem Titelblatt so eine alte Masche, von antikirchlichen Gedanken. Daß Klöster und Kirchen seit jeher Förderer der Kultur waren ist erwiesen. Und dazu braucht es Geld. Es gibt genug Länder, wo man aus Gotteshäuser, Scheunen und Magazine gemacht hat. Sind dort die Menschen freier? Sind unsere kirchlichen Kunstwerke nicht Ausdruck der Frömmigkeit, der Gottesfurcht und Begeisterung unserer Vorfahren? Ein Beispiel für Opfermut und Können. Für den Herrn Himmels und der Erde ist das Beste gerade gut genug. – Was die Entwicklungsländer brauchen ist, daß man ihnen Freude an der geregelten Arbeit gibt. Wie ich aus einem Bericht lese, wollen manche armen Familien gar nicht aus den Slums ausziehen in moderne Wohnblocks. Sie müßten sich in ihrer Arbeitsweise umstellen. Fenster putzen, Stiege reinigen, da ist es in einer Wellblechhütte bequemer. – Bischöfe und Priester reichen uns Arbeitern, (Gastarbeiter beten oft mit der Gebetsschnur) in großer Aufrichtigkeit und echter Sorge wohl oft die Hand. Einschlagen müssen wir, wenn wir guten Willens sind.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest

Hanni Siess, Wattens.

Lieber Oswald!

Bitte, kannst Du uns sagen, wie man Kripps „Plädoyer für eine arme Kirche“ nicht als Beschimpfung der Kirche auffassen könnte?

Dieser Artikel zusammen mit „Das Märchen vom Hunger“ im vorletzten Gemeindeblatt wirkt wie ein Sabotageakt gegen die Sammlung „Bruder in Not“ und ist in unseren Augen einfach verantwortungslos.

Was nützt es, wenn wir die Hintergründe der Not in der Welt kennen, die Ursachen für den Hunger, die wir doch nicht zu beseitigen vermögen? Warum werden falsche, eigennützige Hilfsmaßnahmen mancher Länder breitgetreten und verschwie-

gen, wieviel sinnvolle und wirklich Notwendige Hilfe durch die Kirche mit „Bruder in Not“ und anderen Sammlungen geleistet wurde-Aussätzigenheimen, Flüchtlingsunterkünfte, Brunnenbohrungen, Krankenhäuser u.s.w.? Dieser Artikel bietet in seiner Einseitigkeit bequeme Ausreden allen Engherzigen, die nichts oder nicht viel spenden wollen. Er ist angesichts der Not in der Welt eine ganz große Verantwortungslosigkeit.

Aber noch viel unheilvoller, ja geradezu gemein, finden wir das „Plädoyer für eine arme Kirche“ von Kripp. Er geht von einigen reichen Klöstern aus, die es, besonders in Deutschland, tatsächlich gibt und von denen vielleicht manche ihren Besitz wirklich nicht im Geiste Christi verwalten und diffamieren von da aus die ganze Kirche.

Die Amtskirche besteht aber nur zu einem Teil aus Ordensgeistlichen. Den vielen Priestern im Land, die eine Pfarre betreuen, kann kein Mensch Reichtum vorwerfen. Die meisten sind auf das Geld, das sie durch die Religionsstunden bekommen, angewiesen, um sich ein Auto leisten zu können, welches sie für ihre Seelsorgstätigkeit heute dringend brauchen, müssen sie ja oft eine priesterlose Gemeinde zusätzlich betreuen.

Kripp kennt doch die Situation in Innsbruck. Warum nennt er als vorbildliches Beispiel armer Kirche nicht unseren Bischof, der seit Jahrzehnten äußerst bescheiden in der Altstadt wohnt und lebt?

Oder denken wir an Pater Fritz Tschol aus St. Anton, der daheim auf alles verzichtete, und nun schon so viele Jahre unter den Ärmsten am Xingu wirkt. Warum sagt er nichts über eine Mutter Theresa von Kalkutta?

Warum nichts über unseren Papst, der als unerschrockener Mahner für die Armen eintritt und die Ungerechtigkeiten offen anprangert, der die Armen aufsucht und ihnen die Hände reicht?

Hat nicht gerade die Kirche die größten Menschengestalten hervorgebracht, Menschen, die selber freiwillig arm wurden, um Christus in den Armen zu dienen eine Hl. Elisabeth von Thüringen, einen Franz von Assisi, einen Pater Maximilian Kolbe, um ein paar bekanntere zu nennen.

Die Kirche bilden wir alle, die wir getauft sind, und deshalb wehren wir uns gegen eine einseitige, so sorgfältig nach dem Negativen suchenden Darstellung der Kirche, die einer Verleumdung gleichkommt.

Wir kennen Priester, die nicht nur alles Geld, das sie erübrigen können, weiterschicken, sondern auch ihre ganze Zeit den Mitmenschen in seelischer Not zur Verfügung stellen. Wir kennen katholische Familien, die wahre Zufluchtsstätten für Hilfesuchende aller Art sind, die mit ihnen alles teilen. Wir kennen Christen, die bewußt auf ein Auto, ein eigenes Haus verzichten, die einfach leben, um anderen helfen zu können.

Um all der vielen guten Priester und Gläubigen willen, die mit uns die Kirche Jesu Christi bilden, bitte ich um die Veröffentlichung dieser Richtigstellung als kleines Weihnachtsgeschenk des Gemeindeblattes nach den eigenartigen Adventgedanken der letzten Leitartikel.

Gerda Ruetz
(im Namen mehrerer Empfänger
Gemeindeblattleser)

Kurz-Verein Nachrichten

Silvesterball in der HS Zams

Großer Silvesterball im Festsaal der Hauptschule Zams/Schönwies; Es spielt das „Austria-Trio“ Eintritt S 50. —;

Die Post dankt

Die Postkunden mußten anlässlich des Fensterinbaues erhebliche Erschwernisse auf sich nehmen. Das Postamt Landeck dankt hiemit für das entgegengebrachte Verständnis.

TV „Jahn“ Landeck

Am Samstag, den 20. 12. 1980 findet um 20 Uhr unsere diesjährige

Julfeier

statt. Alle Vereinsmitglieder, Familienangehörige und Freunde unseres Turnvereines sind herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen. Wir hoffen auf zahlreichen Besuch.

Lohnsteuer-Abschreibemöglichkeiten

Um jeden einzelnen beim Ausfüllen seiner Anträge persönlich beraten zu können, werden im Dezember und im Jänner wieder Sprech- bzw. Beratungsstunden zu diesem Problemkreis angesetzt.

ÖVP-Bezirkssekretariat, Malsersstraße – Stadtrat A. Pöll: Samstag, 20. Dezember 1980, von 9.00 bis 12.00 Uhr, (am 27. Dezember ist kein Sprechtag).



Sektion Film

Der Kameraklub Landeck wünscht allen seinen Mitgliedern und Freunden ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 1981!

Wir möchten unsere Mitglieder noch daran erinnern, daß die Filmabgabe für den Wettbewerb auf den 20. Jänner 1981 verschoben wurde. Wir hoffen, daß bis dahin genügend Zeit ist, um die Arbeiten fertigzustellen.

Die Vereinsleitung

Einladung zum Stammtisch

mit Landtagsabgeordnetem Günther Bußjäger; am Freitag, den 19. Dezember 1980, um 20.00 Uhr im Gasthof „Alpenrose“ in Spiss.

Nützen Sie die Gelegenheit zur Diskussion mit dem Landtags- abgeordneten Bußjäger.

Persönliche Fragen und Probleme können unter vier Augen besprochen werden.

Die SPÖ-Ortsorganisation Spiss

Adventsingen an der Sprengelhauptschule Zams/Schönwies

Am Sonntag, 21. 12. 1980, um 16 Uhr, veranstalten die Schüler der Hauptschule Zams/Schönwies unter Mitwirkung der Oberländer Sängerrunde ein Adventsingen im Festsaal der Hauptschule.

Alle Mitwirkenden möchten die Bevölkerung von Zams und Umgebung recht herzlich dazu einladen. Die freiwilligen Spenden gehen an die Lebenshilfe Landeck.

Stellenausschreibung

Bei der Stadtgemeinde Landeck (Stadtbauamt) kommt die Stelle eines **HTL-Technikers (Hoch- oder Tiefbau)** zur Neubesetzung.

Bewerbungen mögen bis längstens 16. 1. 1981 beim Stadtamt Landeck eingereicht werden.

Beizuschließen sind folgende Unterlagen:

Geburtsurkunde, Staatsbürgerschaftsnachweis, Schul- bzw. Dienstzeugnisse, amtsärztliches Attest, Auszug aus dem Strafregister, bei männlichen Bewerbern Nachweis über abgeleiteten Präsenzdienst, handgeschriebener Lebenslauf.

Schachinformation

Am 13. 12. 1980 waren beide Mannschaften des Schachclubes „Schrofenstein“ erfolgreich im Einsatz.

Die erste Mannschaft hatte in Landeck jene von Rattenberg als Gegner und konnte mit 4,5 zu 3,5 Punkten die Oberhand behalten. Obmann Dr. Bauer, Ender und Eisner trugen mit einem vollen, Erich Pichler, Pfeifer und Drexel mit je einem halben Punkt zum Endergebnis bei. Dadurch konnte der fünfte Tabellenplatz gefestigt werden.

Auch die zweite Mannschaft konnte unter dem rührigen Mannschaftsführer Hans Paradisch einen 3,5 zu 1,5 Punktesieg gegen Reichenau Innsbruck auswärts mit nach Hause nehmen. In diesem Team waren Otto Pögler, Paradisch und Hans-Peter Tollinger erfolgreich. Egbert Hornischer erreichte ein Remis.

Tiroler Sozialdienst des Österr. Wohlfahrtsdienstes

Familienberatungsstelle Zams

Zams, Alte Bundesstraße 12, Tel. 39364

Kostenlos und vertraulich stehen Ihnen am Dienstag, 23. 12. 1980 von 12-16 Uhr unsere Berater gerne zur Verfügung.

KR Walter Jäger: Sozialarbeiter

Dr. Heinrich Braun: Arzt

Dr. Hermann Schöpf: Jurist

Prof. Dr. Hubert Brenn: Psychologe – oder

Prof. Dr. Josef Apperl, Psychologe

Hr. Dekan Hans Aichner: Seelsorger.

Lungendurchleuchtung

Am Dienstag, 30. 12. 1980, finden im Gesundheitsamt Landeck, 1. Stock, KEINE Lungendurchleuchtungen statt.

Gesundheitsamt Landeck-Tbc-Fürsorge



Institut für Familien- und Sozialberatung Landeck

6500 Landeck, Schulhausplatz, Tel. 05442/37823

Unentgeltliche Beratung, auf Wunsch auch anonym:

Familienberatung: jeden Montag 14-16 Uhr. (Eine Sozialarbeiterin und ein Arzt stehen zur Verfügung, ein Jurist, ein Psychologe und ein Seelsorger können nach Bedarf beigezogen werden)

Erziehungsberatung: jeden Dienstag 9-12 Uhr durch Erziehungsberater des Landes Tirol.

Die Gesellschaft für psychische Hygiene

bietet Hilfe und Beratung bei Lebensproblemen und psychischen Schwierigkeiten.

Sprechstunden: Sozialberatung und Diplompsychologe jeden Freitag von 10-13 Uhr,

Nervenärztliche Beratung durch den Facharzt Dr. R. Weber jeden Samstag von 10-12 Uhr.

Die Beratungen erfolgen ganzjährig, es können auch Hausbesuche angefordert werden.

Dank

Die Kinder und Tanten vom Kindergarten Bruggen danken Herrn Dir. Falger von der Raiffeisenkasse Landeck für das großzügige Geschenk von Spielmaterial und wünschen frohe Weihnacht.

Müllabfuhr

Die Bevölkerung von Landeck wird darauf aufmerksam gemacht, daß wegen der Feiertage am 25. 12., 26. 12. 1980, 1. 1. und 6. 1. 1981, die Müllabfuhr am 22. 12., 23. 12., 24. 12., 27. 12. 1980, am 29. 12., 30. 12., 31. 12. 1980, 2. 1. 1981, sowie am 5. 1., 7. 1., 8. 1. und 9. 1. 1981, in der üblichen Reihenfolge durchgeführt wird.

Die Hausbesitzer werden ersucht, die Müllgefäße zu diesen Zeitpunkten bereitzustellen.

Der Bürgermeister
Anton Braun eh.

Evangelische Gottesdienste

Landeck - Markuskirche

Heiligabend	24. 12. 80	17.00 Uhr
Weihnachtsfest	25. 12. 80	10.30 Uhr
Neujahr	1. 1. 81	10.30 Uhr

St. Anton (kath. Pfarrkirche)

Weihnachtsfest	25. 12. 80	17.00 Uhr
----------------	------------	-----------

37

Unsere Glückwunschecke

Nach fast 30jähriger Kapellmeistertätigkeit in Pettneu ist Alois Scherl von dieser zeitaufwendigen und nervenverschleißenden Tätigkeit zurückgetreten. Die Musikkapelle Pettneu, der Bezirksverband und der Landesverband sprachen ihm Dank und Anerkennung aus.

Lieber Alois, für Deine verdienstvolle Tätigkeit im Dienste der Blasmusik sei Dir auch von der Bezirksöffentlichkeit herzlich gedankt! Dir und Deiner Frau Zita, die Dich oft an Cäcilia ausleihen mußte, für die weitere Zukunft alles Gute!

Erstes goldenes Jungmusikerabzeichen im Bezirk Landeck

Der Jungmusikant der Musikkapelle Zams, Karl-Heinz Scheiber, hat kürzlich am Konservatorium in Innsbruck die Prüfung für das Goldene Leistungsabzeichen für Jungmusikanten (Zugposaune) abgelegt und bestanden. Wir gratulieren herzlich!

Landtagsvizepräsident **Adi Lettenbichler** erhielt das Ehrenzeichen der Unteroffiziersgesellschaft Tirol.

Frau **Anni Hostnig** wurde das Ehrenzeichen in Bronze der Österreichischen Unteroffiziersgesellschaft verliehen. Beiden Ausgezeichneten unseren herzlichen Glückwunsch!

Versehrtenolympiade 1984 in Innsbruck

(LP) - Die Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck wird wieder im Zeichen der Olympischen Ringe stehen: Am 11. Dezember wurde Österreich mit der Durchführung der Versehrten-Olympiade 1984 betraut. Austragungsort ist die Stadt Innsbruck. Dem Präsidenten des Tiroler Versehrten-sportverbandes, Landtagspräsident **Dir. Josef THOMAN**, der sich sehr für diese Zuerkennung eingesetzt hat, ist es somit gelungen, nicht nur den Versehrten Tirols und ganz Österreichs ein olympisches Ereignis in der engeren Heimat zu vermitteln, sondern darüber hinaus unserem Land zum dritten Mal zu olympischen Ehren zu verhelfen.

Dr. Heinz Wieser

Auf zur grünen Woche nach Berlin!

Eine der größten Agrarmessen Europas öffnet am 23. Jänner 1981 wieder ihre Tore. Die „Internationale Grüne Woche Berlin“. Für 9 Tage werden die Hallen auf dem Berliner Messegelände wieder zu einer Insel voller Blütenpracht und interessanter Köstlichkeiten. Hunderttausenden Besuchern präsentiert sich ein unvergleichliches Angebot.

Im Rahmen der drei Schwerpunkte a) Landwirtschaft und Gartenbau; b) Internationale Ernährungswirtschaft; c) fachliches Rahmenprogramm präsentieren über 30 Länder ihre spezifischen Produkte. Die große Zahl von Sonder-

schaunen macht die Veranstaltung zudem für Fachleute und das breite Publikum gleichermaßen attraktiv.

Wie jedes Jahr gibt es zu dieser Messe auch eine Studienreise ab Tirol (Termin 28. 1. - 1.2. 1981). Interessenten hierfür sowie für das ausführliche Detailprogramm der Messe wenden sich am besten an das Reisebüro Ideal Tours in Reith im Alpbachtal (Tel. 05337/2281), das als Veranstalter der Reise verantwortlich zeichnet. p.r.

Pfunds: Adventfeier für Senioren

Der rührige Arbeitskreis „Dienst am Nächsten“ hatte auf den 14. Dez. zur Adventfeier für betagte Mitbürger eingeladen

Frau Paula Huber begrüßte die erschienenen Gäste, insbes. den hw. Herrn Pfarrer Bernot, Bgm. Schvienbacher, Lehrpersonen und Schulkinder. Nach den Grußworten des Herrn Pfarrers spielte eine Musikgruppe der Hauptschule unter Leitung von Lehrer Otmar Zangerl. Die Spielgruppe der HS unter Leitung von Frau Scheiber führte das Weihnachtsspiel

„Der Narr mit der Laterne“ auf - modern, aber dennoch leicht verständlich und zur Besinnung anregend!

Gedichte von Luise Henzinger und das Spiel von Gitarre, Ziehharmonika und Hackbrett (Leitung Lehrer Herbert Kleinheinz) sorgten für Besinnung und Unterhaltung.

Bgm. Peter Schvienbacher ermunterte die betagten Gemeindebürger, weiterhin aktiv zu bleiben und die heuer eröffnete Seniorenstube als gemütlichen und gut eingerichteten Ort der Begegnung zu nützen.

Beim „Huangert“, bei Kuchen, Keksen, Kaffee u. a. Getränken fühlten sich die Gäste an den festlich geschmückten Tischen sichtlich wohl. Auch die äußerst aufmerksame Bedienung durch die Damen vom Arbeitskreis „Dienst am Nächsten“ und die freundliche Atmosphäre im Gasthof Mohren muß sehr lobend hervorgehoben werden!

Es ist wirklich erstaunlich, was guter Wille, Fleiß und wahre Nächstenliebe aus dieser Gemeinschaft von Frauen schon geleistet haben. Besonders hervorzuheben sind die schon erwähnten Seniorenstube (Heim der Begegnung), die regelmäßigen Krankenbesuche und Geburtstagswünsche.

Es ist sicher gelungen, an diesem Nachmittag Menschen echte Freude zu bereiten!

Zur Jahreswende

's olt Joahr ischt durch d'Stodt gschlich, da stinkata Auto ausgwicha, ischt miad, suacht a Platzli zum Ruaba, ziacht 's Kappli über d'Oahra, ischt unter d'r Brugga d'rfoara. -

's nui Joahr jung und schia, tonzt über d'Stroß, Sekt im Glos, tuat locha und singa.

Wos weards eppa bringa?
Viel Glück und viel Fröid?
Oder muascht Gros aweck schoba
und Grabla augroba?

Luise Henzinger

Veranstaltungsprogramm

22.12.80 - 6.1.81

Krippenausstellung im Schloßmuseum Landeck, täglich von 13-17 Uhr, Eintritt: Freiwillige Spenden.

Täglich 25.12.80 - 10.1.81

Tourotel „Post“, Unterhaltungsmusik, außer 24.12. (Heiliger Abend) Beginn: 19.00 Uhr.

25.12.80 - 5.1.81

Hotel Sonne - Tanz mit dem Duo Manfred und Werner; Beginn: 20.30 Uhr

26.12.80

Diskotheek Arlberg, Beginn 20.30 Uhr

24.12., Mittwoch, Hl. Abend

Hotel Sonne - Weihnachtsfeier mit Festessen

28.12.80

Diskotheek Arlberg, Beginn: 20.30 Uhr

29.12., Montag

Tiroler Heimatabend der Volkstumsgruppe Landeck im Vereinshausaal, Beginn: 20.30 Uhr.

31.12. Mittwoch

Gästerennen am Krahberg - vormittags, - Veranstalter: Fremdenverkehrsverband und Schischule. Bei schlechter Witterung - Verschiebung.

31.12., Mittwoch, Silvester

Tourotel „Post“ - Großer Silvesterball, Beginn: 20.00 Uhr.

Hotel Schrofenstein - Silvestermenü, ab 19.30 Uhr Tanz in der Kellerbar, nur gegen Vorbestellung.

3., 5.1.

Diskotheek Arlberg, Beginn 20.30 Uhr

Hotel Sonne - Großer Silvesterball - Beginn: 20.30 Uhr.

6.1., Dienstag

Kinderschirennen am Krahberg - vormittags, Veranstalter: Fremdenverkehrsverband und Schischule.

8., 9., 10.1.

Diskotheek Arlberg, Beginn 20.30 Uhr

Todesfälle

Strengen

12.12. - Othmar Jäger, 34 Jahre

Landeck

11.12. - Willi Tannheimer, 68 Jahre

Kauns

10.12. - Josef Huter, 73 Jahre

Faggen

10.12. - Tobias Lenz, 61 Jahre

traum

es ist nicht der tod, der mich schmerzt
oder die sehnsucht nach der vergangenheit
nur das bewußtsein, daß der tag
den abend nie mehr einholt
die erinnerung vergilbt
unter dem deckmantel aus staub
der traum wird zur ewigkeit

karin

Öffentlicher Dank!

Wir haben in den letzten Tagen für alle Spenden des Jahres 1980 für die Renovierung der Wallfahrtskirche in Kaltenbrunn schriftlich gedankt. Dabei konnte festgestellt werden, daß auf vielen Einzahlscheinen kein Einzahler vermerkt ist. Wir möchten daher auch auf diesem Wege für alle Spenden für Kaltenbrunn mit einem aufrichtigen Vergeltsgott danken.

Ebenso herzlich danken wir allen Firmen und Geldinstituten der Bezirke Landeck und Imst für ihre Mithilfe und Unterstützung bei der Durchführung der Baustein- und Spendenaktion.

Bis zur Vollendung der Renovierung im August 1981 erwachsen noch hohe Kosten. Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin, damit vorhandene Engpässe bei der Finanzierung überwunden werden können.

Bausteinurkunden liegen nach wie vor bei allen Pfarrämtern und Geldinstituten der Bezirke Landeck und Imst auf. Wenn Sie einen entsprechenden Vermerk auf dem Zahlschein anbringen, senden wir Ihnen gerne eine solche Urkunde zu.

Einzahlungen sind erbeten auf das Konto Nr. 2760 bei RAIKA 6522 Prutz. Gleichzeitig wünschen wir allen Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.

Für den Restaurierungsausschuß: Bürgermeister Eugen Larcher Kaunertal, Obmann Josef Heiß Prutz, Schriftführer

Heiße Maroni!

Sie verstehen ihr Geschäft. Sie beherrschen die Kunstfertigkeit des richtigen Einritzens. Nicht zu viel und nicht zu wenig. Sie kennen sich mit der notwendigen Hitze ihres Ofens aus. Bei ihnen verbrennt nichts. Fachmännisch wenden sie ihre Ware immer wieder und lassen sie nachher in einer Kiste, mit einem Tuch fein zugedeckt, dampfen. Sie prüfen beim Einkauf sorgfältig. So ist, was sie anbieten, auch immer vorzüglich. Gemeint sind die „Maroni-“ oder „Köschnbrater“. Eine alte Tradition droht aber langsam auszusterben. Nur gelegentlich sind sie noch anzutreffen.

Die Früchte der Edelkastanien heißen ganz allgemein „Maronen“ und doch machen wir einen ganz feinen Unterschied zwischen den eigentlichen Kastanien und den Maroni, die nur nicht so stark zerfurcht, bzw. durchwachsen sind. Seit urdenklichen Zeiten waren beide bei uns nur als „Kästen“ oder „Köschn“ bekannt. Heute gebraucht man diesen Namen nur mehr selten.

In die Gegenden, wo keine Edelkastanien wachsen, brachten wandernde Hausierer die köstlich schmeckenden Früchte. Unsere „Kärner“ auch „Dörcher“ oder „Laninger“ (Laniger) genannt, die wie die Pfannenlicker, Scherenschleifer und Geschirrhändler zu den sozial niedrigsten Berufen zählten, waren die ersten „Obst- und Südfrüchteexporteure“ aus Südtirol. Beförderungsmittel waren die Karren, die sie selbst zogen.

So gelangten sie nach Nordtirol und in die angrenzenden bayrischen und schwäbischen Landschaften.

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts blies dann der Bahnbau dieser Transportart langsam das Lebenslicht aus.

Die Dörcher brachten aber nicht nur die Kastanien aus Südtirol, sondern sie „verarbeiteten“ sie auch gleich und boten sie gebraten auf öffentlichen Plätzen und Märkten zum Verkauf an. Diese Tätigkeit war geradezu ein Privileg dieser Leute. Es wird schon 1854 im sogenannten „Dörcherlied“ von ihnen in Anspruch genommen, wenn sie sangen: „Und die Markt, dö sann earst unsar Löbn, do wars uhnj uns ja gonz laar, Köstnbrater, wönns koani that göbn, wos dös für a Morkt öppar war...“. 1877 gedenkt Ludwig von Hörmann in seinem Buch über die Tiroler Volkstypen auch der köstenbratenden Dörcher und schreibt, daß sie nun in den Städten überall von „anständigen“ Verkäuferinnen aus dem Felde geschlagen würden und nur noch im Dorf unumschränkt herrschen könnten. In dieser Zeit ist auch ein eigenes „Köschnbraterlied“ entstanden, in welchem die Kastanienbrater nicht mehr nach Innsbruck, sondern weiter ins Zillertal ziehen. Dieses sechs- bis achtstrophige Lied ist in unseren Tagen in mehreren Fassungen noch im Ötztal, in Telfs, in der Oberleutasch, im Sarntal, in Seis am Schlern und in Kastelruth nachgewiesen worden. Warum es die Kärner zum Maronibraten drängte, ist aus folgender Strophe zu ersehen: „Der Summa, der is umma, da Winta vor der Tür, die Kreiza san varrunna, was fang ma eppa on? Ohne Geld isch a Teiflsleben, ohne Geld isch nix z'mocha!“ Aus den übrigen Strophen läßt sich der gewisse liederliche Übermut der köstenbratenden Laniger herausspüren.

Die Kastanien wurden aber nicht nur gebraten und kreuzerweise, etwa drei bis vier Stück für einen Kreuzer, oder „maßelweise“ verkauft, sondern auch gesotten, dann in einem Backofen gedünstet und an Schnüren aufgefaßt. Als „Kranzkästen“ gelangten sie dann in den Handel. Die Laniger verstanden sich aber auch auf den Dienst am Kunden und gingen in die Gasthäuser, um sie dort bei den „Weinbeißern“ zu verhausieren.“ Ein Chronist bemerkt, daß hierbei der „Consum ein sehr bedeutender gewesen sei und sich die Händler bei den hohen Verkaufspreisen ein detail ein ganz anständiges Sümmchen verdient hätten.“

In Innsbruck war es in alter Zeit verboten, die holzkohlengespeiten eisernen Öfen mit der großen durchlöchernten Bratpfanne freistehend aufzustellen. Es durften nur kleine gemauerte Öfen in eigens errichteten Hütten zum Braten und Sieden verwendet werden. Zur Absicherung gegen Feuergefahr verbannte man sie auch noch vor die Stadttore, wobei es in den Aufstellungsbewilligungen auch immer hieß, daß „bey sich eraignendten windt khein feyr aufzumachen sey.“ Die hölzernen „Köstenhittn“ wurden in der Mitte des vorigen Jahrhunderts abgeschafft, die Maronibrater konnten ihre kleinen Eisenöfen an allen Ecken und Enden der Stadt aufstellen. Heute gibt es jedoch nur noch einen. Dr. Rolf Melitzer

Ein Wintertag in Tirol

Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Tiroler Handelskammer beendet seine diesjährige Ausstellungstätigkeit im Handelskammersaal in der Meinhardstraße in Innsbruck mit der Informationsschau „Ein Wintertag in Tirol“, die bis 1. Februar 1981 zu sehen sein wird.

Im Winter erholt sich der Urlauber doppelt so gut wie im Sommer. Das ist ärztlich erwiesen. Allerdings hängt der Erholungswert auch ein bißchen davon ab, wie man die kostbare Freizeit nutzt. Am sinnvollsten ist es, sie mit Bewegung in der frischen Luft auszufüllen, sich in aller Ruhe zu entspannen und schließlich ein wenig Kontakt von Mensch zu Mensch pflegen, damit die langen Abende auch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Der Winter im Gebirge ist voll Überraschungen und Herausforderung. Er ist so großartig, daß man, wie geblendet von seinem Glanz, zunächst nicht weiß, was man mit dem Geschenk der Natur anfangen soll. Am liebsten möchte man alles auf einmal genießen. Aber das ist unmöglich.

Diese Ausstellung zeigt, wie man aus einem Wintertag in Tirol das Beste herausholt. Es sind Ratschläge, die auf Erfahrung beruhen. Zwischen dem Frühstück und dem letzten Tango beim Hausball gibt es eine Fülle von Möglichkeiten, sich fortzubewegen, zu kräftigen zu unterhalten und all die Werte zu nützen, die einen Wintertag in Tirol auszeichnen. Wie, wann, wo – das wird hier in Wort und Bild dargestellt. Viel Wissen und Erfahrung stecken auch in den Tips, die hier für die sportliche Ausrüstung gegeben werden. Die Dinge sind von den besten Sportlern der Gegenwart erprobt. Wer sich an fachliche Ratschläge hält, kann sicher sein, beim Einkauf von Kleidung und Ausrüstung einen guten Griff zu tun. Nach Beendigung der Veranstaltung in Innsbruck wird diese interessante und informative Schau voraussichtlich in Hamburg, Gent und Luxemburg gezeigt.

Dr. Heinz Wieser

Baumarkt Würth-Hochenburger Tonwerk Fritzens GmbH

einer der bedeutendsten Baustoffhändler mit Filialen in Zams, Oberndorf, Saalfelden hat sich spontan entschlossen, eine großzügige Hilfe für die Erdbebengeschädigten in Südtirol zu leisten.

Die Geschäftsführung sowie sämtliche Mitarbeiter waren sich einig, in diesem Jahr anstelle der üblichen Weihnachtspresents die Erdbebenopfer zu unterstützen und sind überzeugt, daß die zahlreichen Kunden mit dieser Aktion einverstanden sind.

Der bisher für Kundengeschenke aufgewendete Betrag wurde von Firmenchef Georg Hochenburger verdoppelt, der symbolisch einen Wiederaufbauziegel mit einem Scheck in Höhe von S 100.000. – überreicht. Überdies hat ein LKW der Firma Würth-Hochenburger, Filiale Zams eine Tonne Brot sowie 500 kg Konserven in das Katastrophengebiet gebracht. p.r.

Gezielter Einsatz der Mittel gemeinsam mit Südtirol

Die Meldungen aus dem süditalienischen Erdbebengebiet haben mit Recht die so gebefreudige Tiroler Bevölkerung stark verunsichert. Es wird deshalb festgestellt, daß die auf dem Sonderkonto der Tiroler Landesregierung eingegangenen und noch eingehenden Spenden ausnahmslos für den Wiederaufbau im Erdbebengebiet bestimmt sind, der frühestens im Frühjahr 1981 einsetzen kann. Die Südtiroler Landesregierung hat die Patenschaft über die zu 75 % zerstörte Fraktion Ricigliano, Gemeinde Balvano, übernommen und wird dort den Wiederaufbau mit ihren eigenen Architekten und eigenen Technikern, die ständig an Ort und Stelle tätig sein werden, durchführen. Es ist beabsichtigt, sich dieser Aktion anzuschließen, da die Südtiroler Landesregierung freundlicherweise bereit ist, auch uns ihre organisatorischen und technischen Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Auf jeden Fall wird die Tiroler Bevölkerung unterrichtet werden, bevor über die Verwendung der Spenden, die auf dem Konto der Landesregierung eingehen, ein endgültiger Beschluß getroffen wird. Damit können die aufgetretenen Befürchtungen zerstreut werden.

Eduard Wallnöfer
Landeshauptmann von Tirol

Holz ist der beste Baustoff

(LLK) - Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung des Tiroler Forstvereines legte der ehemalige Trainer der österreichischen Skispringer, Prof. Baldur Preiml, seine mit großem Interesse aufgenommenen Gedanken zum Bauen dar. Preiml hat nicht nur die umfangreiche Fachliteratur zur „Baubiologie“ studiert, er hat ihre Erkenntnisse auch beim Bau seines Holzhauses auf dem Mieminger Plateau angewandt.

Zum „Tempel der Gesundheit“ gehören viele Säulen: Eine zentrale Rolle spielt das Denken „die Harmonie des Menschen mit sich selbst, mit seinem Nachbarn und mit seinem Gott“. Damit er seinen inneren Akku regelmäßig aufladen kann, was wieder die Voraussetzung dafür ist, daß der Mensch mehr als die Organtätigkeiten aufrecht erhält, damit er gesund und vital ist, muß die Umwelt stimmen. Das Haus sollte als 3. Haut ähnliche Eigenschaften haben wie die erste und die Kleidung als zweite: es soll atmen können, Temperaturextreme ausgleichen, Schutz bieten vor Strahlungen und anderem. Kein anderer Baustoff sei so vielseitig in seiner positiven Wirkweise wie das Holz, das atmungsaktiv ist, Gerüche bindet, die Feuchtigkeit im Raume regelt, vor Strahlungen schützt. Die stärkere Verwendung des Holzes als Baustoff würde ein wirksamer Beitrag zur Volksgesundheit sein und auch zur Erhaltung alter handwerklicher und baukünstlerischer Traditionen beitragen.



Bei dem am 4. 11. 1981 stattfindenden 3. Zillertaler Hexenritt mit Skibob in Hippach beteiligen sich auch Mitglieder des vor kurzer Zeit gegründeten Landecker Skibob-Clubs. Obmann ist Josef

Springhetti, Stellvertreter Schwindsackl Fredy. KR u. SpW. Walter Moßchen.

Der Skibob-Club Landeck entbietet allen Mitgliedern, Gönnern und Freunden ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 1981!

An der Diskussion beteiligten sich zahlreiche Holzverarbeiter, die vor allem Fragen des besten Hiebszeitraumes und der Holzimprägnierung beprachen.

Der Tiroler Forstverein (Obmann OFR Dipl.-Ing. Hubert Rieder, Geschäftsführer Dipl.-Ing. Siegfried Tartarolli) zählt 426 Mitglieder. Anfang Juni veranstaltet er gemeinsam mit dem Südtiroler Forstverein die Österreichische Forsttagung in Brixen. In seinem Vortragsprogramm will sich der Tiroler Forstverein in nächster Zukunft vor allem mit der bevorstehenden Erneuerung des Tiroler Jagdgesetzes befassen.

Zum Jahreswechsel

Das letzte Blatt halt' ich in der Hand

der Kalender ist nun leer . . .

Wieder ging ein Jahr ins Land

wird nie mehr wiederkehr'n!

Nachdenklich blicke ich zurück

wo sind bloß die Stunden hin . . . ?

Manche waren voll stillem Glück –

andre wieder ohne Sinn . . .

Ein neues Jahr steht vor der Tür –

voll Neugier lassen wir's herein . . .

Was wird es bringen – Dir und mir?

Wird es wohl ein gutes sein?

Keiner kann es je errahnen –

was das Morgen hält bereit . . .

Mag er noch so vieles planen –

es dreht sich stets das Rad der Zeit!

Drum laßt das „Heute“ uns genießen.

Es könnt' doch leicht das letzte sein!

laßt uns die Sorgen schnell vergessen –

und schenket ein ein Gläschen Wein!

Laßt feiern uns in frohem Kreise –

das Leben ist doch wunderbar!

Stimmt ein in eine frohe Weise –

Stoßt mit uns an auf's neue Jahr!

Prosit Neu-Jahr!

Liselotte Prantl, Zams

Reichart und Peschnitz boxten letztmalig

Kürzlich standen der 40-jährige Peter Reichart und St. Antons 50-jähriger Boxtrainer Willi Peschnitz in Überlingen letztmalig als Aktivboxer im öffentlichen Kampfring. Während der deutsche Ringrichter Reichart gerade noch zum Vergleichskampf gegen Lindenberg zuließ, konnte Willi Peschnitz nur zu einem 6 Rundenkampf ohne Staffelterwertung in den Ring, wobei dieser Kampf auch nicht rekordiert wurde, sodaß der Arlberger bei seinen 309 internationalen Kämpfen im Rekord stehenblieb. Reichart ist von seinen Kämpfen in St. Anton gut bekannt, war einmal ASKÖ-Meister, zweimal Unionmeister von Österreich, dreimal Österreichischer und Vorarlberger Meister. Er war mehrmals in Länderkämpfen und internationalen Turnieren für Österreich eingesetzt und wurde beim Boxturnier von Moskau Zweiter. Auch beim Vergleichskampf gegen Armenien (UDSSR) holte er die einzigen Punkte für die Österreichmannschaft. Er wurde abwechselnd jeweils von Peschnitz und Godula trainiert und auch Tiroler Vizemeister im Finale gegen Koleritsch. Reichart endete seine Laufbahn mit einer Punkteniederlage im 150 Fight. Willi Peschnitz begann am 6. März 1947 seine Laufbahn beim 1. TRC Innsbruck als Boxer, war später beim ESV Innsbruck und zog später nach Schweden, Frankreich und in die Schweiz. Viele Kämpfe bestritt er

3A

auch für BRD-Mannschaften und für Vorarlberg. Er war dreimal Tiroler Meister, einmal Österr. Meister, internationaler Turniersieger bei der 2 Jahre dauernden Bodenseemeisterschaft 56/57, wurde viermal Tiroler Vizemeister, war in Länderkämpfen eingesetzt sowie in Bundesländerkämpfen. Er boxte eine Reihe deutscher, schweizer, italienischer und österreichischer Meister und stand auch ein mal Ex-Europameister Herbert Schilling im Ring gegenüber. Sein letzter großer Gegner war der oftmalige Staatsmeister Richard Koleritsch bei den Tiroler Meisterschaften in Innsbruck, dem er unterlag. In ei-

nem letzten 6-Runden-Sparring gegen einen deutschen Partner blitzte zeitweise noch versunkenes Können auf, das altersbedingt nicht lange anhalten konnte. Nach 33 Jahren aktiven Boxens zählt Peschitz zu den Boxern, die sich am längsten halten konnten und immer wieder dann aufhorchen ließen, wenn man schon dachte, jetzt ist seine Laufbahn vorbei. Einer seiner größten Ringgegner war auch der 7-fache Österreichmeister Egon Rusch, Olympiateilnehmer von Rom und Besieger des Olympiazweiten von Tokio, Schulz. Peschitz: „Alles nimmt einmal ein Ende und nun trainiere ich halt eben nur noch die Jugend vom Arlberg, bis mich zu gegebener Zeit ein anderer ablöst.“

Rundenwettkampf im Luftgewehr 80/81

5. Runde

Gruppe A:

Kaunertal I - Pfunds I		1342:1421	
Zams I - Landeck II		1446:1413	
Landeck I - Fließ I		1451:1408	
1. Landeck I	7291	5 5 0 10	
2. Fließ I	7126	5 4 1 0	
3. Pfunds I	7124	5 3 2 6	
4. Zams I	7099	5 3 2 6	
5. Landeck II	7030	5 1 4 2	
6. Kaunertal I	6924	5 0 5 0	

Beste Einzelergebnisse: Scheiber R. (Ldk.) 374, Wiener (Ldk.) 370, Reinstadler (Fließ) 368, Wucherer (Zams) 365, Trenker O. (Zams) 363, Wilhelm (Ldk.) 362, Pöll (Ldk.) 361, Grießer (Ldk.) 360, Pedroß E. (Pfds.) 359, Schöpf R. (Zams) 359

Gruppe B:

Fließ II - Fließ III	1370:1387
Prutz I - Schönwies I	1402:1349
Kappl I - Zams II	1394:1373

1. Kappl I	6946	5 4 1 8
2. Fließ III	6940	5 4 1 8
3. Prutz I	6900	5 3 2 6
4. Fließ II	6878	5 3 2 6
5. Zams II	6834	5 1 4 2
6. Schönwies I	6663	5 0 5 0

Beste Einzelergebnisse: Reinstadler (Fließ) 368, Haaser (Prutz) 362, Scheiber (Zams) 361, Zangerle (Kappl) 359, Kratzer (Prutz) 356, Ladner (Kappl) 355, Spiss (Prutz) 354, Walzthöni (Fließ) 350, Walch (Fließ) 349, Scalvini (Zams) 349.

Gruppe C:

Ldk. IV - Kaunert. II	1337:1341
Kappl II - Pfunds II	1374:1303
Kaunertl. III - Ldk. III	1355:1336

1. Kappl II	6782	5 4 1 8
2. Landeck III	6744	5 3 2 6
3. Kaunertal II	6638	5 3 2 6
4. Landeck IV	6623	5 2 3 4
5. Pfunds II	6597	5 2 3 4
6. Kaunertal III	6560	5 1 4 2

Beste Einzelergebnisse: Walser (Kappl) 358, Kain (Ldk.) 352, Venier (Kaunertal) 347, Ladner (Kappl) 346, Kobler (Ldk.) 344, Pinzger (Kaunertal) 344, Stadlwieser (Kaunertal) 342, Praxmarer (Kaunertal) 341, Pockstaller M. (Kaunertal) 339, Juen (Kappl) 336

Gruppe D:

Nauders I - Kappl III	1344:1331
Zams III - Nauders I	1341:1342

1. Nauders I	4012	3 3 0 6
2. Kappl III	3892	3 2 1 4
3. Zams III	3994	3 1 2 2
4. Pfunds III	3754	3 0 3 0

Beste Einzelergebnisse: Theisen (Nauders) 355, Wackernell (Nauders) 348, Berchtel (Zams) 347, Ladner (Kappl) 345, Wackernell H. (Nauders) 343, Theisen (Nds.) 342

Der Bezirkssportleiter f. Luftgewehr



Reichart (oben rechts) und Peschitz (stehend Mitte) bei der Vorbereitung zum letzten Kampf.

Suche ab sofort
Serviererin
mit Inkasso



Gasthof Tirolerhof
Landeck-Perjen,
Telefon 05442/2666

Dentist Wolfgang Machac
vom 23. 12. 1980 bis 6. 1. 1981
keine Ordination!

VERBUNDEN MIT DEM DANK FÜR
IHR VERTRAUEN
ENTBIETEN WIR DIE BESTEN
WEIHNACHTS- UND
NEUJAHRSWÜNSCHE



BERTRAM
Rohner LANDECK-PIANS



*Frohe Weihnachtsfeiertage
und viel Glück im Neuen Jahr
wünscht Ihnen*

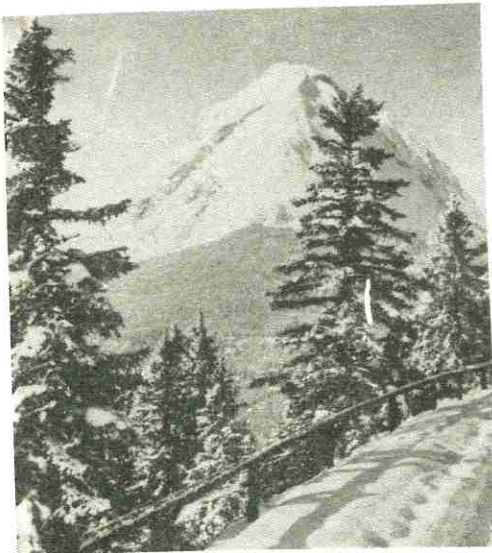
j. thurner grins, sanitäre-heizung-gas-klima-lüftung



Arlbergs Box-Club wünscht: Gesegnete Weihnachten und Glück für 1981

Als Interims-Präsident des Box-Clubs International St. Anton am Arlberg entbiete ich allen unseren Sportfreunden, Gönnern und Förderern im Namen des Boxvereines und seiner Mitglieder ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 1981! Es fällt mir aber auch die Aufgabe zu, allen zu danken, die im abgelaufenen Sportjahr unseren Verein in irgendeiner Form unterstützten und so an Erfolgen der Arlberger Boxer maßgeblichen Anteil haben. Ich danke der Tiroler Landesregierung, Abteilung für Sport, dem Dachverband, dem Tiroler Amateurboxverband, der Gemeindevertretung von St. Anton unter Bürgermeister Dir. Herbert Sprenger, der Bundesanstalt für Leibeszziehung Innsbruck, der in- und ausländischen Presse für Berichterstattung. Ich danke aber auch allen Stiftern von Ehrenpreisen für unsere Sportler, die besonders in St. Anton bei Heimveranstaltungen jeweils besonders auffallen. Besonderer Dank aber auch allen Clubboxern, die versuchen, im Kampf das Beste zu geben, nicht zuletzt den Funktionären des Clubs, ohne deren Mithilfe es nicht möglich wäre, teils beachtliche Leistungen des Clubs zu erringen, an der Spitze Zamernik sen., Otto Bühler, Familie Albel, Familie Feurstein und meiner Familie, die besonders boxfreundlich eingestellt ist. Ich danke aber auch unseren Boxärzten Dr. Otto Murr, Dr. Weißkopf, Dr. Knierzinger aus St. Anton und Dr. Hrdlicka und Dr. Hinteregger von der Vorarlberger Seite, für die laufende Betreuung der Clubboxer, sowie der Gastboxer bei Heimveranstaltungen, die stets kostenlos erfolgte. Dank auch an alle Mitbürger, die einen Unterschied machen zwischen dem Berufsböden und dem Boxsport der Amateure, die diesen Sport als Ertüchtigung der Jugend verstanden wissen wollen. All den Genannten nochmals die besten Wünsche für 1981!

Wilhelm Peschnitz, Präsident und staatlicher Boxtrainer/St. Anton a. A.



Gottesdienstordnung Landeck

Sonntag, 21.12. – 4. Adventssonntag – 6.30 Uhr RORATEAMT für Maria Schwendinger; 9 Uhr

Hl. Amt für Anton Fink; 11 Uhr Kindermesse f. Fam. Majewsky; 19.30 Uhr Abendmesse für Sebastian Mair.

Montag 22.12. – im Advent – 7 Uhr Adventmesse f. Amalia Rimml

Dienstag 23.12. – im Advent – 7 Uhr Adventmesse f. Heinrich u. Karoline Eiterer.

Mittwoch 24.12. – Hl. Abend – 7 Uhr HL. RORATEAMT für Maria u. Johann Spiss und Kinder; ab 15 Uhr Beichtaushilfe (Dr. Stecher); 16.30 Uhr Kindermesse; 22.00 Uhr Mitternachtsamt f. d. Pfarrfamilie.

Donnerstag 25.12. – CHRISTTAG: Hochfest der Geburt des Herrn! – 6.30 Uhr Frühmesse für Marianne Jester; 9 Uhr Hl. Amt f. Franz Zeins; 11 Uhr Kindermesse f. Maria Winkler geb. Ladner; 19.30 Uhr Abendmesse f. Ing. Sigurd Jarosch.

Freitag 26.12. – FEST des HL. STEPHANUS – 6.30 Uhr Frühmesse f. Karl Schrott; 9 Uhr Hl. Amt f. Fam. Unterhuber-Augeneder; 11 Uhr Kindermesse f. Josef Mayr (keine Abendmesse).

Samstag 27.12. – Gedächtnis des Hl. Johannes Apostel Jesu – 17 Uhr Rosenkranz u. Beichte; 18.30 Uhr Vorabendmesse f. Emil u. Frieda Hirschberger.

Sonntag 28.12. – Fest der Hl. Familie – 6.30 Uhr Frühmesse f. Paula Hann; 9 Uhr Hl. Amt für Fam. Verband; 11 Uhr Kindermesse f. Johann Grafl; 19.30 Uhr Abendmesse f. Alfred Weiss.

Montag 29.12. – Gedächtnis des Hl. Thomas Becket von Canterbury + 1170 – 7 Uhr Messe f. Rudolf Kircher.

Dienstag 30.12. – in der Weihnacht – 7 Uhr Hl. Messe f. Arthur Schwendinger.

Mittwoch 31.12. – Gedächtnis des Hl. Papstes Sylvester I. zu Rom + 335 – 18.30 Uhr Vorabendmesse für Elisabeth Eigl geb. Pircher (Jahresabschluss TEDEUM).

Donnerstag 1.1.81 – Neujahrsfest – 6.30 Uhr Frühmesse für Seraphim u. Josefina Zangerl; 9 Uhr 1. Jahrtagsamt für Paula Wiederin; 11 Uhr Kindermesse f. Friedolin u. Maria Stecher; 19.30 Uhr Abendmesse f. Anton Schrott.

Freitag 2.1.81 – Gedächtnis der Hl. Basilius u. Gregor + 4. Jht. – 19.30 Uhr Abendmesse f. Franz Winter u. Angeh.

Samstag 3.1.81 – Maria am Samstag – 17 Uhr Rosenkranz u. Beichte; 18.30 Uhr Vorabendmesse für Anna Reinalter geb. Mungenast.

Sonntag 4.1. – 2. Sonntag nach Weihnachten – 6.30 Uhr Frühmesse f. Josef Huber; 9.00 Uhr Hl. Amt für Fam. Krautschneider-Thuille; 11 Uhr Kindermesse f. Maria u. Karl Probst; 19.30 Uhr Abendmesse f. Ernst Hechenblaickner.

Gottesdienstordnung Perjen

Sonntag 21.12. – 4. Adventssonntag – 8.30 Uhr Messe f. Sabine Folie; 10.00 Uhr Messe f. Rudolf Kircher, Jahresmesse; 19.00 Uhr Messe f. Alois u. Johanna Geiger, Jahresmesse.

Montag 22.12. – vom Tag – 7.15 Uhr Messe f. Paul Mrak u. Hermann Wiestner; 8.00 Uhr Messe f. Julie Höllriegl, Jahresmesse; 19.00 Uhr Rorate für Franz Erhart.

Dienstag 23.12. – Johannes von Krakau – 7.15 Uhr Messe f. Fulgenz u. Rudolf Kofler; 8.00 Uhr Messe f. Verst. d. Fam. Danner; 19.00 Uhr Rorate f. Franz und Luise Rappold.

Mittwoch 24.12. – HL. ABEND – 7.15 Uhr Messe

f. Stephanie Gröbner u. Rudolf Krimer; 8.00 Uhr Messe f. Sabine Folie (Rorate); 19.00 Uhr Weihnachtsgottesdienst für Kinder (anschließend Kirche geschlossen); 24.00 Uhr Christmette für Nikolaus Guem.

Donnerstag 25.12. – HOHER CHRISTTAG – 8.30 Uhr Messe f. verst. Eltern Pliesnig; 10.00 Uhr Messe f. Engelbert Marth; 19.00 Uhr Messe f. verst. Mutter Wallner.

Freitag 26.12. – FEST des HL. STEPHANUS – 8.30 Uhr Messe f. verst. der Fam. Auer u. Schieferer; 10.00 Uhr Messe f. Anton Walch; 19.00 Uhr Messe f. Stephan Wohlfahrter.

Samstag 27.12. – Ap. - Ev. Johannes – 7.15 Uhr Messe f. P. Adalar Eberharter; 8.00 Uhr Messe f. Hermann Marth; 19.00 Uhr Messe f. Johann u. Luise Wucherer.

Sonntag 28.12. – FEST d. HL. FAMILIE – 8.30 Uhr Messe f. Anna u. Karl Marth Jhrtg.; 10.00 Uhr Messe f. Maria u. Cornelius Michelotti; 19.00 Uhr Messe f. Anton Walch.

Montag 29.12. – Hl. Thomas Becket – Bischof v. Canterbury, Märtyrer – 7.15 Uhr Messe f. Josef Thurner - Jahresmesse; 8.00 Uhr Jahresmesse f. Josef Ronacher.

Dienstag 30.12. – 7.15 Uhr Messe f. Lebende u. Verst. d. Fam. Ginther; 8.00 Uhr Messe f. Oskar Renner u.f. verst. Eltern Kravogl u. Vater Wiedauer.

Mittwoch 31.12. – SILVESTER! – 7.15 Uhr Messe f. Josef Scheiber u. Eltern; 8.00 Uhr Messe f. Anna u. Paul Lechtaler u. Joh. Tschol; 19.00 Uhr Messe f. Ernst Kurz - Jahresmesse.

Donnerstag 1.1.81 – Neujahrstag - Weihnachtsoktav-Fest der Gottesmutter – 8.30 Uhr Messe f. verst. Eltern Scherl u. Schramm; 10.00 Uhr Messe f. Sophie Sturm; 19.00 Uhr Messe f. Maria Winkler, geb. Ladner, Gestaltung durch den Kirchenchor.

Freitag 2.1.81 – HERZ-JESU-FREITAG – 7.15 Uhr Messe f. Maria Haindl; 8.00 Uhr Messe f. Hermann u. Amalia Mathies; 19.00 Uhr Messe f. Engelbert u. Pauline Zangerl.

Samstag 3.1. – 7.15 Uhr Messe f. Engelbert u. Philomena Marth; 8.00 Uhr Messe f. Sabine Folie; 19.00 Uhr Messe f. Verst. d. Fam. Pedrazzoli u. Stranger.

Gottesdienstordnung Bruggen

Sonntag, 21.12. – 4. Adventssonntag – 9.00 Uhr Amt f. die Pfarrgemeinde; 10.30 Uhr Messe f. Stephanie Hotz; 19.30 Uhr Messe f. Arthur Wille nach der Messe Bibel-Dia-Vortrag im Pfarrsaa (Thema Advent).

Montag 22.12. – 19.30 Uhr hl. Rorateamt f. d. Verstorbenen der Fam. Nigg.

Dienstag 23.12. – 7.45 Uhr Schulmesse f. Franz Hebenstreit; 19.30 Uhr Jugendmesse f. Reinhild Sieß.

Mittwoch 24.12. – Heiliger Abend – 7.15 Uhr Hl. Rorateamt f. Verstorbene Götsch-Abler; 15-1 Uhr Beichtgelegenheit; 24 Uhr Hl. Christmette feierl. Hochamt f. Adalbert und Anna Krimer.

Donnerstag, 25.12. – WEIHNACHTEN - Hochfest der Geburt Christi – 9 Uhr hl. Hirtenamt f. Josef Scherl; 10.30 Uhr Messe f. Johann Krime 16.30 Uhr feierliche Weihnachtsvesper; 19.30 Uhr feierliches Hochamt f. d. Pfarrgemeinde.

Freitag, 26.12. – Hl. Stephanus, Diakon und Erstmärtyrer – 9 Uhr hl. Amt f. Paul Köll; 10.:

Gottesdienstordnung Zams

Uhr Messe f. Frieda Sieberer; 19.30 Uhr Messe f. Josef und Elsa Stockhammer;
 Samstag 27.12. – Hl. Johannes Evangelist – 7.15 Uhr Messe f. Johann Schmiderer mit Weihe des Johannesweines; 16.30 Uhr Kinderrosenkranz an der Krippe (Beichtgelegenheit); 19.30 Uhr Rosenkranz an der Krippe (Beichtgelegenheit).
 Sonntag, 28.12. – Fest der Heiligen Familie – 9 Uhr hl. Amt für die Pfarrgemeinde (Familiengottesdienst); 10.30 Uhr Messe f. Hugo Kopp; 19.30 Uhr Messe f. verst. Eltern Trenkwalder.
 Montag 29.12. – 7.15 Uhr Messe f. Josefa Platt.
 Dienstag, 30.12. – 19.30 Uhr Jugendmesse f. Christine Kurz.
 Mittwoch, 31.12. Hl. Papst Silvester – 19.30 Uhr feierl. Jahresschlußgottesdienst; hl. Messe f. Hermine Sassella.
 Donnerstag, 1.1.81 – Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria; 9 Uhr Messe f. Josef Scheiber; 10.30 Uhr Messe f. Alfred Schweiger; 19.30 Uhr feierl. Hochamt für die Pfarrgemeinde.
 Freitag 2.1.81 – Herz-Jesu-Freitag (Krankenkomunion) – 19.30 Uhr Herz-Jesu-Sühnegottesdienst, hl. Messe nach Meinung Grisseemann; anschließend Aussetzung zur nächtl. Anbetung um Priesterberufe.
 Samstag, 3.1.81 – Herz-Mariä-Samstag – 6 Uhr Herz-Mariä-Feier; 7 Uhr Messe zu Ehren des Unbefleckten Herzen Mariä; 16.30 Uhr Kinderrosenkranz an der Krippe; 19.30 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit.

Sonntag 21.12. – 4. Adventsonntag – 9.30 Uhr Rorate als Jahresamt für Anna und Josef Fraidl; 19.30 Uhr Messe f. die Pfarrfamilie.
 Montag 22.12. – der 4. Adventwoche – 7.15 Uhr Rorate als Jahresamt für Gebhard Zoller; 19.30 Uhr BUSSFEIER UND GROSSER BEICHT-ABEND.
 Dienstag 23.12. – der 4. Adventwoche – 8.00 Uhr Kommunionmesse der Volksschüler; 19.30 Uhr Rorate als Jahresamt für Josef und Agnes Hammerl.
 Mittwoch 24.12. – HEILIGER ABEND – 7.15 Uhr Rorate als Jahresamt für Franziska und Alois Schweisgut. 15-18 Uhr Beichtgelegenheit; 22.00 Uhr MITTERNACHTSGOTTESDIENST mit feierlichem Amt für die Pfarrfamilie.
 Donnerstag 25.12. – HOCHFEST WEIHNACHTEN – 8.30 Uhr Amt f. verst. Angehörige, Hl. Messe f. d. armen Seelen (S); 10.30 Uhr Jahresamt f. Rudolf Gritsch; 19.30 Uhr Jahresamt f. Fam. Schweisgut-Krismer.
 Freitag 26.12. – FEST DES HL. STEPHANUS – Salzweihe! – 8.30 Uhr Jahresamt f. Ferdinand und Aloisia Mathoy; 10.30 Uhr Jahresamt f. Andreas Grüner.
 Samstag 27.12. – FEST DES HL. JOHANNES, Evangelist-Weinweihe! 7.15 Uhr Jahresmesse für Anna Gstir; 19.30 Uhr Jahresmesse f. Verst. der

Fam. Rudig-Schuler,
 Sonntag 28.12. – Fest der HL. FAMILIE – 8.30 Uhr Jahresamt f. Geraldine Riedl; 10.30 Uhr Messe f. d. Pfarrfamilie.
 Montag 29.12. – Hl. Thomas Becket – 7.15 Uhr Jahresamt f. Helene Perdacher.
 Dienstag 30.12. – 6. Tag der Weihnachtsoktav – 19.30 Uhr Jahresmesse f. Franz Gamper.
 Mittwoch 31.12. – Hl. Silvester – 7.15 Uhr Jahresmesse f. Josef Pauli; 19.30 Uhr Jahresschlußgottesdienst mit hl. Amt f. die Pfarrfamilie.
 Donnerstag 1.1.81 – HOCHFEST der GOTTESMUTTER MARIA - NEUJAHR – 8.30 Uhr Jahresamt für Peter Hammerl und Familie; 10.30 Uhr Jahresmesse f. Josef Summerauer.
 Freitag 2.1.81 – Herz-Jesu-Freitag mit Pfarrcaritasopfer – 7.15 Uhr Jahresmesse f. Max Bernhart.
 Samstag 3.1. – Priestersamstag – 7.15 Uhr Messe f. Anna Wachter; 19.30 Uhr Jahresmesse f. Franz Rudig, senj. u.jun.
 Sonntag 4.1. – 2. Sonntag nach Weihnachten – 8.30 Uhr Jahresamt f. Agnes und Alfons Kössler; 10.30 Uhr Hl. Messe f. d. Pfarrfamilie; 19.30 Uhr Weihnachtsandacht.

Herausgeber, Eigentümer u. Verleger: Stadtgemeinde Landeck
 Schriftleitung u. Verwaltung: 6500 Landeck, Rathaus, Tel. 2214 oder 2403 – Für den Verlag, Inhalt u. Inseratenteil verantwortlich: Oswald Perktold, Landeck, Rathaus – Erscheint jeden Freitag – Jährlicher Bezugspreis S 100.– (einschl. 8% Mwst.) – Verschleißpreis S 3.– (incl. 8% Mwst.) – Verlagspostamt 6500 Landeck, Tirol – Erscheinungsort Landeck – Druck: Tyrolia Landeck, Pächter Hubert Plangger, Malserstr. 15, Tel. 2512

Ärztlicher Dienst während der Feiertage

(Nur bei wirklicher Dringlichkeit)

Dienst geht jeweils von 7 Uhr früh bis folgenden Tag 7 Uhr früh

Sprengel	20./21.12	25.12.	26.12.	27./28.12.	1.1.81
Landeck-Zams-Pians-Schönwies-Fließ	Dr. Thomas Frieden Landeck Tel. Whg. 3618 Ord. 3673	Dr. Walter Frieden Landeck Tel. 2343	Dr. Kurt Mathies Zams Tel. 2351	Dr. H. Praxmarer Pians Tel. Whg. 2096 Ord. 2027	Dr. Walter Stettner Landeck, Innstr. 7 Tel. Ord. 2558, Whg. Zams, Tel. 2248
St. Anton - Pettneu	Dr. Jos. Knierzinger St. Anton, 20 Tel. 05446-2828	Dr. Otto Murr St. Anton, 65 Tel. 05446-2233	Dr. V. Haidegger Pettneu Tel. 05448-222	Dr. Jos. Knierzinger St. Anton, 20 Tel. 05446-2828	Dr. Otto Murr St. Anton, 65 Tel. 05446-2233
Kappl - See - Galtür - Ischgl	Dr. Walter Thöni Galtür 65 a Tel. 05443-276	Dr. Walter Köck Kappl Tel. 05445-230	Dr. Walter Köck Kappl Tel. 05445-230	Dr. Walter Thöni Galtür 65 a Tel. 05443-276	Dr. Walter Thöni Galtür 65 a Tel. 05443-276
Prutz - Ried	Dr. Chr. Angerer Prutz 135 Tel. 05472-6202	Dr. Al. Köhle Ried 51 Tel. 05472-6276 Dr. Schalber Serfaus, Tel. 05476-544	Dr. Chr. Angerer Prutz 135 Tel. 05472-6202 Dr. Schalber, Serfaus Tel. 05476-544	Dr. Al. Köhle Ried 51 Tel. 05472-6276 Dr. Schalber, Serfaus Tel. 05476-544	Dr. Chr. Angerer Prutz 135 Tel. 05472-6202 Dr. Schalber, Serfaus Tel. 05476-544
Pfunds-Nauders	Dr. Fr. Kunczicky Pfunds 45 Tel. 05474-5207	Dr. Alois Penz Nauders 221 Tel. 05473-206	Dr. Fr. Kunczicky Pfunds 45 Tel. 05474-5207	Dr. Alois Penz Nauders 221 Tel. 05473-206	Dr. Kunczicky Pfunds 45 Tel. 05474-5207
Ärztzte	Tzt. Ludwig Pfund Kappl Tel. 05445-268	Dr. Jos. Greiter Ried Tel. 05472-6416	Tzt. Ludwig Pfund Kappl Tel. 05445-268	Dr. Jos. Greiter Ried Tel. 05472-6416	
ahnärzte	Dr. Stadler Wolfg. Imst, Kramerg. 12 Tel. 05412-2208	Dr. Geiger Ilse Ötz, Hauptstr. 77 Tel. 05252-6314	Dr. A. Hechenberger Arzl i. P., Osterstein 46 Tel. 05412-3557	Dr. Hugo Juen St. Anton a.A. 483 Tel. 05446-2070	Dr. A. Kathrein Landeck, Marktpl. 1 Tel. 05442-2730

tadapothke nur in dringenden Fällen: TIWAG Stödienst Tel. 2210 od. 2424

PROGRAMM

Auf einen Blick



Der Adventkalender — Bis 24. Dezember bringt FS 2 täglich diesen Kalender, zur Einstimmung auf die Sendung „Licht im Dunkel“.

Mittwoch, 31. 12., 18.00 Uhr

1



Im Silvester-Vorabendprogramm brilliert Heinz Conrads mit seinen Freunden. Das Motto der Sendung „Kinder — so jung komm' ma nimmermehr z'samm...“

Und die Freunde? Dazu gehören Günther Frank, Waldemar Kmentt, Guggi Löwinger und Adele Haas.

Die musikalische Leitung hat Teddy Windholz inne.

Die Regie führt Herbert Fuchs.

52./1. Folge
vom 21. 12. 1980
bis 3. 1. 1981

FS 1

FS 2

Ö 1

Ö R

Ö 3

ARD

ZDF

Bayer. TV

Schweiz. TV

österreich kauft bei Hofer

Wir sind immer billiger!



Erlesene Qualität,
röstfrisch, filter-
fertig gemahlen

500-g-Dose **49.⁹⁰**



*0,7 Liter **39.⁹⁰**

*Kein Flaschenpfand, inkl. sämtl. Steuern

* Grüner Veltliner 1-l-Flasche	17⁹⁰
* Blaufränkischer 1-l-Flasche	19⁹⁰
* Gumpoldskirchner mild 1-l-Flasche	24⁹⁰
* Bouvier Sekt halbsüß, 0,75-l-Flasche	39⁹⁰
* Riccadonna Sekt trocken, 0,75-l-Flasche	49⁹⁰
* Favorit Slivowitz 1-l-Flasche	49⁹⁰
* Spitz Weinbrand 1857 *** 1-l-Flasche	59⁹⁰
* Spitz Diplomat V.S.O.P. 0,7-l-Flasche	79⁹⁰
* Spitz Cherry Brandy 0,7-l-Flasche	39⁹⁰
* Spitz Eierweinbrand 0,7-l-Flasche	54⁹⁰
Hofer Gold Extra Bohnenkaffee, 250-g-Packung	21⁹⁰
* Goldland Apfelsaft 1 Liter	5⁹⁰
* Goldland Orangensaft 1 Liter	7⁹⁰
Gabelroller 6-8 Stück, 0,28-l-Glas	11⁹⁰
Russen kleinfischig, 750-g-Glas	14⁹⁰
Lomee Ketchup scharf oder mild, 400-g-Flasche	8⁹⁰
Toastbrot geschnitten, 500 g	5⁹⁰
Kelly's Sticks 325-g-Beutel	8⁹⁰
Knabberbox vier verschiedene Knabberspezialitäten, 250 g	8⁹⁰
Potato Chips 195-g-Beutel	8⁹⁰
8 süße Negerlein 8er-Packung	7⁹⁰
Soft Cake zartes Elgebäck, 150-g-Packung	9⁹⁰
Gebäckmischung 500-g-Beutel	19⁹⁰
Bonbonniere 400-g-Schachtel	27⁹⁰

51 W

HIER FINDEN SIE UNS: WIEN 2, 3, 4, 9, 11, 12, 14, 16, 18, 21, 22, 23. NIEDERÖSTERREICH: Amstetten, Baden, Hollabrunn, Horn, Krems, Zweifl, Mistelbach, Mödling, Neunkirchen, St. Pölten, Stockerau, Tulln, Waidhofen/Thaya, Waidhofen/Ybbs, Wr. Neustadt. BURGENLAND: Eisenstadt, Oberpullendorf, Oberwart. STEIERMARK: Bärnbach, Bruck/Mur, Deutschlandsberg, Feldbach, Fürstenfeld, Graz, Hartberg, Judenburg, Kapfenberg, Kindberg, Knittelfeld, Leibnitz, Leoben, Liezen, Mürzzuschlag, Trofaiach, Weiz. KÄRNTEN: Feldkirchen, Klagenfurt, St. Veit/Glan, Spittal/Drau, Villach, Völkermarkt, Wolfsberg. OBERÖSTERREICH: Bad Ischl, Braunau, Enns, Gmunden, Grieskirchen, Kirchdorf, Linz, Ried, Rohrbach, Schärding, Steyr, Traun, Vöcklabruck, Wels. SALZBURG: Bischofshofen, Hallein, Salzburg, Zell/See. TIROL: Imst, Innsbruck, Kitzbühel, Kufstein, Landeck, Lienz, Reutte, Schwaz, Telfs, Wattens, Wörgl. VORARLBERG: Bludenz, Bregenz, Dornbirn, Feldkirch.

SAFIM

Agentur für intern. Heiraten vermittelt seriöse Damen aus aller Welt. Für Damen von 18 bis 40 J. mit ernsthaften H.-Absichten ist der Service kostenlos. Ingo Engbert, Hauptstraße 68, D-4730 Ahlen 5.

Österreichischer Hörfunk

Sonntag 21.12.1980

Österreich 1

- 6.00 Sendebeginn
- 6.05 Musik am Morgen
- 7.30 Ökumenische Morgenfeier aus Kärnten
- 8.15 Du holde Kunst
- 9.10 „Guglhupf“
- 9.40 Ö 1 am Sonntag
- 10.00 Katholischer Gottesdienst
- 11.00 Matinee
- 13.10 Quodlibet — Unterhaltung für Musikgourmets
- 14.00 Der dramatisierte Sonntagsroman Bruder Mond und Schwester Sonne
- 15.15 Im Rampenlicht
- 16.00 Lieben Sie Klassik?
- 17.10 Das Magazin der Wissenschaft
- 18.00 Da capo!
- 18.50 Der Schalldämpfer
- 19.05 E-Musik
- 19.30 „Attila“
- 22.10 Werkstatt Hörspiel

Österreich Regional

- 6.05 Morgenbetrachtung
- 6.10 Orgelmusik
- 6.35 Marschmusik
- 7.05 Lokalprogramme
- 8.15 Was gibt es Neues?
- 9.00 Evangelischer Gottesdienst
- 9.45 Wiener Frühstück mit Musik
- 10.30 Die Funkerzählung
- 11.00 Frühschoppenkonzert aus Tirol
- 13.00 Lokalprogramme
- 16.00 „Seh' dich beim Warschauer Konzert“
- 16.46 Johannes Brahms: Tragische Ouvertüre
- 17.10 Gang durch den Advent
- 19.00 Das Traumännlein kommt
- 19.05 Sport vom Sonntag
- 19.55 Landesnachrichten
- 20.05 Advent
- 21.30 Tirol an Etsch und Eisack

Österreich 3

- 6.05 Der Ö-3-Wecker
- 8.05 Musik in den besten Jahren
- 10.05 Das alte Grammophon
- 10.30 „Leute“ mit Rudi Klausnitzer
- 11.05 Hitpanorama
- 11.30 „help“ — Das Konsumentenmagazin
- 11.55 — ca. 12.45 Skiweltcuprennen in St. Moritz, Schweiz
- 12.05 Musik à la carte
- 13.00 Der Schalldämpfer
- 13.20 Rund um die Welt
- 14.05 Kopf-Hörer
- 15.05 Sport und Musik
- 16.05 Radio Holiday
- 17.10 Evergreen
- 18.05 Musikpanorama
- 19.05 Hit wähl mit
- 20.05 Funk-Verbindung
- 21.05 Melodie exklusiv
- 22.10 Treffpunkt Studio 4
- 23.05 Musik zum Träumen

- Überall
- 12.00 Mittagsglocken
- 16.00 „Wendelin Grübel“
- 16.30 Ihr Problem — unser Problem
- 16.57 Franz Xaver Gruber: Stille Nacht, heilige Nacht
- 17.10 Mein eindrucksvollstes Weihnachtsfest
- 17.57 Stille Nacht, heilige Nacht
- 19.00 Das Traumännlein kommt
- 19.07 Steirische Hirten- und Krippenlieder
- 19.57 Stille Nacht, heilige Nacht

- Nacht
- 20.05 Weihnachts-geschichten
- 21.00 Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas
- 22.10 „Das Fest des neuen Lebens und des Lichts“
- 23.05 Europäische Weihnachtslieder
- 23.45 Christmette
- 1.00 Sendeschluß

Österreich 3

- 5.00 Nachrichten

- 5.05 Der Ö-3-Wecker
- 8.05 Bitte, recht freundlich
- 10.30 Musik für mich
- 12.30 Das Ö-3-Magazin
- 14.30 Musik aus Österreich
- 16.05 Radio Christkindl
- 18.05 White Christmas
- 19.05 Gospelsongs
- 19.57 Stille Nacht, heilige Nacht
- 20.05 Der Esel von Bethlehem
- 21.05 Hallo Musical
- 22.10 Treffpunkt Studio 4
- 23.05 Musik zum Träumen
- 0.05 bis 6.00 Ö-3-Nachtprogramm

Donnerstag 25.12.80

Österreich 1

- 6.05 „Ecce nova gaudia“
- 7.30 Ökumenische Morgenfeier
- 8.15 „Das Lied von der Gerechtigkeit“
- 9.15 „Laut und leise“
- 9.45 Zum Christtag spricht Bischof Johann Weber
- 10.00 Katholischer Gottesdienst
- 11.15 Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 7, op. 92
- 11.55 Weihnachtsansprache Papst Johannes Paul II. und Segen Urbi et orbi
- 12.30 Joseph Haydn: Symphonie C-Dur
- 13.10 Opernkonzert
- 14.00 Diagonal
- 16.00 Kinder der Welt machen Musik
- 17.10 „Ist das die stillste Zeit?“
- 18.05 Wie Josef verkauft ward“

- 19.05 „La finta giardiniera“
- 22.10 Salzburger Nachtstudio
- 23.05 Heinrich Schütz: Weihnachtshistorie
- 0.05 Sendeschluß

Österreich Regional

- 6.05 Morgenbetrachtung
- 6.10 „Der Tag, der ist so freundlich“
- Kleines Festkonzert
- 6.35 Weihnachtszeit Winterzeit — Kinderzelt
- 7.05 Lokalprogramme
- 8.15 Bescherung international
- 9.00 „Ziehreihen“
- Das Wiener Solistenorchester
- 10.30 Die Funkerzählung
- „Eine Weihnachts-erinnerung“
- 11.00 „Eine schöne Bescherung“
- Selbsterlebte Weihnachtsgeschichten
- 16.00 Wünsche, Sehnsüchte und Verzichten-

- müssen ...
- 17.10 Operettenmelodien
- 19.00 Das Traumännlein kommt
- 19.05 Sport vom Feiertag
- 20.05 Lokalprogramme
- 22.10 Sportrevue
- 22.25 Sendeschluß

Österreich 3

- 6.05 Der Ö-3-Wecker
- 8.05 Bitte, recht freundlich
- 10.05 Yesterday
- 11.05 Hitpanorama
- 12.05 Musik aus dem Trichter
- 13.10 Rund um die Welt
- 14.05 Bonjour Ö 3
- 15.05 Die Musicbox
- 16.05 Radio Holiday
- 17.10 Evergreen
- 18.05 Ö-3-Konzert
- 19.05 Barbra Streisand und Perry Gibb
- 19.30 Harte Währung
- 21.05 Meine Welle
- 21.30 Jazz Shop
- 22.10 Treffpunkt Studio 4
- 0.05 bis 6.00 Ö-3-Nachtprogramm

Montag 22.12.1980

Österreich 1

- 6.05 Musik am Morgen
- 6.55 Morgenbetrachtung
- 7.35 Musik am Morgen
- 8.15 Pasticcio musicale
- 9.05 Feiertagsradio
- 10.30 Konzert am Vormittag
- 13.00 Opernkonzert
- 14.05 Roman in Fortsetzungen
- 14.30 Von Tag zu Tag
- 15.05 Musik unserer Zeit
- 16.30 Michael Heltau liest
- 16.45 Forscher zu Gast
- 17.20 Kammermusik
- 18.30 „Guglhupf“
- 19.30 Aus Internationalen Konzertsälen
- 21.30 Wissen der Zeit
- 22.15 Lieben Sie Klassik“
- 23.20 Sendeschluß

Österreich Regional

- 5.05 Für Frühaufsteher
- 5.30 Morgenbetrachtung
- 5.35 Was ist los in Österreich?
- 8.00 Nachrichten
- 8.05 Besuch am Montag — Unsere Sendung für ältere Menschen
- 9.05 Feiertagsradio
- 10.05 Vergnügt mit Musik
- 16.00 „Das Haus mit der goldenen Masche“
- 16.30 Ihr Problem — unser Problem
- 17.52 „Reise durch die Nacht“
- 19.07 Melodie für jeden Jahrgang
- 19.50 Das Orchester Albert Baldsiefen

- 20.51 Johannes Brahms
- 21.30 Schlag auf Schlag

Österreich 3

- 5.05 Der Ö-3-Wecker
- 8.05 Bitte, recht freundlich!
- 10.05 Schlager für Fortgeschrittene
- 13.00 Das Ö-3-Magazin
- 14.05 Espresso
- 14.30 Musik aus
- 16.05 Radio Holiday
- 17.10 Evergreen
- 18.05 Hallo Ö 3
- 19.05 Sport und Musik
- 19.30 Zickzack — Radio extra für junge Hörer
- 20.05 Radio aktiv
- 21.05 Collins Folk Club
- 22.15 Treffpunkt Studio 4
- 23.05 Musik zum Träumen

Freitag 26.12.1980

Österreich 1

- 6.05 Musik am Morgen
- 8.15 „Die Wundernacht“
- Weihnachtszerählungen von Richard Billinger
- 9.05 Feiertagsradio
- 9.15 „Laut und leise“
- 10.00 Lewis Carroll: „Alice im Wunderland“
- 11.00 Matinee
- 13.10 Opernkonzert
- 14.00 Diagonal
- 16.00 Kinder der Welt machen Musik
- 17.10 „Grüß Gott, tritt ein“
- 18.05 „Nicht nur zur Weihnachtszeit“
- Erzählung von Heinrich Böll
- 19.05 Kammermusik
- 20.45 Politische Manuskripte
- 21.00 Anton Bruckner: Symphonie Nr. 2
- 22.10 Barockkonzert

Österreich Regional

- 6.05 Morgenbetrachtung
- 6.10 Orgelmusik
- 6.35 Marschmusik
- 8.05 Lokalprogramme
- 8.15 Zwischen gestern und morgen
- 9.00 Evangelischer Gottesdienst
- 9.45 Musik aus Streifen
- Filmkompositionen
- 10.30 Die „Funkerzählung“
- „Die vergessene Kultur“
- Von Maria Elfriede Lang-Pertl
- 11.00 Frühschoppenkonzert aus Tirol
- 13.00 Lokalprogramme
- 16.00 Tiroler Leut' — Tiroler Freud'
- 17.10 Mit Musik ins Wochenende
- 19.00 Das Traumännlein kommt
- 19.05 Sport vom Feiertag
- 20.05 Bayrisch-tirolischer Abend

- 21.20 Jugoslawische Kleinodien
- 22.10 Sportrevue
- 22.25 Sendeschluß

Österreich 3

- 6.00 Nachrichten
- 6.05 Der Ö-3-Wecker
- 8.05 Bitte, recht freundlich!
- 10.05 Yesterday
- 11.05 Hitpanorama
- 12.05 Musik aus dem Trichter
- 13.10 Das Ö-3-Magazin
- 14.05 Die Musicbox
- 15.05 Sport und Musik
- 16.05 Radio Holiday
- 17.10 Evergreen
- 18.05 Ö-3-Konzert
- 19.05 Zickzack — für Junge Hörer
- 20.05 Musik für mich
- 21.05 Das Lied der Prarie
- 21.30 Big Band Sound
- 22.10 Treffpunkt Studio 4
- 23.05 Musik zum Träumen
- 0.05 bis 5.00 Ö-3-Nachtprogramm

Dienstag 23.12.1980

Österreich 1

- 6.05 Musik am Morgen
- 6.55 Morgenbetrachtung
- 7.35 Musik am Morgen
- 8.15 Pasticcio musicale
- 9.05 Feiertagsradio
- 10.30 Konzert am Vormittag
- 13.00 Wilhelm Furtwängler dirigiert
- 14.05 Carl Zuckmayer liest
- 15.05 Musik unserer Zeit
- 16.05 Schulfunk extra
- 16.30 Michael Heltau liest
- 16.45 Erloscht und entdeckt
- 17.20 Für Freunde alter Musik
- 18.30 Gold und Silber
- 19.00 Kammerkonzert
- 20.30 Literatur-Magazin

- 21.00 „Ein netter Abend“
- 22.15 im Gespräch

Österreich Regional

- 5.05 Für Frühaufsteher
- 5.30 Morgenbetrachtung
- 9.05 Feiertagsradio
- 10.05 Vergnügt mit Musik
- 11.00 Lokalprogramme
- 11.30 Autofahrer unterwegs
- 16.00 „Geschichten vom Schiabbauern“
- 16.30 Ihr Problem — unser Problem
- 17.10 Operettenkonzert
- 17.52 „Wieder daheim“
- 19.07 Licht und Schatten“
- 20.05 Humor kennt keine Grenzen
- 20.30 Orchesterkonzert

Österreich 3

- 5.05 Der Ö-3-Wecker
- 8.05 Bitte, recht freundlich!
- 10.05 Vokal — Instrumental — international
- 11.05 Hitpanorama
- 13.00 Das Ö-3-Magazin
- 14.30 Musik aus Italien
- 16.05 Radio Holiday
- 17.10 Evergreen
- 18.05 Hallo Ö 3
- 19.30 Harte Währung
- 21.05 La Chanson
- 21.30 Aus der Welt des Jazz
- 22.15 Treffpunkt Studio 4
- 0.05 bis 5.00 Ö-3-Nachtprogramm

Mittwoch 24.12.80

Österreich 1

- 6.05 Musik am Morgen
- 6.55 Morgenbetrachtung
- 7.35 Musik am Morgen
- 7.50 Nachrichten aus der christlichen Welt
- 8.15 Pasticcio musicale
- 9.30 Christine Vonnabank singt Weihnachtslieder
- 10.05 Konzert am Vormittag
- 12.30 Opernkonzert
- 14.05 Carl Zuckmayer liest seine „Weihnachtsgeschichte“
- 14.30 Von Tag zu Tag
- 15.05 Musik unserer Zeit
- 16.05 „Was braucht der

Mensch?“

- 16.30 Weihnachtsansprache des Bischofs der evangelisch-lutherischen Kirche Österreichs
- 16.40 Radio am Heiligen Abend
- 16.45 Unsere Gesundheit
- 16.57 Franz Xaver Gruber: Stille Nacht, heilige Nacht
- 17.10 Kammermusik
- 17.57 Stille Nacht, heilige Nacht
- 18.05 „Einfach-fröhliche Weihnachten!“
- 18.57 Stille Nacht, heilige Nacht
- 19.00 Musica sacra

- 19.57 Stille Nacht, heilige Nacht
- 20.00 „Der Hagestolz“
- 22.10 „Kommet, Ihr Hirten ...“
- 23.05 „Hallo Mister Gott, hier spricht Anna“
- 23.45 Christmette
- 1.00 Sendeschluß

Österreich Regional

- 5.05 Für Frühaufsteher
- 5.30 Morgenbetrachtung
- 5.35 Was ist los in Österreich?
- 8.05 Magazin für die Frau
- 9.30 „Es ist die stillste Zeit“
- 10.05 Fröhliche Weihnacht

Österreich 1

- 6.05 Musik am Morgen
- 7.30 Morgengymnastik
- 7.35 Musik am Morgen
- 7.50 Nachrichten aus der christlichen Welt
- 8.15 Pasticcio auf Bestellung
- 9.06 Unterhaltungsfeature
- 10.05 Konzert am Vormittag
- 13.00 Opernkonzert speziell
- 14.05 Selbstporträt
- 14.30 Das Kammerkonzert
- 16.05 Ex libris
- 17.10 Technische Rundschau
- 17.20 Für Freunde alter Musik
- 18.00 Memo
- 18.45 Hönbergs Kaleidophon
- 19.05 Serenade
- 20.00 Das große Welttheater

- „Der Raub der Sabinerinnen“
- 21.40 60 Jahre Bundes-Verfassungsgesetz
- 22.10 Phonomuseum
- 23.05 Jazzforum
- 0.05 Sendeschluß

Österreich Regional

- 5.05 Für Frühaufsteher
- 5.30 Morgenbetrachtung
- 8.05 Das Familienmagazin
- 9.00 Im Brennpunkt
- 9.45 Vergnügt mit Musik
- 10.30 Schöne Heimat
- 11.00 Das grüne Magazin
- 11.30 Autofahrer unterwegs
- 12.45 Lokalprogramme
- 17.10 „17 und 4“
- 19.00 Das Traumännlein kommt
- 19.05 Sport vom Samstag
- 20.05 Ihre Nummer bitte!
- 22.10 Sportrevue

- 22.25 Tanzmusik auf Bestellung
- 0.05 Sendeschluß

Österreich 3

- 5.05 Der Ö-3-Wecker
- 8.05 Bitte, recht freundlich!
- 10.05 Vokal — Instrumental — international
- 13.00 Radiothek
- 14.05 Informationen übers Radio
- 15.05 Sport-Jahresrückblick
- 16.30 Radio Holiday
- 18.05 Soundtrack
- 19.05 Musikreport
- 20.05 Country Music
- 21.05 Rock 'n' Radio
- 21.30 Showtime
- 22.10 Treffpunkt Studio 4
- 0.05 Blue Danube Radio
- Midnight Show
- 1.05 bis 6.00 Ö-3-Nachtprogramm

Sonntag 21.12.1980

FS 1

FS 2

- 0.00—12.00 **Pressestunde**
- 2.00—12.25 **Buch — Partner des Kindes**
- 4.45 **Hollywood-Kantine**
Eine rührende Liebesgeschichte
- 6.45 **Fred und Tom und die große Stadt**
- 7.05 **David und Goliath**
- 7.15 **Biene Maja**
- 7.40 **Betthupferl**
- 7.45 **Seniorenclub**
Rendezvous für Junggebliebene
Gäste: Hilde und Anton Dermota
- 18.25 **ORF heute**
- 30 **Rendezvous mit Tier und Mensch**
Von und mit Otto Koenig
- 19.00 **Österreich-Bild**
- 14.10 **ORF heute**
- 14.15 **Mozart in China**
Musikalische Reise eines deutschen Kammermusik-Ensembles
- 15.00—15.30 **Sportnachmittag ABC Komperdell : ATSV Saarbrücken**
- 15.30—17.00 **Direktübertragung aus der Kurhalle Oberlaa: Int. Senioren-Fußballturnier**
- 17.00 **The Gathering**
Eine schicksalhafte Weihnacht in einer amerikanischen Familie
- 18.30 **Okay**
- 19.25 **Kinder erzählen ...**
- 19.30 **Zeit im Bild**
- 19.50 **Wochenschau**
- 20.15 **Barfuß im Park**



Herbert Edelmann und Jane Fonda in „Barfuß im Park“

- 20 **Die neue Stadt**
- 20.30 **Zeit im Bild**
- 19.50 **Sport**
- 20.15 **Die Macht der Finsternis**
Von Leo Tolstoj
„Die Macht der Finsternis“ ist ein Spätwerk des großen russischen Dichters Leo Tolstoj (1828—1910). Das Bauerndrama von der Schuldverstrickung, aus der es kein Entrinnen gibt, heißt in der eigentlichen Übersetzung „Macht der Finsternis“ oder ist die Krallen hängen-geblieben, muß das ganze Vögelchen zugrunde gehen“. Der reiche, aber kranke Bauer Piotr ist mit der jüngeren Anisja verheiratet.
- 22.00 **Schluschnachrichten**
- 22.05 **Sendeschuß**
- 21.00 **Sport**
- 22.15 **Charlie Chan in Monte Carlo**
Nach den Kriminalgeschichten von Earl Derr Biggers begeistert nimmt der Polizeichef von Monte Carlo, Joubert (Harold Huber), den weltberühmten Kriminalisten Charlie Chan (Warner Oland) in Empfang.
- 23.25 **Schluschnachrichten**
- 23.30 **Sendeschuß**

AUSLANDS-TV

- ARD
- 9.25 **Vorschau**
 - 11.15 **Rosinen und Mandeln**
 - 13.45 **Magazin der Woche**
 - 17.00 **Die Rebellen von Liang Shan Po**
 - 20.15 **Das Wort ist Fleisch geworden**
 - 20.20 **Geheimnisse der Meere**
 - 21.10 **Drogen — nein, dank!**
Eine Dokumentation über die Drogen-Szene in Deutschland und auch international gesehen.

ZDF

- 10.30 **ZDF-Matinee**
- 12.00 **Das Sonntagskonzert**
- 14.55 **Die alte Jungfer**
- 18.15 **Die Waltons**
Weihnachten in den Waltons Mountain
Es spielen: Ralph Waite, Michael Learned, Will Geer, Richard Thomas
- 20.15 **Musik auf dem Lande**
Eine bürgerliche Komödie
Ein TV-Film von Oliver Storz
- 22.20 **Große Freiheit**
- 23.05 **Das Musik-Porträt**
Regie führt Florian Furtwängler
- 0.05 **Heute**

Bayern

- 10.30 **Telekolleg**
- 15.45 **Erinnern Sie sich?**
- 17.00 **Ein Junge aus Lappland**
- 19.00 **Kleiner Mann, was nun?**
- 21.25 **Affenkönig und goldener Leopard**
- 22.25 **Bücher beim Wort genommen**
- 23.19 **Rundschau**

Schweiz

- 11.00 **Vis-a-vis**
- 11.55 **Ski-Weltcup-Rennen**
- 16.00 **Intermezzo**
- 20.00 **Das Doppel-leben des Herrn Mitty**
- 22.05 **Ingmar Bergman — Mozarts Zauberflöte**
Das Verhältnis des großen Star-Regisseurs zu Mozart macht den besonderen Reiz dieser Sendung aus.
- 23.10 **Sendeschuß**

Montag 22.12.1980

FS 1

FS 2

- 9.00 **Frühnachrichten**
- 9.05 **Am, dam, des**
- 9.30 **Bitte zu Tisch**
- 10.00 **Wir besuchen ein Atelier**
Maximilian und Henriette Florian
- 10.30—12.30 **Im Schatten des Galgens**
Western um einen ehemaligen Banditen
- 12.00 **Hohes Haus**
Berichte über die Woche im Parlament
- 13.00 **Mittagsredaktion**
- 17.00 **Am, dam, des Lassie**
Die Geschichte eines Hundes
- 17.55 **Betthupferl**
- 18.00 **Das blieb vom Doppeladler**
„In einem fernen Land“
- 18.25 **ORF heute**
- 18.30 **Wir**
- 19.00 **Österreich-Bild**
- 19.30 **Zeit im Bild**
- 20.15 **Sport am Montag**
- 21.05 **Die Füchse**
„Die Titelgeschichte“
Geoff Whittle sitzt wegen eines großen Geldraubes im Gefängnis.
Seine Komplizen
- 17.55 **ORF heute**
- 18.00 **Perspektiven**
Informationen und Anregungen für Beruf und Freizeit
- 18.30 **Orientierung**
Präsentation: Herbert Weissenberger
- 19.00 **Die Muppets-Show**
Mit den weltberühmten Puppen und dem Gaststar Raquel Welch
- 19.25 **Kinder erzählen ...**
- 20.15 **Poldark**
Englischer Fernsehfilm nach dem Roman von Winston Graham
Caroline kann den Schmerz über den Tod ihrer Tochter nicht überwinden. Auf dem Fest der Warleggans erklärt sie Dwight, daß sie mit ihrem Kummer allein und auf ihre Weise fertig werden muß — sie wird nach London gehen ...
- 21.05 **Gesundheit**
„Der graue Star“
Univ.-Prof. Dr. Karl Fellinger im Gespräch mit Prof. Dr. Helmut Fanta
- 21.50 **Zehn vor zehn**
- 22.20 **Monsieur Verdoux — Der Heiratsschwindler von Paris**



Charles Chaplin als Monsieur Verdoux, der Heiratsschwindler

- 21.55 **Abendsport**
- 22.25 **Schluschnachrichten**
- 22.30 **Sendeschuß**
- Die Geschichte des vielfachen Heiratsschwinders und Frauenmörders Henri Verdoux
„Wenn überhaupt ein Werk der letzten zwanzig Jahre Ewigkeit wert hat, dann ist es dieser Film“, schrieb der führende amerikanische Kritiker James Agee 1947
- 0.10 **Schluschnachrichten**
- 0.15 **Sendeschuß**

AUSLANDS-TV

- ARD
- 16.10 **Tagesschau**
 - 16.15 **Joan und Harry (5)**
 - 17.00 **Spaß am Montag**
 - 20.15 **Bitte umblättern**
 - 21.30 **Berlin Alexanderplatz**
 - 23.00 **Nordlicht in Dakota**
 - 0.35 **Tagesschau**

ZDF

- 15.05 **Die Ritter der Tafelrunde**
- 17.10 **Madita**
- 18.20 **Tod in Kapseln**
- 20.15 **Gesundheitsmagazin Praxis**
- 21.20 **Karriere zu zweit**
- 22.50 **Camille Saint-Saens**
- 23.25 **Heute**

Bayern

- 17.00 **Sport 80**
- 19.00 **Aschenbrödel**
- 19.10 **Das Wunder von Manhattan**
Amerikanischer Spielfilm
- 22.00 **Franziska zu Reventlow**
Der Versuch einer Annäherung
- 22.45 **Rundschau**

Schweiz

- 16.15 **Treffpunkt**
- 19.00 **Nächte und Tage**
Eine 24teilige Filmserie aus Polen — mit Jadwiga Baranska und Jerzy Binczycki
- 20.00 **Zauberhafte Zaubereien**
- 21.35 **Einsatz in Manhattan**
Eine Folge der unverwundlichen Kojak-Serie mit Telly Savalas in der Hauptrolle. Titel der Folge: „Die Prinzessin“.
Die Serie läuft noch, aber Telly Savalas hat inzwischen resigniert.
Er sucht nach anderen Stoffen.
Allerdings — man weiß es aus Erfahrung, Sie kehren immer wieder zum Ort ihrer Serien-Erfolge zurück.
So war es bei Rudi Carrell, der bereits wieder Show-Pläne schmiedet.
- 22.30 **Sendeschuß**

Dienstag 23.12.1980

FS 1

FS 2

- 9.00 **Frühnachrichten**
- 9.05 **Am, dam, des**
„Morgen, Kinder, wird's was geben“
- 9.30 **Follow me**
What does she look like?
- 9.45 **Follow me**
- 10.00 **Leseforschung und Leseerziehung**
- 10.30—12.05 **Oh Jonathan, oh Jonathan**
- 12.10 **Poldark**
- 13.00 **Mittagsredaktion**
- 17.00 **Am, dam, des**
- 17.55 **ORF heute**
- 18.00 **Der einfache Jesus**
Klaus-Maria Brandauer liest aus den Evangelien
- 18.45 **Ohne Pauken und Trompeten**
Die Gottesgeburt in-mitten der Götter
- 19.00 **Die Muppets-Show**
Mit den weltberühmten Puppen und dem Gaststar — Danny Kaye
- 19.25 **Kinder erzählen ...**
- 19.30 **Zeit im Bild**
- 20.15 **Familie Merian**



Die Familie Merian in „Venedig wäre eine Reise wert“

- 17.25 **Die Sendung mit der Maus**
- 17.55 **Bethupferl**
- 18.00 **Kurier der Kaiserin**
Mit Klausjürgen Wussow und Matthias Grimm
- 18.25 **ORF heute**
- 18.30 **Wir**
- 19.00 **Österreich-Bild**
- 19.30 **Zeit im Bild**
- 20.15 **Ihr Auftritt, bitte**
Eine Theatersendung mit Heinz Fischer-Karwin
- 21.05 **Ein heiliger Abend**
Einakter von Rudolf Bayr
- 21.50 **Josef Fröhlich, 51, Angestellter**
Einpersonenstück von Otto F. Mack. Der Wiener Schriftsteller Otto F. Mack debütierte im Fernsehen mit einer seltenen und schwierigen Gattung des Dramas — der des Einpersonenspiels, des Monodrams.
- 22.45 **Schlußnachrichten**
- 22.50 **Sendeschluß**
- 21.08 **Seinerzeit**
Eine Sendung von Teddy Podgorski und Walter Pisseker
- 21.50 **Zehn vor zehn**
- 22.20 **Club 2**
anschließend **Schlußnachrichten**
- „Venedig wäre eine Reise wert“
Die Merians — Doktor Peter Merian, von Beruf Steuerberater, Mutter Marianna Merian Hausfrau, Schorsch, der älteste Sohn, studiert Jus.
Claudia und Heini gehen in die 8. bzw. 7. Klasse Mittelschule. Im Mittelpunkt der 1. Folge steht die geplante Venedigreise der Familie, der sich einige Hindernisse in den Weg stellen. Diese Serie schrieb Dr Jörg Mauthae.
Die Folge 1 ist „Venedig wäre eine Reise wert“ betitelt. Die Hauptrolle spielen Elfriede Irrall, Alfred Reiterer, Karl Fochler und Gretl Elb.
Die Regie führt Walter Davy.

AUSLANDS-TV

ARD

- 15.20 Heimweh
- 16.45 Michel aus Lönneberga
- 17.25 Zirkusgeschichten
- 20.15 Immergrün
- 21.00 Panorama
- 21.45 Hagen
- 23.00 „Ich heiße Jean-Pierre Ponnelle...“
- 23.55 Tagesschau

ZDF

- 15.20 Ein Wiedersehen mit Stars
- 17.10 Madita
- 18.20 Drei Könige vom anderen Stern
- 19.30 Flammender Stern
- 21.20 Das Ende von Saus und Braus?
- 22.00 Ein neues Leben blüht aus den Ruinen
- 23.00 Bald ist heilige Nacht
- 23.25 Heute

Bayern

- 14.55 David Copperfield
Amerikanischer Spielfilm
- 18.00 Robby und Toby
Kindermagazin
- 19.00 Beerdigung einer Grille
Ein polnischer Film
- 20.15 Unser Land
Rotweine aus Franken
- 21.00 Die Ursprünge Europas
Das Heilige Land
- 22.00 Der Stärkere
Ein schwedischer TV-Film
- 22.20 Internationale Weihnachtslieder
- 23.05 Rundschau

Schweiz

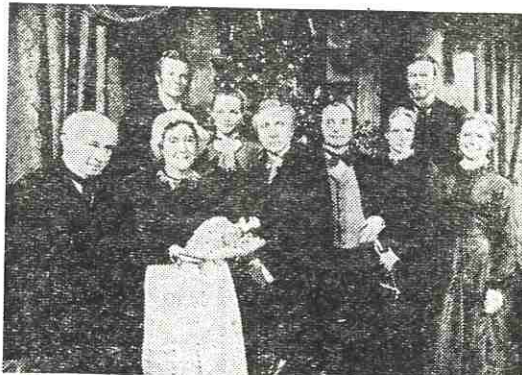
- 9.40 Das Spielhaus
- 18.00 Karussell
- 19.00 Im Reich der wilden Tiere
- 20.00 Der Heiratsvermittler
Englisches Fernsehspiel von Sheila Sebley
- 21.45 Irische Volksmusik aus dem Pub
„The Embankment“
Es musiziert und singt die bekannte Gruppe „De Danann“ aus Connemara an der Westküste Irlands. Eine Produktion des Irischen Fernsehens.
Deutscher Kommentar: Yette Perrin

Mittwoch 24.12.80

FS 1

FS 2

- 10.00 **Der weiße Bär**
Ein Film über Eisbären am Nordpol
- 10.55 **Die tollkühnen Abenteuer des Marco Polo Junior**
- 10.00 **Licht ins Dunkel**
Weihnachten 1980: Feiern und helfen
- 19.30 **Zeit im Bild**
- 19.50 **Das Wort zum Heiligen Abend**
- 20.00 **Dinner für acht**



Die Läuterung eines alten Geizkragens am Weihnachtsabend in „Dinner für acht“

- 12.10 **Das Raubtier**
- 13.25 **Tischlein deck' dich**
- 14.00 **Robinson Crusoe**
- 15.25 **Tschip sucht einen neuen Herrn**
- 15.50 **Ein Kind ist geboren**
- 16.00 **Die Hirtenkinder von Mödling**
- 16.35 **„Laßt uns Krippen schauen!“**
- 17.00 **Frieden unter den Menschen**
- 17.30 **Wenn die andern feiern — Weihnachten 1980**
- 19.30 **Zeit im Bild**
- 19.50 **Das Wort zum Heiligen Abend**
Es sprechen Bischof DDR. Stefan Laszlo (Eisenstadt) für die katholische und Landessuperintendent Dr. Imre Gyenge (Oberwart) für die evangelisch-reformierte Kirche.
- 20.00 **Weihnachtslieder**
- 20.20 **Weihnachten mit den Muppets**
John Denver und die weltberühmten Puppen
- 21.05 **Weihnacht 80**
- 22.35 **Das Korn ist grün**
Neuverfilmung des Theaterstücks von Emyln Williams
- 0.05 **Sendeschluß**
- 21.05 **Licht ins Dunkel**
Weihnachten 1980: Feiern und helfen
- 21.15 **Sie wünschen, wir spielen ... am Heiligen Abend**
- 23.00 **Katholische Christmette**
Meßfeier in der Katharinen-Kirche und Krippenlegung in der Geburtsgrötze von Bethlehem
- 1.00 **Sendeschluß**
- Nach einem Motiv aus der Feder von Charles Dickens — die Läuterung eines Geizkragens am Weihnachtsabend — hat Annemarie Meister ein Fernsehspiel geschrieben. Ebenezer Scrooge, ein Geizkragen, der sein Leben lang nur auf seinen Vorteil aus war und durch seinen grenzenlosen Egoismus viele Menschen ins Unglück gestürzt hat, läßt nach einer Auseinandersetzung mit seinem Neffen seine Vergangenheit an sich vorüberziehen. Die Motive zu diesem Kammerpiel lieferte Charles Dickens.
Annemarie Meister verwendete diese Motive sehr „frei“. Geblieben ist aber die Gestalt des Geizkragens — er heißt Ebenezer Scrooge. Und geblieben ist auch sein Charakter. Zeit seines Lebens achtete er nur auf seinen Vorteil.

AUSLANDS-TV

ARD

- 13.00 Vorschau
- 13.25 Johann Sebastian Bach: Weihnachtsoratorium
- 14.00 Wir warten aufs Christkind
- 16.00 „Und immer einen Schritt weiter...“
- 17.15 Spiel doch mal den Weihnachtsmann
- 18.00 Frieden unter den Menschen
- 18.30 „Über die Maßen herrlich!“
- 19.15 Als ich Christtagsfreude holen ging
- 20.15 Bilder von Helden und Heiligen
- 21.00 Penny Serenade
- 23.00 Dein sind die Zeiten

ZDF

- 12.30 Vorschau
- 13.00 Grenzstation Helmstedt
- 13.30 Fremonts Abenteuer in der Wildnis
- 15.05 Familienbetrieb: Zirkus
- 15.35 Vier Engel in der Schule
- 16.25 Madita
- 16.55 Weihnachten in aller Welt
- 18.00 Wenn die anderen feiern ...
- 20.00 Von uns für Sie
- 21.00 Weihnacht 80
Drei Geschichten
- 22.30—23.30 Christvesper

Bayern

- 15.25 Vier Schwestern
Ein US-Thriller von 1933
- 17.15 Die zertanzten Schuhe
- 18.10 Das andere Licht
- 19.00 Bayerische Weisen für Weihnachten
- 20.00 Das Niemandskind
Ein ungarischer TV-Film
- 21.25 Die Heilige Nacht
Nach Ludwig Thoma
- 22.15 Weihnachtskonzert aus dem Elsaß
- 23.00 Rundschau

Schweiz

- 15.05 Schneegänge
- 16.00 Das ist Oper
- 17.30 Leningrad Iceshow
- 19.45 Weihnachtsmusik
- 21.15 Um 7 Uhr ist die Welt noch in Ordnung
- 23.00 Mitternachtsgottesdienst

Donnerstag 25.12.80

FS 1 FS 2

11.00 „Und das Wort ist Fleisch geworden“ Katholischer Weihnachtsgottesdienst	15.15 ORF heute
11.55—12.25 Weihnachtsansprache von Papst Johannes Paul II. Segen urbi et orbi	15.20 Blasmusik aus Österreich Wien
14.30 Piraten im Karibischen Meer Romantisches Seeabenteuer Mit John Wayne	15.50 Der Mann in den Bergen „Die Ausreißer“ „Der Mann in den Bergen“, ist der Titel einer 13teiligen amerikanischen Abenteuerserie, die der ORF täglich um 16 Uhr in FS 2 ausstrahlt.
16.30 Der kleine Lord Ein Spiel von Guido und Thekla von Kaulla	16.35 Das kleine Wunder
17.45 Der Retter	18.00 Die Rustam-Legende Historischer Abenteuerfilm
17.55 Betthupferl	18.00 Die Rustam-Legende Historischer Abenteuerfilm 2. Folge: 26. Dezember, 18 Uhr
18:00 Auf den Spuren von Stanley und Livingstone Film von Heinrich Harrer und Manfred Pessel über Afrika	19.00 Okay-Special
18.45 Teschners Figurenspiegel	19.30 Zeit im Bild
19.25 Christ in der Zeit	19.50 „Extra-Ausgabe der Reichs-Zeitung“ Ringstraßenpalais Eine Wiener Familiengeschichte in sechs Teilen 1. Folge: „Im Schatten von Königgrätz“ Wien 1867 — Gründerzeit. Ein Jahr zuvor hatten Preußens Truppen den Heeren Kaiser Franz Josephs die bittere Niederlage von Königgrätz zugefügt. 2. Folge: „Der große Krach“, 26. Dezember, 20.15 Uhr
19.30 Zeit im Bild	
19.50 Sport	
20.15 Leise flehen meine Lieder Bekannte Knabenchöre singen mit prominenten Solisten	
21.45 Familienfest	

AUSLANDS-TV

ARD

10.55 Weihnachtsoratorium
11.30 Die Nacht ist vorgedrungen ...
12.00 Weihnachtsansprache des Bundespräsidenten
12.15 Bolschoi-Theater: Der Nußknacker
14.30 Der Mondschimmel
15.20 Der Abenteuerfilm: Stormboy
16.50 Nachtwanderung
17.35 Lauf, Matt!
19.00 Graf Thun läßt bitten
20.15 Der Mädchenkrieg
21.45 Opernhaus Zürich: L'Orfeo
23.30 Fräulein Annette Kolb
0.20 Tagesschau

ZDF

11.00 Katholischer Weihnachtsgottesdienst
11.55 Weihnachtssegens des Papstes
12.25 Alle Jahre wieder
13.10 Peter Pan
15.00 Wo die Straßen schwimmen
15.45 Trocadero
17.35 Die Reise im Ballon
19.15 Ansprache des Bundespräsidenten
19.30 Katharina und Potemkin
21.00 Jenseits von Mao
21.50—23.55 Ist das Leben nicht schön?

Bayern

15.45 Musikshow von Michel Legrand
16.35 Das Mädchen von Immenhof Deutscher Spielfilm
18.00 Zurück zur Natur?
19.00 Einst kommt der Tag ...
21.20 Die Reventlow TV-Film in drei Teilen
22.25 Das Volk der Etrusker
23.20 Rundschau

Schweiz

11.55 Päpstlicher Segen
14.00 Wir machen eine Reise
15.40 Frei geborgen
17.45 Wunder einer Nacht
19.50 Die Meister verlieren immer
20.30 Die Zauberflöte. Ein Ingmar-Bergman-Film
22.50 Eine seltsame Bescherung
0.20 Sendeschluß

Die Geschenkidee: Halomed der Ultraschall-Inhalator für die tägliche Atemkur zuhause.



Jetzt können Sie einfach und bequem jeden Tag inhalieren. Halomed gewährleistet die mikrofeine Zerstäubung heilsamer Inhalate, so daß diese von den oberen Atemwegen bis in die feinsten Verästelungen der Lunge gelangen. Halomed hilft damit vorbeugen, lindern und heilen – auf angenehm kühle Art.

Erhältlich im medizinischen Fachhandel und Apotheken! **BOSCH**

Brauchen Sie dringend Hilfe?

Gebe kostenlos Auskunft in Lebensfragen und bei unheilbaren Krankheiten.
Nur Rückporto beifügen.
W. Groll, D-6729 Max'au, Postfach 85.

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Programm-Zeitschriften Verlagsgesellschaft m. b. H. — Für den Inhalt verantwortlich: Redakteur Erwin H. Aglas, Halbgasse 24, 1070 Wien, Tel. 93 55 72 — Druck: J. Wimmer, Druckerei und Zeitungshaus Gesellschaft m. b. H. & Co., 4010 Linz, Promenade 23.

Mein Kochbuch

von Elizabeth Schuler
528 Seiten — 1300 Rezepte

- Das große Grundkochbuch
- für einfache und feine Küche
- mit Kalorien- und Nährwerttabellen
- Rohkost und vegetarische Küche
- Backwaren und Torten
- Cocktails und Bowlen
- Einkaufstips und praktische Winke
- Kochzeiten, Mengen und Gewichte
- und vieles andere Wichtige für die gute Küche

An die Buchhandlung Möbius, Postfach 585, Amerlingstraße 19, 1061 Wien

Ich bestelle „Mein Kochbuch“ von Elizabeth Schuler durch Nachnahme zum Preis von S 97.— zuzüglich S 25.— für Porto und NN-Gebühr.

Name _____

Straße _____

Ort _____



Kurt Sowinetz und Fritz Lichtenhahn als Landstreicher in „Familienfest“

und andere Geschichten von Herbert Reinecker Heilige Nacht Meisenkinder Mit Kurt Sowinetz, Käthe Haack, Ulrich Haupt, Rosemarie Fendel. Regie führt Georg Tressler	21.45 Columbo: Wenn der Schein trügt Der Zauberkünstler Santini tritt mit großem Erfolg auf.
22.45 Schlußnachrichten	23.10 Ungewöhnliche Geschichten von Roald Dahl „Die Lammkeule“
22.50 Sendeschluß	23.35 Schlußnachrichten
	23.40 Sendeschluß

Freitag 26.12.1980

FS 1

FS 2

- 10.30—12.45 **Westwärts zieht der Wind**
Westernmusical
- 14.40 **Die Thronfolgerin**
Historischer Spielfilm über die Jugend Elisabeth I.
- 16.30 **Alle Jahre wieder**
- 16.50 **Der Ball vom anderen Stern**
- 17.45 **Der freche Dieb**
- 17.55 **Betthupferl**
- 18.00 **Freude an Bach**
- 18.55 **ORF heute**
- 19.00 **Die Nabatäer**
Ein Film von Jos Rosenthal
- 19.25 **Christ in der Zeit**
- 19.30 **Zeit im Bild**
- 19.50 **Sport**
- 15.55 **ORF heute**
- 16.00 **Blasmusik aus Österreich**
- 16.30 **Der Mann in den Bergen**
„Der Wanderzirkus“
- 17.15 **Schauplätze der Weltliteratur**
Heimito von Doderers „Strudlhofstiege“
- 18.00 **Die Rustam-Legende**
Historischer Abenteuerfilm
- 19.00 **Okay-Special**
- 19.30 **Zeit im Bild**
- 19.50 **„Wenn einem die Gall übergeht“**
Eine Stephani-Predigt von Abraham a Santa Clara
- 20.15 **Ringstraßenpalais**



Dagmar Koller und Heinrich Schweiger in „Ringstraßenpalais“

- 20.15 **Der Bettelstudent**
Operette in drei Akten — Musik von Karl Millöcker
Einführende: Worte: Herbert Prikopa
- 22.00 **Nachtstudio: Der Bruder von nebenan**
Hans Benedict spricht mit Prof. Georg Braulik
- 23.05 **Schluschnachrichten**
- 23.10 **Sendeschluß**
- 21.45 **Sport**
- 22.00 **Der schärfste aller Banditen**
- 23.25 **Ungewöhnliche Geschichten von Roald Dahl**
- 23.50 **Schluschnachrichten**
- 23.55 **Sendeschluß**
- Eine Wiener Familiengeschichte in sechs Teilen
2. Folge: „Der große Krach“
Wien 1873.

AUSLANDS-TV

ARD

- 12.00 **Der endlose Horizont**
- 14.10 **Johann Sebastian Bach**
- 14.40 **Der Mondschimmel**
- 15.30 **Der Brandner Kaspar und das ewig' Leben**
- 17.25 **Spejbl und Hurvínek in Monte Carlo**
- 18.05 **Fra Diavolo**
- 20.15 **Der Mädchenkrieg**
- 21.25 **Der Rennsteig**
- 22.15 **Wir sind keine Engel**
- 24.00 **Tagesschau**

ZDF

- 11.00 **1000 Stunden im Roten Meer**
- 13.15 **Das Weihnachtslied der Grille**
- 13.40 **Weihnachten mit den Muppets**
- 14.30 **Zirkus, Zirkus**
- 16.00 **Das Superhirn**
- 17.45 **Madita**
- 18.10 **Jenseits von Mao**
- 19.30 **Weekend**
- 21.05 **René Kollo: Ich lade gern mir Gäste ein**
Personenbeschreibung
- 22.55 **Weihnachten mit den Muppets**
Heute

Bayern

- 16.10 **Ironie des Schicksals**
- 18.10 **Grock und seine Eltern**
- 19.00 **Kabale und Liebe**
TV-Spiel nach Schiller-Motiven
- 21.00 **Die Reventlow (2. Teil)**
- 22.15 **Chansonsänger Jacques Brel**
- 23.15 **Rundschau**

Schweiz

- 14.00 **Die kleine Meerjungfrau**
- 15.25 **Wenn Tiere mitkämpfen würden**
Vergleich der körperlichen Leistungen von Mensch und Tier
- 19.00 **Die Muppet-Show**
Guest: Christopher Reeve
- 20.00 **Es war einmal in Hollywood**
Amerikanische Produktion 1974; mit Fred Astaire, Gene Kelly, Debbie Reynolds, Frank Sinatra, Elisabeth Taylor und Mickey Rooney
Regie: Jack Haley jr.
- 22.20 **Spengler-Cup in Davos**
- 23.15 **Sendeschluß**

Fahrplan durch das TV-Feiertagsprogramm

Das Christkindl hat Urlaubskünstler heuer doppelt beschert — we acht Tage Urlaub nimmt, kann volle drei Wochen zu Hause bleiben — so günstig fallen heuer die Feiertage. Dieser Umstand stellt den ORF vor besondere Aufgaben bei der Gestaltung des Fernsehprogramms.

Ein großer Programmanteil ist der Familienunterhaltung gewidmet. Am Vorabend des 24. Dezember hat in FS 2 die „Familie Merian“ Premiere, die sechsteilige Geschichte einer österreichischen Familie der Jetztzeit.

Ein Stück österreichische Geschichte von der Gründerzeit bis zum Ende des ersten Weltkrieges hat Hellmut Andics in der neuen Serie „Ringstraßenpalais“ für FS 2 lebendig gemacht. „Ringstraßenpalais“ zeigt in sechs Folgen das Schicksal der Großbürgerfamilie Baumann.

Ein Experiment als Weihnachtspräsident ist „Die liebe Familie“ — der erste Versuch im Fernsehen Aktuelles aus dem Familienalltag nach einem vorgezeichneten Szenarium im Stegreif darzustellen. Am Samstag, den 6. Dezember sind Hilde Krahl, Franz Stoß, Ernst Meister und die übrigen Familienangehörigen in „Die Adventjause“ — um 17 Uhr in FS 2 — zu sehen.

Die Kulturredaktion bietet in der Weihnachtszeit auf FS 1 drei Dokumentationen und die bereits traditionelle Heiligen-Abend-Sendung „Wenn die anderen Weihnachten feiern“, durch die auch heuer wieder Maria Schell führen wird — Mittwoch, 24. Dezember, 17.30 Uhr.

Die Dokumentation „Teschners Figurenspiel“ — Donnerstag, 25. Dezember, 18.45 Uhr, FS 1 — ist der Versuch, die berühmtesten Figurenspiele des „Magiers von Gersthof“, wie Richard Teschner — ein Wiener Original des vorigen Jahrhunderts — gerne genannt wurde, wiederzubeleben.

Zu den Highlights in FS 1 rund um den Heiligen Abend zählt Fernsehspiel des Salzburger Landesintendanten Rudolf Bayr „Der heilige Abend“ am Dienstag, dem 23. Dezember, um 21.05 Uhr, in dem eine vereinsamte Frau die Wartezeit auf ihren Sohn mit Erinnerungen an vergangene Jahre verkürzen will.

Am Weihnachtsabend selbst tritt Kermit, der „Knallfrosch des Humors“, im Hauptabendprogramm von FS 1 in Aktion — denn auch die Muppets feiern Weihnachten, mit John Denver als Stargast — „Weihnachten mit den Muppets“ —, am Mittwoch, dem 24. Dezember, um 20.20 Uhr.

Im Anschluß daran ab 21.05 Uhr bringt FS 1 die große Koproduktion mit dem ZDF „Weihnacht '80“, einen Fernsehabend mit Eindrücken von Peter Turini, Gernot Wolfgruber und dem Team Hilde Berger/Dieter Berner.

Schwerpunkt des Weihnachtsprogramms auf FS 2 ist auch heuer wieder die bereits zur Tradition gewordene Aktion „Licht ins Dunkel“ zugunsten behinderter Kinder. Als Einstimmung dazu wird seit 3. November „Kinder erzählen“ gesendet, und auch der „Adventskalender“ ab Montag, dem 1. Dezember, ist als Wegweiser für „Licht ins Dunkel“ gedacht.

Am Heiligen Abend, am Mittwoch, dem 24. Dezember, werden dann nahezu zehn Stunden Programm in FS 2 der Aktion „Licht ins Dunkel“ gewidmet sein — von 10 bis 19.30 Uhr und von 21.05 bis 21.15 Uhr.

Anschließend an die Weihnachtsaktion wird in FS 2 ein Fernsehspiel von Annemarie Meister nach einem Motiv von Charles Dickens laufen: „Dinner für acht“. Ernst Meister spielt die Hauptrolle in der Geschichte von der Läuterung eines Geizkragens am Weihnachtabend.

Die Christmette, die am Heiligen Abend ab 23 Uhr in FS 2 übertragen wird, kommt heuer direkt vom Ort des Weihnachtsgeschehens, aus der Geburtsbasilika St. Katharina und der Geburtsgrotte in Bethlehem.

Für Theaterfreunde gibt es im Lauf der Feiertage einige Festvorstellungen, unter anderem wird zu Silvester die „Fledermaus“ aus der Wiener Staatsoper live in FS 2 übertragen, ab 19 Uhr. FS 1 bringt zu Silvester ebenfalls Theater: die spritzige Komödie „Der Mustergatte“ aus den Wiener Kammerspielen, ab 20.15 Uhr.

Am Freitag, dem 2. Jänner, überträgt dann FS 2 ab 20 Uhr live aus dem Londoner Royal Opera House Covent Garden „Hoffmanns Erzählungen“ und am Dreikönigstag schließlich wird die „Komödie der Eitelkeit“ von Elias Canetti ab 20.15 Uhr in FS 2 ausgestrahlt.

Dazu gibt es eine ganze Reihe von Musikproduktionen. Der Bogen der Unterhaltung reicht von der Operette über Kabarett, Shows mit Udo Jürgens, Dagmar Koller und Andrea Jonasson, bis zu Gruselstoffs und einem Otto-Schenk-Special.

Die aufwendige und amüsante Agentenparodie „Charlie Muffin“ mit David Hemmings in der Hauptrolle eröffnet am Samstag, dem 20. Dezember, um 20.15 Uhr in FS 1 den Unterhaltungsreisen.

Außerdem bietet FS 1 vom 25. bis 27. Dezember als Kontrast zum „Ringstraßenpalais“ in FS 2 Musikprogramme. Unterhaltung auch im Nachtprogramm von FS 2 — bereits am Sonntag, dem 14. Dezember, um 22.10 Uhr startet die erste Folge der sechsteiligen Serie „Ungewöhnliche Geschichten“ nach den bekannten Büchern von Roald Dahl. Die weiteren Sendetermine: täglich vom 25. bis 28. Dezember und am 1. Jänner.

Samstag 27.12.1980

FS 1

FS 2

- | | |
|--|--|
| 9.00 Frühnachrichten | 15.35 ORF heute |
| 9.05 People taking Action | 15.40 Walt Disneys größte Hundestars
Von Pluto bis zu Susi und Strolch |
| 9.35 Vulkanismus in Europa | 16.30 Der Mann in den Bergen
Eine Abenteuerreihe aus der Pionierzeit Amerikas |
| 10.30 Expeditionen ins Tierreich | 17.15 Jugendkonzert
Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 6, „Pastorale“ |
| 11.15 Heim- und Schlüsselkinder | 18.00 Die Rustam-Legende
Historischer Abenteuerfilm |
| 11.25 Nachtstudio: Der Bruder von nebenan | 18.50 Okay-Special |
| 12.30 Spiel mit | 19.30 Zeit im Bild |
| 13.00 Mittagsredaktion | 19.50 „Ja, Herr, trinken kann ich“
Eine Johannis-Prädigt von Abraham a Santa Clara |
| 15.15 Der große Caruso | 20.15 Ringstraßenpalais
Eine Wiener Familiengeschichte in sechs Teilen 3. Folge: „Die Krise“
Wien 1888: Im Palais Baumann |
| 17.00 Jolly-Box | |
| 17.30 Mumins | |
| 17.55 Betthupferl | |
| 18.00 Zwei x sieben | |
| 18.25 Guten Abend am Samstag ... sagt Heinz Conrads | |
| 19.00 Österreich-Bild mit Südtirol aktuell | |
| 19.30 Zeit im Bild | |
| 19.50 Sport | |
| 20.15 Udo Jürgens | |

AUSLANDS-TV

- ARD**
- 13.40 **Vorschau**
 - 14.45 **Münchner Nachmittag**
 - 17.00 **Albrecht Schönherr — ein Porträt**
 - 20.15 **Der Millionen-schuster**
 - 22.00 **Das Wort zum Sonntag**
 - 23.05 **Columbo: Alter schützt vor Morden nicht**
 - 0.20 **Tagesschau**

- ZDF**
- 12.30 **Nachbarn in Europa**
 - 14.47 **Captain Future**
 - 15.10 **Das gestohlene Gewehr**
 - 16.00 **Madita**
 - 17.50 **Ein Mann will nach oben**
 - 20.15 **Das gefährliche Spiel von Ehrgeiz und Liebe**
 - 22.00 **Das ausgefallene Sport-Studio**
 - 23.15 **Ungewöhnliche Geschichten von Roald Dahl**

- Bayern**
- 15.45 **Hochzeit auf Immenhof**
 - 17.15 **Die Eliteschulen**
 - 18.25 **Welt des Glaubens**
 - 19.00 **Ewiger Rembrandt**
Spielfilm aus 1942
 - 21.00 **Ursprünge Europas**
 - 22.45 **Igor Strawinsky und keine Aufwartungen**
 - 23.50 **Rundschau**

- Schweiz**
- 14.35 **Der falsche Prinz**
Puppenspiel nach dem gleichnamigen Märchen von Wilhelm Hauff.
 - 17.45 **Telesquard**
 - 19.00 **„Samschtig-Jass“**
Ein Spiel am Telefon
 - 20.00 **Teleboy**
Kurt Felix präsentiert ein Spiel um Situationen und Reaktionen.
Mit der neuen Pepe-Lienhard-Band, den Knie-Clowns (Rolf Knie Jun., Gaston + Pipi), Stephanie Glaser, Ursula Schaeppi
 - 21.35 **Sportresultate**
 - 23.15 **Serpico**
Amerikanischer Kriminalfilm
 - 0.10 **Sendeschluß**



Berndorf eröffnete eine eigene Abteilung für Meißner Porzellan in Linz an der Mozartkreuzung.

Seit dem Jahr 1843:

BERNDORF — Symbol für gehobene Tafelkultur

Es sind bald 140 Jahre, daß in Berndorf ein Metallwarenwerk gegründet wurde, welches vor allem durch seine Bestecke und Tafelgeräte in kürzester Zeit Welt-ruhm erlangte und auf den Weltausstellungen 1855 in Paris und 1873 in Wien höchste Auszeichnungen erhielt.

„Bär“ als Markenzeichen

Der „Berndorf-Bär“ als Markenzeichen war in der Blütezeit des Unternehmens unter der Führung von Arthur Krupp um die Jahrhundertwende in allen wichtigen Zentren der Welt mit repräsentativen Niederlassungen vertreten, auch in Nord- und Südamerika und sogar in Moskau.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Metallwarenwerk Berndorf im Konzern der Vereinigte Metallwerke Ranshofen-Berndorf AG. neu aufgebaut und die Sparte „Bestecke und Tafelgeräte“ fand wieder zu alter Qualität zurück, setzte aber auch durch neue Ideen und Design bemerkenswerte Impulse.

In der Entwicklung vom reinen Besteckerzeuger hin zum Liefer- und Servicebetrieb für den großen Bereich der Tischkultur und Gastronomie wurde das Sortiment auf Porzellan, Glas, Accessoires und auch Geschenkartikel ausgedehnt.

Neueröffnung

Um in Präsentation und Beratung noch näher am Interessenten zu sein, wurden neben dem traditionellen Stadtgeschäft in der

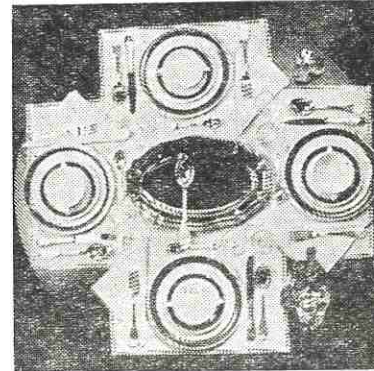
Wiener Wollzeile auch repräsentative Schau- und Verkaufsräume in Berndorf, in Klagenfurt, in Salzburg und in Linz gegründet, die zu Tafelkulturzentren ausgebaut wurden.

Ein weiteres solches Fachgeschäft wurde in Eisenstadt eröffnet.

Berndorf-Artikel vom Echt-Silber-Besteck bis zur kompletten Großküchenausstattung finden sich auch heute wieder in der ganzen Welt — im gepflegten Haushalt sowie im Nobelhotel.

So schließt sich der Kreis wieder.

Heute ist der „Berndorf-Bär“ wieder die österreichische Weltmarke wie zur Jahrhundertwende — als sichtbares Zeichen für den Wahlspruch der Berndorfer: „Tradition und Fortschritt.“



Ein schön gedeckter Tisch — die Visitenkarte jeder Hausfrau. Er gelingt besonders schön mit Berndorf-Bestecken, Tafelgeräten und Accessoires.



Udo Jürgens in „Meine Lieder sind wie Hände“

- Meine Lieder sind wie Hände
Mit Udo Jürgens, den Berliner Philharmonikern und dem Chor der American Elementary School in Bad Godesberg
Die Tournee „Udo '80“ hat dem Sänger volle Häuser gebracht und viele Fans und Freunde begeistert.
- 21.50 **Jolly Joker**
Präsentiert von Teddy Podgorski, Elisabeth Vitouch und Niki Lauda
- 22.35 **Sport**
Finale int. Hallenfußballturnier
- 23.30 **Schlußnachrichten**
- 23.25 **Sendeschluß**
- kündigt sich der Generationswechsel an.
- 21.45 **Fragen des Christen**
- 21.50 **Möwen fliegen tief**
Krimi um einen machthungrigen Konzernboß
- 23.20 **Ungewöhnliche Geschichten von Roald Dahl**
Der junge Billy Weaver ist auf dem Weg nach Bath, um dort in der Zweigstelle seiner Firma eine Stelle anzutreten.
Er fährt dem Ungewissen entgegen.
- 23.45 **Schlußnachrichten**
- 23.50 **Sendeschluß**

Österreichischer Hörfunk

Sonntag 28.12.1980

Österreich 1

- 6.00 Sendebeginn
- 6.05 Musik am Morgen
- 7.30 Ökumenische Morgenfeier
- 8.15 Du holde Kunst
- 9.05 „Guglhupf“
- 9.35 Feiertagsradio
- 11.15 ORF-Stereokonzert
- 13.10 Quodlibet — Unterhaltung für Musikgourmets
- 14.00 Der dramatisierte Sonntagsroman „Das Landgut“ von Isaac B. Singer
- 14.30 Bruder Mond und Schwester Sonne
- 17.10 Das Magazin der Wissenschaft
- 18.00 Da capo
- 19.05 „I Capuleti e i Montecchi“
- 21.36 Franz Schubert: Sonate für Violoncello
- 22.10 Werkstatt Hörspiel

Österreich Regional

- 6.00 Sendebeginn
- 6.05 Morgenbetrachtung
- 6.35 Das evangelische Wort
- 8.15 Was gibt es Neues?
- 10.30 Die Funckerzählung „Eine Liebesgeschichte aus der Zeit der Napoleonischen Kriege“
- 11.00 Frühschoppen aus Salzburg
- 16.00 „Trennung oder Ein Anfang von Etwas“ Hörspiel von Walter Wippersberg
- 17.10 Freut euch des Lebens
- 19.00 Das Traummännlein

Österreich 3

- 6.05 Der Ö-3-Wecker
- 8.05 Musik in den besten Jahren
- 10.05 Das alte Grammophon
- 10.30 „Leute“ mit Rudi Klausnitzer
- 11.05 Hitpanorama
- 11.30 „help“ — Das Konsumentenmagazin
- 13.10 Der Schalldämpfer
- 13.20 Rund um die Welt
- 17.10 Evergreen
- 19.05 Hit wähl mit
- 20.05 Funk-Verbindung
- 21.05 Melodie exklusiv
- 23.05 Musik zum Träumen bis 5.00 Ö-3-Nachtprogramm

- 0.00 Die Pummerin läutet das neue Jahre ein
- 0.10 Franz Schubert: Symphonie Nr. 8, C-Dur
- 1.00 Sendeschluß

- 16.00 „Wendelin Grübel“
- 16.30 Berühmte Stimmen — beliebte Melodien
- 17.10 Lustige Sachen — zum Schmunzeln und Lachen
- 19.00 Das Traummännlein kommt
- 19.07 „Orpheus leitet eine Konzertagentur“
- 19.50 Intermezzo in sweet
- 20.05 Günther Frank: „Ich lade gern mir Damen ein“
- 22.10 „Wie im Leben“

- 23.05 Für alt und jung der richt'ge Schwung!

Österreich 3

- 5.05 Der Ö-3-Wecker
- 18.05 Hit wählt mit
- 14.30 Musik aus Österreich
- 15.05 Die Musicbox
- 19.05 Sport und Musik
- 21.05 Club Silvester — mit Ö 3 ins neue Jahr
- 2.00 Nachrichten
- 2.05 bis 6.00 Wir tanzen ins neue Jahr

Montag 29.12.1980

Österreich 1

- 6.00 Sendebeginn
- 6.05 Musik am Morgen
- 6.55 Morgenbetrachtung
- 8.15 Pasticcio musicale
- 9.30 Kammermusik
- 10.05 Konzert am Vormittag
- 11.39 Gabriel Fauré: Sonate für Violoncello
- 13.00 Opernkonzert
- 14.05 Roman in Fortsetzungen
- 14.30 „Die Fackel im Ohr“
- 14.30 Von Tag zu Tag
- 15.05 Musik unserer Zeit
- 16.05 „Was braucht der Mensch?“
- 16.30 Michael Heltau liest
- 16.45 Forscher zu Gast
- 17.20 Kammermusik
- 18.30 „Guglhupf“
- 19.00 Aktuelles aus der Christenheit
- 19.30 Aus internationalen Konzertsälen
- 22.15 Lieben Sie Klassik?
- 23.20 Sendeschluß

Österreich Regional

- 5.00 Sendebeginn
- 5.05 Für Frühaufsteher
- 5.05 Besuch am Montag
- 9.05 Feiertagsradio
- 9.30 Volksmusik aus Österreich
- 10.05 Vergnügt mit Musik
- 11.30 Autofahrer unterwegs
- 16.00 „Aktion Nächstenhilfe“
- 16.30 Ihr Problem — unser Problem
- 17.10 Leben in Gemeinschaft
- 17.10 „Was I gern hör ...“
- 17.52 „Geschichten aus der Ebene“
- 19.07 Altösterreichischer Bilderbogen
- 19.50 Das RIAS-Tanzorchester, Leitung: Werner Müller
- 20.05 „Trennung oder Ein Anfang von Etwas“ Hörspiel von Walter

Österreich 3

- 21.05 Wippersberg Evergreens des Humors
- 21.30 Schlag auf Schlag
- 22.10 Sportrevue
- 22.25 Sendeschluß
- 5.05 Der Ö-3-Wecker
- 8.05 Bitte, recht freundlich!
- 9.05 Ö-3-Verkehrsdienst
- 10.05 Schläger für Fortgeschrittene
- 13.00 Das Ö-3-Magazin
- 14.05 Espresso
- 14.30 Musik aus Spanien
- 16.05 Radio Holiday
- 17.10 Evergreen
- 18.05 Hallo Ö 3
- 19.05 Sport und Musik
- 20.05 Radio aktiv
- 21.05 Collins Folk Club
- 21.30 Jazz mit Erich Kleinschuster
- 22.15 Treffpunkt Studio 4
- 23.05 Musik zum Träumen bis 5.00 Ö-3-Nachtprogramm

Donnerstag 1.1.1981

Österreich 1

- 6.00 Sendebeginn
- 6.05 Musik am Neujahrsmorgen
- 7.05 Musik am Morgen
- 7.30 Ökumenische Morgenfeier
- 8.15 Heinz Moog liest
- 8.50 Zum Weifriedenstag spricht der Apostolische Nuntius in Österreich
- 9.10 Ö 1 am Feiertag
- 9.15 „Laut und leise“
- 9.45 Zum Neujahrstag spricht Erzbischof-Koadjutor Dr. Franz Jachym
- 10.00 Katholischer Gottesdienst
- 11.05 Zum Jahreswechsel spricht der Bundespräsident
- 11.10 Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker in der Pause
- Zum Jahreswechsel spricht der Bundeskanzler
- 13.35 Klaviermusik von

Österreich Regional

- 14.00 Frédéric Chopin „Die schöne Magelone“, Lieder von Johannes Brahms
- 16.00 Kinder der Welt machen Musik
- 17.10 Das neue Jahr tritt nun herein
- 18.05 „Madame, Madame“
- 19.05 „Singt dem Herrn ein neues Lied“
- 20.00 Ludwig van Beethoven
- 22.10 Salzburger Nachtstudio
- 23.05 Liebeslieder-Walzer
- 0.05 Sendeschluß
- 6.05 Morgenbetrachtung
- 6.10 Orgelmusik
- 6.35 Frisch drauf los!
- 8.15 „Das erste Kalenderblatt“
- 9.00 Konzert Nico Dostal zu seinem 85. Geburtstag
- 11.00 Frühschoppenkonzert
- 16.00 „Prosit 1981“
- 19.00 Das Traummännlein

Österreich 3

- 19.05 Sport vom Feiertag
- 20.05 Lokalprogramme
- 22.10 Sportrevue
- 22.25 Sendeschluß
- 6.05 Der Ö-3-Wecker
- 9.00 Nachrichten
- 10.05 Yesterday
- 11.05 Hitpanorama
- 12.05 Musik aus dem Trichter
- 13.10 Das Ö-3-Magazin
- 14.05 Bonjour Ö 3
- 14.05 — ca. 15.00 Einblendungen von der InterSport Springertournee 1980/81 in Garmisch-Partenkirchen, BRD
- 15.05 Sport und Musik
- 16.05 Radio Holiday
- 17.10 Evergreen
- 18.05 Ö-3-Konzert
- 19.05 One Trick Pony
- 21.30 Jazz Shop
- 22.10 Treffpunkt Studio 4
- 23.05 Musik zum Träumen bis 5.00 Ö-3-Nachtprogramm

Freitag 2.1.1981

Österreich 1

- 6.05 Musik am Morgen
- 6.55 Morgenbetrachtung
- 7.35 Musik am Morgen
- 8.15 Pasticcio musicale
- 9.30 Klaviermusik
- 13.00 Opernkonzert
- 10.05 Konzert am Vormittag
- 14.05 Roman in Fortsetzungen
- 15.05 „Die Fackel im Ohr“
- 16.05 „Was braucht der Mensch?“
- 16.30 Michael Heltau liest
- 16.45 Das aktuelle wissenschaftliche Buch
- 17.20 Kammermusik von Carl Maria von Weber
- 18.30 Kulinarium
- 19.00 Musik im Klang Ihrer Zeit
- 20.45 Politische Manuskripte
- 21.00 Richard Wagner im Lichte des deutschen Strafrechtes

Österreich Regional

- 22.15 Richard Wagner: Symphonie C-Dur
- 23.05 Sendeschluß
- 5.00 Sendebeginn
- 5.05 Für Frühaufsteher
- 8.05 Magazin für die Frau
- 9.30 Volksmusik aus Österreich
- 10.05 Vergnügt mit Musik
- 16.00 „Seid mucksmäuschenstill!“
- 17.10 Mit Musik ins Wochenende
- 17.52 „Die Legende von der Taube“
- 19.00 Das Traummännlein kommt
- 19.07 Mister Evergreen erzählt ...
- 19.50 Das Ensemble Werner Brüggemann
- 20.05 „Es kommt herbei mit gold'nen Schwingen“ Burgenländische

Österreich 3

- 21.00 Singbräuche
- 21.00 Ein Burgenländer erlebt die Welt
- 21.45 Unter der Leselampe
- 22.10 Sportrevue
- 22.25 Sendeschluß
- 5.05 Der Ö-3-Wecker
- 8.05 Bitte, recht freundlich!
- 10.05 Music Hall
- 11.05 Hitpanorama
- 13.00 Das Ö-3-Magazin
- 14.05 Espresso
- 14.30 Musik aus Lateinamerika
- 15.05 Die Musicbox
- 16.05 Radio Holiday
- 17.10 Evergreen
- 18.05 Hallo Ö 3
- 19.05 Sport und Musik
- 20.05 Radio aktiv
- 21.05 Western Saloon
- 22.15 Treffpunkt Studio 4
- 23.05 Musik zum Träumen bis 5.00 Ö-3-Nachtprogramm

Dienstag 30.12.1980

Österreich 1

- 6.05 Musik am Morgen
- 7.35 Musik am Morgen
- 8.15 Pasticcio musicale
- 9.30 Chormusik
- 10.05 Konzert am Vormittag
- 13.00 Opernkonzert
- 14.05 Roman in Fortsetzungen
- 14.30 „Die Fackel im Ohr“
- 14.30 Von Tag zu Tag
- 15.05 Musik unserer Zeit
- 16.05 „Was braucht der Mensch?“
- 16.30 Michael Heltau liest
- 16.45 „Du bist mein“
- 17.20 Erforscht und entdeckt
- 18.30 Für Freunde alter Musik
- 18.30 Gold und Silber
- 19.00 Kammerkonzert
- 20.00 „Intakt“

Österreich Regional

- 20.30 Literatur-Magazin
- 21.00 „Tümpners Neunte“
- Heiteres Hörspiel von Peter Jakob
- 22.00 Nachtjournal
- 22.15 Im Gespräch
- 23.05 Sendeschluß
- 5.05 Für Frühaufsteher
- 9.05 Feiertagsradio
- 10.05 Vergnügt mit Musik
- 11.00 Lokalprogramme
- 16.00 „Kinder ohne Zukunft“
- 16.30 Ihr Problem — unser Problem
- 17.10 „Stoß an, stoß an ...“
- 17.52 „Monolog eines Kellners“
- Erzählung von Heinrich Böll
- 19.07 Gagerigöb ...

Österreich 3

- 6.05 Der Ö-3-Wecker
- 8.05 Bitte, recht freundlich!
- 10.05 Vokal — Instrumental — International
- 11.05 Hitpanorama
- 13.00 Das Ö-3-Magazin
- 14.05 Espresso
- 14.30 Musik aus Italien
- 15.05 Die Musicbox
- 16.05 Radio Holiday
- 17.10 Evergreen
- 19.05 Sport und Musik
- 21.05 La Chanson
- 22.15 Treffpunkt Studio 4
- 0.05 bis 5.00 Ö-3-Nachtprogramm
- 6.05 „Was braucht der Mensch?“
- 17.05 Silvesterandacht
- 18.00 Jahresrückblick
- 19.00 Wolfgang Amadeus Mozart: Messe
- 20.00 Wie es euch gefällt ...
- 23.50 Turmmusik

Samstag 3.1.1981

Österreich 1

- 6.05 Musik am Morgen
- 6.55 Morgenbetrachtung
- 7.50 Nachrichten aus der christlichen Welt
- 8.15 Pasticcio auf Bestellung
- 9.05 Hörbilder
- 10.05 „Wind vom Fuji“
- 11.25 Konzert am Vormittag
- Wolfgang Amadeus Mozart: I. Serenade für zwei Oboen
- 13.00 Apropos Oper
- 14.05 Selbstporträt
- 14.30 Das Kammerkonzert
- 16.05 Ex libris
- 17.10 Technische Rundschau
- 18.45 Hömbergs Kaleidophon
- 20.00 Das große Welttheater
- „Das Sterben der Pythia“ von Friedrich

Österreich Regional

- 22.10 Dürrenmatt
- 23.00 Phonomuseum
- 23.00 Nachrichten
- 23.05 Jazzforum
- 0.05 Sendeschluß
- 5.05 Für Frühaufsteher
- 5.30 Morgenbetrachtung
- 5.35 Was ist los in Österreich?
- 8.05 Das Familienmagazin
- 9.00 Im Brennpunkt
- 9.45 Vergnügt mit Musik
- 10.30 Schöne Heimat
- 11.00 Das grüne Magazin
- 17.00 Nachrichten
- 17.10 Ins Land einelos
- 19.00 Das Traummännlein kommt
- 19.05 Sport vom Samstag
- 20.05 „Der Fremdenführer“
- Wiener Operette — Musik von Carl Michael Ziehrer
- 22.10 Sportrevue

Österreich 3

- 22.25 Tanzmusik auf Bestellung
- 0.05 Sendeschluß
- 5.05 Der Ö-3-Wecker
- 8.05 Bitte, recht freundlich!
- 10.05 Vokal — Instrumental — international
- 11.05 Hitpanorama
- 13.00 Radiothek
- 15.05 Sport und Musik
- 16.30 Radio Holiday
- 17.10 Reisemagazin
- 18.05 Soundtrack
- 19.05 Musikreport
- 20.05 Country Music
- 21.05 Funk and Soul
- 21.30 Showtime
- 22.55 Einfach zum Nachdenken
- 23.05 Musik zum Träumen
- 0.05 Blue Danube Radio
- Midnight Show
- 1.05 bis 6.00 Ö-3-Nachtprogramm

Mittwoch 31.12.80

Österreich 1

- 6.05 Musik am Morgen
- 7.35 Musik am Morgen
- 7.50 Nachrichten aus der christlichen Welt
- 8.15 Pasticcio musicale
- 9.05 Feiertagsradio
- 10.05 Konzert am Vormittag
- 12.45 Zum Jahreswechsel

Österreich Regional

- spricht der Erzbischof von Wien
- 13.00 „Nun eilt herbei, Witz, heit're Laune“
- 14.05 Roman in Fortsetzungen
- 14.30 „Die Fackel im Ohr“
- Was sind wir Menschen doch?
- 15.05 Musik unserer Zeit

Österreich 3

- 6.05 „Was braucht der Mensch?“
- 17.05 Silvesterandacht
- 18.00 Jahresrückblick
- 19.00 Wolfgang Amadeus Mozart: Messe
- 20.00 Wie es euch gefällt ...
- 23.50 Turmmusik

Sonntag 28.12.1980

FS 1

FS 2

- 1.00 **Auftakt**
- 1.15—12.30 **ORF-Stereokonzert**
„Dirigenten, Orchester, Solisten“
- 5.10 **Die eiserne Jungfrau**
Mit Michael Craig
- 6.45 **Eins, zwei oder drei**
Ein Ratespiel mit Michael Schanze
- 7.30 **Bolek und Lolek**
- 7.40 **Betthupferl**
- 7.45 **Seniorenclub**
Rendezvous für Junggebliebene
- 8.25 **ORF heute**
- 8.30 **WIR-Extra**
Reiseieber
- 9.00 **Österreich-Bild**
- 9.25 **Christ in der Zeit**
- 9.30 **Zeit im Bild**
- 9.50 **Sport**
- 20.15 **Der einsame Weg**
- 14.20 **ORF heute**
- 14.25 **Let it be**
Ein filmischer Schwannengesang auf die Beatles
- 15.45 **Das Aisfelder Weihnachtsspiel 1517**
Es spielt das Steinauer Marionettentheater
- 16.30 **Nikolai A. Rimski-Korsakow: „Scheherazade“**
- 17.15 **Der Mann in den Bergen**
Eine Abenteuerserie aus der Pionierzeit Amerikas
- 18.00 **Die Rustam-Legende**
Historischer Abenteuerfilm
- 18.50 **Okay-Spezial**
- 19.30 **Zeit im Bild**
- 19.50 **Wochenschau**
- 20.15 **Pookie**



Wendell Burton und Liza Minelli in „Pookie“.

Schauspiel in fünf Akten
Von A. Schnitzler
Die ewige Tragikomödie der Gefühle, die unvergängliche Polarität von Leben und Sterben, die Arthur Schnitzlers Werke so unverlierbar machen für jede Zeit, finden in seinem 1903 entstandenen Schauspiel „Der einsame Weg“ gültigsten Ausdruck. Da ist Stephan von Sala, egozentrischer Schöngelb, aus tiefer Verletztheit jede Bindung scheuend — er wird eine große Reise machen; zu sich selbst?, in ein neues Leben?, in den Tod?

22.35 **Jahresrückblick**

23.35 **Schlußnachrichten**

23.40 **Sendeschluß**

Eine bittersüße Liebesgeschichte zwischen zwei College-Studenten

22.00 **Sport**

22.10 **Ungewöhnliche Geschichten von Roald Dahl**
„Geh hin in Frieden“

22.35 **Charlie Chan am Broadway**
Nach den Kriminalgeschichten von Earl Derr Biggers Auf einer Schiffsreise nach New York machen der seekranke Charlie Chan (Warner Oland) und sein treuer Begleiter Lee (Keye Luke), Sohn Nr. 1 des kinderreichen Familienvaters, die Bekanntheit von Billie Bronson.

23.40 **Schlußnachrichten**

AUSLANDS-TV

ARD

- 9.55 Pinocchio
- 10.45 Für Kinder
- 11.15 Zwiesgespräche
- 12.00 Der Internationale Fröhshoppen
- 14.35 Der Mondschimmel
- 15.20 Was wären wir ohne uns
- 17.00 Die Rebellen vom Liang Shan Po
- 17.45 Rügen
- 19.15 Wir über uns
- 20.15 Theater der Welt: Die heilige Johanna
- 23.00 Der 7. Sinn
- 23.10 Butch Cassidy und Sundance Kid
- 0.55 Tagesschau

ZDF

- 10.30 ZDF-Matinee
- 12.00 Das Sonntagskonzert
- 13.15 Chronik der Woche
- 13.40 Wir Europäer
- 14.50 Eine Frau der Pflicht...
- 15.30 Operetten-Cocktail
- 18.15 Die Waltons
- 19.10 Bonner Perspektiven
- 19.30 Deutschland — Deutschland
- 20.15 Knobbles Knoten
- 21.30 Gegendarstellung
- 22.50 Litera-Tour XIX
- 23.50 Heute

Bayern

- 15.30 Amateurfilm-Wettbewerb
- 16.30 Ferien am Immenhof
- 18.30 Frankenchronik
- 19.00 Portal-point — Winternachts-traum
- 21.20 Die Reventlow (3)
- 22.40 Dichtung und Wahrheit
- 23.25 Rundschau

Schweiz

- 11.00 Unter uns gesagt
- 14.05 Der Tannenbaum
- 14.30 Jeden Morgen hält derselbe Zug
- 16.15 Versailles
- 18.00 Tatsachen und Meinungen
- 19.45 Die kleine Niederdorf-Oper
- Musikalisches Lustspiel in 3 Akten von Walter Lesch
- Textliche Neufassung: Max Rüeger und Werner Wollenberger
- 22.30 Spengler-Cup
- 23.15 Sendeschluß

Montag 29.12.1980

FS 1

FS 2

- 9.00 **Frühnachrichten**
- 9.05 **Am, dam, des Häferlgucker**
Znaimer Rostbraten mit Serviettenknödel
- 10.00 **Das Rosenkranzfest**
- 10.30—12.15 **Der große Caruso**
Die Lebensgeschichte des legendären italienischen Tenors
- 12.20 **Corinne**
Bilder aus einer Kindheit
- 13.00 **Mittagsredaktion**
- 15.00 **Opapa kann's nicht lassen**
- 17.00 **Am, dam, des Lassie**
- 17.30 **Betthupferl**
- 18.00 **Tiere unter heißer Sonne**
- 18.25 **ORF heute**
- 18.30 **WIR**
- 19.00 **Österreich-Bild**
- 19.30 **Zeit im Bild**
- 20.15 **Sport am Montag**
- 21.05 **Detektiv Rockford: Anruf genügt**
„Alle Wege führen zum Friedhof“
- 16.55 **ORF heute**
- 17.00 **Der Mann in den Bergen**
Eine Abenteuerserie aus der Pionierzeit Amerikas
- 18.00 **Der Graf von Monte Christo**
Nach dem Roman von A. Dumas 1. Teil: „Der Gefangene von Chateau d'If“
- 19.00 **Die Muppets-Show**
- 19.30 **Zeit im Bild**
- 20.15 **Poldark**
Englischer Fernsehfilm nach dem Roman von Winston Graham
Ross ist nach Westminster zurückgekehrt und überläßt es Demelza, in Nampara nach dem Rechten zu sehen.
Komponistenporträt
- 21.05 **Theodor Berger**
Eine Quelle von Traum und Glück
- 21.50 **Zehn vor Zehn**
- 22.20 **Prost Neujahr!**
Satirischer Spielfilm um drei Ingenieure eines Chemiewerkes, die zu Jahreswende Bilanz ziehen



Sian Barbara Allen in „Detektiv Rockford — Alle Wege führen zum Friedhof“.

Sian Barbara Allen spielt eine Journalistin.

22.05 **Abendsport**

22.35 **Schlußnachrichten**

Ein ungarischer Film aus dem Jahre 1971

23.45 **Schlußnachrichten**

23.50 **Sendeschluß**

AUSLANDS-TV

ARD

- 13.55 Tagesschau
- 14.00 Der Abenteuer-Film: Krakatoa
- 16.15 Joan und Harry
- 20.15 Blick zurück nach vorn
- 20.45 Usedom/Wollin
- 21.30 Berlin Alexanderplatz
- 23.00 Berlin Alexanderplatz
- 1.00 Tagesschau

ZDF

- 14.25 Theo Lingen präsentiert Unfreiwillige Reisen des Moritz August Benjowski Ein biographischer Bericht in vier Teilen Von Helmut Pigge
- 1. Verbannung Es spielen: Christian Quadflieg, Nicole Heesters, und andere
- 17.10 Madita — von A. Lindgren
- 18.20 Tod in Kapseln
- 19.30 Erkennen Sie die Melodie? Mit Johanna von Koczian Das Karnickel ein TV-Spiel Deutsch von Lore Kornell Es spielen: Louise Martini, Jürgen Schmidt, Uwe Friedrichsen, Andreas Seyfert,
- 23.05 Sinfonie in C — Ballett
- 23.35 Heute

Bayern

- 16.30 Ironie des Schicksals
- 17.45 Sport 1980
- 19.00 Das große Manöver
- Französischer Spielfilm aus dem Jahr 1955
- Darsteller: Gerard Philippe Michele Morgan Yves Robert und andere
- Regie: Rene Clair
- 21.00 Ursprünge Europas
- 22.15 Der Widerpenstigen Zähmung
- 0.05 Rundschau

Schweiz

- 17.00 Bei den Labrador-Eskimos
- 18.00 Abenteuer Wildnis
- 18.40 Blickpunkt
- 21.20 Derrick
- 22.30 Spengler-Cup
- 23.15 Sendeschluß

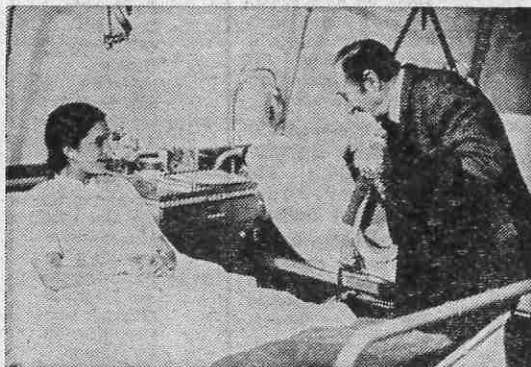
Dienstag 30.12.1980

FS 1

- 9.00 **Frühnachrichten**
 9.05 **Am, dam, des**
 9.30 **The Merchant of Venice**
 Schulspiel
 10.30—12.00 **Kaiserjäger**
 Eine charmante Liebesgeschichte aus dem „alten“ Österreich
 12.10 **Poldark**
 13.00 **Mittagsredaktion**
 15.00 **Der letzte der Mohikaner**
 Spielfilm nach dem berühmten Roman von James Fenimore Cooper

FS 2

- Eurovision aus Oberstdorf:
 12.15—14.45/15.00 **Internationale Vierschanzen-Tournee**
 16.55 **ORF heute**
 17.00 **Der Mann in den Bergen**
 „Auf der Flucht“
 18.00 **Der Graf von Monte Christo**
 2. Teil: „Das Vermächtnis des Abbe Faria“
 19.00 **Horoskop**
 Astrologie für Jedermann
 19.30 **Zeit im Bild**
 20.15 **Familie Merian**



Irina Wanka und Karl Fochler in der Serie „Familie Merian“.

- Aufzeichnung einer Eurovision aus Oberstdorf:
 16.30—17.00 **Zusammenfassung Internationale Vierschanzen-tournee**
 17.00 **Am, dam, des**
 17.25 **Auch Spaß muß sein**
 17.55 **Betthupferl**
 18.00 **Kurier der Kaiserin**
 Mit Klausjürgen Wussow
 18.25 **ORF heute**
 18.30 **WIR**
 19.00 **Österreich-Bild**
 19.30 **Zeit im Bild**
 20.15 **„teleobjektiv“**
 Moderation: Claus Gatterer
 21.00 **Klausenberger Geschichten**
 „Ich versuche, das Zusammenleben in einer noch überschaubaren Gemeinde darzustellen“, sagt und schreibt der Autor Christian Wallner.
 22.15 **Sport**
 22.45 **Schlußnachrichten**
 22.50 **Sendeschluß**
- Von Jörg Mauthe Folge 2: „Wie geht's Ihrer Tochter?“
 3. Folge: „Der Mensch ist ein kompliziertes Gebilde“, 6. Jänner, 20.15 Uhr, FS 2
 21.03 **Dagmar Koller — einfach anders**
 Alternatives Leben in einer Show verpackt, serviert Dagmar Koller in ihrer neuen Sendung, die in San Francisco, Los Angeles, Las Vegas, Palm Springs und Phoenix, gedreht wurde. Die Hauptdarstellerin mietet sich ein skurilles Mobilheim in den USA und geht auf große Reise.
 Menschen, die in Baumhäusern leben, Autostopper, die einfach „ausgestiegen“ sind, Pantomimen, die den Arbeitsstreß des Lebens spielend und tanzend demonstrieren.
 21.50 **Zehn vor Zehn**
 22.20 **Club 2**
 anschließend **Schlußnachrichten**

AUSLANDS-TV

ARD

- 14.10 Tagesschau
 14.15 Die Wüste lebt
 15.30 Nostalgie
 16.15 Michel aus Lönneberga
 20.15 Was bin ich?
 21.45 Hagen
 23.00 Die 7 Todsünden der Kleinfürker — von Bertolt Brecht und Kurt Weill

ZDF

- 13.30 Elvis Presley
 15.00 M. A. Benjowskie Reisen
 17.10 Madita
 19.30 Die spanische Fliege
 Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach
 21.20 Konvoi ins Kattegat
 23.45 Heute

Bayern

- 12.15 bis
 15.00 Oberstdorf: 4-Schanzen-Tournee
 16.15 Valerie und Pitou
 Französischer Fernsehfilm Von Francois Boyer
 Nach dem Roman von Claude Cattaert
 Es spielen: Marie-Caroline Carliez, Fabrice Boterel, Marcelle Arnold, und andere
 19.00 Heinrich, der Achte
 Drama von William Shakespeare
 Personen: Prolog - Tony Church, Heinrich VIII. - John Stride, Herzog von Buckingham - Julian Glover, Katharina von Aragon - Claire Bloom, Anne Bullen - Barbara Kellermann, und andere
 Regie: Kevin Billington
 21.55 Konzert im 7. Stock
 23.25 Rundschau

Schweiz

- 9.40 Das Spielhaus
 12.15 Skispringen
 18.00 Clowns, Acrobates und Compagnie
 19.00 Im Reich der wilden Tiere
 20.00 Am Piano — Jack Trommer
 21.20 1980 in Bildern
 22.30 Spengler-Cup
 23.15 Sendeschluß

Mittwoch 31.12.80

FS 1

- 9.00 **Frühnachrichten**
 9.05 **Jahresrückblick**
 10.05 **Die Nabatäer**
 10.30—12.15 **Hilfe, der Doktor ertrinkt**
 Komödie um die schrulligen Bewohner einer liebenswert-verträumten Kleinstadt
 12.15 **Auf den Spuren von Stanley und Livingstone**
 13.00 **Mittagsredaktion**
 15.00 **Der Ladenhüter**
 Turbulente Komödie Mit Jerry Lewis
 16.30 **Smeraldina**
 18.00 **Kinder! So jung komm' ma nimmermehr z'samm**
 Heinz Conrads und seine Freunde feiern Silvester
 19.00 **Ironimus**
 Ein Jahresrückblick in der Karikatur
 Von Gustav Peichl
 19.30 **Zeit im Bild**
 19.50 **Silvesteransprache von Kardinal König**
 20.00 **Ein paar Schritte zurück**
 Turrini liest Turrini
 20.15 **Der Mustergatte**
 Schwank von Avery Hopwood
 Aufzeichnung einer Aufführung aus den Wiener Kammer-spielen

FS 2

- 14.10 **ORF heute**
 14.25 **Blasmusik aus Österreich**
 Niederösterreich
 14.55 **Walt Disneys kleinste Helden**
 15.45 **Der Mann in den Bergen**
 „Der Graf“
 16.30 **Der Graf von Monte Christo**
 3. Teil: „Der Wiedererstandene“
 Eurovision:
 17.45—19.00 **Silvesterkonzert aus dem Herkulesaal in München**
 Sir Georg Solti dirigiert das Bayerische Rundfunkorchester
 Eurovision: Direktübertragung aus der Wiener Staatsoper:
 19.00 **Die Fledermaus**
 Musik von Johann Strauß
 Ausführende: Gabriel von Eisenstein — Bernd Weikl — Rosalinde, seine Frau — Lucia Popp
 Frosch, Gerichtsdiener — Helmut Lohner
 In der ersten Pause:
 19.55—20.20 **Ausschnitte aus der „Fledermaus“-Matinee**
 In der zweiten Pause
 21.17—21.37 **Zehn vor Zehn**
 22.45 **Kabarett zu den 4 Jahreszeiten**



Lydia Weiss, Erwin Steinhauer, Günter Tolar und Miriam Dreifuss in „Kabarett zu den 4 Jahreszeiten“.

- 22.00 **Der Traum von der Zeit**
 Eine kabarettistische Revue zur Jahreswende
 Mit Maxi Böhm, Ossi Kolmann und Günter Tolar
 0.00 **Zum Jahreswechsel**
 0.05 **Der Engel mit dem Saitenspiel**
 0.05 **Silvester-Tanzparty**
 2.05 **Sendeschluß**

AUSLANDS-TV

ARD

- 13.20 **Vorschau**
 13.40 **Der Prinz und der Abendstern**
 15.00 **Gullivers Reisen**
 16.15 **Und was bleibt...**
 16.50 **1980 — Rückkehr**
 20.15 **Drei Schlafzimmer**
 22.10 **Illusionen von gestern**
 0.02 **Nachlese '80**

ZDF

- 12.55 **Teufelskerle**
 14.30 **M. A. Benjowskie Reisen**
 16.00 **Das verdamme Gold**
 16.50 **Taxi**
 17.15 **Madita**
 17.45 **Silvesterkonzert**
 19.20 **Ein verrücktes Paar**
 20.20 **Stars in der Manege**
 Ein Gala-Abend im Circus Krone
 Durch das Programm führt Hans Rosenthal
 Mitwirkende: Heinz Rühmann, Hermann Prey, Katja Ebstein, Tommi Ohrner, Katerina Jacob, Gerhard Klärner, Marika Röck, Frank Elstner, Kristina van Eyck, Michelle Mercier,
 Es spielt das Orchester Max Greger
 Regie: Dieter Wendrich
 22.00 bis
 2.00 **Jetzt geht die Party richtig los**

Bayern

- 15.55 **Der letzte Musketier**
 17.45 **Kriegsgefangene**
 18.50 **Neujahrsansprache: Bundeskanzler**
 19.00 **Jugendstreich des Knaben Karl**
 20.25 **Die 7 Todsünden der Kleinfürker**
 21.50 bis
 3.00 **Rock und Pop — Nonstop**

Schweiz

- 15.45 **Clowns, Clowns**
 16.45 **Silvester-Faß**
 17.45 **Silvesterkonzert**
 19.00 **Spengler-Cup**
 20.00 **Musical Circus**
 21.20 **Das große Rennen rund um die Welt**
 0.01 **Silvester-Party**
 2.00 **Sendeschluß**

Donnerstag 1. 1. 1981

FS 1

FS 2

12.15—13.25 **Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker**

13.30 **ORF heute**
13.35 **Oliver**
Musical nach einer Erzählung von Charles Dickens



Lorin Maazel dirigiert das große Eurovisionsjahrskonzert mit den Wiener Philharmonikern.

13.30—15.35 **Internationale Viertschanzen-Tournee**
„Neujahrsskispriegen“

15.35 **Der Knabe aus Kiel**
Ein Besuch bei Hans Söhnker

16.20 **Wer reißt denn gleich vorm Teufel aus?**

17.55 **Betthupferl**

18.00 **ORF heute**

18.05 **Heiter bis wolkig**

18.50 **Neujahransprache des Bundespräsidenten**

19.00 **Österreich-Bild aus Oberösterreich**

19.25 **Das Wort zum Neujahrstag**
Es spricht Landesuperintendent Dr. Imre Gyenge

19.30 **Zeit im Bild**

19.45 **Sport**

20.15 **Paradiese und andere Zustände**
Fernsehfilm von Elfriede Hammerl Ina, bislang typisches Anhängsel ihres Aufsteiger-Gatten, beginnt sich gegen diesen Zustand zu entwickeln. Langsam, anfangs auch ihr unmerklich, rückt sie von gestern ab.

21.45 **Sport**

22.00 **Schlußnachrichten**

22.05 **Sendeschluß**

16.00 **Konzertstunde**

17.15 **Der Mann in den Bergen**

18.00 **Der Graf von Monte Christo**

19.00 **Ironimus**
Ein Jahresrückblick in der Karikatur Von Gustav Peichl

19.30 **Zeit im Bild**

19.45 **„Heut' will ich anfangen...“**
Eine Neujahrspredigt von Abraham a Sancta Clara Von der Kanzel herab will Abraham a Sancta Clara seinen Schäflein „zum neuen Jahr etwas verehren“. Er schenkt — symbolisch — einen Kalender und diktiert seinen Zuhörern sogleich, was sie „darein schreiben“ sollten. Denn alles, was er im alten Jahr gepredigt habe, sei wohl beim einen Ohr hineingegangen, beim andern aber „wieder entwischt“... Und weil man „die Buß nit ins Alter aufsparen soll“, nehme jeder sich vor: „Heut' will ich anfangen!“

20.15 **Goodbye, Mr. Chips**
Romantischer Spielfilm nach dem Bestseller von James Hilton

22.20 **Ungewöhnliche Geschichten von Roald Dahl**
„Der Hals“

23.10 **Schlußnachrichten**

23.15 **Sendeschluß**

AUSLANDS-TV

ARD

10.55 **Vorschau**

11.00 **J. S. Bach: Weihnachtsoratorium**

11.30 **Ohnsorg-Theater: Frauen an Bord**

13.15 **Death Valley**

18.15 **Ganz der Papa?**

19.00 **Rückblick auf '80**

20.15 **Rudi kann's nicht lassen**

20.55 **Leih mir deinen Mann**

23.05 **Opernfest in Verona**

23.50 **Tagesschau**

ZDF

11.25 **Tolstoi — Graf und Asket**

12.15 **Neujahrskonzert aus Wien**

15.35 **Der blaue „Napoleon“**

16.30 **Hallig-Gezeiten**

17.15 **Krieg und Frieden (1)**
Natascha Rostowa - Audrey Hepburn, Peter Besukow (genannt Pierre) - Henry Fonda, Andrej Bolkonski - Mel Ferrer, Elena Kuragin - Anita Ekberg,

19.20 **Krieg und Frieden (2)**

21.00 **Howard Carpendale und seine Lieder**

23.45 **Heute**

Bayern

15.15 **Griseldis**

18.00 **Das Erbe der Wittelsbacher**

19.00 **Manoa — Filmerzählung**

21.00 **Cabaret — US-Spielfilm**
Fernsehfilm nach dem Roman von Hedwig Courths-Mahler
Darsteller: Sabine Sinjen, Klaus Bärner
Regie: Peter Beauvais

23.00 **Rundschau**

Schweiz

12.10 **Tagesschau**

13.30 **Garmisch-Partenkirchen: Skispringen**

15.30 **Holiday in snow**

16.55 **Das kalte Herz**

18.45 **Schauplätze der Weltliteratur**

20.00 **Aus Wien — Die Fledermaus**

22.40 **Ich hab' meine Tante geschlachtet**

23.40 **Sendeschluß**

Andreas-Reischek-Preis verliehen



Die Preisverleihung des Andreas-Reischek-Preises — ORF-Intendant Dr. Hannes Leopoldseher, Preisträger Alfred Pittertschatscher, RZK-Generaldirektor Dr. Winfried Kern, der die Preisverleihung, und RZK-Obmann Abg. Dipl.-Ing. Gerhard Ritzberger, der gemeinsam mit ORF-Intendant Ernst Grisseemann die Würdigung des Preisträgers vornahm.

Für besondere journalistische Leistungen im Hörfunk wurde von der RZK in Linz der Andreas-Reischek-Preis gestiftet. Er wird alle zwei Jahre vergeben und ist mit 50.000 Schilling dotiert.

Der diesjährige Preis wurde dem Mitarbeiter der ORF-Studios in Oberösterreich und Salzburg — Werner Pittertschatscher — verliehen.

Sein ausgezeichnetes Werk — „Pöhn oder das Tagebuch einer Zweierbeziehung“. Dabei verwendete er Aufzeichnungen und Notizen aus einer Zeitspanne von fünf Jahren über Gespräche und eine Begegnung mit einem seit 60 Jahren verheirateten Ehepaar.

Die Preiswürdigung bezog sich auf die Methode, mit Menschen sich mehrere Jahre hindurch aus-

einanderzusetzen und das Geschehen sodann festzuhalten.

Die Jury bezeichnete dies als „die Möglichkeit, das Medium Hörfunk optimal auszunützen und dabei die subjektive Präsentation einzusetzen“. Damit wurde der Einsatz von Gefühl in einem hohen Grad an Identifikation verwendet und dem Werk eine allgemeine Aussagekraft zuteil.

Der Preisträger Alfred Pittertschatscher wurde 1954 in Salzburg geboren und wandte sich während seines Studiums bereits nebenberuflich dem Journalismus zu.

Seit 1976 gestaltet er Hörbilder und Funkfeatures, wobei ihn die Soziallandschaft am besten anzog. Er stöberte in den Grenzbereichen behinderter Kinder und alter Menschen. Ag.

Brauchen Sie dringend Hilfe?

Gebe kostenlos Auskunft in Lebensfragen und bei unheilbaren Krankheiten.

Nur Rückporto beifügen.

W. Groll, D-6729 Max'au, Postfach 85.

Korn:

Spezial-Lexikon für Hundefreunde

Hunderassen, Hundekrankheiten und Pflege (Erste Hilfe), Ernährung und Nahrungsmittel, Abrichtung, Aufzucht, Geschichtliches, Anatomie, Temperament und Intelligenz, Verhaltensforschung, Rechtskunde.

Hier können Sie nachschlagen, was das Fremdwort bedeutet, das der Tierarzt erwähnte. Hier können Sie sich vor dem Kauf eines Hundes über alle wichtigen Hunderassen genau orientieren — 300 meist farbige Abbildungen der verschiedenen Rassen und eine einzigartige Größenvergleichstabelle helfen Ihnen, den für Sie richtigen Hund zu wählen.

Unter der Mitarbeit von prominenten Kynologen, die an diesem Werk durch ihr Fachwissen und ihre Erfahrung mitgewirkt haben, entstand ein unentbehrlicher Ratgeber für den Hundefreund, für den Züchter und den Hundefachmann.

Erschienen bei Müller-Rüschlikon, Zürich.

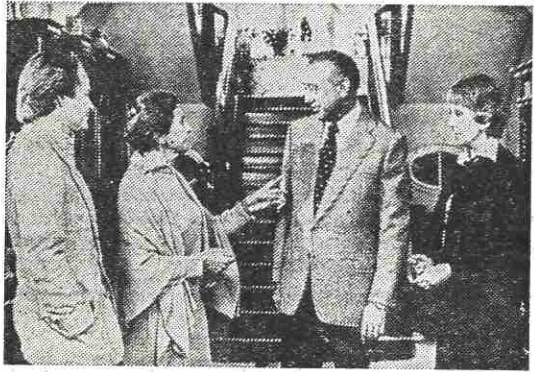
Freitag 2.1.1981

FS 1

- 9.00 **Frühnachrichten**
- 9.05 **Am, dam, des**
- 9.30 **The Merchant of Venice**
2. Teil
- 10.00 **Die Römer an der Donau**
- 10.30—12.05 **Der Engel mit dem Saitenspiel**
- 12.05 **Männer ohne Nerven**
- 12.20 **Seniorenclub**
- 13.00 **Mittagsredaktion**
- 15.00 **Die linke Hand Gottes**
Die Abenteuer eines amerikanischen Fliegers.
- 16.25 **Der Steinadler und seine Beute**
- 17.00 **Am, dam, des Heldi**
- 17.55 **Bethupferl**
- 18.00 **Ich finde meinen Weg**
- 18.25 **ORF heute**
- 18.30 **WIR**
- 19.00 **Österreich-Bild**
- 19.30 **Zeit im Bild**
- 20.15 **Derrick**

FS 2

- Medienverbundprogramm:
- 16.45 **Buch — Partner des Kindes**
Märchen — noch aktuell?
- 17.15 **Der Mann in den Bergen**
- 18.00 **Der Graf von Monte Christo**
5. Teil: „Rätselhafte Todesfälle“
Mit Jacques Weber, Jean-Francois Poron, Carlos de Carvalho, Patrick Laplace, Christine Kaufmann, Roger Dumas, Gerhard Acktun und Claude Brosset.
Villefort weiß, daß eine Giftmischerin unter seinem Dach lebt und verdächtigt seine Tochter. Caderousse wird von seinem ehemaligen Komplizen Bendetto — nunmehr Andrea Cavalcanti — überredet, bei Monte Christo einzubrechen, wobei er ermordet wird.
- 19.00 **Sie wünschen — wir spielen**



Horst Tappert in der Derrick-Serie „Der Kanal“.

- „Der Kanal“
Mit Horst Tappert und Fritz Wepper
- 21.15 **Werbung**
- 21.20 **Rudi kann's nicht lassen**
Von und mit Rudi Carrell
Nach dem Auslaufen seiner Spielserie „Am laufenden Band“ war Rudi Carrell nur als gelegentlicher Gast auf deutschen Bildschirmen zu sehen.
- 22.00 **Sport**
- 22.20 **Politische Theologie jenseits bürgerlicher Religion**
- 23.20 **Schlußnachrichten**
- 23.25 **Sendeschluß**

- 19.30 **Zeit im Bild**
Liveübertragung aus dem Royal Opera House, Covent Garden:
- 20.00 **Hoffmanns Erzählungen**
Phantastische Oper in drei Akten
Musik von Jacques Offenbach
- 23.40 **Nachts kommt die Angst**
Thriller
Peggy erholt sich von einem Nervenzusammenbruch und wird von einem Mann mit einem künstlichen Arm angegriffen.
Robert ist Lehrer.
- 1.10 **Schlußnachrichten**
- 1.15 **Sendeschluß**

AUSLANDS-TV

- ARD**
- 10.00 bis 13.15 **ARD/ZDF-Vormittagsprogramm**
 - 16.20 **Einszweidrei** im Sause-schritt
 - 17.05 **Joker 81**
 - 20.15 **Die Dinge des Lebens**
 - 21.45 **Europa im Vergleich**
 - 23.00 **Drei Mann auf einem Pferd**
 - 0.30 **Tagesschau**
- ZDF**
- 9.15 **Kinder-sendung — Uhlenbusch**
 - 15.15 **M. A. Benjowskis Reisen**
 - 18.20 **Dick und Doof**
 - 20.15 **Derrick — Der Kanal**
Kriminalreihe von Herbert Reinecker
Mit Horst Tappert, Fritz Wepper,
Szenenbild: Wolf Englert und Margret Finger
Regie: Hel-muth Ashley
Gemein-schaftsproduktion von ZDF, SRG und ORF
 - 21.15 **Folklore aus Polen**
 - 22.20 **Aspekte**
 - 23.20 **Winchester 73**
 - 0.50 **Heute**

Bayern

- 16.15 **Antonius und Cleopatra**
Tragödie in zwei Teilen
Personen: Cleopatra - Janet Suzman, Marcus Antonius - Richard Johnston, Octavius Cäsar - Corin Redgrave, Amilius Lepidus - Raymond Westwell, Octavia - Mary Rutherford
Regie: Trevor Nunn und Jon Scofield
- 18.00 **Black Business**
- 19.00 **Ein Sohn für den Herbst**
- 20.30 **Leningrader Eisshow**
- 22.00 **Die tödliche Saison — ein TV-Film**
- 23.35 **Rundschau**

Schweiz

- 15.15 **Beherrscher der Meere**
- 17.00 **Jetzt sind wir dran**
- 19.00 **Die Muppet-Show**
- 20.00 **That's Entertainment**
- 22.20 **Verdammt noch mal!**
- 23.05 **Sendeschluß**

Samstag 3.1.1981

FS 1

- 9.00 **Frühnachrichten**
- 9.05 **Istanbul**
Ein Film von Klaus Peter Dencker
- 9.50 **Endstation Dawson**
Auf dem Weg der Goldsucher
- 10.35 **Raubtiere**
- 11.25 **Politische Theologie jenseits bürgerlicher Religion**
- 12.30 **Eggenberger Musikkalender — Jänner**
- 13.00 **Mittagsredaktion**
- 15.35 **Fahrt ins Abenteuer**
Turbulente Liebeskomödie
- 17.00 **Sport-Abc**
„Alpiner Skilauf“
- 17.30 **Mumins**
„Wintergäste im Mumintal“

FS 2

- 15.20 **ORF heute**
- 15.25 **Tom & Jerry**
- 16.15 **Der Mann in den Bergen**
„Der Sturm“
- 17.00 **Die liebe Familie**
Das Stegreiffernsehspiel
„Die Kindstaufe“
Mit Franz Stoss, Hilde Krahl, Guido Wieland, Elfriede Ott und Nicol Kunz
- 18.00 **Der Graf von Monte Christo**
6. und letzter Teil: „Die Vergeltung“
- 19.00 **Trailer**
Tips für Filmfreunde
- 19.30 **Zeit im Bild**
- 19.50 **„Ein Fall für den Volksanwalt?“**
Thema: Kärntner Behörden gegen Pferdezucht
- 20.15 **Ringstraßenpalais**



Marianne Nentwich, Klaus Wildbolz und Ulli Fessel in „Ringstraßenpalais“.

- 17.55 **Bethupferl**
- 18.00 **Zweimal sieben**
- 18.25 **Guten Abend am Samstag ...**
- 18.50 **Trautes Heim**
- 19.00 **Österreich-Bild mit Südtirol aktuell**
- 19.30 **Zeit im Bild**
- 19.50 **Sport**
- 20.15 **Stars in der Manege**
Aufzeichnung eines Gala-Abends im Circus Krone
- 21.55 **Werbung**
- 22.00 **Sport**
- 22.30 **Wonder Love**
Eine Show mit Stevie Wonder und seiner Gruppe „Wonder Love“
- 23.15 **Schlußnachrichten**
- 23.20 **Sendeschluß**

- 21.50 **Fragen des Christen**
Pater Dr. Berthold Mayr antwortet
- 21.55 **Zeuge gesucht**
Der bekannte Architekt Scott Henderson (Alan Curtis) wird unter dem dringenden Verdacht festgenommen, seine Frau ermordet zu haben. Hendersons Alibi ist eine ihm unbekanntes Dame, mit der er ein Rendezvous in einem Nightclub hatte. Aber die Dame meldet sich nicht. Damit fällt sein Alibi zusammen.
- 23.20 **Sport**
- 23.40 **Sendeschluß**

AUSLANDS-TV

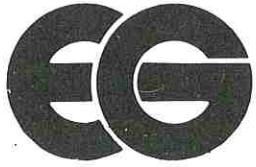
- ARD**
- 10.00 bis 13.15 **ARD/ZDF-Vormittagsprogramm**
 - 14.15 **Für Kinder: Sesamstraße**
 - 15.30 **Das fliegende Klassenzimmer**
 - 20.15 **Chinesische Akrobaten aus Taiwan**
 - 22.05 **Treibsand**
 - 23.25 **ARD-Sport extra**
 - 0.30 **Tagesschau**
- ZDF**
- 10.00 bis 13.00 **Vormittagsprogramm**
 - 14.47 **Captain Future**
 - 15.35 **Sternensommer**
 - 16.54 **Der große Preis**
 - 17.50 **Ein Mann will nach oben**
Nach Hans Fallada
3. Jetzt werden wir reich
Von Karl Wittlinger
Mit Mathieu Carriere, Ursula Monn, Rainer Hunold, Walter Buschhoff, und andere
Musik: Erich Ferstl
Regie: Herbert Ballmann
 - 19.30 **Ein zauberhaftes Biest**
Angie und die Abenteuer
Regie: Hartmut Griesmayr von Papa
 - 20.15 **Frauenarzt**
Dr. Prätorius
 - 23.05 bis 2.00 **Rock-Pop in concert**

Bayern

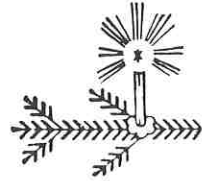
- 14.45 **Wer spielt gegen Schach-Weltmeister Karpow**
- 15.15 **Der Hund des Eremiten**
- 17.15 **Sport 1980**
- 17.45 **Kriegsgefangene — warum sind sie geblieben?**
- 19.00 **Eros und Auferstehung**
- 19.30 **Etüde in Schwarz**
- 21.00 **Henrik Ibsen**
- 22.30 **Der Werdegang zweiter Stammwähler**
- 23.15 **Rundschau**

Schweiz

- 15.45 **1980 in Bildern**
- 17.15 **Sehen statt hören**
- 18.00 **Der Duft der großen weiten Welt**
- 20.00 **Rabeneck — ein Krimi**
- 22.45 **Journalistenmord**
- 23.30 **Sendeschluß**



Kaufhaus Grisseemann Zams



Für den Festtagsaufschnitt

Ca. 100 versch. in- und ausländische Wurst- und Käsesorten sowie Pasteten und andere Spezialitäten

Schenken Sie Gewinn Gutscheine in jeder Preislage!

Geschenkkartone oder -körbe werden auf Wunsch zusammengestellt.

Heiliger Abend von 7-13 Uhr geöffnet!

Sonderangebot solange der Vorrat reicht

Brathendl 800 gr.	S 24,90
Enten tiefgek.	p. kg S 29,80
Truthahn tiefgek.	per kg S 35,-
Gänse tiefgek.	p. kg S 48,-
Rollschinken mager	per kg S 69,80
Suchard Bonboniere	1/2 kg S 59,-
Bonboniere süßer Vorrat	1/2 kg S 69,80
1 Kiste Zipfer Bier	S 89,90
	+ Pfand

3 PAGEN

Irmgard Pockberger
Landeck - Malsersstraße



Ein frohes Weihnachtsfest und viel Erfolg im Jahre 1981

Blickpunkt Werbung

Tüchtige Bürokräft (männlich) zu ehestem Eintritt gesucht. - Baumarkt Würth-Hochenburger, Niederlassung Zams-Lötz, Telefon 05442-3263.

Suche Zimmermädchen.
Geregelte Freizeit, gute Bezahlung. - Gasthof Bergheim St. Anton, Telefon 05446-2255



PVC-Abdichtungen neu
für Tür- und Fensterfalze

einfach, sauber, schnell,
zum SELBERMACHEN



hinfahren-Geld sparen.



Kinderliegewagen mit Sportaufsatz und Taufkissen zu verkaufen. Adresse i. d. Verwaltung

Verkaufe PEUGEOT 304 S, 62.000 km, Bj. 75, mit Schiebedach, VB S 34.000,-, Telefon 05442-3671.

Unsere **Befa Paneele Täfer und Kassetten** in allen Holzarten zur Selbstverlegung und Wärmeisolierung, Fichtenschalungen, Leisten, Bastlerbedarf, Vorhänge, Teppiche, Inneneinrichtungen, **alles aus einer Hand - vom Boden bis zur Wand!**

Holzstudio BRENNER, Imst, Am Rofen 40, Telefon 05412-2462



Treuhand Ges.m.b.H.

Landeck, Malsersstraße 52. Tel. 3694

Zu verkaufen:

- Sehr schöne Baugründe in Leutasch-Weidach und Ladis
- Eigentumswohnung in Völs, 98 qm, S 900.000,-
- Einfamilienhaus mit großer Ferienwohnung am Arlberg
- Gepflegtes 2-Familienhaus Nähe Imst
- 4-Zimmer-Eigentumswohnung Nähe Imst
- Einfamilienhaus/Ferienhaus im Ötztal
- Herrschaftliches Wohnhaus in ruhiger Wohngegend Nähe Innsbruck

Rufen Sie uns an - einer unserer Herren wird sie gerne persönlich besuchen. **Wir sind Mitglied des Tiroler Immobilienmarktes!**

Tourotel Wienerwald Landeck

ab 25. Dezember 1980 ist unsere

Hotelsauna

auch für die Öffentlichkeit zugänglich.

Eintrittspreis: S 65,-

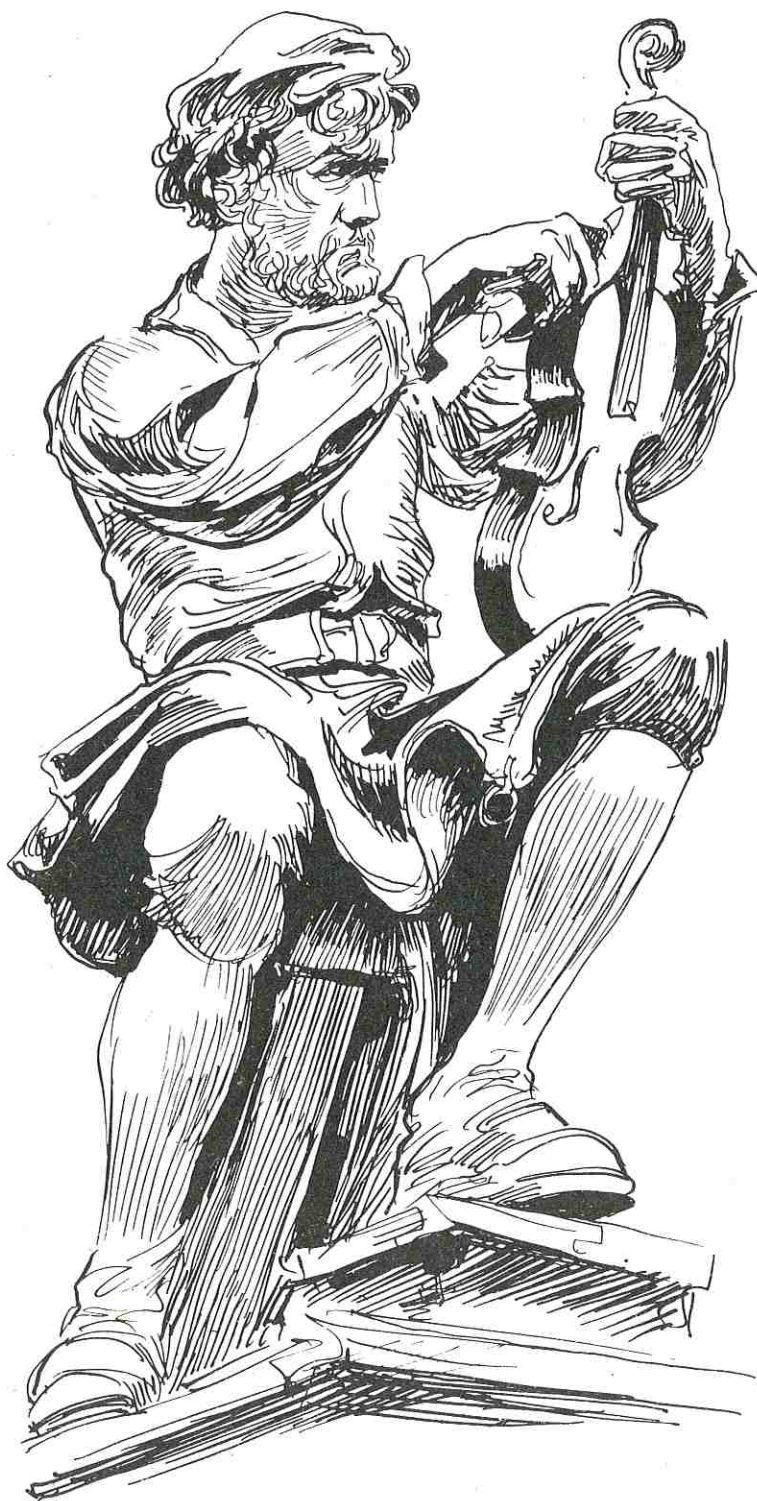
Betriebszeiten: 14 - 22 Uhr außer Sonntag

Massagen jederzeit möglich

Wir werden Sie bestens betreuen und freuen uns auf Ihren Besuch!



Der Geigenmacher von Mittenwald



In Mittenwald steht das Denkmal des berühmten Geigenbauers Matthias Klotz

Wer nach besonderen Sehenswürdigkeiten in den bayerischen Bergen fragt, wird oft zu einer echten Mittenwalder „Spezialität“, zum Geigenbaumuseum geführt. Betrachtet man hier als Musikfreund die wertvollen alten Instrumente, so hört man bestimmt von jenem Mann, der den Mittenwalder Geigenbau berühmt gemacht hat: Matthias Klotz. Die Gemeinde Mittenwald hat ihn mit einem Denkmal (Bild) geehrt. In Erz gegossen sitzt der Meister hoch auf dem Sockel. Wams, Bundhose und Baret geben der Gestalt ein historisches Aussehen. Locken fallen in die Stirne, Barthaare rahmen die Wangen. Sinnend blickt der Meister auf eine Geige, die er behutsam in seinen Händen hält.

Matthias Klotz wurde 1653 in Mittenwald als Sohn eines armen Schneiders geboren und hatte acht Geschwister. Der kleine Matthias bewies bald, daß er geschickte Hände hatte und beginnt als 10jähriger in der Werkstätte des Geigenbauers Nicolo Amati in Cremona. Er lernt die edlen Hölzer zu unterscheiden, hört von der Resonanz, von den Wölbungen, den Schall-Löchern, der geschwungenen Schnecke. Allerlei erfährt er über die Verwendung von Lackarten, die dem Holz ein zartgelbes Aussehen oder eine rotflackernde Glut geben können. Bald weiß er das Geheimnis von Saite und Steg zu deuten. Das stumme Holz wird beredt, das ganze wird zu einem klingenden Körper, der zu singen, zu weinen und zu jubeln vermag.

Matthias Klotz findet Freude an der Arbeit. Er wird zum geschicktesten Schüler seines italienischen Lehrmeisters und kehrt als 30jähriger mit viel Erfahrung schließlich in seine Heimatstadt Mittenwald zurück. Warum sollte es nicht möglich sein, hier eine eigene Werkstätte zu gründen?

Das erweist sich als nicht einfach, auch wenn er aus Italien einen Beutel voll Geld mitgebracht hat.

Mit 33 Jahren richtet er sich endlich im eigenen Besitztum seine Werkstätte für den Geigenbau ein. Das Unternehmen läßt sich gut an. Man findet auf den Bergen das vortrefflich geeignete Holz der Haselfichte und für die Geigenböden gibt es in den Tälern genügend geflammtes Ahornholz. Die Fichte schenkt weiche, hell klingende Töne, Ahorn halt härter und dunkler. Für Saitenhalter, Griffbrett und Wirbel beschafft er sich Ebenholz. Man begnügt sich nicht damit, Violinen herzustellen. Auch Bratschen, Lauten und Gamben stehen auf dem Programm. Dazwischen verlassen sogenannte Liebesgeigen die Werkstatt des Meisters. Mit dem klingenden Namen „Viola d'amore“ ausgezeichnet, bringen sie einen besonders süßen und schmachthenden Ton hervor. Eine Anzahl der fertigen Instrumente verpackt er in den Tragkorb und verkauft sie wie ein Hausierer. Mitunter wagt er sich auch auf die Messen von Frankfurt und Leipzig. Die Mittenwalder Geigen werden auch in Schlössern und in den reichen Bürgerhäusern beliebt. Klöster wie Ettal, Wessobrunn, Steingaden und Benediktbeuern pflegen die Musik wie in den Häusern der Adligen und Fürsten. Überall werden die Meisterinstrumente aus der Werkstatt des Mittenwalder Geigenbauers bekannt, und heute noch sind viel bewunderte Museumsstücke in den Sammlungen von München, Berlin, Leipzig und Paris.

Selbst der 82jährige Matthias Klotz legt seine Hände noch nicht in den Schoß. Sein Leben gehört dem Bau der Geigen. Es macht ihm Freude, immer wieder das schön gewachsene Holz mit Stimme und Ton zu bagaben, bis schließlich der Tod den Neunzigjährigen anno 1743 abholt.

Im Laufe eines langen Lebens hat er zahlreiche Angehörige seiner Familie in die Kunst des Geigenmachens eingeführt, so daß Generationen der Familie Klotz in Mittenwald das Erbe weiterführen können. Er hat aber auch viele andere Schüler gewonnen. Seit seinem Wirken ist der Geigenbau in Mittenwald heimisch geworden. Die folgenden Jahrzehnte und Jahrhunderte bis zur Gegenwart sehen hier in vielen Häusern den Geigenbau blühen und wachsen. Matthias Klotz steht am Anfang einer großen Tradition. Sein tätiges Leben hat reiche Früchte getragen. Sein Beispiel hat Mittenwald zu dem weltbekanntesten Geigenbauerort gemacht, den man als Dorf der tausend Geigen das „deutsche Cremona“ nennt. Denn die Mittenwalder Geigen sind in alle Erdteile gewandert. Sie erklingen in Asien und Australien, in Afrika und Amerika ebenso wie in dem heimischen Europa. Man findet sie in häuslicher Kammermusik, in Opernhäusern und sie füllen die Konzertsäle mit ihrem Zauberton, wenn die Symphonien Mozarts und Beethovens die Hörer entrücken. . .

Und so hängt denn auch heute noch der Mittenwalder Himmel, der oft schon etwas von italienischer Bläue in sich hat, „voller Geigen“.

Neben- Beschäftigung

Wir suchen **dringend 1 Verkäuferin** sowie **Schneider(innen)** zu besten Bedingungen. Zimmer wird beigestellt. Sportmoden HUBER St. Anton am Arlberg, Telefon 05446-2728

Wir suchen zu ehestem Eintritt tüchtige

VERKÄUFER

für Innen- und Außendienst zu besten Bedingungen.

BAUMARKT WÜRTH-HOCHENBURGER

Niederlassung Zams-Lötz, Telefon 05442-3263

Cafe Lorenz Galtür sucht für sofort

BEDIENUNG

Telefon 05443-239

Zum Aufräumen von Ferienwohnungen (ab Jänner 1981 jeweils am Samstag von ca. 9 bis 17 Uhr), werden **2-3 Frauen** (aus dem Raum Ried, Prutz, Pfunds, Landeck) gesucht. Mittagessen und gute Bezahlung. Anfragen erbeten an Jacqueline Handle, Landeck, Ödweg 14, Telefon 21644.

Braunes Kuhkalb (I. Leistung) zu verkaufen. - Traxl Richard, Landeck, Knappenb. 10, Tel. 05442-37873



Nette Weihnachtstage

wünscht allen Kunden und Reiseinteressenten IDEAL TOURS, das freundliche Reisebüro mit den günstigen Preisen.

Reith im Alpbachtal,
Telefon 05337-2281

Suchen ab sofort

**Schankmädchen,
Beikoch,
Kellnerin** mit Inkasso.

Alpenhotel Grillalm, Ischgl, Telefon 05444-5293

Danksagung

Für alle uns entgegengebrachten Beweise der Anteilnahme am Tode unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Wtw. Anna Holzer

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten und all jenen, die sie auf ihrem letzten Weg begleitet haben, ein herzliches Vergeltsgott.

Besonders danken wir unserem Hochw. Herrn Pater Hermann für die Einsegnung und die feierliche Gestaltung des Sterbegottesdienstes, sowie die trostreichen Abschiedsworte, ihrem Hausarzt Dr. Czerny und den Ärzten und Schwestern des Krankenhauses Zams für die liebevolle Betreuung.

Trauerfamilien Holzer-Wilberger

Danksagung

Tiefergriffen von den vielen mündlichen und schriftlichen Beweisen herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Großvaters, Bruders, Onkels, Schwagers und Schwiegervaters, Herrn

Willi Tannheimer

möchten wir auf diesem Wege allen unseren Verwandten, Freunden, Bekannten und Trauergästen unseren innigsten Dank aussprechen. Unser besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Hermann Lugger und Herrn Pfarrer Karl-Heinz Baumgartner sowie Herrn Primarius Dr. Schennach, Herrn Dr. Gerbert Mayer und Herrn Dr. Glasovsky. Aufrichtigen Dank auch den Schwestern des Krankenhauses Zams und seinem langjährigen Hausarzt, Herrn Med. Rat Dr. Hans Codemo. Weiters möchten wir uns auch bei der Stadtmusikkapelle Landeck für die feierliche Gestaltung des Requiems bedanken. Nicht zum Schluß möchten wir uns auch für die vielen Messen, Kranz- und Blumenspenden herzlichst bedanken. Vielen Dank auch allen die ihm das letzte Geleit gaben.

Landeck, im Dezember 1980

Martha Tannheimer und Angehörige

Die Belegschaft der Firma **Fridolin Ladner, See**, bedankt sich bei Chefin und Chef für die nette Weihnachtsfeier!

Suchen noch

tüchtige Zahlkellnerin

gute Bezahlung, Kost und Quartier im Hause. Bewerbungen mit Lichtbild erbeten an

Hotel Serfauserhof, 6534 Serfaus, Tel. 05476-6307



Die Belegschaft der Fa. G. Wettle dankt dem Chef und der Chefin für die Weihnachtsfeier, die ein voller Erfolg war. Der Firmenleitung vielen Dank für den mitgebrachten Humor.



Fohrenburg

Unsere Qualitätserzeugnisse brachten den Erfolg. Zur Verstärkung unseres Fuhrparks in **Landeck** suchen wir noch einen tüchtigen

Lkw-Verkaufsfahrer

Dynamischen und kontaktfreudigen Bewerbern bieten wir eine Dauerstellung mit erstklassiger Bezahlung, großzügigen Sozialleistungen und die Sicherheit eines gut fundierten und krisenfesten Unternehmens.



Bierniederlage FOHRENBURG
6500 Landeck, Malsersstraße 55
Telefon 05442-2417



Neueröffnung des ÖAMTC- Vertragsabschleppdienstes, Standort Imst

Ab Freitag, 19. Dezember 1980 steht allen Autofahrern ein neuer Vertragsabschleppdienst, dessen Inhaber Ewerz Franz aus Schönwies ist, zur Verfügung.

Wir haben ständigen Telefondienst und sind Tag und Nacht erreichbar.

Unsere Leistungen für Sie:

bergen - abschleppen

transportieren - deponieren

Leihwagen

Schutzbrief-Kreditscheine aller ausländischer Automobilclubs werden in Zahlung genommen. Bei unverschuldetem Unfall: Leihwagen - direkte Versicherungsabrechnung.

Ihr Vertrauen ist uns Verpflichtung

**Brauchen Sie HILFE -
RUFEN SIE UNS AN!**



Spezialeinsatzfahrzeug für alle KFZ-Typen
Konz. KFZ-Bergungs- und Abschleppdienst

FRANZ EWERZ

A-6424 SILZ

Telefon (05263) 62 09

Telefon 05418 - 277

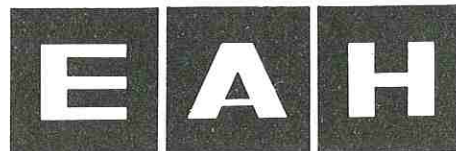


Fröhliche Weihnachten und ein
gesegnetes 1981 wünscht allen Kunden
und Geschäftsfreunden



ELEKTROUNTERNEHMEN - RADIO - FERNSEHEN

LANDECK, Urichstraße 37, Telefon 27 50
ZAMS, Alte Bundesstraße 2, Tel. 28 56
SAUTENS, Hauptstraße 50, Tel. 05252/6853



Verkaufe Opel Manta 19 S, Baujahr 76 mit Gasanlage.
Telefon 05442-2474 oder 21113 ab 18.00 Uhr.

Ischgl Kaufhaus sucht zum sofortigen Eintritt
Verkäuferin oder **Hilfskraft** für Wintersaison.
Telefon 05444-5247.

Das Bausparcenter Landeck
ist ab 22. 12. 1980 wieder
ganztägig geöffnet.

Bausparcenter Landeck
Marktplatz 1, Telefon 05442-3390

Suchen zum sofortigen Eintritt für SB-Restaurant
MÖSER-ALM, Fiss

1 Schankhilfe, 1 Küchenhilfe.

Arbeitszeit: von 8 - 17 Uhr. Beste Bazahlung.
Anfragen an Kaufhaus **KOFLER, Ried,**
Telefon 05472-6512



Fleisch- und Selchwarenerzeugung

KARL HANDL

6551 Pians, Tel. 2038/2088

Unser Weihnachtsschlager vom 18.—24.12.80

Schweinsschlögel, ohne Knochen, mager, ca. 6 kg

per kg **64.⁷⁰** incl. 69.90

Saftiger **Toastschinken**, ½ Stücke, vac. pac.

per kg **75.⁹⁰** incl. 82.—

Iller Aufschnitt, vac pac, ca. 3,50 kg, 6 verschiedene Sorten
zur Auswahl

per kg **62.-** incl. 66.90

Brat- oder Weißwürste

per kg **64.⁷⁰** incl. 69.90

Salami, fein + würzig, 1 Stange ca. 1 kg

per kg **91.⁶⁰** incl. 98.90

Weiters erhalten Sie bei uns folgende Geflügel + Wildbretsorten:

Truthähne
Gänse

Enten
Brathendl

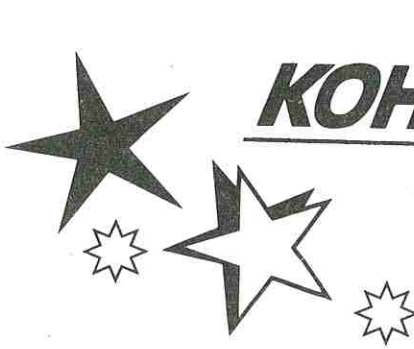
Hirschteile - Rehteile
Wildschwein sowie Lammfleisch

BEACHTEN SIE JEWEILS UNSER TAGESANGEBOT!

EINE FAHRT NACH PIANS LOHNT SICH!!

58

Ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches, erfolgreiches Neues Jahr
wünschen allen unseren Kunden und Freunden



KOHLEN 
EXPRESS

Tel. 05442/3209 + 3884

Familien Wyhs Ernst und Greuter Hans



Blickpunkt-Werbung

Kellnerin und Küchenhilfe ab sofort gesucht

Gasthof Thurner, Zams, Telefon 3282

Besuchen Sie unser Küchenstudio und urteilen Sie selbst über unsere Auswahl und Qualität. Küchenstudio Brenner, Imst, Am Rofen 40, Telefon 05412-2462.

Suchen

Zimmermädchen

ganz- oder halbtägig.

St. Anton, Telefon 05446-2951

Dr. Stephan Frank Facharzt für Urologie

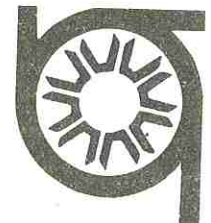
vom 24.-28. 12. 1980 und vom 1.1.-7.1. 1981

keine Ordination.

Schifahr'n in See — eine gute Idee!

Paznauner traumhaft — sonnig — familienfreundlich

Medrigjochbahnen — See
...und direkt vor der Haustür!



Wir sagen von uns nicht umsonst, wir sind »familienfreundlich«.

Zu uns fährt jeder Schifahrer aus Landeck und Umgebung (jetzt auch ab Grins) vom 24.12.80 bis 6.1.80 **GRATIS**

Mit unserem **Kogoj-Schibus zum 0-Tarif** ab Landeck Bahnhof (Abfahrt Landeck-Bhf. täglich 11.15 Uhr — Zusteigstellen: Perjenerbrücke, Stadtwaage, Verkehrsinsel Harrer, Bierkeller, Bäckerei Huber, Auffahrt Grins (neue Straße), Gasthof Maultasch (Grins), Graf, Gurnau, Gh. Bären, Kaufhaus Rohner und Gh. Silvretta (Pians). Rückfahrt 16.45 Uhr ab Medrigjochbahn-Talstation.

FÜR UNS SIND ALLE TIROLER EINHEIMISCHE!

Tageskarte

	Erwachsene	Kinder	Gruppen ab 15 Pers. Erw.	Gruppen ab 15 Pers. Kd.
Hauptsaison	100.—	60.—	90.—	55.—
Zwischen-saison	90.—	50.—	80.—	45.—

Pro Gruppe mit 15 Personen geht 1 Person frei!

Alle Karten sind nicht übertragbar!

Saisonkarte:

Erwachsene	1600.—
Kinder	600.—



Halbtageskarte Ausgabe ab 12 Uhr

	Erwachsene	Kinder	Gruppen ab 15 Pers. Erw.	Gruppen ab 15 Pers. Kd.
Hauptsaison	75.—	50.—	65.—	45.—
Zwischen-saison	65.—	45.—	55.—	40.—

NEU

Hausfrauen-Halbtags-Saisonkarte gültig täglich ab 12 Uhr

1000.—

Blickpunkt-Werbung

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Schifahren, geruhsame Festtage und gute Schi-Fahrt ins Neue Jahr.
Ihre Medrigjoch-Bahnen Ges., Tel. 05441/288 oder 298



56

Gelegenheitskauf! BMW 525 Bj. 74, ÖAMTC überprüft, kein Rost, Stereoanlage, Servolenkung, 2 Paar Leichtmetallfelgen, Spikes und Sommerreifen, wegen Umstellung auf Lieferauto zu verkaufen.
Telefon 05442-2041 oder 2086

Verlässliche Bürokräft

(von 13.30 bis 17.30 Uhr) zum baldmöglichsten Eintritt **gesucht**.

Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 80-12-15 an die Verwaltung.

Berichtigung

Dr. Klaus Bauer

Facharzt für innere Medizin
Landeck-Perjen, Schrofensteinstraße

vom 22. 12. 1980 bis 7. 1. 1981

KEINE ORDINATION!

Dr. Hubert Eberl

Facharzt für Lungenkrankheiten

vom 24. 12. 1980 bis 14. 1. 1981

keine Ordination!

KINDERARZT

Dr. Michael Czerny

wegen Übersiedlung der Ordination
vom 27. 12. 1980 bis 6. 1. 1981

keine Sprechstunde

Neue Adresse: Urichstraße 43 (über Konsummarkt)



veneteseilbahn

SEEHÖHE 780-2208

LANDECK-ZAMS - TIROL

Betriebsaufnahme

Unveränderte Fahrpreise

Saisonkarten (auch Sommer 81 gültig)

Erwachsene		S	1950.-
Kinder	6-10 Jahre	S	650.-
	11-15 Jahre	S	950.-

Familiensaisonkarten: Beim Kauf von mehr als 3 Karten - 20 Prozent Rabatt!

NEU: Westabfahrt 1 L Trams durch ÖBB-Unterführung bis Seilbahn Talstation.

Skibus ab Rifenal: 9.00, 12.30, 13.25, 14.15, 15.15, 16.15 Uhr.

Seilbahn - Schilifte
Panoramarestaurant

**durchgehend
in Betrieb!**

Familie Hermann Walter

RESTAURANT
ALPKOGEL
GALTÜR

dankt allen mitwirkenden Firmen für die vorbildliche Abwicklung unseres Hausausbaues und der gut gelungenen Arbeit, besonders für die Aufmerksamkeit unserer Firstfeier am 13. Dezember 1980.



Wir überbringen unseren Kunden herzliche Weihnachtsgrüße und ein frohes neues Jahr.

Kunstschmiede Alois WATZDORF

6555 KAPPL/Dorf, Telefon 05445/303

Speziell für Grabkreuze, Geländer, Gitter, Tore, diverse Ziergegenstände, Spindeltreppen, nach eigenen Entwürfen.

Kaufhaus GRITSCH Reschen



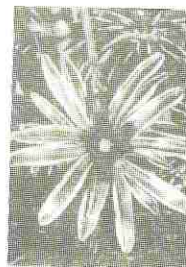
wünscht allen werten Kunden frohe Weihnachten und ein Prosit zum neuen Jahr

Ich freue mich, Sie auch im kommenden Jahr begrüßen zu dürfen.

Alois GRITSCH mit Familie



EIN FROHES
WEIHNACHTSFEST
UND EIN GESEGNETES
ERFOLGREICHES JAHR 1981
WÜNSCHT UNSEREN
VEREHRTEN KUNDEN
UND BEKANNTEN



FAMILIE

FRANZ WOLF

GÄRTNEREI UND
BLUMENGESCHÄFT
ZAMS UND LANDECK

7

Allen Gemeindebürgern wünschen wir ein frohes
Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neujahr 1981.

**Bürgermeister Philipp Hutter
und der Gemeinderat
von Kauns**

Allen Mitgliedern und Freunden unseres Verbandes
die besten Weihnachts- und Neujahrswünsche
entbietet die

ORTSGRUPPE ZAMS
des Pensionistenverbandes Österreich

**RECHT FROHE WEIHNACHTEN
UND EIN
GLÜCKLICHES NEUES JAHR**

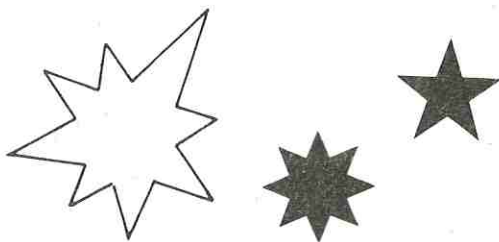
wünscht
tirols großes bürobedarfshaus

Jöchler

6500 landeck, tirol
ihr fachgeschäft für den hotelbedarf

bruggfeldstraße 23
0 54 42/2692

malsersstraße 16
0 54 42/2464



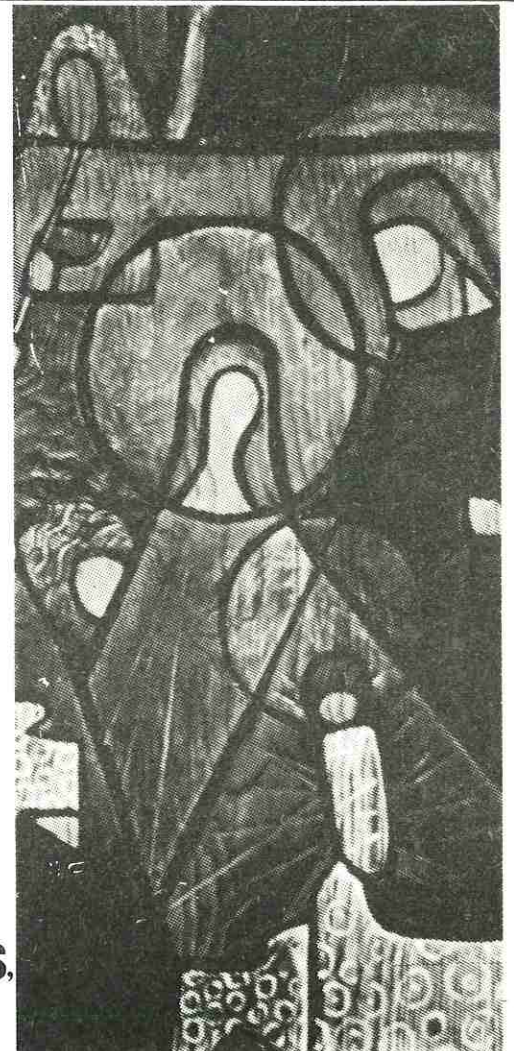
ALLEN UNSEREN MITGLIEDERN
UND KUNDEN RECHT FROHE
WEIHNACHTEN, VIEL GLÜCK
UND ERFOLG IM NEUEN JAHR

DIESPARVOR

SPAR- U. VORSCHUSSKASSE F. D. BEZIRK LANDECK

VOLKSBANK
Gut für's Geld.

**Landeck, St. Anton, Ischgl, Zams, Serfaus,
Perjen, Galtür**



Wir möchten unseren werten Gästen mitteilen, daß das

**HOTEL JÄGERHOF,
das öffentliche HALLENBAD und die Sauna
Zams**

und die Gastlokale ab 20. Dezember 1980 wieder geöffnet sind.

Auf Ihren Besuch freut sich

Familie Erwin Bouvier Zams



Haben Sie schon ein Weihnachtsgeschenk für Ihre Verwandten, Bekannten und Freunde? Eine Saisonkarte oder ein 10-er Block für das Hallenbad paßt immer!



Frohe Weihnachten
und ein
glückliches neues Jahr
wünscht Ihnen

FAMILIE ÜBERBACHER
Cafe Bolero - Taxiunternehmen - Zams



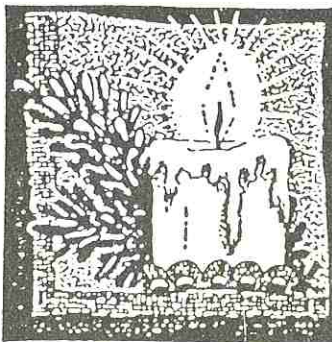
Frohe
Weihnachten und
ein gutes neues
Jahr wünscht allen
seinen Gästen,
Freunden und
Bekanntem

Cafe Sonnenheim

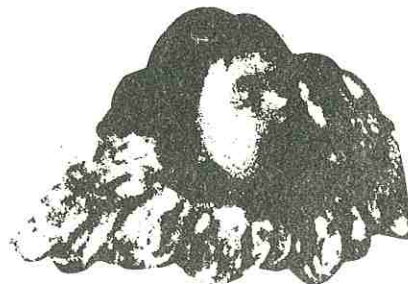
Besitzer: Familie
Matthias Trott
6591 Grins 99b

Wir wünschen unseren geschätzten Kunden ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück im neuen Jahr. Wir danken für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen.

Blickpunkt-Werbung



METZGEREI UND IMBISS-STUBE
Fam. Rudolf Wilhelm
Prutz, Tel. 05472/6257



Blickpunkt-Werbung

ALLEN UNSEREN GESCHÄTZTEN KUNDEN DANKEN WIR FÜR DAS BISHER ERWIESENE VERTRAUEN UND WÜNSCHEN GESEGNETE WEIHNACHTEN, GESUNDHEIT UND EIN FROHES WIEDERSEHEN IM NEUEN JAHR.

Ihr Modenhaus



Malsersstraße 37 - Telefon 2321

Suchen für Wintersaison fixes **Zimmermädchen**, evt. nur vormittags und **1 Küchenmädchen**.
Gasthof Bergfrieden, 6534 Fiss 80, Tel. 05476-6361.

ANKAUF von bäuerlichem Gerät, Werkzeug, Kleinware und Bauernmöbel. **ANTIQUITÄTEN** Mag. G. Schwarzacher, 6580 St. Anton a. A., Telefon 05446-2603.

Motorräder, Kleinmotorräder, Mopeds und Mofas am besten im Motorrad-Center Wolf in Imst.
Telefon 05412-2574.

Ein frohes Weihnachtsfest
und viel Glück im neuen Jahr
wünscht allen lieben Kunden

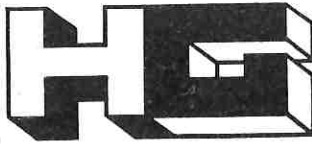


Wir machen unsere geschätzte
Kundschaft darauf aufmerksam,
daß wir in der Zeit vom
24. Dezember 1980 bis
6. Jänner 1981 unser Werk in
Starkenbach, den Baumarkt und das
Büro in Zams geschlossen haben.

Mit den besten Wünschen
für die kommenden Feiertage



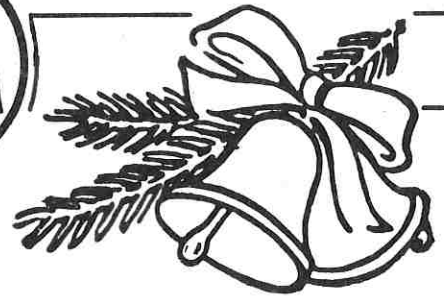
BAU+
BETON
WAREN
GESMBH



DIPL.ING.
H. GOIDINGER
A-6511 ZAMS
HINTERFELDWEG 8
TEL. 2554



EM



Recht frohe Weihnachten
und viel Glück
im neuen Jahr

entbietet



Ing. Gerhard Müller

ELEKTRO MÜLLER

LANDECK, Innstr. 14, Telefon (05442) 3300

60



Unseren Mitgliedern und deren Angehörigen wünscht zum Weihnachtsfest alles Gute sowie Gesundheit und Glück im neuen Jahr.

Der Pensionistenverband Österreichs
Stadtorganisation Landeck.

Allen Kunden und Freunden entbieten wir die besten Wünsche für die Feiertage und das Neue Jahr und danken zugleich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Bautischlerei Friedrich LIETZ
Schönwies/Starkenbach



Ihr Funkberater

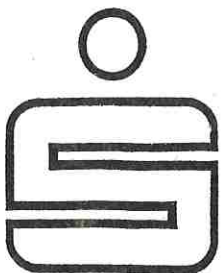
R. Fimberger

RUF 2513

*Recht frohe Weihnachtsfeiertage
und ein glückliches neues Jahr!*



Wir wünschen unseren Kunden ein frohes Weihnachtsfest und viel Erfolg im neuen Jahr



Sparkasse Landeck

Zweigstelle der Sparkasse Imst



Allen meinen verehrten Kunden und Bekannten im ganzen Bezirk wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute zum neuen Jahr!

INTERSPORT WALSER

6500 Landeck, Malsersstraße 50

Liebe Kunden und Freunde!

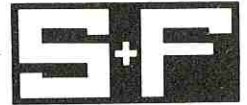
Das Jahr 1980 war das bisher erfolgreichste Jahr in unserer 30-jährigen Firmengeschichte. Für Sie haben wir unser Haus komplett neu umgebaut. Wir eröffneten im März die neue Abteilung Damenkonfektion, im Mai die Trachtenstube und im Oktober die erweiterte Abteilung Wohnkultur. Unser Bildschirm-Computer arbeitet schon sichtbar für Sie (Preisetiketten), die vergrößerten Büro- und Sozialräume samt Dekoration und Küche bleiben allerdings im Hintergrund. Sie sind aber genau so wichtig, damit wir Ihre Wünsche immer besser erfüllen können. Für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit danken wir an der Schwelle des neuen Jahres recht herzlich und versprechen Ihnen, daß wir uns noch mehr um Sie bemühen werden!

Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir alles Gute.



Blickpunkt-Werbung

Frohe Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr entbietet



SCHWENDINGER & FINK

Elektrohaus und Fernsehzentrum Landeck mit
Filialen in Pfunds, Nauders und Jerzens

Blickpunkt-Werbung

Herzliche Glückwünsche
für die
Weihnachtsfeiertage,
ein gesundes neues Jahr
und viel Erfolg
allen unseren Mitgliedern und
Kunden entbieten



... die Raiffeisen  kassen des
Bezirktes Landeck

03

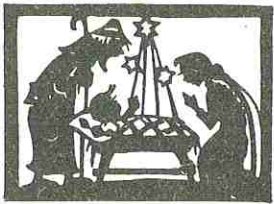
GESEGNETE WEIHNACHTEN UND EIN
GLÜCKLICHES NEUES JAHR
ALLEN GEEHRTEN KUNDEN WÜNSCHT

Luise und Christian Probst
Schuhhaus Landeck



Blickpunkt-Werbung

Unseren geschätzten Kunden und Bekannten



gesegnete Weihnachten
und ein
glückliches Neujahr!

Gebr. Kofler - Landeck
Obst- und Gemüsegroßhandlung

FROHE WEIHNACHTEN UND
VIEL GLÜCK UND
ERFOLG IM NEUEN JAHR



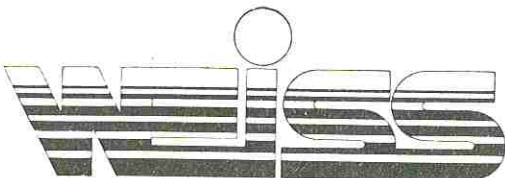
**KEGELKLUB ESV
LANDECK**

Der Bürgermeister
und der Gemeinderat
von Tösens
wünschen der
gesamten Bevölkerung
frohe Festtage
und ein
gutes neues Jahr.



DER GEMEINDERAT
UND DER BÜRGERMEISTER
WÜNSCHT DER
GESAMTEN BEVÖLKERUNG
VON NAUDERS
EIN FROHES WEIHNACHTS-
FEST GLÜCK, GESUNDHEIT
UND GOTTES SEGEN
IM NEUEN JAHR.

Frohe Weihnachten und ein glückliches
erfolgreiches 1981 erlaubt Ihnen zu entbieten



Spenglerei + Glaserei

A-6500 Landeck, Spenglergasse 5
Tel. 05442/3304 oder privat 29292



63

Frohe Weihnachten
und viel Glück im
neuen Jahr

wünscht allen unterstützenden
Mitgliedern, Freunden und Gönnern



STADTMUSIKKAPELLE
LANDECK

Schöne Weihnachtsfeiertage und ein
gutes neues Jahr wünscht allen
Kunden und Bekannten



Karl Weiskopf
mit Familie, Tischlerei PIANS



Wir wünschen allen Gästen, Freunden und Bekannten
ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück für 1981
VENET-PANORAMARESTAURANT

Dächter Familie Perkhofer

Frohe Weihnachten sowie Glück und Gesundheit für 1981
unseren werten Kunden und Freunden
wünscht Ihre Bundesländerversicherung

Elmar Wechner
Landeck, Paschegasse 3
Telefon 2601

Heinrich Unterhuber
Landeck, Salurnerstraße 5
Telefon 29762

Richard Mairhofer
Gasthof Kreuz
Pfunds, Tel. (05474) 218



Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr
wünscht allen Kunden und Bekannten

Fa. Eugen MALLAUN

Autoreparaturwerkstätte
6553 SEE, Tel. 05441/287



54

Frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr
wünscht allen geschätzten Kunden
und Bekannten



Josef Lechleitner
Tischlerei, STANZ

Allen unseren Kunden und Geschäftsfreunden
erholsame Weihnachtsfeiertage und
ein erfolgreiches 1981



MITSUBISHI



SKODA



TALBOT



AUTOHAUS G. FINK

6430 ÖTZTAL – BUNDESSTRASSE, TEL. (05266) 206

Bluckstein-Werbung

*Wir danken allen unseren Kunden für das uns
entgegengebrachte Vertrauen.*

MIT DIESEM DANK VERBINDEN WIR UNSERE BESTEN
WÜNSCHE FÜR EIN FRIEDVOLLES WEIHNACHTSFEST
UND EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR.

WIR WÜRDEN UNS FREUEN, SIE AUCH 1981 WIEDER
BEI UNS BEGRÜSSEN UND BEDIENEN ZU DÜRFEN.

FAMILIE

Heinrich Theiner, Graun



FÜR WEIHNACHTEN ÜBERRASCHUNGSANGEBOTE!

66



Allen unseren Kunden
und Freunden entbieten
wir ein recht frohes
Weihnachtsfest sowie
ein glückliches und
gesundes neues Jahr!

RANGGER KG

Heizung - Sanitäre - Lüftung

6500 LANDECK
Tel. 05442/2212



Ein frohes
Weihnachtsfest
und die besten
Wünsche zum
Jahreswechsel.

Ihre Firma

Hans Gastl OHG

Plastik- und Teppichböden
Kreuzbühelgasse 37
6500 LANDECK
Tel. 05442/2297

*Wir danken für das uns bisher
entgegengebrachte Vertrauen
und wünschen allen unseren
Kunden und Geschäftsfreunden
gnadenreiche, frohe Weihnachten
und ein gesegnetes neues Jahr.*



VERLAGSANSTALT TYROLIA

GESELLSCHAFT M. B. H.

Buchhandlung Landeck

66

Recht frohe Weihnachten
und viel
Glück im neuen Jahr

wünscht allen Gästen und Freunden des Hauses

Fam. Höllrigl

HOTEL SCHWARZER ADLER
LANDECK

Recht fröhliche Weihnachten
und ein glückliches
neues Jahr



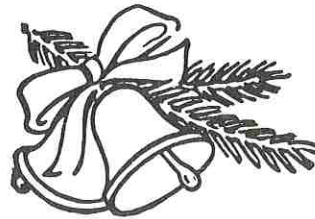
wünsche ich allen meinen geschätzten
Kunden und Bekannten

Manfred GASSER

Dachdeckermeister – Landeck, Telefon 2679

Besten Dank für Ihr geschätztes
Vertrauen.

Frohes Fest und Prosit 1981.



Ihr Kleiderhaus

JOHANN GRAFL, Jagd- u. Trachtenmode für Damen u. Herren



**Wir wünschen allen unseren werten Versicherungs-
nehmern und Freunden recht friedliche Weihnachten
und ein erfolgreiches neues Jahr**

Bgm. Insp. Eduard Ruetz
Grins 60, Tel. 2059

Müller Wilfried
Landeck, Fließerau 384

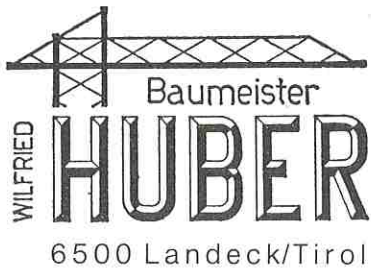
Ein Leben lang freundlich betreut

AUSTRIA
VERSICHERUNGEN

Konrad Josef
See-Friedenegg 79

Büro Landeck
Frl. Erna Gandler
Malsersstraße 50, Tel. 2559

67



Recht frohe Weihnachten
und ein gesegnetes
neues Jahr wünscht
Fa. Wilfried Huber

Allen meinen geschätzten Kunden, Freunden und Bekannten

ein frohes Weihnachtsfest
und viel Erfolg im
neuen Jahr.

Eildienst

Ekkehard Pircher

LANDECK

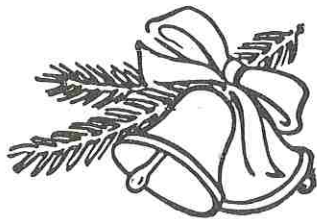


ALLEN GÄSTEN UND
KUNDEN EIN
FROHES WEIHNACHTSFEST
UND EIN GUTES
NEUES JAHR

WÜNSCHT

BÄCKEREI - CAFÉ - KONDITOREI

Alfons Wachter mit Familie



Ein fröhliches
Weihnachtsfest
und ein
gutes neues Jahr
allen geschätzten
Kunden, Geschäfts-
freunden u. Bekannten

**uhren
winkler**



ERWIN NETZER & CO.

Innstraße 30a,
6500 Landeck,
Tel. 05442-2376



wünscht allen seinen Kunden
ein frohes Weihnachtsfest
und eine gute Fahrt ins
neue Jahr 1981!

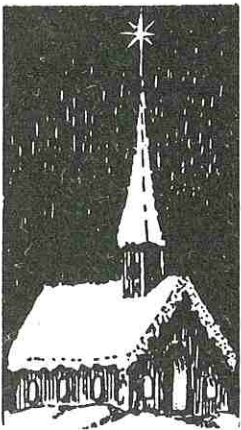
68

Unseren verehrten Kunden die besten Glückwünsche zu WEIHNACHTEN und NEUJAHR!



NÖTZOLD
WARME·KALTE

LANDECK, MARKTPLATZ 9
Heizung - Sanitäre - Ölfeuerungen -
Spenglerei - Glaserei



Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr

wünscht allen geschätzten Kunden

Josef Schieferer

Uhren - Schmuck - Optik - Hörgeräte
LANDECK



Ein frohes Weihnachtsfest und für das neue Jahr die besten Wünsche

Gasthaus-Pension

Silberspitz

JET-Tankstelle, Familie MOSER, Schönwies

Ein frohes Weihnachtsfest viel Glück und Erfolg im neuen Jahr



wünscht allen geschätzten Kunden

Salon Anton und Margaret PESJAK
LANDECK-PERJEN



Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr wünscht allen unseren verehrten Kunden und Freunden

Möbelhaus

Arthur Zangerl

mit Familie

69

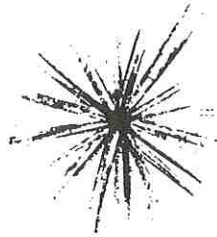
Blickpunkt-Werbung

EIN FROHES WEIHNACHTSFEST
UND EIN ERFOLGREICHES JAHR 1981
WÜNSCHT ALLEN KUNDEN UND
BEKANNTEN



**Malerfirma
Edgar Fahmer**

Pians, Tel. 3004



Blickpunkt-Werbung

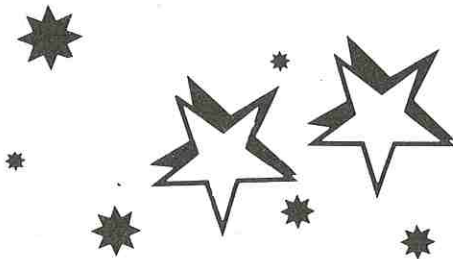
Fröhliche Weihnachten
und ein glückliches Neues Jahr
wünscht allen
Kunden und Geschäftsfreunden



Heinz Reich

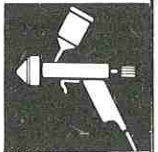
LEBENSMITTEL - LANDECK - PERJEN

Ein frohes Weihnachtsfest
und alle guten Wünsche im neuen Jahr
entbietet



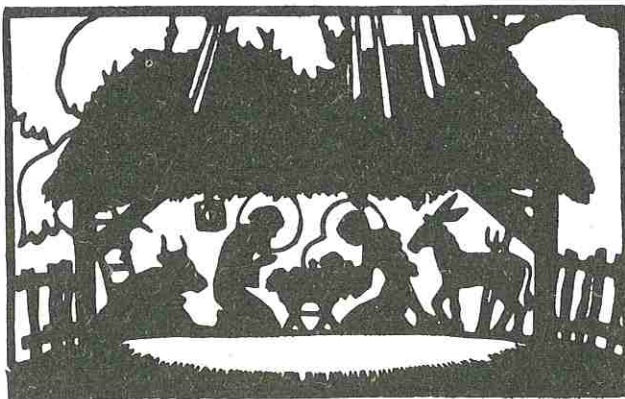
DIETMAR PLATTNER

**AUTO LACKIERER
MEISTERBETRIEB**



SPEZIALWERKSTÄTTE FÜR FAHRZEUGLACKIERUNGEN
6500 Landeck, Paschegasse 9, Telefon (05442) 3234

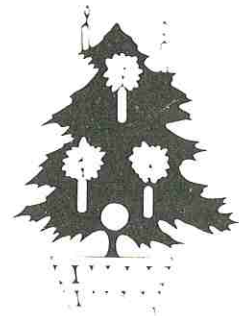
Blickpunkt-Werbung



Bürgermeister
Peter Schwienbacher,
der Gemeindevorstand
und die Gemeinderäte
von Pfunds entbieten
allen Pfundsern

ein gesegnetes
Weihnachtsfest,
Erfolg und Gesundheit im kommenden
Jahr

Unseren
Kunden
und Bekannten
entbieten wir



die herzlichsten Glückwünsche für ein
frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches und gesundes
neues Jahr

Geschw. Wiedmann

Café - Konditorei

LANDECK

70

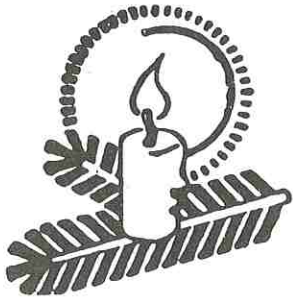
Wir wünschen unseren Kunden ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.



Fa. Franz Rietzler

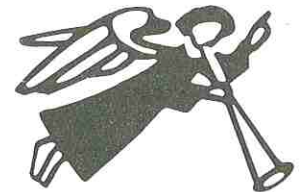
Landmaschinen - Ried

ALLEN MEINEN KUNDEN, GESCHÄFTSFREUNDEN
UND BEKANNTEN EIN FROHES WEIHNACHTSFEST
UND EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR



elektrobauer
6500 LANDECK
Urichstraße 13 ☎05442/2533

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
und zum Jahreswechsel
entbieten wir Ihnen die besten
Wünsche.



Familie Hellweger

Café - Tischlerei + Schnitzerei - Strengen

MEINEN VEREHRTEN KUNDEN UND BEKANNTEN WÜNSCHE
ICH AUFRICHTIGST EIN

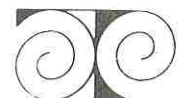
**frohes, gesegnetes Weihnachtsfest
sowie Glück, Zufriedenheit und
Erfolg im neuen Jahr!**



J. PLANGGER

UHREN
SCHMUCK
OPTIK
FOTO

LANDECK, Tel. 2370 - ZAMS, Tel. 2614
ST. ANTON, Tel. 05446-2537



77

Am Ende des alten Jahres herzlichen Dank für Ihr
Vertrauen, verbunden mit den besten Wünschen
für ein frohes geruhames Weihnachtsfest
und ein gutes neues Jahr.

DRUCKEREI TYROLIA LANDECK
PÄCHTER: HUBERT PLANGGER

Wir danken unseren Kunden für
das entgegengebrachte Vertrauen
und wünschen ein frohes
Weihnachtsfest, viel Glück
und gute Fahrt im neuen Jahr.

FIRMA JOSEF STÖCKL



SUBARU



**STEYR
FIAT**

**ZENTRALGARAGE
LANDECK**



Ein gesegnetes
Weihnachtsfest,
Glück und Gesundheit für
das Jahr 1981 wünscht

Baufirma

Heinz Wucherer mit Familie

Landeck, Tirol, Ruf 2220-2887

Recht frohe
Weihnachtsfeiertage
und viel Erfolg, Glück
und Zufriedenheit
im neuen Jahr
wünscht allen Kunden,
Geschäftsfreunden und
Bekanntem



Erich Althaler

Erzeugung von nahtlosen Dachrinnen
Fertigfenster - Spenglerei - Glaserei
Landeck, Perjenerweg 9a, Telefon 05442/2675



Blickpunkt-Werbung

*Ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches,
erfolgreiches neues Jahr
wünscht allen Kunden*

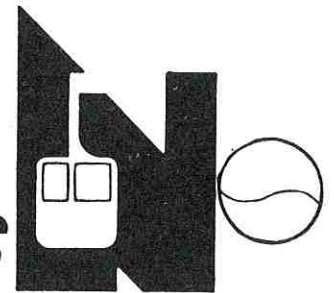
**Fa. Günther
Tollinger
Isolierungen**
Landeck

Heuer neu:

- Zirmilift II
- Kapazitätssteigerung der Seilbahn um 33%
- Westabfahrt als 2. Talabfahrt vom Bergkastel

Bergbahnen

Nauders



Telefon 05473-327

1400-2600 m

Tennishalle

Telefon 05473-540

*Wir entbieten
die besten Wünsche
für ein friedvolles
Weihnachtsfest
und ein gutes
neues Jahr!*



SB-Restaurant bei der Bergstation:

Keine Wartezeiten

Bestens präparierte Pisten, ein Schivergnügen für jedermann.

Wir bieten Ihnen: 1 Seilbahn - 1 Sesselbahn - 7 Schlepplifte
sowie herrliche Abfahrten aller Schwierigkeitsgrade

Wir freuen uns auf Ihren Besuch, der Ihnen angenehmst
in Erinnerung bleiben wird.



EIN FROHES WEIHNACHTSFEST
UND EIN
GLÜCKLICHES NEUJAHR
WÜNSCHT ALLEN VEREHRTEN
KUNDEN

SORGFALT-KLEIDERREINIGUNG

WANEK

6500 LANDECK

MALSERSTRASSE 68



Mit herzlichen Weihnachtsgrüßen
verbinden wir unseren Dank an
unsere geehrten Kunden und
wünschen Ihnen, sowie unseren
Freunden und Bekannten für das
neue Jahr Gesundheit, Glück und
Erfolg

**Alois u. Herta
SCHMID**

Metzgerei - Restaurant



FROHE
WEIHNACHTEN
UND
EIN
GLÜCKLICHES
NEUES
JAHR

WÜNSCHT

Franz Handle

bäckerei-cafe-konditorei



FROHE WEIHNACHTEN -
EIN GUTES JAHR 1981
UND GUTE FAHRT

WÜNSCHT



**BOSCH - DIENST
SCHIMPFÖSSL**

LANDECK

**Wir sind
Spezialisten:**

Auto-Elektrik, Zündung, Vergaser,
Anlasser, Batterie, Lichtmaschine,
Einspritzung, Hydraulikschläuche

A

Allen geschätzten Kunden u. Freunden
ein frohes Weihnachtsfest
und viel Glück im
neuen Jahr wünscht



Tischlerei

Anton Kröpfl, Landeck

Urichstraße 100 - Tel. 2310

Recht frohe
Weihnachten
und ein
glückliches neues Jahr
entbietet allen Gästen,
Freunden und Bekannten



Hotel Grinnerhof
Familie Handle - Grins

Geflügelhof
EICHHOLZ 342 *Wille* FLIESSERAU 392



wünscht allen seinen Kunden
frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr



Fröhliche Weihnachten,
und ein gesundes neues
Jahr

wünscht

Fam. Anton Walser

Kaminkehrermeister

LANDECK



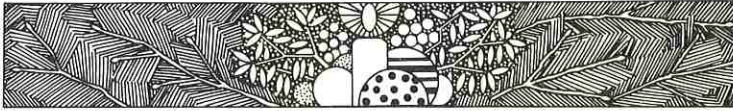
WIR DANKEN ALLEN UNSEREN GESCHÄTZTEN KUN-
DEN FÜR DAS UNS IM VERGANGENEN JAHR ENTGE-
GEBRACHTE VERTRAUEN UND WÜNSCHEN EIN
GESEGNETES WEIHNACHTSFEST UND EIN GLÜCK-
LICHES NEUES JAHR.

Familie Böhme mit allen Mitarbeitern

CORDA GEIGER

EISENWARENGROSSHANDLUNG
6500 Landeck, Malser Straße 12 und Innstraße 8

75



EIN FROHES
WEIHNACHTSFEST
UND VIEL GLÜCK
IM NEUEN JAHR

WÜNSCHT ALLEN GESCHÄTZTEN KUNDEN

ALBERT
FALCH

VW-DIENST
ZAMS, HAUPTSTRASSE 13

All unseren Kunden, Freunden und Bekannten
gesegnete Weihnachten, viel Glück im neuen
Jahr entbietet

Familie
Raimund Hotz



Tischlerei - Innenausbau
LANDECK-GRAF - Telefon 2837



Allen unseren verehrten Kunden
und Geschäftsfreunden

wünschen wir frohe Feiertage
und alles Gute für 1981

Erna u. Walter Hauser

Ihr BÜFFET am Autobusbahnhof



FROHE WEIHNACHTEN UND EIN
GLÜCKLICHES NEUJAHR

wünscht allen
Genossenschaftsmitgliedern
und werten Kunden die

**Landwirtschaftliche
Genossenschaft**

für den Bezirk Landeck - Zams und
Außenstelle Prutz



**Recht frohe Weihnachten und
gute Fahrt im neuen Jahr**

wünscht



INH. MARGARETHE HUBER
LANDECK

76

Allen unseren geschätzten Kunden und Freunden entbieten wir die besten Wünsche für das Weihnachtsfest und das neue Jahr.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß unser Schauraum vom 20. 12. - 11. 1. 1981 geschlossen bleibt.

Ringservice Ges.m.b.H. & Co.KG.

Hauptgesellschafter

Wilfried Amort

6500 Landeck, Obere Feldgasse 6

Telefon 05442/3678
privat: 3207



Unseren werten Kunden und Geschäftsfreunden wünschen wir ein
FROHES WEIHNACHTSFEST und
ein GLÜCKLICHES NEUES JAHR



Fam. Neuner und Beer Landeck

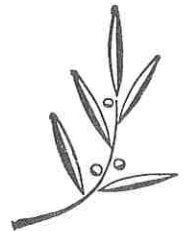
Transporte und Botengewerbe,
alkoholfreie Getränke

Ein frohes Weihnachtsfest
und die besten Wünsche
zum Jahreswechsel

entbietet allen Freunden
und Bekannten

Adi Lettenbichler

Landtagsvizepräsident



Meinen lieben Kunden und Geschäftsfreunden
wünsche ich recht frohe Weihnachten und
alles Gute im neuen Jahr.

**Fa. RICHARD
JAROSCH**

Heizölvertrieb, Holz- und Kohlenhandlung, Gas
Frächtereie – Landeck, Telefon 2289



ZUM WEIHNACHTSFEST UND
JAHRESWECHSEL

entbieten wir allen
unseren geschätzten
Kunden und
Bekanntem

DIE HERZLICHSTEN GLÜCKS- UND
SEGENSWÜNSCHE!

FIRMA

Helmut Mungenast

SPARMARKT

ZAMS

27



Allen unseren geschätzten Kunden,
Geschäftsfreunden und Bekannten
entbieten wir die besten Wünsche für
ein frohes Weihnachtsfest und ein
gesundes, neues Jahr, verbunden
mit herzlichem Dank für Ihr
Vertrauen

Blickpunkt-Werbung

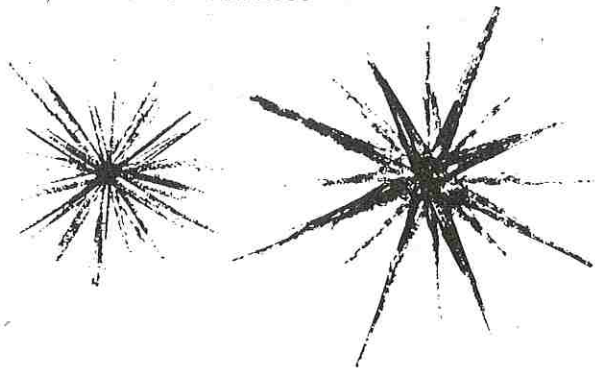
ANTON HANDLE & SOHN Landeck

*Recht frohe Weihnachten
und viel Glück und Erfolg
im Jahr 1981
entbietet allen Kunden,
Geschäftsfreunden und
Bekanntem*

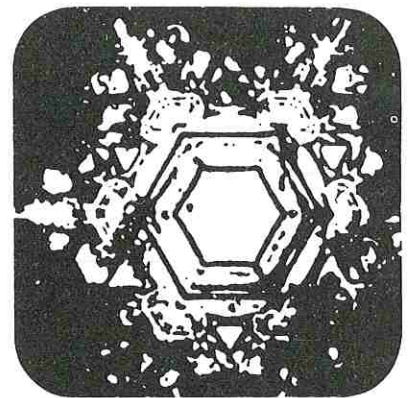
Blickpunkt-Werbung

Roman Gritsch

Raumgestalter
Zams, Innbrücke - Tel. 2556



Unser Betrieb bleibt vom 24. Dezember 1980
bis 6. Jänner 1981 geschlossen!



Blickpunkt-Werbung

Frohliche Weihnachten sowie viel Erfolg
im neuen Jahr wünscht Ihnen Ihr
Reifenhändler und Vulkaniseur



REIFENFACHGESCHÄFT · VULKANISIERWERKSTÄTTE
6500 LANDECK-GRAF · BUNDESSTRASSE 131b · ☎ 0 54 42 / 22 90



Allen Freunden
unseres Hauses
wünschen wir



Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr
Die Mitarbeiter der Ersten Allgemeinen



Blickpunkt-Werbung

An die Bevölkerung, Mitarbeiter und Funktionäre
die besten Weihnachtswünsche und viel Glück im Neuen Jahr

ÖVP
Bezirksparteiorganisation
Landeck

Abg. zum Nationalrat
Hugo Westreicher

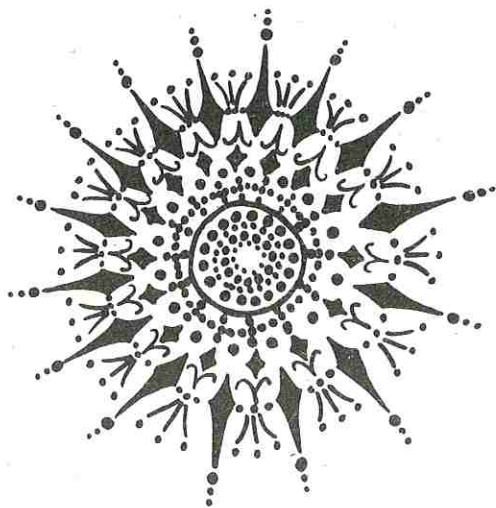
Bundesrat
Mag. Kurt Leitl

Bezirksparteisekretär
Peter Friedle

Die besten Wünsche für die Weihnachtsfeiertage und für
ein gesundes neues Jahr
entbietet allen treuen Besuchern und allen, die im
kommenden Jahr bei uns Erholung
und Entspannung suchen wollen

Ihr Saunaclub
Landeck

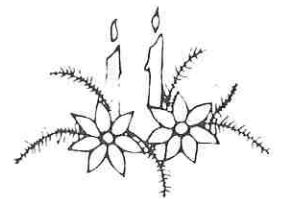
Malsersstraße 74 - Telefon 05442/2615-2627



Die besten Wünsche für
Weihnachten und zur Jahreswende
entbieten allen Kunden
und Bekannten

Fahrzeughandel
AUER - LANDECK

Malsersstraße



FROHE
WEIHNACHTEN
SOWIE
VIEL ERFOLG
IM
NEUEN JAHR

WÜNSCHT

Werner Sailer

HEIZUNG-SANITÄRE-ÖLFEUERUNGSANLAGEN-
LÜFTUNG

FLIESS-URGEN
TELEFON 05449/263

79

FROHE WEIHNACHTEN
UND EIN GESUNDES NEUES JAHR
WÜNSCHT ALLEN KUNDEN UND FREUNDEN

BAUMEISTER

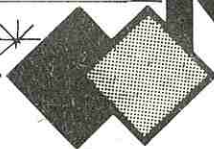
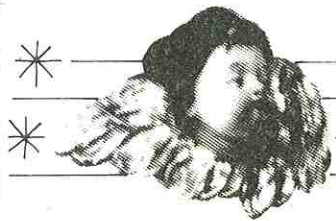
Ing. Viktor Jarosch

LANDECK - PASCHEGASSE 20 - TELEFON 25 38



Unternehmen für Hoch- und Tiefbau – Erstellung von Plänen, Kostenberechnungen und Schätzungen – Erzeugung der Nauderer Natursteine

Recht frohe Weihnachten
und ein erfolgreiches neues
Jahr allen Freunden - Kunden
und Bekannten



NUENER

6500 LANDECK - TIROL - BRUGGFELDSTR. 52 · TEL. 05442/2431

Ofenbau · Wandfliesen · Bodenbeläge · Stufenanlagen in Terrazzo und Marmor

Brickpunkt-Werbung

FROHE WEIHNACHTEN
UND EIN
GLÜCKLICHES NEUES JAHR
WÜNSCHT ALLEN KUNDEN
UND GESCHÄFTSFREUNDEN



Leopold Horner

Steinmetzmeister

LANDECK

beim städt. Friedhof

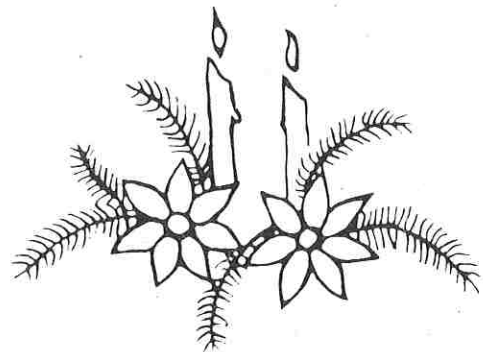
Telefon 2253

Ausführung von Bau- und Grabmalarbeiten

Marmor f. Fensterbänke, Böden u. Stiegen,

Wandverkleidungen in allen gängigen

Gesteinsarten



EIN GESEGNETES
WEIHNACHTSFEST
VIEL GLÜCK UND ERFOLG
IM NEUEN JAHR,
SOWIE EINE GUTE FAHRT



wünscht

FIRMA

FRANZ LANDERER

OPELDIENST

LANDECK



RECHT FROHE WEIHNACHTEN
UND GUTE FAHRT IM NEUEN JAHR
WÜNSCHT ALLEN WERTEN KUNDEN

WERNER NETZER

VOLVO- und BMW-SERVICE
LANDECK, INNSTRASSE 32, TEL. 3076



EIN FRIEDVOLLES
WEIHNACHTSFEST
WÜNSCHT

Ihr Salon Paradies

Wir danken allen unseren geschätzten Kunden und
Freunden für das uns entgegengebrachte Ver-
trauen und hoffen auf ein erfolgreiches Jahr 1981

Frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr
wünschen wir unseren
werten Kunden.



Familie HERBERT PRAXMARER

Betonwarenerzeugung, Mils b. Imst

Meinen geschätzten Kunden
und Bekannten

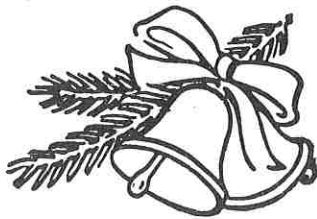
GESEGNETE WEIHNACHTEN
UND EIN
GLÜCKLICHES NEUES JAHR



wünscht

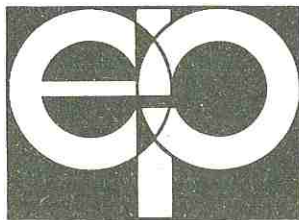
FA.

Peter Schwarz Feinkost - Kindermoden
Landeck, Tel. 2274 Salurnerstraße



Die besten Wünsche für Weihnachten
und Neujahr möchten wir mit dem Dank
für Ihr bisheriges Vertrauen verbinden.

Elektro



PATSCHEIDER

Elektro - Fernsehen - Service - Installationen -
Funkgeräte
Ried - Tel. 05472/6418 - 471 - Serfaus



Wir wünschen allen
unseren Kunden
frohe Festtage und
alles Gutes für
das Jahr 1981.



Fleisch- und Selchwarenerzeugung

KARL HANDL

6551 Pians, Tel. 2038 / 2088

8/1



Allen Kunden,
Freunden und
Bekanntem
schöne
Weihnachts-
feiertage und
alles Gute für
1981 wünscht

Alois Kienzl
Verkehrsunternehmen
Café



Recht frohe
Weihnachtsfeiertage,
verbunden mit den
besten Wünschen für
das kommende Jahr

entbieten

Familien Kohl

CAFE **Freddy**
Landeck/Perjen



Beste Wünsche für
frohe Festtage
und ein erfolgreiches
neues Jahr

verbinden wir mit unserem Dank
für das bisherige Vertrauen
und der Hoffnung
auf weitere
angenehme Zusammenarbeit

ARAL-TANKSTELLE - TRANSPORTE
PETER LANG
6511 Z A M S Hauptstraße 18



Frohe Weihnachten sowie viel Glück,
Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr

wünschen wir allen unseren geschätzten Kunden,
Freunden und Bekannten

FAMILIE

Hermann Ladner
Schuhhaus-Orthopädie Zams

82

Allen unseren verehrten Gästen
und Bekannten wünschen wir
frohe Feiertage und alles Gute
für 1981

Fam. Bernath

Ritterstube Ladis wieder durchgehend geöffnet.

Recht frohe
Weihnachten
und viel Glück
im Neuen Jahr
entbietet allen Gästen,
Freunden und
Bekannten



Fam. Altmann

Gasthof Tirolerhof - Landeck/Perjen

Allen Kunden,
Geschäftsfreunden und
Bekannten
wünschen wir ein frohes
Weihnachtsfest und ein
gutes neues Jahr.



TISCHLEREI

Martin Handle, Grins

Frohe Weihnachtsfeiertage sowie viel
Glück und Erfolg im neuen
Jahr wünsche ich allen meinen
geschätzten Kunden, Geschäftsfreunden
und Bekannten.



IHR

KOSMETIKSALON

LANDECK - Telefon 2807

EDITH

Frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr



wünscht allen seinen geschätzten Kunden

EDGAR ZANGERL

FLEISCHHAUEREI LANDECK

Unseren verehrten Kunden und geschätzten
Bekannten

VIEL GLÜCK
ZUM WEIHNACHTSFESTE
UND JAHRESWECHSEL!

TABAKHAUPTVERLAG

Anton Schwendinger

LANDECK

Ein frohes Weihnachtsfest
und viel Glück im neuen
Jahr
wünscht allen
geschätzten Kunden



Frisiersalon Fritz

LANDECK

Frohe
Weihnachtsfeiertage
und viel Erfolg
im neuen Jahr
wünscht allen
Kunden



TAXI JÄGER

LANDECK-PERJEN

TEL. 3018

53



EINE GOTTGESEGENETE WEIHNACHT UND EIN
GESUNDES, FRIEDVOLLES NEUES JAHR

wünscht allen seinen geschätzten Kunden

ELEKTRO plus KÜHLUNG

Franz Walch KG • Landeck • Telefon 2639

6500 LANDECK, FLIRSTRASSE 29 - TEL. 05442/2639

Ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr entbieten



Tischlerei Anton und Alois KOHLER - Zams

Weihnachten 80

WIR WÜNSCHEN IHNEN AUF DIESEM WEGE
ALLES GUTE FÜR DIE BEVORSTEHENDEN FESTTAGE UND FÜR DAS NEUE JAHR.
VIELEN DANK FÜR DIE BLEIBENDE TREUE.
AUF WEITERHIN GUTE ZUSAMMENARBEIT.



Blickpunkt-Werbung



IHR

**Fotohaus
R. MATHIS**

6500 Landeck

„Fein sein
beinander bleib'n“

Unter diesem Motto
allen unseren werten Kunden und Geschäftsfreunden ein
frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches, gutes Jahr 1981.



Musikhaus Oberland Ges.m.b.H.&Co.KG.

6460 IMST, LANGGASSE 68, TEL. 0 54 12 / 35 79

84

wir wünschen
unseren kunden
und auftraggebern
ein frohes
weihnachtsfest
und ein
glückliches
erfolgreiches
neues Jahr



fa. dipl. ing.



landeck + imst